D. Philipp Jacob Speners
Behauptung
Der
Hoffnung
künfftiger
Besserer Zeiten/
In Rettung
Des ins gemein gegen dieselbe unrecht angeführten Spruchs
Luc. XIIX, v. 8.
Doch wañ des menschen Sohn kommen wird/ meynest du/ daß Er auch werde glauben finden auff erden?
Mit Chur-Fürstl. Sächs. und Chur-Fürstl. Brandenburgis. Durchl. Durchl. Freyheit.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Johann David Zunners.
M DC XCIII.

1

Die
Wohl-Ehrwürdige/ Groß-
Achtbare/ Hoch- und Wohl-
Gelährte

Herrn
M. Andream Rittnern/

und

Herrn
Daniel Bandeco/

beyde Prediger und Seelsorger
der Christlichen Gemeinde zu
St. Mariä allhier/

als seine Collegas und in Christo
werthe brüder/

versichert
mit offentlicher zueignung
dieses
Tractåtleins
seiner treuen collegialischen und
amts. brůderlichen liebe
und freundschafft/
bezeuget vor den augen der
Gemeinde
die von dem Himmlischen Vatter
gestifftete gute
einigkeit/
verlanget dero unverrůckte
beybehaltung/
und
befestigung/
auch
brůderliche vorbitte/
und
wůnschet denselben
so hiemit/
als in tåglichem gebet

von

Zu-Schrifft.

von dem Vatter des lichts/
von dem
alle gute und alle vollkommene
gaben her kommen/
durch
Jesum Christum unsern Heyland/
Hohenpriester / König
und Propheten/
die so erhaltung als vermehrung
deren
denselben mildiglich mitgetheilten
gnaden-gaben des Heiligen
Geistes/
in gewisser erkanntnüß seines heiligen willens an sein und die
anvertraute Gemeinde/
auch der
Göttlichen weissagungen/
in geistlicher klugheit an der
zuhörer erbauung zu
arbeiten/

in Göttlicher krafft das wort des lebens nicht nur in die ohren zu reden/ sondern darmit auch in die hertzen einzutringen/
in sorgfältigem fleiß durch heilige exempel die furcht des ampts zu befördern/
in freudigem muth alle hindernüssen zu überwinden/
in kräfftigem Trost gegen alle widerwärtigkeiten/
in gelassener gedult in allem leiden/
und in ungezweiffelter hoffnung aller/ auch den letzten zeiten geschehenen/ Göttlichen verheissungen/
so dann allen übrigen Him̃lischen segen/ der sie so wol in ansehung ihres ampts erfreuen/

als

Zu-Schrifft.
als ihre werthe personen und häuser/
in geistlich- und leiblichem/
selig machen kan.

Ihr
getreuer mit-bruder/mit-arbeiter
und vorbitter/

Philipp Jacob Spener/ D.
Chur-Fürstl. Consistorial-
Rath und Probst.

Berlin/ den 30. Septemb.
1692.

In JEsu nahmen. Amen.

WAnn ein spruch in der Bibel ist/ welcher insgemein/ und nicht ohne schein aller hoffnung der künfftigen besserung und seligern zustands der Kirchen entgegen gehalten zu werden pfleget/ so ists gewiß der jenige/ welcher stehet/ Luc. 18/8. da unsers liebsten Heylandes worte also lauten: **Doch wann des menschen Sohn kommen wird/ meynest du/ daß Er auch werde glauben finden auff erden?** Dann kaum wird ein lehrer oder anderer Christ/ dem der HErr auß seinem wort etwas mehrers von den verheissungen/ die der Kirchen noch vorstehen/ zu erkennen gegeben hat/ von dem jenigen/ was wir noch vor dem einbruch der ewigkeit auß denselben zu erwarten/ und uns darmit zu trösten haben/ gegen

andere gedencken / so wird solchem all ein gemeiniglich von andern widersprochen/ und dessen widerspruchs grund darinnen gesucht/ daß der mund der wahrheit/ unser JEsus selbs / bezeuget habe / wann Er mit seinem Jüngsten tage / den wir aber allein noch zu erwarten hätten/ herein brechen werde / so werde Er keinen glauben auff erden finden: Und also seye alle hoffnung der besserung vergebens/ und die sprüche/ die man vor dieselbe anführte/ müsten anders zu verstehen seyn/ hingegen wie jetzt kaum glauben gefunden werde / also werde es bleiben biß an das ende der welt / ja noch wohl schlimmer werden. Hiemit glaubet man gnugsam auff alles / was man von künfftiger besserung vorbringen möchte/ geantwortet zu haben / und ist gewiß / daß manche Christliche und der wahrheit Gottes sonsten raum zu geben gantz willige gemüther durch den von jugend auff gefaßten unrechten verstand dieser worte zurück gehalten werden / das jenige nicht zu erkennen/ was sie ohne jene von diesem spruch vorgefaßte meynung sonst leicht erken-

erkennen / und sich nicht wenig in ihrem glauben dardurch stärcken würden.

§. 2. Hingegen wiederum ist ein spruch / der wider die meynung und absicht unsers Heylands/ so die wort geredt hat / und seines Geistes / insgemein erklähret wird / und ein zeugnüß oder exempel geben kan / wie / wann einmahl ohne gnugsame untersuchung des texts eine erklährung sicher auff die bahn gebracht worden / dieselbe nachmahl leicht fort schleiche / da sie auch von allen folgenden ohne fernere genauere forschung (weil man diese vor unnöthig/ und was man von jugend auff gehöret / eben deswegen gnugsam gegründet hält / auch so offt man die wort liset/weil der unrechte concept davon das gemüth längst eingenommen hat / sich darinnen wiederum gestärcket zu werden glaubet) angenommen und weiter fortgepflantzet wird / so ists abermahl dieser spruch : In dem nach dem einmahl die angezeigte unrechte erklährung überhand genommen hat/ sie in die meiste gemüther so tieff eingetrungen ist / daß es ihnen fast ungereimt

vorkommet / wo man nur dero wahrheit in zweiffel ziehen will / und also selten fleiß anwendet / dieselbe tieffer einzusehen: Da gleichwohl / wo dieses geschihet / und man beyseit gesezt der ohne gnugsamen bedacht gefasten einbildung den worten in der forcht des HErrn tieffer nachsinnet/ ob man auch zu einer gantz versicherten gewißheit des wahren verstandes derselben nicht kommen solte/ sondern immer einige zweiffel übrig blieben / auffs wenigste offenbahrlich erscheinen wird / daß die gemeinste meynung davon die allerungegründetste und gewiß falsch seye. Wie mir rechtschaffne und die Schrifft nicht obenhin/ sondern mit geziemenden fleiß / einzusehen gewohnte Theologi, wann jene gemeine meynung in zweiffel gezogen / und ihnen den grund derselben zu forschen anlaß gegeben worden / bekandt haben / daß sie sich über sich selbs und andere verwundert hätten/wie es möglich gewesen wäre/ daß sie diese wort so offt gelesen/ und dannoch (weil sie von jugend auff mit jenem verstand eingenommen gewesen wären) dero

dero wahre absicht niemahl erkant hätten: Worauß man aber die krafft der gefaßten meynungen sehen kan/ und uns solches exempel desto vorsichtiger in erklährung der schrifft/ alles in derselben genau und ohne vorurtheil auß der autoritet der menschen zu untersuchen / machen solle.

§. 3. Wann dann nicht anders müglich ist / als daß wir zu einer zeit leben/ da uns die erfüllung mancher göttlichen weissagungen / zwar auch von schwehren trübsalen und straffgerichten / aber wiederum hernach von herzlicherem zustand der Kirchen / nahe seyn mag / hingegen deroselben erkandtnus zu unserer verhaltung und trost immer so viel nöthiger wird / als die zeit sich nahet / damit wir uns nicht durch unglauben versündigen/ und an dem genuß vieles guten hindern: So dann nicht zu zweiffeln ist/ daß der HErr sein licht immer in mehrere seelen geben / und ihnen seine weissagungen / die lang unverstanden geblieben waren / deutlicher zu gewissem verstand offenbahren wird: Wie es dorten geheis-

sen/ Dan. 12: 4. Und nun Daniel verbirge diese worte/ und versigle diese schrifft biß auff die letzte zeit / so werden viel darüber kommen und grossen verstand finden / (darauß wir sehen daß Daniels/ und also auch anderer Propheten schrifften / lange zeit werden als ein versigeltes buch unverstanden bleiben / aber zuletzt noch ihren herzlichen nutzen haben/ wann GOTT ihrer mehrern dieselbe und ihren verstand öffnen wird / um die zeit da dero gewisse meynung ihnen und der gantzen Kirchen/ wegen nähe der erfüllung am nöthigsten seyn wird) daher weil solchen Göttlichen wahrheiten / wo sie deutlicher durch Gottes gnade an den tag kommen / nichts mächtiger widerstehen/ und sie von allen angenommen zu werden gehindert werden würde / als wo die bey so vielen eingesessene meynung / daß keine weitere besserung zu hoffen seye / in vorigem ansehen bliebe / und sich unter andern durch mißbrauch gedachter worte Christi stets befestigte / so achte es vor eine der Kirchen sehr nutzliche / ja zu dieser zeit fast nöthige/

sache/

sache / daß der angeführte spruch / der fast der einige ist / oder doch allezeit an die spitze gestellet wird / wann man die künfftige hoffnung bestreitet / ohnpartheyisch und ohne ansehen auff menschen/ allein auß seinen worten / aneinander hängung des textes / und gegenhaltung anderer schrifft-orte / examiniret und untersuchet werde. Wovon ich durch GOttes segen diese frucht hoffe / wann klahr herauß kommen wird/ daß der text nichts weniger als das jenige sage / was man gemeiniglich darinnen zu sehen sich eingebildet hat / daß alsdann so wohl den widersprechern der künfftigen hoffnung ihr vornehmstes schwerdt / damit sie wider dieselbe zu fechten gewohnt waren/ auß den händen gerissen / als allen seelen / die in der that begierig sind / alle Göttliche wahrheiten anzunehmen / die hindernüß weggeräumet werde werden/ auch die jenige / welche von künfftigern bessern zustand in der schrifft gegründet ist / und aber so lang jene einbildung fest stecket / nicht erkandt werden kan / mit freuden zu vielem ihren trost und auff-

munterung anzunehmen / und sich also nicht / welches bey voriger unerkandtnuß geschehen würde / mit widerspruch schwerlich zu versündigen.

§. 4. Auß dieser ursach und unterschiedlicher veranlassung habe ich (der ich nicht läugne / daß auch lang ungeprüffet bey der gemeinen meynung gestanden bin / ja da ich dero falschheit begunte zu sehen / mir dannoch nicht eben recht zu helffen wuste / mich mit anruffung des HErrn nach freundlicher conferentz mit unterschiedlichen Christlichen freunden (dero gedancken darüber auch ersuchet habe) entschlossen / mich über diesen spruch zu machen / und so wohl wie die gemeine erklährung so ungegründet seye / zu zeigen / als auch den wahren verstand in schuldiger demuth und forcht Gottes zu suchen / um damit auch andern lehrbegierigen nach meinem wenigen maß zu dienen. Welches dann die absicht und innhalt dieses gantzen wercklein ist. Ich ruffe aber dabey (als meines unvermögens allerdings mir wohl bewußt) den GOtt unsers HErrn JEsu Christi / den

vatter

vatter der herzlichkeit/ demüthigst an/ daß Er/ nach dem ich zum zweck dieser schrifft/ wie Er sihet/ nichts anders habe/ als die beförderung seiner ehre und rettung seiner wahrheit/ zu befestigung seiner glaubigen/ mir auch diesesmahl zu diesem wercklein/ so dann auch allen die es lesen werden/ gebe den geist der weißheit und der offenbahrung zu seiner selbs und seiner verheissungen erkandtnuß/ und erleuchtete augen unsers verständnüsses/ daß wir erkennen mögen/ welche da seye die hoffnung unsers beruffs/ und welcher seye der reichthum seines herzlichen erbes an seinen heiligen/ nicht allein in dem reich der ewigen herzlichkeit/ sondern auch noch in dem reich der gnaden und dessen vorstehender offenbahrung/ zu seiner mehrern verherzlichung und stärckung unsers glaubens/ um unsers herzlichen ehren Königes/ wahren Propheten und theuren Hohenpriesters JEsu CHristi willen. Amen. Wer dieses liset versigle es auch mit einem glaubigen/

Amen.

Das 1. Capitel.

Wie das kommen des HERRN Christi und insgesamt Gottes in der schrifft in vielerley verstand genommen werde?

§. 1.

WEil die fleissige betrachtung des gantzen spruchs zeigen wird / daß daß meiste / so zu dessen wahrem verstand gehöret / daran gelegen seye/ daß man recht erkenne / von was vor einem kommen des menschen Sohns hier gehandlet werde / da die gemeine aber irrige erklährung es vor gantz gewiß außsetzet / als ob von der zukunfft zu dem letzten allgemeinen gericht geredet würde: So finde nöthig / daß zum allerfordersten untersuchet werde / was die schrifft unter solchem kommen verstehe/ und wie mancherley art desselben sich finde.

§. 2. So pfleget nun gemeiniglich das kommen oder die zukunfft Christi in drey arthen abgetheilet zu werden / daß

es

es seye die zukunfft in das fleisch/ die geistliche zukunfft in die hertzen der menschen/ und die zukunfft zum gericht: Oder auch in vier/ 1. die zukunfft zu den menschen/ (welches eben die zukunfft in das fleisch ist:) 2. Die zukunfft in die menschen/ (so wir vorher dir geistliche genennet haben.) Die zukunfft 3. vor und 4. wider die menschen / darmit die zukunfft zum gericht wiederum gleichsam in zwo abgetheilet wird / so fern sie den glaubigen eine erlösung/ den unglaubigen aber die hinreissung zu ihrer verdamnus ist. Nun diese abtheilung verwerffe ich nicht/ ja vielmehr gebrauche mich ihrer selbs/ wo man den einfältigen eine gemeine nachricht der ihnen zu ihrer seligkeit zu wissen nöhtigsten arten der zukunfft Christi beybringen will. Ja ich mag sagen/ wo man die sache so fasset / daß die zukunfft zum gericht nicht nur von der allerletzten verstanden werde/ sondern andere vorher mit begreiffe / daß sie alsdann die arten auch alle faßte. Indessen wo man die abtheilung præcise so verstehet / wie sie gemeiniglich verstanden zu werden

pfleget/ erschöpffet sie die redens-arten der schrifft nicht völlig.

§. 2. Daher ich füglicher finde / den theiler also zu machen/ daß 1. arten der zukunfft seyen/welche Christo des menschen Sohn allein/ und in gegensatz gegen die übrige Göttliche personen / zukommen. 2. Andere/ welche Christo und den übrigen Göttlichen personen gemein sind. Da auch unter beyden arten dieser fernere unterscheid ist/ daß die erste / als wohin die zukunfft in das fleisch und die sichtbahre zukunfft zum gericht gehören/ nur einmahl geschehen sind: Die andere aber werden zum öfftern widerholet. Wir wollen also von allen nacheinander in der ordnung handlen.

§. 4. So ist nun die erste der ersten art die zukunfft in das fleisch: Und bestehet darinnen / daß der ewige Sohn GOttes auß verordnung und nach dem willen seines Himmlischen vatters in der fülle der zeit / als die krafft des Höchsten die hochgebenedeyte Jungfrau Mariam überschattet / und sich mit dem in ihr durch überkunfft des H. Geistes gebohr-

bohrnen persönlich vereiniget hat/ und also **das wort fleisch worden ist.** Gal. 4/4. Luc. 1/35. Joh. 1/14. In welchem fleisch Er also als der gesandte des vatters kommen ist/ sein amt zu verwalten/ und den willen dessen/ der ihn gesandt hat/ zu vollbringen. Von diesem kommen hat es allbereits in dem A. Test. geheissen/ Hagg. 2/8. **Da solle dann kommen aller Heyden trost.** Wie auch dahin in gewisser maß alle die verheissungen von dem künfftigen Messia gehöret haben/ die auffs wenigste diese zukunfft einschlossen. Weßwegen auch der Messias bey dem Jüdischen volck insgemein als der ἐρχόμενος, der da kommen solte/ und also auff welchen sie warteten/ genennt wurde. Wie es daher heisset/ Joh. 6/14. **Das ist warlich der Prophet/ der in die welt kommen solle:** Und Matth. 11/3. da Johannes fragen liesse/ **bistu der da komen solle/ oder sollen wir eines andern warten?** (dergleichen auch Luc. 7/19. 20. stehet.) Dahin gehöret auch was das Samaratische weib spricht: Joh. 4/25. **Ich**

weiß/ daß Messias komt/ der da Christus heisset. Wenn derselbe kommen wird/ so wird ers uns alles verkündigen. Und das volck/ Joh. 7/27. Wenn Christus kommen wird/ so wird niemand wissen/ von wannen Er ist: nochmahl/ v. 31. Wenn Christus kommen wird/ wird Er auch mehr zeichen thun/ denn dieser thut? v. 41/42. Soll Christus auß Galilea kommen? Spricht nicht die schrifft von dem saamen David/ und auß dem flecken Bethlehem/ da David war/ solle Christus kommen? So dann Martha/ Joh. 11/27. HERR/ ja ich glaube/ daß du bist Christus/ der Sohn GOttes/ der in die welt kommen ist. Und Johannes/ 1. Joh. 5/20. Wir wissen aber/ daß der Sohn Gottes kommen ist: Daß wir also nicht mit den alten an einen noch künfftigen/ sondern bereits gesandten Messiam glauben. Es gehören auch dahin die worte Christi selbs/ Matth. 11/19. Luc. 7/34. Des menschen Sohn ist kommen/ isset und trincket. u. s. w. So dann

wann

wann Johannes der täuffer spricht/ Matth. 3/11. Der nach mir komt. Marc. 1/7. Es komt einer nach mir. Luc. 1/16. Es komt ein stärckerer nach mir. Joh. 1/15. Nach mir wird kommen/ der vor mir gewesen ist/ dann Er war ehe dann ich. v. 27. Der ists/ der nach mir komen wird. Sonderlich wird die redens-art außgetrucket/ mit benennung / wo der HErr hergekommen seye. Joh. 3/31. Der von oben herkomt/ ist über alle/ wer von der erden ist / der ist von der erden/ und redet von der erden. Der vom Himmel komt/ der ist über alle. Wiederum auß Christi eigenem munde/ Joh. 6/38. Dann ich bin vom Himmel komen. (sihe auch v. 42.) v. 51. Ich bin das lebendige brod vom Himmel komen. Welches einerley mit dem ist / was Er auch sagt/ Joh. 16/28. Ich bin vom vatter außgangen/ und kommen in die welt: wiederum verlasse ich die welt/ und gehe zum vatter. So dann Joh. 8/14. Ich weiß von wannen ich kommen bin / und wohin ich

gehe/

gehe/ v. 42. **Ich bin außgegangen/ und komme von GOtt. Denn ich bin nicht von mir selber kommen/ sondern Er hat mich gesandt.** Und c. 12/ 3. **Er wuste/ daß er von GOtt kommen war/ und zu GOtt gieng.** Wie nun in allen solchen sprüchen des HErrn der da komme/ selbs meldung geschihet / so ists doch eben dieses / wann Gal. 3/ 19. stehet/ **biß der same käme;** Dann damit wird eben Christus gemeinet/ wie nicht weniger/ nach vieler außleger meynung / v. 22. **ehe aber der glaube kam.**

§. 5. Nach dem aber der Sohn Gottes in das fleisch gekommen ist/ nicht nur daß Er ein menschen Sohn würde / sondern auch in solcher angenommener menschlichen natur das werck der erlösung verrichtete / so wird meistentheils mit dem kommen in das fleisch / auch sein kommen zu seinem amt mit außgetruckt/ und ist unter dieser art der zukunfft zu gleich begriffen: Davon wir auch die vorige bereits angeführte ort nicht außschliessen wollen. Merckwürdig ist sonderlich der spruch:

1. Joh.

1. Joh. 4/ 23. 2. Joh. 7. Daß JEsus Christus ist in das fleisch kommen. Da es gleichwohl nach dem grund-text lautet / ἐν σαρκὶ, Er seye in dem fleisch gekommen; Darauß einige nicht nur unsers lieben Lutheri dolmetschung beschuldigen/ sondern gar schliessen wollen/ weil der HErr in dem fleisch gekommen seye/ so habe Er von Maria das fleisch nicht angenommen/ dann so wäre Er in das fleisch gekommen / sondern Er habe es mit vom Himmel gebracht. Ist aber vergebens scrupuliret / dann Er ist in das fleisch und in dem fleisch gekommen. Ja wir können nicht eigentlich sagen / JEsus Christus ist in das fleisch gekom̃en/ dann da Er diesen namen führte / war Er bereits in dem fleisch / ob wir wohl recht sagen / GOttes Sohn ist in das fleisch gekommen. Will also der Apostel an solchen orten so viel sagen: JEsus Christus ist in dem fleisch/ welches Er in Maria angenommen hatte / gekommen/ nemlich zu seinem amt.

§. 6. Wir sehen aber die sprüche hievon in guter anzahl. So hiesse es nach

Prophe-

Prophetischer redens-art/ da das künfftige als gegenwärtige lautet. Ps. 40/8.9. Da sprach ich: sihe ich komme/ im buch ist von mir geschrieben. Deinen willen mein GOTT thu ich gerne/ und dein gesetz habe ich in meinem hertzen. So Hebr. 10/7.9. widerholet wird/ und die zukunfft Christi in das fleisch und zu seinem amt begreiffet; daher es auch heißt/ Hebr. 10/5. Da Er in die welt komt. Unser liebster Heyland selbs redet sonderlich gern also/ daß Er allezeit mit seinem kommen solchen zweck verknüpffet. Wie die ort weisen. Matth. 5/17. Ihr solt nicht wähnen/ daß ich kommen bin/ das gesetz und die Propheten auffzulösen/ ich bin nicht kommen auffzulösen/ sondern zu erfüllen/ c. 9/10. Ich bin kommen die sünder zur busse zu ruffen/ und nicht die frommen: (sihe auch Marc. 2/17. Luc. 5/32.) c. 10/34.35. Ihr solt nicht wähnen/ daß ich komen seye friede zu senden/ ich bin nicht kommen friede zu senden/ sondern das schwerdt. Denn ich bin kommen

den

den menschen zu erregen/ m. s. u. (sihe auch Luc. 12/49.) c. 18/11. Des menschen Sohn ist kommen zu suchen das verlohren ist. (Sihe fast gleiches Luc. 19/10.) weiter/ c. 20/28. Gleich wie des menschen Sohn ist nicht kommen/ daß Er ihm dienen lasse/ sondern daß Er diene/ und gebe sein leben zu einer erlösung für viele. Dergleichen auch Marc. 10/45. gelesen wird. Ferner/ Marc. 1/38. Lasset uns in die nächste stätte gehen/ daß ich daselbs auch predige/ denn dazu bin ich kommen. Luc. 9/56. Des menschen Sohn ist nicht kommen/ der menschen seelen zu verderben/ sondern zu erhalten. Joh. 1/19. Er kam in sein eygenthum (da Er nemlich sein amt in Judäa antrat) und die seinige nahmen ihn nicht auff. Wohin wir auch den 9. vers ziehen möchten/ dann wo es daselbs in unsrem Teutschen also lautet: Das war das warhafftige licht/ welches alle menschen erleuchtet/ die in diese welt kommen: Möchte es vielleicht besser gegeben werden/

den/ das alle menschen erleuchtet/ da es in die welt gekommen ist. So vielmehr weil wo man die worte scharff nimmet/ wohl von dem Sohn Gottes/ als der vorher und von ewigkeit her gewiesen/ nicht aber von keinem blossen menschen/ der vorhin nicht ist/ gesagt werden kan/ daß er durch seine geburt in die welt komme. Weiter heisset es/ Joh. 3/19. Das ist das gericht/ daß das licht/ (das ist Christus/ nehmlich der Sohn/ von GOTT in die welt gesandt/ v. 17.) in die welt kommen ist: Nemlich alle zu erleuchten. c. 5/45. Ich bin kommen (nemlich zu meinem amt) in meines vatters nahmen. c. 7/28. von mir selbs bin ich nicht kommen/ sondern es ist ein wahrhafftiger/ der mich gesandt hat. c. 9/39. Ich bin zum gericht auff diese welt kommen/ auff daß die da nicht sehen/ sehend werden/ und die da sehen blind werden. c. 10/10. Ich bin kommen/ daß sie (meine schaafe) das leben und volle gnüge haben sollen. c. 12/27. Doch darum bin ich in diese stunde kommen.

men. v. 46. 47. Ich bin kommen in die welt ein licht / auff daß wer an mich glaubet / nicht im finsternus bleibe: Und: Denn ich bin nicht kommen / daß ich die welt richte/ sondern daß ich die welt selig mache. c. 15/22. Wenn ich nicht kommen wåre / und håtte es ihnen gesagt/ so håtten sie keine sůnde. c. 18/37. Ich bin dazu gebohren / und in die welt kommen/ daß ich die wahrheit zeugen solle. Dergleichen sehen wir nachmahl auch bey den Aposteln. Eph. 2/17. Er ist kommen/hat verkůndiget im Evangelio den frieden. 1. Tim. 1/15. Christus JEsus ist in die welt kommen / die sůnder selig zu machen. Hebr. 9/ 11. Christus ist kommen/ daß Er sey ein Hoherpriester der zukůnfftigen gůter. Welche sprůche alle die zukunfft ins fleisch zum grunde haben/ aber zugleich das kommen zu seinem amt mit einschliessen.

§. 7. Weil aber der HErr JEsus nach der verordnung seines Himmlischen vaters sein amt also verrichten solte/ daß Er

in dem Jüdischen lande räumlich und sichtbarlich herum reisete/ (wie es heißt/ Ap. Gesch. 10/38. **Er ist umher gezogen/ und hat wohl gethan/**) so gehöret dazu auch ein vielfältiges kommen/ wann der HErr immer von einen ort zum andern gangen und gekommen ist. Also heisset es Matth. 3/13. **Zu der Zeit kam JEsus auß Galilea an den Jordan zu Johanne:** Der deswegen darnach sagt/ v. 14. **Und du komst zu mir:** Von welcherley kommen noch so viele orte der Evangelisten reden / als Matth. 8/14. 28. 9/1. 23. 28. 12/9. 13/54. 14/25. 15/29. 39. 16/13. 19/1. 21/23. 26/36. 40/43. 44. Marc. 1/9. 14. 29. 5/1. 6/1. 48. 7/17. 31. 8/10. 22. 9/14. 33. 10/1. 46. 11/1. 15. 27. 14/17. 32. 37. 41. Luc. 2/51. 4/6. 31. 38. 7/12. 44. 8/51. 10/32. 14/1. 18/35. 19/5. 29. 22/45. Joh. 1/29. 3/22. 4/5. 45. 46. 47. 54. 11/17. 30. 38. 12/1. 12. 13/6. In welchen orten allen ein räumliches natürliches kommen/ wie es einem natürlichen leib gemäß ist / verstanden wird: Etwas andere bewandnüß hat es mit dem kommen Christi nach seiner aufferstehung/

da

da Er nun einen verklärten leib hatte/ und also auff art eines geistlichen leibes kam. Davon wiederum stehet: Joh. 20/29. **Am abend aber desselben Sabbats/ da die Jünger versamlet/ und die thüren verschlossen waren/ auß furcht für den Jüden/ kam JEsus und trat mitten ein. Und v. 26. Komt JEsus/ da die thüren verschlossen waren/ und trit mitten ein/ c. 21/13. Da komt JEsus und nimt das brod.** u. s. w. Dieses kommen/ und so offt der HERR seine Apostel nach seiner aufferstehung besuchet hat/ unaußgeschlossen seines auch darnach ihnen stäts geleisteten beystandes/ wird auch wohl gemeinet seyn Joh. 14/18. **Ich will euch nicht waisen lassen/ ich komme zu euch.** Hingegen ist eine andere art des komens nicht zu menschen/ sondern zu seinem Himmlischen vatter/ da der HErr nach vollbrachten erlösungs-werck zu dem/ der ihn gesandt hatte/ in seine herrlichkeit wiederum eingegangen ist: Davon Er nicht nur zu seinen Jüngern sagt/ Joh. 16/28. **Ich bin vom vatter außgangen/ und**

kom̃en in die welt/ wiederum verlas-
se ich die welt/ und gehe zum vatter:
Sondern auch zum vatter selbs/ c. 17/ 13.
Nun aber kom̃e ich zu dir / und rede
solches in der welt. Welches das kom-
men begreifft/ so Daniel in dem vorbilde
gesehen/ c. 7/ 13/ 14. Ich sahe in diesem
gesicht des nachts/ und sihe es kam
einer in des Himmels wolcken / wie
eines menschen Sohn / biß zu dem
alten/ und ward vor denselbigen ge-
bracht/ der gab ihm gewalt/ ehre
und reich/ daß ihm alle völcker/ leute
und zungen dienen solten/ seine ge-
walt ist ewig / die nicht vergehet/
und sein königreich hat kein ende.
Welches gesichts erklärung am deutlich-
sten bey Paulo zu finden ist Ph. 2/ 9. 10. 11.

§. 8. Ein sonderbahres/ ob wohl auch
leibliches kommen / war das jenige / und
gehörte mit zu seinem amt / als ein stück
Göttlicher verordnung / daß der HErr
JEsus in den tagen seines fleisches nicht
allein sonsten mehrmahl nach Jerusalem
in den tempel / als seines vatters hause
(sihe Luc. 2/ 49.) kommen/ daselbs lehren
und

und ihn reinigen/ sondern vornemlich gegen das ende seines lebens einen offentlichen herzlichen und königlichen einzug zu Jerusalem halten / und sich zuletzt in dem tempel nicht allein als ein lehrer / sondern auch den wahren hohenpriester und das opffer selbs an dem ort / da sonsten die opffer GOtt gebracht wurden/ darstellen solte. Davon wurde lang vorher geweissaget/ Mal. 3/1. **Sihe ich will meinen Engel senden / der vor mir her den weg bereiten solle / und bald wird kommen zu seinem tempel der HErr/ den ihr suchet / und der Engel des bundes/ deß ihr begehret. Sihe Er komt spricht der HERR Zebaoth.** Und Zach. 9/9. **Aber du tochter Zion freue dich sehr/und du tochter Jerusalem jauchze/ sihe dein König komt zu dir/ ein gerechter und ein helffer/ arm/ und reitet auff einem esel/ und auff einem jungen füllen der eselin.** Welche wort als in dem letzten einzug unsers Heylands zu Jerusalem/(der Matth. 21. Marc.11. Luc.19. Joh.12. beschrieben wird) erfüllet/ von den Evangelisten angezogen werden/ Matth. 21/5. Joh. 12/15.

Daher auch das volck auß Göttlichem trieb ihm bey solchem einzug zuruffte/ Matth. 21/9. Hosianna dem Sohn David / gelobet seye der da komt (wormit nicht auff das komen des amts insgemein/ sondern absonderlich auff dieses gesehen wird) in dem nahmen des HErrn. Hosiaña in der Höhe. Marc. 11/9.10. Hosianna/ gelobet seye/ der da komt in dem nahmen des HErrn. Gelobet seye das reich unsers vatters Davids / das da komt in dem nahmen des HErrn. Hosianna in der Höhe. Luc. 19/38. Gelobet seye der da komt ein König in dem nahmen des HErrn / friede sey im Himmel/ und ehre in der Höhe. Joh. 11/13. Hosianna/ gelobet seye/ der da komt in dem nahmen des HErrn/ ein König von Israel. Wo wir sonderlich auß den worten/ wie sie bey Marco lauten/ da von dem reich / daß da komme/ geredet wird/ abnehmen können/ daß von eben dieser zukunfft Christi in das fleisch und sonderlich zu seinem amt / dieses gesagt werde / daß das reich GOttes oder das Himmelreich gekommen seye / das ist zu kom-

kommen angefangen habe. So lautete die predigt Johannis des täuffers/ Matth. 3/2. Thut buß/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen: Und Christi selbs/ Matth. 4/17. Thut busse/ das Him̃elreich ist nahe herbey kommen. Marc. 1/15. Die zeit ist erfüllet/ und das reich GOttes ist herbey kommen. So dann der Apostel Matth. 10/8. Das Himmelreich ist nahe herbey kom̃en: Auch der siebenzig Jünger Luc. 10/9. Das reich GOttes ist nahe zu euch kom̃en. Daher sagt unser Heyland auch/ Luc. 11/20. So ich aber durch Gottes finger die teuffel außtreibe/ so komt je das reich Gottes zu euch. Item/ c. 7/20. Das reich Gottes komt nicht mit äusserlichen gebärden: und v. 21. Denn sehet/ das reich Gottes ist inwendig in euch: Oder es ist schon unter euch angangen. Wo insgesamt dieses die meynung ist/ weil der Messias kommen solte als ein König/ daß also/ so bald Er sich in seinem amt eingestellet hat und gekommen ist/ sein reich/ das reich der gnaden in dem genuß der güter des Evangelii/ mit angefangen hat/ ob wohl

nachmahl/ als Er gelitten/ folglich sich zur rechten Gottes gesetzt/ und das Evangelium in der gantzen welt predigen hat lassen/ es erst recht vollkommen gegründet worden ist.

§. 9. Hiemit haben wir die erste art der zukunfft Christi/ nemlich in das fleisch und in dem fleisch zu seinem amt/ mit dem jenigen was dazu gehöret/ erwogen; Die andere aber/ welche auch Christo sonderbar ist/ ist nun seine letzte zukunfft zum gericht: Davon wir in dem Apostolischen glauben bekennen: **Von dannen Er kom̃en wird zu richten die lebendigen und die todten.** Die dann darinnen bestehet/ daß unser Heyland JEsus Christus an dem ende der zeit/ da nun die ewigkeit auff dieselbe folgen solle/ sichtbarlich auch mit seinem menschlichen leibe auff erden herab auß dem Himmel und Ort/ wo Er biß dahin nach seiner natürlichen menschlichen gegenwart bleibet/ und seiner herrlichkeit geniesset/ kommen/ und sich darstellen/ so dann das allgemeine gericht über todte und lebendige hägen und halten wird.

§. 10. Hievon haben wir das ältiste

zeugnüs Henochs/ daß also dieser articul auch vor der sündflut bekant gewesen. Wir finden aber solches zeugnüs auffgezeichnet/ Judä v. 14. 15. **Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch/ der siebende von Adam/ und gesprochen: Sihe der HErr kommet mit viel tausend Heiligen/ gericht zu halten über alle/ und zu straffen alle ihre gottlosen/ um alle werck ihres gottlosen wandels/ damit sie gottloß gewesen sind / und um alle das harte/ daß die gottlosen sünder wider ihn geredt haben.** Hieher ziehe ich auch den ort Matth. 25/ 31. **Wenn aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ denn wird Er sitzen auff dem stuhl seiner herrlichkeit/ und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden. Und Er wird sie von einander scheyden/ gleich als ein hirte die schaafe von den böcken scheydet/ und wird die schaafe zu seiner rechten stellen/ und die böcke zu seiner lincken.** Wo nochmahl das gericht beschrieben wird/ dessen außgang ist/

die einweisung der gottlosen in die ewige pein/und der gerechten in das ewige leben. Man möchte dergleichen gedencken auch von den stellen Matth. 24/30. u.f. Alsdann werden heulen alle geschlechte auff erden/ und werden sehen kommen des menschen Sohn in den wolcken des Himmels mit grosser krafft und herrlichkeit. Und Er wird senden seine Engel mit hellen posaunen/und sie werden samlen seine außerwehlten von den vier winden/ von einem ende des Himmels zum andern. Und mit fast gleichen worten/ Marc. 13/26. Dann werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolcken/mit grosser krafft und herrlichkeit/ und dann wird Er seine Engel senden/ und wird versamlen seine außerwehlte von den vier winden / von dem ende der erden biß zu dem ende der Himmel. So dann Luc. 21/27. Und alsdann werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolcken mit grosser krafft und herrlichkeit. Diese stellen werden nun auch insgemein von unsern lehrern von der letzten zukunfft

Christi

Christi zu dem allgemeinen gericht erkläret/wie ich nicht in abrede bin/ ihnen auch bißher darinnen in meiner erklährung nachgefolget zu haben. Hingegen wie etzliche der jenigen/ welche von einigen zeiten die schrifft tieffer einzusehen sich beflissen haben / meinen zu sehen / daß vielmehr damit auff das zweyte haupt-gericht in dem N. T. über das abfällige Christenthum gesehen werde/so kan nicht läugnen/ daß mich die betrachtung der folgenden ordnung in Matthäo fast in einigen zweifel bringet / ob wir solche drey ort so versichert von der letzten zukunfft verstehen können? Und däucht mich auch dahin die absicht zu haben der gottselige Hamburgische geweßte prediger *Detlevus Beckman*, wann er in seiner historie des lebens Christi p. 1003. von den zeichen / welcher die Evangelistē meldung thun/ also redet. Das sind zeichen von grosser wichtigkeit. Joel. 2/30. 31. 3/15. Es. 13/10. 11. 13. Ezech. 32/7. 8. 9. haben auch dergleichen redens-arten an gedachten örtern/die Christus hat an diesem ort/ welche also in zusammen-haltung tieffsinnige *meditationes* und *conceptus*

denen geben/ die geübte sinne haben in GOttes wort/ und fleissig nachforschen / was dieser Propheten/ und was Christi worte an diesem ort eigentlich in sich begreiffen mögen. Weßwegen Er auch die folgende wort fast bloß allein ohne erklährung setzet / wie sie bey den Evangelisten stehen. Und erst bey Matth.25/31.p.1008.spricht: Hierauff ehe er diese nachdenckliche reden vollends schliessen wolte/hielt Er seinen Jüngern vor den proceß des Jüngsten gerichts. Weßwegen dieses eine sache seyn mag/ so jedes weiterem Gottseligen nachsinnen annoch / biß alles klärer untersucht sich hervor thue/ heimgewiesen bleibet.

§.11. Viel gewisser aber handlet hiervon/ wie ich davor halte/ der ort Ap.Gesch.1/11. Da die männer in weissen kleidern sagen: Dieser JEsus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Hebr.9/28. Also ist Christus einmahl geopffert wegzunehmen vieler sünde/ zum andernmahl aber (also geschihets nur einmahl)

wird

wird Er ohne sünde erscheinen / denen die auff ihn warten zur seligkeit. 1. Cor. 4 / 5. Darum richtet nicht vor der zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans licht bringen / was im finstern verborgen ist / und den rath der hertzen offenbahren / alsdenn wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren. Da geschihet was 2. Cor. 5 / 10. stehet. Denn wir müssen alle (auch die nicht mehr im leibe wohnen) offenbahr werden vor dem richter-stuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey leibes-leben / es sey gut oder böse. Mit dem einerley außgesagt wird / Rom. 14 / 10. Wir werden alle vor dem richter-stuhl Christi dargestellet werden. Wiederum 1. Cor. 11 / 26. So offt ihr von diesem brod esset / oder von dem kelch des HErrn trincket / solt ihr des HErrn todt verkündigen / biß daß Er komt. Offenb. Joh. 1 / 7. Sihe er komt mit den wolcken / und es werden ihn sehen alle augen / und die ihn gestochen haben / und werden heulen alle

Geschlechte der erden/ Ja/ Amen. Ferner gehöret dahin/ c. 20/ 11. u.f. Und ich sahe einen grossen weissen stuhl/ und den der drauff saß/ für welches angesicht flohe die erde und der Himel/ und ihnen ward keine städte erfunden / und ich sahe die todten beyde groß und klein stehen für Gott/ und die bücher wurden auff-gethan. u. s. w. Wo das letzte gericht klar angezeiget wird.

§. 12. Wir gehen nun zu der andern art des kommens / deren jedes nicht nur ein- sondern mehrmahl geschehen kan/ und allen dreyen Personen zustehet. Es ist aber wiederum ein doppeltes kommen/ nemlich eine gnaden-zukunfft/ und zorn-zukunfft / oder zum gericht. Was die gnaden- zukunfft anlangt / geschihet sie auch nicht auff einerley weise/ und bedarff also auch ihrer abtheilung. Da ist nun die vornehmste art / die gemeiniglich unter diesen nahmen von denen Theologis verstanden zu werden pflegt/ die jenige: Wie nicht nur Christus sondern die gantze H. Dreyeinigkeit in die hertzen der glaubigen komt/ darinnen zu wohnen.

Davon

Davon lauten die herrliche wort Christi selbs/ Joh. 14/23. Wer mich liebet/ der wird mein wort halten / und mein vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und wohnung bey ihm machen. Wohin auch gehöret/ was auß 3. Mos. 26/12. angeführet wird/ 2. Cor. 6/16. Ich will in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln/ und will ihr Gott seyn/ und sie sollen mein volck seyn. So dann 1. Cor. 3/16. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes tempel seyd / und der geist Gottes in euch wohnet. Ferner Eph. 3/17. Christum zu wohnen durch den glauben in euren hertzen. Welche verheissene einwohnung allemahl erstlich ein kommen zu uns erfordert / so wir aber nicht von einem räumlichen kommen/ das wir GOtt nicht zu schreiben dörffen/ sondern auff seiner Majestät gemässe art verstehen müssen. Dabey wir uns auch des spruchs (so zwar noch mehr in sich haben wird) Offenb. Joh. 3/20. erinnern mögen: Sihe ich stehe vor der thür / und klopffe an/ so jemand meine stimme hören wird/ und die thür auffthun/

zu dem werd ich eingehen / und das abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Wann nun aber zu dieser geistlichen zukunfft die ordentliche mittel sind das Göttliche wort und die H. Sacramenten / so mag auch hieher gehören das jenige kommen / davon Johannes redet 1. Joh. 5/6. Dieser ists der da komt mit wasser und blut / JEsus Christus / nicht mit wasser allein / sondern mit wasser und blut. So auß des vortrefflichen Straßburgis. Theologi Hn. D. Seb. Schmidten commentario nachtrücklich also paraphrasiret wird: Dieser JEsus ist / der dazu uns / die wir glaubig und getaufft worden sind / komen ist / schon damahls / als wir glaubten und getaufft wurden / und komt noch zu uns durch die predigt des worts und das H. Abendmahl. Er ist kommen mit wasser in der H. Tauffe / und blut im H. Abendmahl: beydes wasser und blut ist aus der eröffneten seiten Christi geflossen / und eine anzeigung gewesen der beyden Sacramenten: Jesus der Christus ist komen nicht in wasser allein / sondern

sondern in wasser und blut / als in welchen Er sacramentlich gegenwärtig ist / und hat verordnet / daß Tauff und Abendmahl nicht getrennet werden. u. s. w.

§. 13. Wie nun diese geistliche zukunfft insgemein bekant ist / und ihre richtigkeit hat / so sind aber noch mehr arten der gnädigen zukunfft / darunter wir sonderlich eine bemercken / die darinnen geschihet / wo sich Gott einigen offenbahret / und hinwiederum ihnen gewisse dinge offenbahret / oder befehl ertheilet. Dergleichen lesen wir in der schrifft / 1. Mos. 20/3. **Aber GOtt kam zu Abimelech des nachts im traum / und sprach zu ihm:** u. s. w. Dergleichen auch von Laban gesagt wird. 1. Mos. 31/24. So heisset es von Bileam / 4. Mos. 22/9. **Und GOtt kam zu Bileam und sprach** / v. 20. **Da kam GOtt des nachts zu Bileam und sprach zu ihm.** Von Samuel wird auch bezeuget / 1. Sam. 3/10. **Da kam der HErr und trat dahin / und rieff wie vormahls: Samuel / Samuel.** Es heisset ferner / 1. Sam. 19/20. **Da kam der geist GOttes auff die**

botten Sauls/daß sie auch weissag-
ten. Und von Saul/ v. 23. Und der geist
Gottes kam auff ihn. So heissets auch
vorher/ 4. Mos. 24/2. Der geist Got-
tes kam auff ihn/ (Bileam.) Richt. 11/
29. Da kam der Geist des HErrn
auff Jephtha. Mit anderer redens-
art heisset es/ daß das wort des HErrn
zu einigen gekommen seye. Als 2. Sam.
7/4. Des nachts aber kam das wort
des HErrn zu Nathan. 2. Sam. 24/11.
Es kam des HErrn wort zu Gad
dem Propheten. 1. Kön. 12/22. Es kam
Gottes wort zu Semajah dem mann
Gottes. Dergleichen ferner zu lesen ist/
1. Kön. 13/20. 17/2. 18/1. 19/13. 21/17. 28.
2. Kön. 3/15. 20/4. 1. Chron. 18/3. 23/8.
2. Chron. 11/2. 12/7. 15/1. So sagt Eliphas
von Theman/ Job. 4/12. Und zu mir ist
kommen ein heimlich wort. Wieder-
um heisset es von der Hand des HErrn.
Ezech. 1/3. Daselbs kam die hand des
HErrn über ihn: so widerholet wird:
c. 3. 22. 37/1. 40/1. Ferner gehöret dahin/
Weißh. 7/7. Ich rieff/ und mir kam
der Geist der weißheit. c. 10/17. Sie
(die weißheit) kam in die seele des die-
ners

ners des HErrn. Indem N. T. haben wir die offenbahrungen Christi dem Paulo geschehen / dahin zu ziehen/ Ap. Gesch. 22/17. 23/11. Wie auch die jenige/ welche in so vieler zahl Johanni widerfahren sind. Welche eine gewisse art eines kommens in sich fassen.

§. 14. Es sind aber dieses noch nicht alle arten/ sondern es ist auch eine gnaden-zukunfft/ so offt Gott komet/ und eine wohlthat erzeiget/ sonderlich aber/ da er jemand in und auß nöthen hilffet. Hieher mögen wir vielerley sprüche ziehen/ 2. Mos. 20/20. da Moses spricht: **Fürchtet euch nicht/ denn Gott ist kommen/ daß er euch versuchte/ und seine forcht euch vor augen wäre/ daß ihr nicht sündiget.** Dann obwohl das gesetz nicht gnade verkündiget / sondern zorn anrichtet / war dannoch dessen Majestätische offenbahrung/ mit dero der HErr sein volck würdigte / und einen bund mit ihnen machte/ ein gnaden-werck. Auff dieses kommen mag sehen/ was Moses sagt/ 5. Mos. 33/2. **Der HErr ist von Sinai kommen/ und ist ihnen auffgangen von Seir/ Er ist hervorgebrochen von dem**

berge

berge Paran / und ist kommen mit viel tausend Heiligen. Welche wort fast wiederholet werden/ (vielleicht aber noch weitere absicht haben/) Hab. 4/3. **Gott kam vom mittag/ und der Heilige vom gebirge Paran.** So handelt auch von einer gnaden-zukunfft/ 2. Mos. 20/24. **An welchem ort ich meines Namens gedächtnüß stifften werde/ da will ich zu dir komen/ und dich segnen.** So verstunden es auch die Philister / da sie mit schrecken sprachen/ 1. Sam. 4/7. **Gott ist ins lager komen/** und sorgten / wie die Israeliten die lade des bundes hätten in das lager gebracht/ ihr Gott werde ihnen auch mit einer sonderbahren gnaden-gegenwart und hülffe neu beygetretten seyn. Hieher gehöret ferner/ was stehet 2. Chron. 30/12. **Auch kam Gottes hand in Juda/ daß Er ihnen gab einerley hertz:** Da nemlich Gott mit sonderbarer krafft in den hertzen den gehorsam gewürcket hatte. Von dieser gnaden-zukunfft lautet auch die bitte der Kirchen/ Ps. 80/3. **Erwecke deine gewalt/ der du vor Ephraim/ Benjamin und Manasse bist/ und kom-**

me

me uns zu hülffe. So dann alle die orte/ wo GOtt angeruffen wird zur hülffe zu eylen/ Ps. 70/2. **Eyle Gott mich zu erretten/ HErr mir zu helffen:** Dergleichen mehrmahlen zu finden ist. Ps. 22/20. 38/22. 40/14. 71/12. 141/1. So dann wo Gott gebeten wird/ sich auffzumachen zur hülffe und rettung. Als Ps. 44/27. **mache dich auf/ hilff uns und erlöse uns um deiner güte willen.** Dergleichen auch zu sehen Ps. 17/13. 74/22. 102/14. In dem solches eylen und auffwachen allezeit ein kommen mit einschliesset. In dem Hohenlied Salomonis wird wol auch allezeit ein gnaden-komen verstanden/ ob wir zwar die absonderliche meynung jeglicher stelle so eygentlich nicht wissen möchten; c. 2/8. **Das ist die stimme meines freundes/ sihe er komt/ und hüpffet auff den bergen.** c. 5/1. **Mein freund komme in seinen garten/ und esse seiner edlen früchten. Ich komme meine schwester liebe braut / in meinen garten.** In dem Propheten Esaia lautet es/ Esa. 35/4. **Saget den verzagten hertzen / seyd getrost/ fürchtet euch nicht/ sehet euer Gott**

komt zur rache/ Gott der da vergilt/ komt/ und wird euch helffen. Wo daß zwar absonderlich von der zukunfft Christi in das fleisch/ so eine gnaden-zukunfft ist/ gehandelt werde/ sich mit zimlicher vermuthung (wo nicht die ordnung des 34. cap. ein anders anzeigen möchte/) auß v. 5. schliessen lässet: Ob dann auch der rache gedacht wird/ daß deswegen der spruch auch zu der gerichtlichen zukunfft gehöret/ so stehet doch die hülffe darbey: Ja weil durch die straffe der Gottlosen allezeit der frommen heyl befördert/ und ihnen rettung verschaffet wird/ so stecket in aller gerichtlichen zukunfft auch in anderm verstand eine gnaden-zukunfft. Zu eben solcher zukunfft ins fleisch und der darinnen erzeigten gnade/ gehörets Esa. 40/10. Dann sihe/ der HErr/ HErr kommet gewaltiglich/ und sein arm wird herrschen/ sihe sein lohn ist bey ihm/ und seine vergeltung ist vor ihm. Esa. 50/2. lautet die klage: Warum kam ich/ und war niemand da? Ich rieff/ und niemand antwortet? Ist also eine gnaden-zukunfft/ da GOtt seine gnade anerbietet/ aber wenig gehör dazu findet.

findet. So lautets wiederum Esa. 56/ 1. Mein heyl ist nahe/ daß es komme/ und meine gerechtigkeit/ daß sie offenbahret werde. Und c. 62/ 11. Sagt der tochter Zion / sihe dein Heyl komt/ sihe sein lohn ist bey ihm/ und seine vergeltung ist vor ihm. Welchen Spruch wir wegen der ordnung des Propheten nicht wohl bloß von der zukunfft des HErrn in das fleisch / und der ersten predigt des Evangelii zuverstehen/ sondern vielleicht vielmehr unter die jenige verheissungen zu zählen haben / dero erfüllung die Christliche Kirche noch mit verlangen erwartet. Wie auch der jenigen/ die da stehet Jesa. 59/ 19. 20. Daß der nahme des HErrn geförchtet werde vom niedergang / und seine herrlichkeit vom auffgang der Sonnen / wann er kommen wird/ wie ein auffgehalten strohm/ den der wind des HErrn treibet. Denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen/ und denen die sich bekehren von sünden in Jacob/ spricht der HErr. Welches ort der H. Apostel Paulus/ Rom. 11/ 26. 27. also ansihet/ daß er zu seiner zeit noch nicht erfül-

let seye/ sondern solle noch erfüllet werden/ wann die fülle der Heyden eingegangen/ daß das gantze Jsrael selig werde. (Davon etwas ferner unten §. 37. folgen solle.) So ist auch ein künfftiges Es. 66/18. Denn ich will kommen und samlen ihre werck und gedancken/ samt allen Heyden und Zungen/ daß sie kommen und sehen meine herrlichkeit. Von einem hülfflichen kommen redet außtrücklich der HErr bey Jerem. 15/11. Wolan/ Jch will euer etlich übrig behalten/ denen es söll wieder wohl gehen/ und will euch zu hülff komen in der noth und angst unter den feinden. So kan auch nicht anders als von einem gnädigen kommen verstanden werden/ wann es lautet Hos. 6/3. Er (der HErr) wird hervor brechen/ wie die schöne morgenröthe/ und zu uns kommen/ wie ein regen/ wie ein spat regen/ der das land befeuchtet. wiederum c. 10/ 20. Weil es zeit ist den HErrn zusuchen/ biß daß er komme/ und errege über euch gerechtigkeit. Ferner Zach. 2/ 10. Freue dich und sey frölich/ du tochter Zion/ dann sihe ich komme/ und will

bey

bey dir wohnen spricht der HErr. So dann Zach. 14/5. (Welches orts verstand vielleicht uns noch zimlich verborgen ist.) Da wird dann kommen der HErr mein Gott/ und alle Heiligen mit dir.

§. 15. Nachdem wir nun die orte der gnaden-zukunft/ die zwar noch weiter von einander unterschieden werden könten/ erwogen haben/ so folget noch von den gerichtlichen zukunfften / die im zorn geschehen/ da der HErr komt die feinde zu straffen/ ob zwar allemahl dabey/ wie wir erst bemercket / zugleich eine gnaden-zukunfft von seiten der frommen geschihet/ die durch die straff der bösen von dero beträngnüs errettet werden. Was nun also diese anlangt / so mercken wir erstlich die redens-art / wann nicht so wohl von dem HErrn als seinem zorn gesagt wird/ daß er komme: als 2. Chron. 19/10. Daß sie sich nicht verschuldigen an dem HErrn/ und ein zorn über euch und eure brüder komme. c. 32/24.25. Darum kam der zorn über ihn (Hiskiam) und über Jerusalem. Aber Hiskia demüthiget sich/ daß sein hertz sich erhoben

hoben hatte/samt denen zu Jerusalem/darum kam der zorn des HErrn nicht über sie / weil Hiskia lebet. Esr. 7/22. Daß nicht ein zorn komme über des Königs königreich und seine kinder. Ps. 78/23. Da nun das der HErr höret/ entbrant er/ und feur gieng an in Jacob / und zorn kam über Jsrael. Nochmahl v. 33. Da kam der zorn Gottes über sie. Ezech. 7/12. Dann es komt der zorn über alle ihre hauffen. Dieser redens-art ist eine andere nicht unähnlich/wo es heißt/ daß des HErrn tag komme. Als Jesa. 13/6. heulet denn des HErrn tag ist nahe/ er kommet wie eine verwüstung vom Allmächtigen. Nochmahl v. 9. Dann sihe des HErrn tag kommet grausam/zornig/ grimmig/ das land zu verstöhren / und die sünder drauß zu vertilgen. Nochmahl v. 13. wird er genent/der tag seines zorns. Joel. 2/1. 2. Dann der tag des HErrn komt/und ist nahe. Ein finster tag/ein tunckel tag/ ein wölckiger tag/ ein neblichter tag. Und v. 31. ehe dann der grosse und erschröckliche tag des HErrn

komt. So stehet von der straff über Egypten/Jer. 46/21. Dann der tag ihres einfalls wird über sie kommen/nemlich die zeit ihrer heimsuchung. Welcher tag v. 10. genent wird / der tag des HErrn HErrn Zebaoth/ein tag der rache. So lautets nochmahl Jer. 47/4. Für dem tage / so da komt zu verstöhren alle Philister / und außzureuten Tyrum und Sidon/ samt ihren andern gehülffen. Ferner über Babel/Jerem. 50/27. Der tag ist kommen/ die zeit ihrer heimsuchung. v. 31. Dein tag ist kommen/die zeit deiner heimsuchung. So heissets ferner Ezech. 7/7. Die zeit komt/ der tag des jammers ist nahe/ v. 10. Sihe der tag/ sihe er komt daher. v. 12. Es komt der zorn über alle ihre hauffen. v. 19. Wird er genent der tag des zorns des HErrn. c. 30/2. 3. heulet und sprecht/ ô wehe des tages/ dann der tag ist nahe/ja des HErrn tag ist nahe/ ein finster tag/ die zeit ist da/ daß die Heyden kommen sollen. Obad. v. 15. Der tag des HErrn ist nahe über alle Heyden. Zephan. 1/14. 15. 16. Dann des HErrn grosser

grosser tag ist nahe/ er ist nahe und eylet sehr. Wann das geschrey vom tag des HErrn kommen wird / so werden die starcken alsdann bitterlich schreyen. Dann dieser tag ist ein tag des grimmes/ ein tag der trübsal und angst / ein tag des wetters und ungestümmes/ein tag der finsternüß und dunckels / ein tag der wolcken und nebel / ein tag der posaunen und trompeten. m.f.w. v. 18. Der tag des zorns des HErrn. c. 2/ 2.3. ehe dann des HErrn grimmiger zorn über euch komme / ehe der tag des HErrn zorns über euch komme: Nochmal: Auff daß ihr am tag des HERRN zorns möget verborgen werden. also Mal. 4/ 1. Dann sihe es komt ein tag/ der brennen solle/ wie ein ofen/ da werden alle verächter/ und Gottlosen frohe seyn / und der künfftige tag wird sie anzünden/ spricht der HErr Zebaoth.

§. 16. An andern orten wird es Gott selbs zugeschrieben/ daß Er komme/ welches/ weil Er der gegenwart nach allezeit gegenwärtig ist / auff seiner Majestät

gemässe

gemässe art verstanden werden muß. Also heissets Ps. 50/3. Unser GOtt komt/ und schweiget nicht / fressend feur geht vor ihm her/ und um ihn her ein groß wetter. Psal. 96/13. vor dem HErrn/ dann Er komt/ denn er komt zu richten das erdreich: Dergleichen auch Ps. 98/10. widerholet wird. So heissets ferner wider Jerusalem und Juda: Jesa. 3/14. Der HErr komt zum gericht mit den ältisten seines volcks und mit seinen fürsten. Weiter c. 14/ 22. Und ich will über sie kommen/ spricht der HErr Zebaoth / und zu Babel außrotten ihr gedächtnüß/ ihre übrige neffen und nachkommen/ spricht der HERR. Sonderlich ist merckwürdig der ort Esa. 19/1. Sihe der HErr wird auff einer wolcken fahren / und in Egypten kommen/ da werden die götzen in Egypten vor ihm beben/ und den Egyptern wird das hertz feige werden in ihrem leibe. u. s. w. Da sonderlich in acht zu nehmen ist / daß einer wolcken meldung gethan/ und dannoch keine sichtbahre erscheinung in oder auff einer wolcken gemeinet

meinet wird. Zwar ist der berühmte Reformirte Commentator Coccejus der meynung / daß dieses eine gnaden-zukunfft seye / da Gott durch das Evangelium in Egypten kommen seye / und der abgötterey durch jenes licht und seine krafft ein ende gemacht habe. Wo wir aber das gantze folgende capitel ansehen biß auff den 18. vers / so werden lauter straff-gerichte über Egypten erzehlet / daher wir auch den ersten vers billich nicht anders verstehen: Ferner Jes. 30/27. heißt es also: **Sihe des HErrn nahme komt von ferne / sein zorn brennet / und ist sehr schwehr / seine lippen sind voll grimmes / und seine zunge wie ein verzehrend feuer:** Dergleichen komen zur straff lesen wir auch in dem N. T. in der Offenb. Joh. etzlichemahl / als c. 2/5. **Wo aber nicht / werde ich dir kommen balde / und deinen leuchter wegstossen von der stätte / wo du nicht busse thust.** v. 26. **Thue busse / wo aber nicht / so werde ich dir bald komen / und mit ihnen kriegen durch das schwerd meines mundes.** c. 3/3. **So du nicht wirst wachen / werde**

ich

ich über dich kommen/ wie ein dieb/ und wirst nicht wissen/ welche stunde ich über dich kommen werde. Also auch c. 16/15. Sihe ich komme als ein dieb/ selig ist der da wachet. So von lauter göttlichen straffgerichtẽ geredet ist.

§. 17. Wie wir nun / wo nicht alle/ doch die meiste / sprüche/ wo nahmentlich einer gerichtlichen zukunfft/ und zwar entweder insgemein / oder zu einem gericht/ daß in dem A. T. außgeubet worden/ (ob wohl nicht läugnen will / daß vielleicht einige noch weiter hinauß/ und auff das N. T. sehen mögen) meldung gethan wird/ angeführet haben / so haben wir noch weiter zu gehen/ und zu mercken/ daß gleich wie über die übrige absonderliche straff-gerichte GOttes/ sonderlich in dem A. T. zwey haupt- und grosse gerichte Gottes erzehlet werden/ nemlich das gericht durch die sünd-fluth über die erste welt/ so dann das gericht über die stadt und das reich Babel/ aber also/ daß vor dessen zerstöhrung erstlich das gericht an dem hause GOttes angefangen/ und GOtt sein abtrünniges volck in die gewalt Babels / durch die tyranney an

denselben bewiesen / daß maaß seiner sünden voll zu machen/ gegeben habe: Also auch ohne die übrige geringere / so dann ohne das allgemeine letzte gericht/ davon wir § 9. 10. 11. gehandelt haben / zwey grosse haupt-gerichte des N. T. in H. Schrifft erzehlet werden/ deren das erste den halßstarrigen Juden/ das ander der verdorbenen Christenheit / und sonderlich dem Antichristenthum bestimmet ist / und beyde absonderlich dem HErrn Christo zugeschrieben werden / dessen ursach auß seinen eigenen worten zu lernen ist/ Joh. 5/22. **Der Vatter richtet niemand / sondern alles gericht hat Er dem Sohn gegeben.** Welcher beyden haupt-gerichte erkantnüß ein grosses licht in die Schrifft geben kan. Dahero wir auch dieselbe in der ordnung/ als viel GOtt licht geben wird/ besehen wollen.

§. 18. Was nun anlangt **das grosse gericht über das Jüdische volck/** bestehet es darinnen / daß nach Göttlichen rath zwar dem Jüdischen volck nicht nur die gnade widerfahren ist / daß der Messias gleichwie in ihrem lande / und auß ihrem geschlecht gebohren worden/

alse

also die tage seines fleisches allein unter ihnen zubringen/ und sein prophetisches amt hat führen sollen. Matth. 15/24. Ap. Gesch. 10/37.38. Sondern daß ihm auch dieser vorzug gegönnet worden/ daß durch Christi und seiner Apostel und Jünger predigt/ so dann wunder-werck/ denselben zu erst vor den Heyden die gnade des Evangelii verkündiget/ und sie als reichs-genossen/ in das Himmelreich eingeladen worden; wie die gleichnüssen Matth. 22/3. u. f. Luc. 14/17. u. f. anzeigen/ und so wohl die erfahrung solches bezeuget/ als Paulus sich auff Göttliche ordnung beruffen hat/ Ap. Gesch. 13/46. **Euch mußte zu erst das wort Gottes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stosset/ und achtet euch selbst nicht wehrt des ewigen lebens/ so wenden wir uns zu den Heyden.** Nach dem aber das meiste Jüdische volck nicht allein unglaubig bliebe/ und sein hertz gegen die freundliche einladung des Evangelii verstockte/ sondern auch den bittern haß/ welchen sie gegen den HErrn JEsum selbs getragen und außgeübet/ also den **Fürsten des lebens** getödtet

 haben/

haben: nach Ap. Gesch. 3/15. noch ferner fortsetzen/ also was der HErr vorgesagt Matth. 23/34. überflüssig erfüllete/ wann es gelautet: Sihe ich sende zu euch propheten und weisen / und schrifftgelehrten / und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creuzigen/ und etliche werdet ihr geisseln in euren schulen/ und werdet sie verfolgen von einer stadt zur andern: Welches alles bekanter massen harklein also erfolget ist. So wurde dadurch das Göttliche gericht über das volck gezogen/ wie auch die gleichnüs lautet/ Matt. 22/7. Da das der könig hörete / ward er zornig / und schicket sein heer auß/ und bracht diese mörder um / und zündet ihre stadt an. Wie nicht weniger bald nach oben angeführten worten der HErr ferner spricht Matth. 23/35. u. f. Es solle über sie komen alle das gerechte blut / das vergossen ist auff erden / von dem blut des gerechten Abels biß auffs blut Zacharias Barachiä sohn / welchen ihr getödtet habt/ zwischen dem tempel und altar. Warlich/ ich sage euch/ daß sol-

ches

ches alles wird über das geschlecht komen. Nochmahl: Sihe ever hauß soll euch wüste gelassen werden. Eben solcher unser Heyland/da Er zu Jerusalem seinen letzten einzug hielte/weinte deswegen über die stadt um des schweh-ren gerichts willen/ so ihr vorstunde/ wie Er sagt Luc. 19/ 43. Es wird die zeit über dich kommen/ daß deine feinde werden um dich und deine kinder mit dir eine wagenburg schlagen/ dich belägern / und an allen orten ängsten/und werden dich schleiffen/ und keinen stein auff dem andern lassen: (darauff folget die ursach solches schröcklichen gerichts.) Darum daß du nicht erkennet hast die zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. Wie auch nach nicht so vielen jahren alles solches nach allen stücken geschehen ist: Wann nemlich nicht allein durch der Juden viele auffruhren bewogen die Römer / da noch keine 40. jahr nach Christi tod vorbey waren / und also der jenigen noch viele lebten / die mit zu demselben würcklich geholffen hatten / das land überzogen / und wie das übrige bald ver-

wüsteten/ also ein vestes ort nach dem andern/ so widerstand thät/ mit gewalt einnahmen/ da denn eine unsägliche menge der Juden aller orten umgekommen/endlich die stadt Jerusalem selbs/ da sie wegen des Osterfests von unzählichen fremden/ so auß allen orten dahin gekommen/ gantz erfüllet war/ anfangs blocquirten/ und nach deme formlich belägerten. Ob nun wohl die stadt also besetzt gewesen/ daß sie zu bezwingen die Römische davor ligende macht menschlicher weise viel zu geringe war/ so zeigte sich doch das Göttliche gericht scheinbar/ also daß sie inwendig/ da man hätte dencken sollen/ daß sie außfallende die feinde mit gewalt gantz nicht nur abtreiben/ sondern auffreiben könten/ sich dermassen zweyeten/ daß sie einander die proviant-häuser selbs ansteckten/ und auch mit dem schwerd gegeneinander wüteten/ ohne was noch durch hunger und pest auß ihnen hingerissen wurde/ daher die Römer so viel leichter sie immer enger einschliessen konten/ biß sie endlich ein stück nach dem andern/ und also die gantze stadt eroberten. Da wurde nicht allein der so hochberühmte tempel verbrant/

verbrant/sondern auch die stadt also verstöhret/wie unser Heyland vorgesagt hatte/daß kein stein auff dem andern bleiben würde. Der todten wollen einige in der stadt 1100000. rechnen/ 97000. aber wurden gefangen in die elendeste sclaverey geführet/auch einige davon den wilden thieren in den schau-spielen zu zerreissen vorgeworffen. Damit kam in kurtzer zeit die vornehmste blüthe des gantzen Volcks um/ weil nicht allein was im Jüdischen land war/ auffgerieben worden/ so dann eine grosse anzahl fremder Juden so von allen orten zu Jerusalem versamlet waren/ als sie belagert wurde/und alle drauff giengen/ sondern auch an andern orten sie von den ergrimmeten Heyden/bey viel tausenden erschlagen wurden/ wie dann auff einmahl zu Alexandria 50000. ermordet worden sind. Sonderlich aber fiel ihr gantzes reich/ geistliches wesen und Gottesdienst auff einmahl überhauffen. Der rest aber hat in der gantzen welt verstreuet bißher aller orten in zimlicher verachtung und elend leben müssen/und fuhlen sie noch biß auff diese stunde die krafft ihres eigenen fluchs/ da sie den HErrn

zum todt begehrende / weil Pilatus an dessen tod nicht schuld haben wolte/ Matth. 27/25. außgeruffen: **Sein blut komme über uns und unsere kinder.** Also daß wir sagen mögen / daß an keinem einigen volck eine so erschröckliche und langwürige rache geübet/ als an diesem seinem eigenen/ das zwar auch zu dermahleins künfftigen genuß der noch vorstehenden verheissungen erhalten wird/ an meisten orten aber noch jetzo anderer leute scheusal und spott ist.

§. 19. Nun alles dieses harte/was den Juden widerfahren ist / komt nirgends anders her/ als auß dem gericht GOttes/ wie Titus der die stadt erobert / als er alles besehen/ bekant/daß ers zuthun nicht vermocht habe / sondern eine mächtigere hand darbey gewesen seyn müste. Das ware die schwehre rach- und straff-hand GOttes / und zwar Christi selbs / von dem wir gehöret haben auß Joh. 5/ daß ihm von dem vatter alles gericht gegeben worden seye. Und das ist die ursach warum neben der zukunfft Christi ins fleisch auch so offt der rache dabey meldung gethan wird. Dann es ist zwar der Sohn

in der ersten zukunfft nicht gesandt worden in die welt/ daß er die welt richte/ sondern daß die welt durch ihn selig werde. Joh. 3/17. Aber solches ist zu verstehen von den tagen seines fleisches/ da er zu leiden nicht aber gericht zu üben kommen war/ (sihe Luc. 9/55. 56.) so bald er aber in seine herzlichkeit eingegangen war/ und sich zur rechten seines vatters gesetzet hatte/ so hats gleich geheissen Ps. 110/2. **Herrsche unter deinen feinden:** Welches herrschen auch dieses in sich fasset/ sie zugehöriger straffe zu ziehen/ da dann gedachter massen das erste hauptgericht über die Juden gieng. Also Jesa. 35/4. dessen orts wir bereits einige mahl erwehnung gethan haben/ heisset es: **Euer GOTT der komt zur rache/ Gott der da vergilt komt/ und wird euch helffen.** Welches hieher gehöret/ wofern wir auß dem folgenden vers kräfftig gnug schliessen können/ daß von der zukunfft in das fleisch geredet werde. In dem sonsten/ wo die ordnung nach dem c. 34. angesehen wird/ solche zukunfft auch von der zukunfft zum gericht über das Antichristenthum verstanden werden

könte. So ich anderer Christlichem nachsinnen annoch überlasse. Ferner da Jesa. 61/1. u. f. die zukunfft Christi gerühmet wird/ heißt es nicht allein v. 2. **ein gnädiges jahr des HErrn/** sondern auch **ein tag der rache unsers GOttes.** Welches nicht wohl anders verstanden werden kan/ als von dem gericht/ so über die jenige gekommen ist/ welche seine gnaden-zukunfft verachteten. Noch deutlicher handelt davon Maleachi c. 3/5. Da so bald/ als die zukunfft Christi ins fleisch und zu seinem tempel war v. 1. angezeiget worden/ gleich folget: **Und ich will zu euch kommen und euch straffen/ und will ein schneller zeuge seyn wider die zauberer/ ehebrecher und meineydigen/ und wider die so gewalt und unrecht thun den taglöhnern/ wittwen und waysen/ und den fremdlingen trücken/ und mich nicht fürchtē spricht der HErr Zebaoth.** Da wir also bereits von bereitung der straffe hören: Sonderlich aber gehöret dahin c. 4/1. **Dann sihe es komt ein tag der brennen solle wie ein ofen/ da werden alle verächter und gottlosen froh seyn/**

und

und der künfftige tag wird sie anzünden/ spricht der HErr Zebaoth/ und wird ihnen weder wurtzel noch zweige lassen. Welchen ort (den zwar auch andere Christliche lehrer von dem gericht über das Antichristenthum verstehen / so ich wiederum eines jeden reiffer erwegung überlasse/) der Christliche Theologus D. Frid. Balduinus in seinem comment. außtrücklich erkläret von der letzten zerstöhrung der stadt Jerusalem/ wo er auch unter den ursachen/ warum die zukunfft des HErrn Christi ins fleisch genennt werde ein grosser und schröcklicher tag/ die erste setzet/ es geschehe respectu incredulorum Judæorum, quibus tunc temporis certissimus imminebat interitus, quando ipsi ob incredibilem cæcitatem & cordis duritiem rejiciebantur, & in ipsorum locum gentiles recipiebantur: In absicht auff die ungläubige Juden/ welchen zu solcher zeit der gewisseste untergang vorstund / da sie wegen unglaublicher blindheit und hertzens härtigkeit verworffen/ und die Heyden an ihre stelle auffgenommen wurden.

§. 20. Hieher wird auch von einigen gezogen der ort Joel. 2/30. 31. **Und will wunder-zeichen geben im Himmel und auff erden/ nemlich blut/ feur und rauch-dampff: Die sonne soll in finsternüß und der mond in blut verwandelt werden/ ehe dann der grosse und erschreckliche tag des HErrn komt.** Es sind zwar die außleger hierüber sehr unterschieden; anderer weniger wahrscheinlicher zu geschweigen/ sind drey vornehmste meynungen/ daß entweder gehandelt werde von dem tage des leydens und todes Christi (so aber mit der ordnung des textes/ da die außgiessung des H. Geistes vorgehet/ nicht wohl scheinet überein zu kommen) oder von der letzten zukunfft des HErrn zum gericht (welche meynung fast die meiste beypflichter hat) oder von dem tage der rache über die Juden. Diese letzte erklährung hat diesen vortheil/ daß 1. solches gericht erfolget ist kurtz nach der außgiessung des H. Geistes/ von dero der Heil. Apostel Petrus den Propheten Apostel Gesch. 2/26. erkläret. 2. Daß die glau-

bige

bige Christen auff sonderbare art damahl errettet worden sind. Unter den alten hat solche beliebet Chrysostomo, und in folgender zeit Hug. de S. Victores, da er das blut von dessen vergiessung unter Tito, das feur von der verbrennung des tempels und der stadt / rauch-dampff aber von der zerstreuung der Juden in die land und Insuln erkläret. Unter den unsrigen sehe ich davon allegiret D. Meyfarten P. 1. Melet. Theol. de fine mundi. p. 352. seq. Auß seinen mitgenossen ziehet Corn. à Lapide an Prado in Ezech. Da die erklährung angeführet wird. Dabo Hierosolymis tria supplicia, sanguinem & ignem & vaporem fumi, id est cædem civium, & ædificiorum incendium, & quod gravius est veritatis ignorationem excœcationemque oculorum, quæ eadem tria in Ps. 68, 25. Judæis vaticinatus est Christus: Furor iræ Tuæ comprehendat eos: fiat habitatio eorum deserta, obscurentur oculi eorum, ne videant. Unter den Reformirten verstehet es also Lightfoot in Act. p. 767. dies nempe urbi Hierosolymiticæ

πανολοθρευτὴς intra ſpatium 40. annorum adfuturus. So hat auch dieſer verſtand ſeine gute gründe / vor den meiſten übrigen außlegungen : Vielleicht aber thun wir am beſten / daß wir gleichwohl auch nicht bey dieſem abſonderlichen gericht bleiben / ſondern eingeſchloſſen deſſelben den ſpruch noch weiter verſtehen / von andern gerichten / die mehrmahl widerholet werdē: Wohin Joh. Coccejus gehet über dieſen ort : Dies domini intelligitur eſſe dies judicii in omnes infideles , Judæos inprimis. Reſp. Sic eſt. Dies Domini ſuas habet partes. Singulis partibus ſui ſunt anteambulones. Inprimis dies ille habet conſummationem in fine ſeculi, & maxime in ultimo judicio in apparitione Domini noſtri ad reddendum unicuique ſecundum opera ſua. Ita quæ hic dicuntur anteceſſura , ſic intelliguntur antegredi , ut in lato ſignificatu antecedant totum illud judicium Chriſti de hoſtibus ſuis , & in notione ſpeciali partes ejus illuſtriores. Darwider habe auch nichts zu ſagen / dann wie ein GOtt und eine gerechtigkeit / die da ſtraffet / ſo dann

das

das gestraffte gemeiniglich einerley art auch ist / also werden wir finden/ daß die Göttliche haupt-gerichte insgesamt also mit einander übereinstimmen / daß was von einem redet/ gemeiniglich auch den übrigen bequemet werden kan / ja ein gericht wohl des andern fürbild ist. Wie fast insgemein die lehrer die verstöhrung der stadt Jerusalem und des Jüdischen landes als ein vorbild der letzten zeiten und folgenden gerichts halten. Anderswo über Act. bleibet Coccejus bey dem gericht über die Juden/ wann er von diesem grossen und erschrecklichen tag des Propheten spricht: Dies autem ille magnus Domini est ille, quo Deus removit politiam veteris Israëlis, & N. T. fideles in pleno usu libertatis collocavit. **Es ist dieser grosse tag des HErrn derjenige/ an dem Christus die policey des alten Israels abgeschafft/ und die glaubige des N. T. in den völligen gebrauch der freyheit gesetzet hat.**

§. 21. Es gedencket aber in dem N. T. unser liebste Heyland solcher seiner zu-

kunfft

kunfft selbs Matth. 21/40. 41. Wann nun der HErr des weinbergs kommen wird / was wird Er diesen weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm / er wird die bösewicht übel umbringen / und seinen weinberg andern weingärtnern außthun / die ihm die früchte zu rechter zeit geben. Also auch Luc. 20/16. Er wird kommen und diese weingärtner umbringen / und seinen weinberg andern außthun. Hie kan kein zweiffel seyn / daß geredet werde von dem gericht über die boßhafftigeu Juden / da der HERR nach seiner drohung endlichen deroselben gemeinem wesen in geist- und weltlichen ein ende gemacht hat: Da Er sein heer (die Römer) außgeschicket / diese mörder umgebracht / und ihre stadt angezündet. Matth. 22/7. Also kan unter diesen kommen des HErrn des weinbergs nicht eigentlich verstanden werden das komen des menschen Sohns zum letzten gericht / wie unser D. Gerh. Harmon. c. 152. p. 349. wohl bemercket / sed de adventu ad infligendas pœnas hu-

jus

jus vitæ, quo sensu Deus venire dicitur Gen. 11, 7. 20, 3. Psal. 50, 3. &c. Weil es ein solches umbringen der feinde ist/ da der weinberg wiederum andern weingärtnern außgethan wird/ und also nicht erst bey dem eingang in die ewigkeit geschehen kan. Die meiste schwehrigkeit möchte seyn / daß hie nicht von dem Sohn / sondern von dem HErrn des weinbergs / der einen Sohn hat / und also dem Vatter geredet werde. Es ist aber zu mercken / daß in den gleichnüssen einige dinge gesetzet werden / wie es in dem menschlichen leben möglich ist/ aber doch nachmahl müssen dieselbe in der application also genommen werden / wie die art der dardurch angedeuteten geistlichen dinge mit sich bringet. Also weil unser Heyland den Juden nicht allein wolte ihre vorstehende straffe anzeigen / sondern auch die haupt-sünde / darmit sie solche verschuldet hätten/ bedeuten/ so mußte Er seinen Himlischen vatter als den HErrn des weinbergs anführen/ der seinen Sohn sendete / und dieser getödtet würde/ hingegen weil unter menschen / wer getöd-

tet

tet ist / nichts weiter thun kan/ so schreibet Er nachmahl das gericht dem HErrn des weinbergs selbsten zu. Was aber betrifft die geistliche anwendung / wie wir wissen / daß auch Christus sonderbahr ist der HERR des weinbergs (wie nicht nur auß dem hohenlied Salomonis zu ersehen ist / sondern vornemlich auß Jesa. 5/ 1. u. f. mit mehrern erwiesen werden kan: Worauff doch auch Christus in seiner gleichnüs sihet/ daselbs aber der weinberg heißt/ der weinberg seines geliebten / und also des HErrn Messiä) und die gerichte GOttes durch den Sohn nach Joh. 5/ 22. außgeführet werden/ so ist dieses kommen des HErrn des weinbergs in der geistlichen anwendung nicht weniger von dem Sohn als von dem Vatter / ja viel eigentlicher von jenem zu verstehen: Als von dem es insgemein heisset auß Psalm 110/ 1. u. f. Wann Er zur rechten GOttes sitzen werde / daß Er grosse gerichte außführen solle.

§. 22. Wie nun dieser ort von der zukunfft des HErrn Christi zu dem gericht

richt über die Juden zu handlen nicht wohl widersprochen werden kan/ so sind etzliche andere / welche ich gleichfalls am füglichsten davon erkläret zu werden achte / ob sie wohl insgemein anders pflegen genommen zu werden. Dahero auch diese folgende erklährung niemand auffstringe / sondern wie auch übriges alles/ zu ferner überlegung in der forcht des HErrn Christlichen seelen/ die verlangen nicht auff außleger und die autorität ihrer personen zu sehen / sondern den verstand auß dem wort des HErrn selbs allezeit zu suchen / übergebe. Als wann unser Heyland zu dem hohenpriester und gantzen rath der Juden/ als Er vor sie dargestellet / und ob Er Christus der Sohn GOttes seye / mit einer beschwörung gefraget war / antwortet: **Du sagests / doch sage ich euch / von nun an wirds geschehen / daß ihr sehen werdet des menschen Sohn sitzen zur rechten der krafft / und kommen in den wolcken des Himmels** Matth. 26/64. oder nach Marc. 14/62. **Ich bins / und ihr werdet sehen des menschen**

schen Sohn sitzen zur rechten hand der krafft / und kommen mit des Himmels wolcken: Bin ich nicht in abrede / daß solche wort insgemein von der zukunfft zu dem Jüngsten tag erklähret werden; Es erkennet aber unser vornehmer lehrer D. Gerh. selbs/ Harm. Evang. c. 187. p. 1820. Daß es nicht bloß dahin gezogen werden könne: wann er spricht: Quia hoc loco additur ἀπ' ἄρτι, à modo, ab hoc tempore, quod non significat tempus longe post futurum, sed proxime instans, & quia in simili confessione Luc. 22, 79. expresse adjicitur, ἀπὸ τοῦ νῦν ab hoc tempore erit filius hominis sedens à dextris virtutis Dei, ideo rectius accipitur de toto exaltationis statu. p. p. Quamvis vero nec dextra Dei nec sessio ad dextram Dei in se ac per se oculorum conspectui sit exposita, tamen in suis effectis agnoscitur, & quodammodo videtur, proinde Pontifices, Pharisæi & Scribæ viderunt filium hominis sedentem à dextris virtutis Dei, & venientem in nubibus cœli ad antiquum dierum, quando audierunt

Chri-

Christum gloriose resurrexisse, & ad cœlos ascendisse, quando viderunt miracula, quæ in Christi nomine ab Apostolis perficiebantur, quando viderunt, Christo prædicatione Evangelii colligi Ecclesiam ex omnibus gentibus, frustra renitentibus adversariis, hæc enim omnia fuerunt opera dextræ divinæ, ad quam Christus in resurrectione & ascensione sua est evectus. Das ist: Weil hie dabey stehet / von nun an / von dieser zeit an / welches nicht bedeutet eine nach langem künfftigen zeit / sondern die allernechst vor der thür ist / und weil in einer gleichen bekantnus Luc. 22/69. außtrücklich dazu gesetzet wird; Darum von nun an wird des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der krafft GOTTES / also wird es besser verstanden von dem gantzen stand der erhöhung. Nochmahl. Ob also wohl weder GOttes rechte / noch das sitzen zu derselben / an und in sich mit augen gesehen werden kan / so wird es doch in seinen würckungen erkant /

und

und einiger massen gesehen / deswegen haben die Hohenpriester/ Pharisäer und Schrifftgelehrte den Sohn des menschen sehen sitzen zur rechten der krafft und kommen in den wolcken des Himmels zu dem alten / wann sie gehöret haben / wie Christus herzlich aufferstanden und gen Himmel gefahren seye / wann sie gesehen haben die wunder / welche die Apostel in Christi nahmen thaten / wann sie gesehen haben / daß durch die predigt des Evangelii Christo eine kirche auß allen Völckern versamlet wurde / und seine feinde es nicht hindern konten : Denn alle diese dinge sind wercke gewesen der Göttlichen rechten / zu dero der HERR durch seine aufferstehung und auffarth so erhöhet worden. Nechst dem aber sagt Er/ daß das kom̃en in den wolcken des Himmels vornemlich erfüllet werde / wann Er also zum letzten gericht kommen werde.

In dieser erklärung nehme ich gerne an/ daß es müsse etwas seyn/ daß bald erfolget seye. 2. Daß das sehen nicht eben müsse ein leibliches sehen seyn/ sondern möge heissen etwas/ das man in der that erfahret. 3. Lasse ich auch gern passiren/ daß der gantze stand der erhöhung mit eingeschlossen werde/ weßwegen dann die zukunfft zum jüngsten gericht nicht gantz außgeschlossen werden kan. 4. Indessen achte doch/ daß die haupt-absicht nicht dahin gehe/ sondern auff das jenige/ was vornemlich das jüdische volck/ vor dessen obrigkeit er jetzt stund/ und von der sollen gerichtet werden/ angienge/ gerichtet seye: und also müssen es solche dinge seyn/ welche noch diese richter/ oder doch einige von ihnen/ und dieses volck/ erfahren/ und davon/ wie der JEsus gar ein anderer seye/ als sie ihn davor gehalten/ in der that überzeuget werden würden. 5. Also wiederspreche ich nicht/ daß die zeugnussen der krafft deß zu der rechten sitzenden JEsu/ welche der Sel. Lehrer anführet/ mitgemeinet seyen/ deren theils oder dero anfang sie alle damahl noch sehen konten. Aber 6. sehe ich nicht/

warum der liebe mann das gericht über das jüdische volck nicht auch mit auß getrucket/sondern halte es vor das vornehmste/ welches hie gemeinet werde/ in dem durch dasselbe gericht hauptsächlich kund gemacht wurde/ daß der JEsus/welchen sie verworffen hatten/ der Messias gewesen/ dessen verwerffung so mit schwehrem gericht von GOtt gestrafft worden seye. Sonderlich weil 7. Das kommen in den **wolcken des himmels** auch anderwerts wie §. 16. aus Esa. 19. 1. gezeiget worden/ein gerichtliches kommen zu heissen pfleget/ so auch von Grotio auß Maimonide angeführet wird/ der bemercke: Descensus in nube iram & vindictam solet significare; **das abfahren in einer wolcken pflege zorn und rache zu bedeuten.** Also finde ich diesen verstand der absicht der rede deß Herrn am gemässesten zu seyn/ daß der selbe hiemit sagen wolte: Jetzo stehe er vor ihnen in solcher elenden gestalt/ und müste sich von ihnen richten lassen/ es seye aber nicht lange dahin/ so würden sie in der that erfahren/ wann er zur rechten deß Vaters sitze/ mit

was

twas vor einer macht er sie ihr begangens unrecht werde fühlen lassen: welches jemand also ferner erklähret: **daher ich von den schwartzen donner- und zorn- wolcken nichts als lauter krieg/ zerstörung und verwüstung euch auff den halß strahlen und regnen lassen werde.**

§. 23. Es stehet auch ein ort Matth. 10/ 23 da der HErr zu den Aposteln/ die er außsandte/ spricht: **Warlich ich sage euch/ ihr werdet die städte Israel nicht außrichten/ biß deß menschen Sohn kommt.** Diese zukunfft wird auch mancherley weise verstanden/ wie dann der theure Chemnitius vier unterschiedliche erklährungen c. 72. p. 796. anführet/ darunter auch die eine ist/ daß ehe sie/ die Apostel/ würden mit den städten Israel/ ihr ampt an ihnen außzurichten/ fertig seyn/ so werde Er schon als ein gerechter richter und rächer über ihre feinde kommen. Die wort lauten also: Putant ergò illi, Christum hac consolatione ipsorum animos præmunire voluisse, atq; promittere, se justum judicem & vindicem

sanguinis ipsorum affecturum, etiam, antequam omnes urbes Israelis obivissent. Huic sensui favet historia illius temporis. Nam antequam Christiani circa 40. post ascensionem Domini annum penitus ex Judæa Pellam usque expellerentur jam quinto anno ante sub Nerone initium factum fuit, belli Judaici, in quo filius hominis venit, & justo judicio vindictam sumsit de Judæis, qui evangelium & ejus præcones in urbibus suis ferre noluerunt. Eodem modo adhuc hodie filius hominis venit in judicio, & est testis velox Mal. 3,5. adversus eos, qui evangelium Christi audire detrectant, & modis omnibus persequuntur. Sie meynen/ Christus habe mit diesem trost ihre gemüther wollen veranlassen/ und verspreche/ daß er bald als ein gerechter richter und rächer ihres bluts wolle da seyn/ ehe sie auch noch alle städte Israels durchwandert habẽ würden. Diesem verstand kommet zu statten die historie solcher zeit/ dann ehe die Christen um das 40. jahr nach der himmelfahrt deß

Herrn

Hern gantz aus Judea nach Pellam vertrieben wurden/ so war schon 5. jahr vorher bereits unter Nerone der Jüdische krieg angegangen/ in dem deß menschen Sohn gekommen ist/ und mit einem gerechten gericht sich an den Juden gerochen hat/ die das evangelium und seine prediger in ihren stätten nicht leiden wolten. Also kommt auch noch heut zu tage deß menschen Sohn zum gericht/ und ist ein schneller zeug/ Mal. 3/5. wider die/ so das evangelium Christi nicht hören wollen/ und auf allerley weiß verfolgen. Obwohl Chemnitius über die angeführte erklärung nicht urtheilet/ sondern die wahl dem leser frey lässet/ so sehen wir doch/ daß er diese auch nicht verwerffe. Doch bekenne/ daß auch andere erklärungen sind/ denen mich nit heftig widersetzen wolte / da dieses kommen ein blosses gnaden-kommen zu seyn außgeleget wird.

§. 24. Es ist noch ein spruch/ von dem ziemlicher zweiffel seyn möchte / wann Matth. 16. 27. 28. der HERR sagt:

Denn es wird ja geschehen/daß deß menschen Sohn kom̃e in der herrlichkeit seines Vaters / mit seinen engeln/ und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen wercken. Warlich ich sage euch: Es stehen etliche hie/ die nit schmecken werden den tod / biß daß sie deß menschen Sohn kom̃en sehen in seinem reich. Bey Marco lauten die wort also/ cap. 8/38. 9/1. Wer sich aber mein und meiner wort schåmet / unter diesem ehebrecherischen und sündlichen geschlecht / deß wird sich auch deß menschen Sohn schåmen/ wann er kommen wird in der herrlichkeit seines Vaters mit den heil. engeln. Und er sprach zu ihnen: warlich ich sage euch: es stehen etliche hier/ die werden den tod nicht schmecken / biß daß sie sehen das reich Gottes mit krafft kommen. Diese worte geben den außlegern viel zu schaffen/ und ist keine erklårung derselben/ die nicht ihre zimliche schwehrigkeiten hat: dahero man gemeiniglich zweyerley zukunff-

kunfften in den beyden versiculn verstehet/ und also dann die erste zukunfft von derjenigen/ die zu dem allgemeinen gericht geschehen solle/ annimmet/ die andere aber auff was anders ziehet/ sonderlich auff die außbreitung deß evangelii in der gantzen welt; welcher erklärung ich auch ohn außnahm unterschreiben würde/ wo mich nit die aneinanderhängung der beydē versicul zurück hielte/ daß also mit keiner genugsamen gewißheit darauff beruhen kan. Indessen bemercke ich nur/ daß es nicht mangele an solchen/ die auch diese stelle von der zukunfft zu dem gericht über die Juden annehmen. Also thut J.Lightfoot über Marc. p 447. Sub his formulis loquendi exprimitur adventus Christi in vindicta & potestate sua, ut perdat gentem incredulam iniquissimamque Judæorum. **Unter diesen redens-arten wird außgedruckt die zukunfft Christi in seiner rache und macht zu verderben das unglaubige und boßhafftige volck der Juden.** Er setzet nachmal weiter: Hinc dies istius judicii & vindictæ 1. vocatur dies Domini magnus & tremendus Act. 2,

20. 2.Theſſ. 2,2.3. 2. Deſcribitur ut conſummatio mundi Jerem. 24,24. Matth. 24,29. &c. 3. In phraſiologia in ultimis temporibus Eſa. 2,2. Act. 2,17. 1.Tim. 4,1. 2.Petr. 3,3. id eſt, in ultimis temporibus urbis & œconomiæ. 4. Exinde initium novi mundi Eſa. 65,17. 2.Pet 3,13. 5. Deſcribitur vindicta Chriſti illa in iſtam gentem: ut adventus ejus Joh. 21,22. Heb. 10, 37. adventus ejus in nubibus. Apoc. 1,7. in gloria cum angelis, Matth. 24,30. &c. 6. Deſcribitur ut inthronizatio Chriſti & 12. apoſtolorum, judicantium 12. tribus Iſraelis, Matt. 19,28 Luc. 22,30. In welchen worten zwar vieles iſt/darinnen man denſelben durchaus nicht beypflichten kan. Er macht darauff den verſtand der wort: deß **wird ſich auch deß menſchen ſohn ſchämen/wann er kommen wird in der herrlichkeit ſeines Vatters mit den heil. engeln**: nemlich zu ſtraffen jenes ehebrecheriſche uñ ſündige geſchlecht. Welches zu geſchehen einige damal lebende noch erlebet haben. Es bleibet aber auch dieſes der ferneren gottſeligen überlegung derer/ die die ſchrifft mehr unterſuchen wollen/überlaſſen.

§. 25. Nachdem wir also die stellen besehen/ welche handelen (oder doch davor gehalten werden) von dem grossen gericht über das Jüdische volck/ so haben wir nun nach der §. 17. gemachten abtheilung ferner zu betrachten/ das nit weniger schreckliche **gericht über die abgefallene Christenheit** und sonderlich das eigentlich so genannte Antichristenthum/ hingegen eben dardurch auch zur errettung seiner glaubigen/ welche unter der tyranney solches hauptfeindes lange geseufftzet hatten. Die sache nun deutlich zu fassen möchten wir folgendes mercken. 1. Daß der H. Geist geweissaget habe/ wie ein grosser abfall in der Christenheit 1. Tim. 4, 1. 2. Thess. 2, 3. erfolgen werde/ aber so/ daß noch so wol der name derselben/ als auch einiges von dero warheit übrig unter dem verdorbenen hauff bleiben werde/ daher der widerwärtige oder der Antichrist in dem tempel Gottes sitzt. 2. Das gantze hertz solches Antichristenthums bestehet **in der erhebung über Gott und was Gottesdienst heisset/** und in der anmassung göttlicher gewalt und ehre: wel-

ches auff grobe art und nach dem blossen buchstaben nicht verstanden werden kan/ daß sich der Widerchrist vor den wesentlichen Gott oder Christum außgeben solte/ als der auff solche art wenig glauben unter den Christen finden würde/ sondern es ist die meynung/ er werde die macht/ welche allein Gott und Christo zukomt/ nemlich über die seelen und gewissen zu herrschen/ denselben zu befehlen/ und gesetz zu geben/ daher ihren glauben an seine autoritat zuverweisen/ ihm selbsten nehmen/ und also den thron/ welcher Christo in der kirchen gebühret/ (obwol unter dem vorwand seines statthalters) besteigen/ und in der that göttliche gewalt zu üben sich unterstehen. Was ferner zu seiner art und führung seines regiments gehöret/ lasse ich hier auß/ als welches anderwärts hin zuverweisen/ und ich selbs davon mit mehrerm ein und andermal gehandelt habe. 3. Obwol der HErr aus gerechtem gericht wegen deß undancks der menschen gegen sein evangelium/ diesem seinem feind eine grosse gewalt gelassen hat/ und lange seiner boßheit zusehen wird/ so solte es doch nicht immer

mer währen/sondern es soll der boßhaf-
tige offenbahret werden / welchen
der Herr umbringen wird mit dem
geist seines mundes/ und wird sein
ein ende machen durch die erschei-
nung seiner zukunfft. 2. Thess. 2, 8. hie-
von sonderlich habe ich bereits anderswo
in der evangel. glaubens-lehre p.
1369. 1370. meine meynung vorgestellet/
daß ich drey stuffen deß gerichts über den
Antichrist in den Apostolischen worten
erkenne. 1. Daß er offenbaret/ und sei-
ne boßheit / welche lang verdeckt / und so
viel gefährlicher gewesen war/ so kundbar
wird/ theils weil ers anfangt allzugrob zu
machen/ theils weil Gott einen glast deß
evangelii wieder erscheinen lässet/bey dessen
liecht ihn die jenige erkennen/ welche ach-
tung darauf geben. 2. Folget auch/daß ihn
der HErr mit dem geist seines mun-
des umbringe/ od' verzehre/welches be-
stehen mag in manchem sieg/den der HErr
durch seine diener deß evangelii über ihn
davon trägt/ und ihn immermehr schwä-
chet/ wo ihm nach und nach der jenigen
viele entzogen werden/ welche ihm vorher

angehangen/ und als glieder seinen leib grösser gemacht hätten. 3 Endlich muß folgen καταργησις, daß seiner gar ein ende gemachet werde. Dieser letzte grad ist nun eigentlich das jenige grosse gericht/ davon wir hie reden / was aber vorhergegangen/ gehöret allein zu dessen vorbereitung.

§. 26. Die gröste schwierigkeit aber bey dieser sache ist wol diese/ daß der Herr ein ende seinem feind machen solle durch die erscheinung seiner zukunfft. Hierauff habe ich geantwortet an gedachtem ort meiner Evang. glaubens lehre pag. 1369. 1370. Daß auch nicht bedenckens habe/ lieber die vorige meine wort wiederum herzusetzen/ als die sache mit andern worten zubeschreiben. So lauten sie nun also: Ins gemein wird es erkläret/ daß der Antichrist als dann erst werde vertilget werden/ wann Christus werde sichtbarlich am jüngsten tage zum gericht kommen; nun bin ich nicht in abrede/ daß das wort der erscheinung Christi unterschiedlich gefunden werde von dem jüngsten

sten tag; jedoch ists nit so gar ohne außnahm/ wie auch 2. Tim. 1/ 10. das wort der erscheinung unsers Herrn Jesu Christi/ heist die zukunfft Christi nit zum gericht/ sondern in das fleisch/ daß wir also sehen/ es könne solches wort von unterschiedlicher offenbahrung Christi und seiner gegenwart gebrauchet werden. Wir wissen aber ins gemein/ daß allemal jeglicher ort also erkläret werden müsse/ wie er andern nit entgegen stehet: da ich hingegen sage/ wann wir diese erklärung annemen/ daß andere ort der schrifft zimlich noth leiden möchten: dann wann ich die Offenb. Joh. ansehe/ so sehe ich nit nur c. 18. den schrecklichen fall deß Babels/ und zwar einen solchen/ der nicht wie der erste seyn würde/ von dem sich Babel wieder erholet hat/ sondern da Babels (solches ist aber das Antichristische reich) nit mehr gedacht werden solle/ v. 21. und wo wir sagen woltē/ es gehe solches gericht damal über die stadt Rom allein/

lein/und köñe dañoch der Antichrist und sein hauff noch übrig bleiben/ so sehen wir/ wie cap. 19/11. und ferner beschrieben wird/ wie Christus den endlichen sieg über das gantze Antichristische reich erhalten werde/dann daß das Antichristische reich gemeynet seye/sehen wir daraus/weil das Thier und der falsche Prophet/und also der Antichrist in den feurigen pfuhl gestürtzet wird. Da möchte aber jemand sagen/das geschihet eben an dem jüngstẽ tag: aber wo wir das cap. 20. darzu nehmen/ gehets nicht an/dann daselbst stehet/ v. 10. daß der teuffel/ der sie (die heyden) verführet hatte/wird geworffen in den feurigen pfuhl und schwefel/da das Thier und der falsche Prophet war: Nun wird der teuffel an dem jüngsten tag erst in die hölle gestürtzet/ wie so bald darauff in solchem capitel das gesicht des jüngsten gerichts erfolget / der teuffel aber findet schon das Thier und den falschen Propheten in derselben höllen dar

ein

ein er kommt/ daher ihre und also deß Antichristischen reichs stürtzung vorher muß gegangen seyn/ wo wir auch sehen / wann solches mit dem teuffel vorgegangen / und also was das nächste vor dem jüngsten tag seye/ so stehet vorher/ daß er werde die heyden in den vier örtern der erden / den Gog und Magog/ verführet haben/ und versamlet in einen streit / die das heerlager der heiligen/ und die geliebte stadt/ das ist/ die wahre und heilige kirche Gottes/ umringen/ aber mit feuer vom himmel verzehret werden. Also ist der letzte feind der wahren kirchen vor dem jüngsten tag nicht der Antichrist / sondern Gog und Magog/ der aber das volck Israel oder die wahre kirche/ nicht in trübseligen stande unter deß Antichrists tyranney / sondern in grosser sicherheit und ruhestand/ Ezech. 38/ 8. 11. angreiffen werde; daß wir also sehen/ daß nach dem der Antichrist gestürtzet ist/ die

Kir-

kirche einer ruhe geniessen werde/ (wie lang oder kurtz bleibt dem Herrn bekant) in dero einige übrige verheissungen an ihr mögen noch erfüllet werden/ darauff folget der letzte feind Gog und Magog/ und mit dessen überwindung wird der satan auch in die hölle gestürtzt zu dem vorhin darinn gewesenen Antichrist/ und alsdann folget dz ende. Wie ich nun nit anders sehen kan/ als daß Johannis weissagung uns darauff weise/ so finde nicht wohl/ wie diese wort Pauli anders verstanden werden können/ als daß die erscheinung der zukunfft Christi heisse/ wo sich Christus in der that und effect herrlich offenbaren werde in dem grossen sieg über seinen feind den Antichrist/ daß seine mächtige gegenwart und παρουσία sich in solchem herrlichen werck offenbare/ und also da es eine zeitlang geschienen/ Christus seye fern von seiner kirchen/ und nur der Antichrist gegenwärtig/ dessen παρουσία

v. 9.

v. 9. gemeldet wird/ so wird solcher grosse sieg ein offenbares zeichen seyn/ wie er bey uns sey auff dem plan mit seinen Geist und gaben: wie solche erscheinung Offenb. 19/ 11. zu solchem sieg beschrieben/ und gleichwol niemand leicht sagen wird/ daß solches die sichtbare erscheinung Christi seyn werde am jüngsten tag/ dazu sich nicht wohl schicken wird was weiter daselbs stehe: wann also jene erscheinung in dem gesicht als etwas sichtbares beschrieben wird/ obwol das gesicht nur seine kråfftige erweisung in dem sieg über die feinde andeutet/ also mag auch hie solche erscheinung eben die erweisung seiner krafft andeuten/ und den namen der erscheinung tragen/ weil so wohl/ ob schon nicht Christi person/ dannoch seine Majeståt/ alsdann herrlich offenbaret wird werden / als auch diese thåtliche erscheinung vorhergehet vor der herrlichsten sichtbaren erscheinung an dem jüngsten tag.

Also

Also hielte ich davor/ daß die ort der schrifft sich fein mit einander vergleichen liessen/ daß keiner mit dem andern streite; jedoch schreibe hierinn keinem vor/ sondern stelle es jeglicher glaubiger seelen zu gottseliger prüfung heim/ alles in der furcht deß Herrn ferner zu untersuchen und zu überlegen.

§. 27. Von dieser erklährung finde ich abzuweichen noch keine ursach. Es möchte auch die selbe ferner erkläret werden/ wann wir bemercken/ daß das wort ἐπιφάνεια auch sonst eine sonderbare augenscheinliche / sonderlich-plötzliche hülffe GOttes / oder wie H. Grotius bey 2. Macc. 12, 22. redet vim quandam divinam subitam, und bey 2. Macc. 14, 15. opem præsentem, andeutet. Wie dann die ort lauten 2. Macc. 12, 22. Φόβȣ τε ἐκ τῆς τȣ̃ πάντα ἐφορῶντος ἐπιφανείας γενομένȣ ἐπ' αὐτȣ̀ς. So in dem teutschen fein gegeben ist: Kam die feind eine furcht und schrecken an / weil der wider sie war / und sich sehen ließ (nicht in leiblicher gestalt/ sondern in erwei-

weisung seiner krafft) der alle ding sihet. Nachmal/ 2. Macc. 14, 15. ἐλιτάνευον τὸν ἄχρι αἰῶνος συστήσαντα τὸν ἑαυτοῦ λαὸν, ἀεὶ δὲ μετ᾽ ἐπιφανείας ἀντιλαμβανόμενον τῆς ἑαυτοῦ μερίδος. Da es in unser sprach gegeben wird: Rieffen Gott an/ der sein Volck von der welt her erhalten/ und seinem häuflein offenbarlich geholffen hat. Wiederum/ 2. Macc. 15, 27. Τῇ τοῦ Θεοῦ μεγάλως εὐφρανθέντες ἐπιφανείᾳ: und freueten sich sehr/ daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte/ abermal nicht durch eine sichtbare erscheinung/ sondern augenscheinliche hülffe. Ferner sehen wir auch 3. Macc. 2, 8. eben diesen verstand: παραδοξάσας ἐν ἐπιφανείᾳ μεγαλοπρεπεῖ σύστασιν ποιησάμενος αὐτοῦ πρὸς δόξαν τοῦ μεγάλου καὶ ἐντίμου ὀνόματός σου. und hast ihn durch vielerley grosse erscheinung (erweisung deiner krafft und güte) herrlich gemacht / zum ruhm und preiß deines grossen und herrlichen namens/ v. 15. ἐπίφανον τὸ ἔλεός σου κατὰ τὴν ὥραν ταύτην. Beweise deine barmhertzigkeit zu dieser stunde.

Wie-

Wiederum c. 5/2. (oder 7.) ῥύσασθαι αὐτοὺς μετὰ μεγαλομερεῦς ἐπιφανείας ἐκ τοῦ παρὰ πόδας ἐν ἑτοίμῳ μόρου. Und sie durch eine herrliche erscheinung von dem tode den sie jetzt vor augen sehen/ erretten wolte/ cap. 6/3. φέγγος ἐπιφάνας ἐλέους Ἰσραὴλ γένει. und dem volck Israel das licht deiner gnaden gezeigt. Welches so viel zeigen mag/ daß dieses wort ἐπιφάνεια bey den Juden so sich der Griechischen sprach bedienet haben/ gemeiniglich in diesem verstand gebrauchet worden sey/ von einer nicht eben sichtbaren erscheinung/ sondern aller art erweisung göttlicher kräfftiger hülffe. Welches diesen unsern ort statlich erläutern kan.

§. 28. Das meiste aber zu dem verstand deß orts mag wohl thun/ der bereits angeführte ort aus der Offenbarung Joh. 19. Wo wir billig erstlich den gantzen text von verß. 11. hieher zu setzen haben/ der also lautet: Und ich sahe den himmel auffgethan/ und sihe/ ein weiß pferd und der darauff saß/ hieß treu und warhafftig/ und richtet und streitet

mit gerechtigkeit. Und seine augen sind wie eine feuerflamme/ und auff seinem haupt viel kronen/ und hatte einen namen geschrieben/ den niemand wuste/ dann er selbst. Und war angethan mit einem kleide/ das mit blut besprenget war/ und sein name heisset Gottes wort. Und ihm folgete nach das heer im himmel auff weissen pferden/ angethan mit weisser und reiner seiden. Und aus seinem munde gieng ein scharff schwerdt/ daß er damit die Heyden schlüge/ und er wird sie regieren mit der eisern rute. Und er tritt die kelter deß weins deß grimmigen zorns deß allmächtigen Gottes. Und hat einen namen geschrieben auff seinem kleid/ und auff seiner hüfften/ also: ein König aller Königen/ und Herr aller herren. Und ich sahe einen Engel in der sonnen stehen/ und er schrey mit grosser stimme/ und sprach zu allen vögeln/ die unter dem himmel fliegen: kommt und versammlet euch zu dem abendmahl deß grossen GOttes/ daß

ihr esset das fleisch der könige und der hauptleute / und das fleisch der starcken / und der pferde / und deren die darauff sitzen / und das fleisch aller freyen und knechte / beyde der kleinen und der grossen. Und ich sahe das thier / und die könige auff erden / und ihre heer versammlet / streit zu halten mit dem / der auff dem pferde saß / und mit seinem heer. Und das thier ward gegriffen / und mit ihm der falsche prophet / der die zeichen thät für ihm / durch welche er verführet / die das mahlzeichen deß thiers nahmen / und die das bilde deß thiers anbeteten. Lebendig wurden diese beyde in den feurigen pfuhl geworffen / der mit schwefel brannte. Und die andern wurden erwürget mit dem schwerd deß / der auff dem pferde saß / das aus seinem munde gieng / und alle vögel wurden satt von ihrem fleisch.

§. 29. Wir haben nun in solchen worten vieles in acht zu nehmen. 1. Daß der jenige / der damal Johanni erschienen / und

also

also auff seine art auch thätlich erscheinen solle/ seye der Sohn Gottes/ GOtt und Mensch/ Jesus Christus: dann er heisset 1. **Gottes wort** sihe/ Joh. 1, 1. 14. 1. Joh. 5, 7. Und zwar daß nicht verstanden werden möge das geoffenbahrte und geschriebene wort/ sehen wir darauß/ weil es gantz als eine person beschrieben wird. 2. Ist er **der König aller Könige/ und Herr aller herren**/ vers. 16. So wird er auch **das Lamm** genannt/ cap. 17/ 14. 3. Er heisset **treu und warhafftig**: eben wie cap. 3/ 14. **Amen / der treue und warhafftige zeuge.** 4. Seine augen sind wie feuerflammen: wie auch gestanden c. 1/ 14. 2/ 18. 5. Aus seinem munde geht ein scharff schwerd: wie c. 1/ 16. 2/ 12. daß also hie kein zweiffel ist/ es werde eben der jenige HErr verstanden/ von welchem Paulus auch 2. Thess. 2, 8. handelt.

§. 30. Was 2. anlangt seine feinde/ wider welche der HErr zu felde zihet/ heissen sie **das thier** / samt dem falschen **Propheten / und die Könige auff erden samt den hauptleuten / den starcken / den reutern / den freyen**

und

und knechten / kleinen und grossen. Also ist es das gantze Babylonische reich / in welchem die hur / das thier und alle seine hörner / so lange regieret hatten mit allen seinen eigentlichen unterthanen / und die seine parthey von hertzen halten. Daß aber der widerwärtige und boßhafftige Pauli eben den regenten dieses Babels bedeute wird auffs wenigste unter denen / die sich zu unser kirchen redlich bekennen / schwerlich jemand leugnen. Und zwar kan es nicht von einer einigen person verstanden werden / weil Paulus den widerwärtigen anzeiget / alß einen / der ein grosser regent seye / und durch ihn allgemach / dazu eine lange zeit mehrer hundert jahr gehöret / ein schrecklicher abfall in der kirchen geschehe / daher er einen grossen anhang und in seinem reich eine mächtige verfassung haben muß: daß wir also in derselben wol könige / hauptleute und andere dergleichen erkennen können

§. 31. Wird auch 3. in der Offenbahrung angezeiget / daß es ein ernstlicher streit seye / zu dem sich der Sohn GOttes einfindet / wo die feinde die hände nicht in den schoß legen

legen / sondern sich wehren / wie es heisset c. 17/14. sie werden streiten mit dem lamm. Jedannoch bleibet der sieg auff seiten deß himmlischen herrfürstens / aber ein solcher sieg / der nicht nur die boßheit Babels offenbahre / wie c. 18, 2. ein engel solchen fall anzeiget (wie auch c. 14, 8.) wo sie eine behausung der teuffel und unreiner geister / und der zustand des äusserlichen hauffens / nach dem die beste von ihnen selbs außgeschlossen werden / noch ärger wird / da noch nach demselben fall sie als eine Königin sitzet c. 18/7. und viele noch das Thier anbeten und sein bilde / auch die gedult der heiligen an ihnen geübet wird. c. 14/ 9. 12. sondern ein solcher sieg / der dem gantzen Babylonischen reich ein ende machet / da das thier und der falsche Prophet lebendig in den feurigen pful geworffen / die übrige aber / die sich in den kampff einlassen / hingerichtet werden. v. 20. 21. daß also das gantze reich zu grunde gehet / und etwa nur einige / ohne eine rechte verfassung / nur übrig bleiben. Eben also wird 2. Thess. 2/8. das ein ende machen (wo-

durch alle vorige herrschafft auffgehoben wird / obwol etwas von den gliedern deß leibes übrig bleiben mag / sihe Rom. 6/6. aber ohne herrschafft und gewalt entgegen gesetzt dem vorigen geistlichen umbringen / durch den Geist deß mundes deß HErrn. Daß wir also sehen / es werde beiderseits bey Paulo und Johanne von einerley streit und sieg geredet.

§. 32. Wann aber ferner die frage ist / wann dann solcher streit gehalten / und solcher sieg erstritten werden solle? so ist dieses einige sonderlich in acht zunehmen / daß die zeit dieser geschicht nicht seyn könne der eigentlich jüngste tag. Denn 1. ist dieses ein absonderlicher streit deß HErrn gegen einen particular feinde / das thier und was zu demselben und dessen reich gehöret. Denn auffs wenigste bey unsern kirchen (obwol bey einigen der alten väter / welche als noch von der erfüllung entfernet / den verstand der Offenbahrung in solchem stuck weniger haben treffen können / das Babel die gantze menge der bösen heisset) ists außgemacht / daß Babel ein gewisser / ob wol vornehmster feind deß reichs Christi seye /

seye/ welcher dazu das volck Gottes/ wie vor diesem das alte Babel die Juden/ unter seiner gewalt hat/ aber ohne welchen auch noch andere feinde sind. Wie cap. 18/9. Könige und Kauffleute sind/ die über den fall und untergang Babels sich beklagen/ auch dessen freunde gewesen sind/ aber noch übrig bleiben/ wann jenes reich v. 21. dermassen gefallen ist/ daß es nicht mehr erfunden wird. Hingegen der jüngste tag ist ein gericht über die gantze welt/ wo fromme und böse mit desselben anbruch/ obwol auf unterschiedliche art/ und zu unterschiedlichem ende/ überfallen werden. 2. Ist dieses ein gericht/ da der falsche prophet mit dem thier in den feurigen pfuhl geworffen werden/ da hingegen der jüngste tag c. 20/ 11 und ferner/ erst kommt/ nach dem Gog und Magog nach den tausend jahren/ die der Satan gebunden gewesen/ auffs neue das heerlager der heiligen überzogen/ aber mit feuer vom him̃el verzehret/ und der drach selbs/ oder der teuffel/ in den feurigen pfuhl geworffen worden/ in dem das thier und der falsche prophet bereits war/ dero gericht

also lang vorher gegangen seyn muß/ nemlich tausend jahr/ man nehme nun dieselbe bloß nach dem buchstaben/ oder wie mans dem sinn deß H. Geistes und der übrigen schrifft am ähnlichsten befindet. Wie dann die gegen einander haltung c.19/20. und 20/10. klar zeiget / daß das gesicht c.20, nicht allein nach der ordnung der gesichter nach dem c. 19. folget/ sondern eine geschichte in sich fassen muß/ welche nach denen in jenen beschriebenen dingen sich begeben solle/ wie in dem nechsten capitel mit mehrerm zu sehen seyn wird.

§.33 Wann denn nun aus angeführtem klar/daß Offenb. Joh. cap. 19. und 2. Thess. 2. beyderseits von einer zukunfft Christi gehandelt werde nachdem beyderseits der siegsfürst/die feinde und der sieg einerley sind/ und aber die jenige Offenb. 19. erwiesener massen die letzte zu dem letzten gericht nicht ist/ so folget daß auch von Paulo diese nicht gemeynet seye/ sondern beyderseits eine nicht mit leiblichen augen sichtbare(wie die letzte seye und deßwegen mit d' sichtbaren auffarth vergliche wird nach Apost. Gesch. 1/ 11.) sondern in

der

der that und krafft den feinden zu ihrem untergang / den frommen aber zu ihrer befreyung / empfindliche erscheinung der zukunfft genennet werde.

§. 34. Gleich wie die beide Testamente sich untereinander erklären / und je eins auß dem andern sein liecht empfängt / oder demselben gibet / so erinnere mich billich hiebey derjenigen zukunfft / die auch Esa. 63 / 1. und ferner / beschrieben wird / welche ich mit der jetzo auß Offenb. c. 19. angeführten gantz einerley achte / und dessen gnugsamen grund zu haben mich versichre. Ich weiß zwar / daß insgemein solcher text von dem leiden unsers liebsten heilandes pfleget erkläret zu werden / wie angenehm mir aber die stellen seind / worinnen dieses vortrefflichste geheimnus unsers heils auch in dem Alt. Testament gehandelt oder berühret wird / so leugne ich doch nicht / daß ich dessen den geringsten fußtapffen in solchen Prophetischen worten nicht finde. Daß ich aber von denselben meine gedancken vorstelle / so bleibe ich 1. fest darbey / daß die wort von niemand anders als von dem Sohn Gottes / und zwar nach dem

derselbe ins fleisch gekommen ist / reden / und deßwegen einen desselben sieg vorstellen / der in das N. T. gehöre. Pflichte also Grotii meinung / der bey Juda Maccabæo die erfüllung dieser Prophezeyung gesucht hat / oder wer sonsten einen menschen hie verstehen wolte / nicht bey / sondern erkenne / daß die prædicata vor einen menschen zu hoch sind. 2. Indessen finde ich das leiden Christi oder den sieg / den er in demselben von den geistlichen feinden davon getragen hat / hie nicht außgetruckt / nicht allein weil dieses eine sache ist / die geschehen muß / nach dem die Christl. kirche bereits gegründet und in gutem flor stehet / nach dem 62 cap. so vorhergehet / sondern vornehmlich / weil die wort deß texts allerdings sich nicht anders als mit grossem zwang auff das leiden Christi ziehen lassen. Dann 1. der hie beschriebene sieg wird erhalten über die völcker 2. geschiehet in zorn und grimm / an dem tage der rache. 3. Daher die völcker zutreten / und ihr vermögen zuboden gestossen wird. 4. Deß siegsfürsten kleider werden nicht mit seinen eignen / sondern mit der feinde / blut roth gefärbet.

5. Er

5. Er zeucht einher geschmückt in seinen kleidern und in seiner grossen krafft. 6. Er hat die kälter getreten / und ist also nicht eingeführet als ein leidender / sondern dessen zutretung die jenige / so in die kelter geworffen worden / leiden musten. Hingegen der sieg / den der HErr durch sein leiden davon getragen / 1. ist erhalten wieder die obrigkeit der finsternus / und wider den fürsten dieser welt / der in der lufft herschet Col. 1/13. 2/15. Joh. 12/31. 2. ist dem Menschen nicht ein zorn gericht sondern eine gnaden-wolthat. 3. Daher die völcker davon keinen schaden sondern nutzen haben. 4. Christus wurde darinnen nicht mit der feinde sondern seinem eigenen blut gefärbet: und 5. geschahe alles in grosser schwachheit 2. Cor. 13/4. und tieffster niedrigkeit. Phil. 2/8. 6. Wurde Christus viemehr selbs gekeltert / als daß er der kelterterter gewesen wäre / wie etwa die Lehrer bey dem nahmen Gethsemane zubemercken pflegen / also unser D. Gerh. (der zwar den ort Jesaiä von dem leiden erklähret) Harm. Evang. c. 182. p. 1739. schreibet: Christus circa hunc

locum torcularium Gethsemane torculari iræ divinæ subjectus tantopere eodem pressus fuit, ut sanguineum sudorem largiter profunderet. Christus ist an diesem ort der kelter (wo sonsten das oel gekeltert wurde) Gethsemane in die kelter deß göttlichen zorns geworffen/ und so gepresset worden/ daß er reichlichen blutigen schweiß von sich gelassen hat. Welches wahr ist/ aber zeiget/ daß Jesaias/der einen keltertretter auß ihm machet/ hievon nicht reden müsse. Daher ist einmal hie etwas enthalten/ so nicht zu dem hohenpriesterlichen sondern königlichen amt Christi gehöret/ worinnen also der HErr nicht gelidten/sondern andere seine feinde seinen zorn hat fühlen lassen. Und mögen wir mit recht sagen/daß dieser ort deß propheten als ein parallelus und gleichstimmiger ort mit deß Johannis seinem zu achten seye/ da hingegen zu Johannis zeiten das leiden Christi vorbey war/und er doch eines siegs meldung thut/ der noch erst folgen solle. Also 3. ist der wahre verstand des propheten/daß er einen herrlichen sieg deß HErrn

HErrn Christi zeiget/ den er von seinen feinden erhalten/ sie in die kelter werffen (sihe Offenb. Joh. 14/19. 20. Wo der engel die reben der erden schneidet und sie in die grosse kälter des zorns GOttes wirfft/da denn die kelter ausser der stadt gekeltert wird/ und das blut von der kelter gehet biß an die zäume der pferde 1600. feldweges) und darauff so zerknirschen würde/ als die trauben gepreßt/und getreten werden/ daß aller safft herauß fleust/ und nichts als die blossen hülsen übrig bleiben.

§. 35. Fragt man aber/ wann und gegen wen dieser sieg erhalten worden? So erkläret es unser theure Lutherus T. 3. Lat. Jen. f. 44. sq. von der letzten zerstöhrung der Jüdischen Synagog: nach welcher meinung der spruch zu dem vorigen haupt-gericht gehörte: Er führet auch alles nach den worten des Propheten schön auß/ daß auffs wenigste solche außlegung vielmehr grund hat/ und bey weitem so gezwungen nicht herauß kommt/ als die ander/von dem leiden Christi. Indessen wird doch wol der ordnung deß propheten/ da er bereits c. 59/ 20. von dem

erlöser/ welcher denen zu Zion kommen werde/ (so Paulus Rom. 11/26. als eine verheissung von der künfftigen bekehrung der Juden/ wann die fülle der Heyden eingangen seyn werde) meldung gethan hatte/ und deßwegen die folgende capitel (vielleicht etwas weniges/ so von dem vorigen mit eingemischet wird/ außgenommen) nicht zu den ersten sondern letzten zeiten deß N. T. der ordnung nach gehören müssen/ gemässer seyn/ daß wir ein gericht/ so in die letzte zeit gehöre/ darunter verstehen/ und also nach der erklärung Johannis das jenige/ welches gegen das grosse Babel und das Thier außgeübet wird. Und möchte nur dieses dabey zu mercken seyn/ daß Johannes den Heyland/ da er zu dem gericht außzeucht/ bereits in einem mit blut besprengtem kleide eingeführet/ weil nemlich ehe er dieses gericht gehalten/ bereits mehrere vorbey gewesen/ in deren jeglichem sein kleid gleichsam besprengt worden war. Wann deßwegen einige der Juden die stelle erklären sollen von dem sieg deß Messiä wider Rom/ so ihnen auch sonst Edom und Bazra heisset/ ists

ihnen gegangen/ wie mehrmal/ daß sie etwan von ihren voreltern her einige warheiten als von ferne gesehen/ hingegen dieselbe mit unrechten umständen verkehret haben: Wie vielleicht in ihrer tradition von einem doppelten Messia/ dem Sohn Joseph un̄ dem Sohn Davids eine warheit stecket/ nur daß sie in ihrer blindheit wegen zwiefachen zustands des reichs deß Messia aus einer person zwo personen gemachet haben.

§. 36. Weil wir aber auff Jesaiam gekommen seynd/ gebe ich andern christlichen und der propheten kündigen lehrern zu erwegen/ ob nicht auch dahin gehöre die weissagung desselben/ die wir lesen c. 66/ 15. 16. **Dann sihe der Herr wird kommen mit feuer/ und seine wagen wie ein wetter/ daß er vergelte im grim̄ seines zorns/ und sein schelten in feuerflammen. Dann der Herr wird durchs feuer richten/ und durch sein schwerd alles fleisch/ und der getödteten vom Herrn wird viel seyn.** Indem auch daselbst der folgende sich nit bequem schicke wolte/ wo mans vom jüngsten gericht erklären wolte.

§. 37.

§. 37. Wo wir wieder auff das N. T. und zwar die Evangelisten kommen/ finden wir noch unterschiedliche art von einiger zukunfft unsers Heylands/ davon gefragt werden möchte/ob sie nicht zu dieser andern gerichtlichen grossen zukunfft wider Babel gehören? sonderlich weil mit derselben am nechsten verbunden ist die bekehrung deß Jüdischen volcks / davon es aus Jesa. 59/20. geheissen hatte/ **denen zu Zion wird ein erlöser kommen/und denen die sich bekehren von den sünden in Jacob/spricht der Herr:** Welches wir gehöret haben/ Rom. 11/26. Auff die letzte bekehrung Jsraels gezogen zu werden. Daher wir oben §. 4. denselben zu der gnaden zukunfft angeführet haben. Wie dann Luc. 13/35. gesagt wird: **Sehet ewer hauß soll euch wüste gelassen werden/ dann ich sage euch / ihr werdet mich nicht sehen/ biß daß es komme/daß ihr sagen werdet: gelobet sey der da kombt im namen deß Herrn.** So mit fast einerley worten auch nochmal von dem Herrn wiederholet worden/ Matth. 23/38 39. So manglet es nicht an christlichen lehrern / die davor

halten/

halten/daß gesehen werde auff die bekeh-
rung der Juden/die wir/wie gedacht/ mit
zu der zukunfft wider Babel in gewisser
maaß ziehen/ weil der jenige der seine fein-
de zu straffen/ zugleich auch seine kirche so
wol durch bekehrung seines alten volcks/
als auch auff andere weise herrlich zu ma-
chen/ kommen/ und keines dieser seiner
wercke weit von dem andern seyn wird.
Unser theure Lutherus ist der meynung
gewesen in der kirchen-postill/ da er über
den text Matthäi auff Stephani tag
f. 128. b. also schreibet: **Diese wort hat
Christus geredt nach dem palmtag
am dienstag / und ist der beschluß
und letzte wort seiner predigt auff
erden. Darum ist er noch nicht er-
füllet und muß erfüllet werden/** mit
fernern worten. Ferner: **So ist nun ge-
wiß/ daß die Juden noch hernach
haben müssen sagen zu Christo/ ge-
lobet seye/ der da komt im namen
deß Herrn.** Hierauff führet er noch an-
dere stellen an/ da solches auch verkündi-
get werde/ als 5. Mos. 4/ 30. 31. Ose 3/ 4. 5.
2. Chro 15/ 2. 3. 4. Endlich folget: **S. Pau-
lus Rom. 11/ 25. 26. stimmet auch** her/

und

und spricht: Blindheit ist Israel eines theils widerfahren/ so lange biß die fülle der Heyden eingegangen seye/ und also das gantze Israel selig werde. GOtt gebe daß diese zeit nahe sey/ wie wir hoffen/ Amen. Welche letztere seine wort noch in den editionen 1533. und 1543. gestanden/ nach seinem tod aber geändert/ und diese an die stelle gesetzet worden sind: Diese sprüche sagen alle von der letzten zeit/ wann das Jüdische reich und rechte priesterthum auffhören würde/ daß dannoch hernach viele Juden zu dem rechten König und Priester Christo bekehret solten werden/ welches dann geschehen ist nach der himmelfahrt Christi durch die Apostel/ und hernach durch deß evangelii predigt. Welches beginnen deren/ die es geändert/ nicht zu billigen ist/ sondern jedem autori sonderlich nach seinem tod seine worte ungeändert gelassen werden solten/ so vielmehr weil jetzo der selige mann in so kurtzer rede offenbarlich sich selbst widerspricht/ wann in dem an-

fang derselben die bekehrung der Juden noch erwartet/ die in dem ende aber allbereits geschehen angedeutet wird. Wolte Gott/ man hätte sich nicht die freyheit genommen noch viel mehrer änderungen in unsers theuren lehrers büchern/ sonderlich in der kirchen-postill. Vor unserm Luthero hat bereits es also verstanden autor operis imperf. hom. 46. Dicens ergo Christus, à modo non videbitis me, donec dicatis benedictus, qui venit in nomine Domini, hoc dicere vult, donec veniat tempus, quo credentes dicatis: benedictus qui venit in nomine Domini, spiritualiter enim videre Christum, est ipsum in fide cognoscere. Dergleichen auch Guido de Perpiniano Carmelita in Quatuor Unum p. 809. wiederholet. Jedoch bekenne ich/ daß mich von solchen stellen nicht eben überzeuget halte. Wie auch der Engelländer Lightfoot Hor. Hebr. in Luc p. 538. wegen deß worts donec, biß/ welches zuweilen exclusive, zuweilen negative gebraucht werde/ nach den exempeln Luc. 19/ 13 Esa. 22/ 14. endlich schliesset. Stat quidem hoc vocabulum in tali

bivio

bivio, hoc in loco, ut ille qvi credit conversionem gentis judaicæ olim futuram, flectere possit in partem suam, & ille qui credit contrarium, possit in suam.

§. 38. Es finden sich aber noch mehrere stellen/ da das kommen deß menschen Sohns gedacht wird: als Luc. 12/ 37. Selig sind die Knechte/ die der HErr so er kömmt / wachend findet. v. 40. darum seyd ihr auch bereit / denn des Menschen Sohn wird kommen zu der stunde / da ihrs nicht meinet / Ferner Matth. 24, 30. Und alsdann wird erscheinen das zeichen des Menschens Sohns im himmel und alsdann werden heulen alle geschlechte auff erden / und werden sehen kommen des menschen Sohn in den wolcken des himmels mit grosser krafft und herlichkeit. Widerum: v. 44: darum seyd ihr auch bereit dann des menschen Sohn wird kommen zu einer stunde / da ihr nicht meinet. v. 50. So wird der HErr desselben knechts kommen an dem tage/ daß er sich

nicht

nicht versihet/und zu der stunde/die er nit meinet. c. 25/6. zur mitternacht aber ward ein geschrey/ sihe der bräutigam komt/ gehet auß ihm entgegen. v. 10. und da sie hingingen zu kauffen/ kam der bräutigam v. 13. darum wachet dann ihr wisset weder tag noch stunde/ in welcher des menschen Sohn kommen wird/ v. 19. über eine lange zeit kam der HErr dieser knechte. Welcherley auch bey Marco c. 14/ 26. 35. 36. zu lesen ist. Nun diese stellen habe ich zum theil §. 10. bereits angeführet/und bekant/ daß sie ins gemein von dem jüngsten tag erkläret würden/ mir aber fast mehr und mehr ein zweiffel darüber auffsteigen wolle/ daher alles anderer fernerm gottseeligen nachsinnen bescheidentlich überlassen habe. Damit aber es nicht das ansehen habe/ ob ohne einige ursach und auß blossem kützel nach etwas neues an d' gemeinen meinung zu zweiffeln angefangen hätte/ so will mit wenigem die ursachen meines bedenckens hier etwas entwerffen/ und des Christlichen lesers urtheil willig überlassen. Wie nun dieses bey mir eine außgemachte sache

ist

ist/ daß Matth. 24. biß auff v. 28. unwidersprechlich von dem gericht über die Juden und die statt Jerusalem: so dann c. 25/ 31 u. f. von dem letzten allgemeinen gericht geredet werde (wie ich oben §. 10. bekennet habe) so komt mir mehr und mehr glaubwürdig vor/ daß was darzwischen stehet / nicht alles zu dem jüngsten gericht oder letzten zukunfft gehöre/ sondern etwas betreffe / daß auch der zeit nach zwischen beiden vorgehe. Wann nun das gericht über Babel mit allen dem / was einiger massen darmit verknupffet ist / eines der wichtigsten dinge ist/so in dem N. T. vorgehen sollen/und das meiste des erdenkreises auff eine und andere art mit angehet / so deucht mich / daß dieser gantze text sich am füglichsten dahin schicke/ so viel mehr weil eine grosse analogia zwischen den beiden gerichten über das abgefallene Judenthum und die abtrünnige Christenheit seyn solle/ da wir also sehen/ daß vieles dessen was wir Luc. 17. von dem gericht über die Juden lesen Matt. 24. wiederholet wird/ und also nicht eben von dem jüngsten tag zuverstehen ist / sondern von einem dem

vori-

vorigen gleichmässigem gericht mit recht erkläret werden kan. Da wir sonsten sagen müsten/ daß in diesen reden Christi/ dar es doch scheinet/ er habe von damaliger zeit an biß an das ende der welt von den dingen/ die vorgehen sollen/ seinen jüngern einen allgemeinen vorschmack geben wollen/ dieses wichtige gericht/ davon die Offenb. Joh. am meisten handelt/ übergangen worden wäre/ dessen wir doch keine genugsame ursach geben könten. Und wann c. 25. von dem bräutigam und der hochzeit meldung geschiehet/ bemercke ich billich/ daß auch Offenb. Joh. 19/ 6. 7. stehet/ **die hochzeit deß Lamms ist kommen/ und sein weib hat sich bereitet: und vorher/ dann der allmächtige Gott hat das reich eingenommen/** da noch nicht von dem reich in der ewigkeit geredet/ sondern dieses mit derjenigen zukunfft verknüpffet wird/ darinnen v. 11. und ferner/ der Sohn Gottes oder das Lamm gegen Babel außziehet/ den völligen sieg von denselben davon zu tragen. Dahero auch Matth. 25. die hochzeit eben in solchem verstand genommen

wer-

werden/ und einen zustand d' kirchen noch vor dem jüngsten tag Matt. 25/ 31. bezeichnen mag. Ich wiederhole aber nochmal/ daß ich allein mein bedencken hiermit anderer gottseliger Christen fernerer betrachtung und beurtheilung überlasse/ und niemand dazu nöthige: nur aber noch zuletzt erinnere/ daß unser vornehme lehrer und Luthero so belobter mann Brentius die worte Matthäi 24/ 29. biß hinauß auch von dem jüngsten tag nicht verstehen wollen/ sondern von dem gericht über die übrige Juden in dem land nach der zerstöhrung der stadt Jerusalem erkläret habe. Darauß auch abzunehmen/ daß die außlegung solcher ort von dem jüngsten tage nicht eben eine solche in unserer kirchen außgemachte sache seye/ daß man keinerley massen davon zu weichen macht haben solte. Dazu noch letzlich setze/ daß Offenb. Joh. 6/ 12. und ferner/ dergleichen zeichen erzehlet werden/ die mit denen Matth. 24/ 29. Marc. 13/ 24. 25. sehr überein kommen/ und dannoch gehören sie noch zu dem sechsten siegel/ da doch erst nach der siebenden posaunen das ende kommen kan.

Das 2. Capitel
Untersuchung der gemeinen erklärung deß spruchs Luc. 18/8. von der wenigkeit der glaubigen vor dem jüngsten tage.

§. 1.

NAchdem wir mit einigem fleiß das unterschiedliche kommen Christi/ dessen in der schrifft meldung geschihet/ erwogen haben; ists nun zeit/ daß wir allgemach näher zu unserem vorhabenden spruch uns wenden / und zwar zum allerforderſten die gemeineste erklärung so wohl besehen/ als auch was grund sie habe oder nicht habe/ in der forcht deß Herrn untersuchen.

§. 2. So bestehet nun solche darinne/ daß in diesen worten (doch wenn deß Menschen Sohn kommen wird/ meynestu daß er auch werde glauben finden auff erden/) geredet werde von der letzten zukunfft unsers Heylands zum allgemeinen gericht / und von dem wahren seligmachenden glauben: daß also

also die meynung seye/ daß vor und um solche zeit wenig warhafftige glaubige in der welt zu finden seyn würden. Ich wil allein unsern D. Polyc Lyserum anführen / Harm. c. 127. p. 1341. da er also schreibet: Dixerat Deum cito facturum vindictam electorum suorum, ac proinde eos in orando perseverare, nec deficere debere, ut liberationem à malis consequantur. Nunc adversativam subjicit, & conqueritur paucos in fide perstituros, veruntamen filius hominis quando venerit &c. q. d. Pater quidem meus facit electorum suorum vindictam, idque cito per meum adventum, quo electos meos liberabo ab omnibus malis, ac propterea constanter orare debebant. At vero proh dolor usu veniet, ut quando ego venero ad faciendam vindictam electorum meorum, paucos sim inventurus, qui perstiterint in fide, plerisque ab ea deficientibus, & simul etiam à precatione cessantibus ob liberationis dilationem. Sic ergo facta prius mentione electorum postea fidei recte meminit, eo quod pro electo haberi non possit, qui non in fide constans,

ſtans, at ex vera fide etiam in invocatione Dei perſeveret. Simul etiam Chriſtus hic exprimit ſtatum noviſſimorum temporum, quam diſſolutè tunc mundus ſit victurus & quam rari ſint verè credentes futuri. Er hatte vorher geſagt / wie Gott ſeine auſerwehlte bald retten werde/und deswegen ſollen ſie allezeit beten und nicht müde werden/ damit ſie errettet würden. Jetzt macht er den gegenſatz / und klagt / daß wenige in dem glauben beharren würden / aber wenn deß Menſchen Sohn kommen wird / mit fernern worten/als wolte er ſagen/der vater wird zwar ſeine auſerwehlten erretten / und das bald durch meine zukunfft/dardurch ich meine außerwählte von allem übel erlöſen will / deß wegen ſollen ſie beſtändig am gebet anhalten. Aber leider es wird geſchehen / wann ich kommen werde/ meine außerwählte zu retten / daß ich wenige finden werde/ die im glauben beſtändig beharret wären/ weil die meiſte darvon ab-

abfallen/ und wegen des auffschubs der errettung von dem Gebet zugleich ablassen werden. Nach dem er dann nun der außerwählten meldung gethan/ so gedencket er auch mit recht des glaubens/ in dem keiner vor einen außerwählten gehalten werden kan/ der nicht in dem glauben beständig/ und also auch auß dem wahren glauben in dem gebet zu Gott bleibet/ zu gleich aber trucket Christus hier auß den zustand der letzten zeiten/ wie außgelassen die welt als dann leben/ und wie wenig wahrhafftig glaubige sich als denn finden würden. Darauff er auch anführet/ wie bereits solcher zustand zu unsern zeiten sich in der welt finde. Diese erklärung läugne nicht/ daß sich fast ins gemein bey unsern lehrern antreffen lasse/ und deswegen der spruch unzählich mal in diesem verstand angezogen und gehöret werde. So gebraucht man sich ins gemein desselbigen/ darmit alle hoffnung einiger künfftigen besserung in

der welt ein vor allemal abzuschneiden/ als die hier klar geläugnet werde.

§. 3. Wo wir aber diese erklährung ansehen und untersuchen / hat sie nichts vor sich/ als allein die menge derer / welche ihr biß daher nachgefolget haben/ so aber noch kein gnugsam zeugnus der wahrheit ist: Wie mich offt erinnere/ in meiner jugend in Scaligero gelesen zu habē/ so bald er von einer meinug in Philosophicis höre / daß sie die gemeine meinung seye / werde solche bey ihm nicht destomehr beglaubt sondern eher verdächtig / in dem er sorge/ daß durch das ansehen einiges uhrhebers sie in den schwang gekom̃en / und nachmal ohnuntersucht uñ gantz sicher von andern angenom̃en worden seye. Vielleicht gibets auch in Theologicis zuweilen erklärungen gewisser sprüche/ die deßwegen fast allgemein werden/ weil sie wenig mit gebührendem fleiß von den folgenden untersucht werden/ nach dem sie einmal auff die bahn gebracht worden waren. Wie ich dann mit diesen geschehen zu seyn glaube / und sich in dem folgenden hoffentlich gnug ergeben wird. Indessen lassen wir andere um die kirche theur verdiente männer bil-

lich in ihren würden / welche ob sie in diesem spruch deß sinns deß heil. Geistes verfehlet / zwar damit daß sie menschen seyen gezeiget / aber deß wegen nichts derjenigen ehr / die wir sonsten ihnen schuldig sind / verlohren haben Hingegen würde es auch wider die ehrerbietung / welche wir ihnen schuldig sind / streiten / wo wir von ihnen gedencken wolten / daß sie von uns forderten / oder je hätten fordern wollen / um ihres ansehens willen einer meinung oder erklärung an zu hängen / dero ungrund wir durch Gottes gnade erkennet / und eine bessere gefunden hätten.

§. 4. Wo wir also die sache selbs einsehen / so findet sich in dieser erklärung gleich anfangs der fehler wider die bekante regel der Logicorum, daß von dem genere so bald auff eine gewisse speciem geschlossen wird. Der HErr sagt von deß menschen Sohns zukunfft / davon haben wir oben gesehen / wie dieselbe unterschiedlicher art seye / hie wird hingegen gleich geschlossen / weil von einem kommen / gesagt wird / so seye es die zukunfft zum jüngsten gericht. Es wird des glaubens

bens hie meldung gethan / nun ist widerum undisputirlich / daß der nahme des glaubens nicht einerley bedeutung habe / aber hie wird ohne fernern erweiß geschlossen auff den seligmachenden glauben. Es werden einige auch dieses desideriren / wann von der erde gedacht wird / welches wort aber nicht nur den gantzen erdboden / sondern zu weilen das land Israel heisset / daß in dieser meinung so bald vorausgesetzt werde / es werde von der gantzen erden geredet: so noch in disputat bleibet. Also sind die jenige / welche diese erklärung behaupten / verbunden / die gedachte wort nicht nur in dem verstand / welcher sich zu ihrer erklärung schicket / zu nehmen / sondern daß sie auch in solchem verstand in diesem spruch genommen werden müsten / zuerweisen / so ich gleich wol mit bündigen argumenten bißher geschehen zu seyn nicht gesehen habe: oder sie begehen den obbenannten fehler wider die Logic.

§. 5. Weil aber die meiste macht ankommet auff die worte; **Wann des Menschen Sohn kommen wird:** als welche die gemeine erklärung von der

sichtbaren zukunfft des HErrn zum letzten und allgemeinen gericht genommen haben will: so liget dero vertheidigern hauptsächlich ob/ darzuthun/ daß des HErrn sinn dahin gehe. Nachdem nun die wort es vor sich selbs nicht mit sich bringen/ weil sie einen andern verstand auffs wenigste habẽ können/ welches etwa niemand läugnen mag/ so muß sonderlich auß der gantzen zusammenhängung der rede unsers Heilandes/ welches der wahre verstand dieser worte seye/ und wie sie verstanden werden müssen/ geschlossen werden. Wo wir aber alles vor- und nachgehende zu rath ziehen werden/ finde ich das geringste nicht/ welches mich nöthigte/ oder nur wahrscheinlich anleitete/ die zukunfft des HErrn zum gericht hie zuverstehen; vielmehr aber finden wir anleitung/ daß der HErr von aller seiner zukunfft zur hülffe und errettung seiner glaubigen/ die mit einem gericht und straff der feinde verknüpffet ist/ rede oder je auf eine andere gerichtliche zukunfft als jene letzte die absicht habe.

§. 6. Die meiste schwehrigkeit/ welche

unter diesen beyden meinungen vorzuziehen seye / kommt darauff / ob die rede des HErrn in dem 18. capitel noch als eine fortsetzung der vorigen rede in dem 17. anzusehen seye / und also alles von c. 17/20 biß c. 18/8. aneinander hange / oder ob c. 18. wie nach unsrer abtheilung (auff die man sich gleichwol nicht sicher verlassen darff) ein neues capitel anfänget / also auch eine gantz neue rede des HErrn zu erkennen seye. Wo wir dieses letztere ergreiffen / so sehen wir / daß die gantze rede des HErrn von dem gebet handle: dann so lautet gleich der anfang / daß man allezeit beten und nicht laß werden solle: der HErr erweiset auch / daß solches anhalten deß gebets nicht vergebens seyn werde / durch das gleichnuß einer wittwe / die durch ihre ungestümmigkeit endlich den ungerechtē richter zur hülffe bewogen habe / mit vorstellung / daß ein solches anhalten / so bey dem ungerechten richter nur auß verdruß und sorge übertäubet zu werden die hülffe erlangt / bey dem ohne das zur hülffe geneigten himmlischen Vater so viel eher und allerdings

unzweifenlich dieselbe zu wegen bringen werde: ja so plötzlich / daß sich die betende kaum dessen versehen werden. Worauff auch in dem folgenden gleichnus eine nötige tugend des gebets / daß es / wo es gnade erlangen solle / auß demüthigen und sich nicht auff die einbildung eigener heiligkeit gründenden hertzen herkommen müsse / von dem liebsten Heiland gewiesen wird. Also sehen wir die gantze aneinanderhengung handlende von dem gebet / dessen art und krafft / vor und nach diesen worten. Mit was warscheinlichkeit solte man dann sagen / daß der 8. vers. der dozu an die vorige außtrücklich durch ein doch angeknüpffet wird / von einer gantz neuen und anderen materie handle? vielmehr schliessen wir / es müsse dieses eine solche zukunfft seyn / die sich auff die vorige rede schicke. Nun hatte der HErr gesprochen / man solle allezeit beten / welches je ein befehl ist / der auff alle zeiten gehet / wo er nicht durch sonderbare merckmal / daß dißmal der Seligmacher nur von gewisser zeit gehandelt hätte / sich von andern allgemeinen befehlen absondert. Wie dann nun die pflicht zu

beten

beten allen zeiten zu kommet/ so muß es eine zukunfft seyn/ welche nicht nur auff den schluß der zeit verspahret wird/ sondern deren sich die in nöthen stehende glaubige/ so nach dem befehl des HErrn tag und nacht um errettung ruffen/ auch zu allen zeiten getrösten können. Wie es dann eine sehr schwache erinnerung wäre/ es solten die glaubige von solcher zeit an allezeit beten/ dann es werde dermaleins am jüngsten tag der HErr seine glaubige erretten/ jedoch damal keinen glaubigen finden. Aber damit hat die rede deß HErrn recht ihre krafft/ es solten die glaubige allzeit beten/ und ob schon die hülffe/ wann sie in nöthen stecken (daran es den glaubigen niemal manglet/ ob sie wol nicht eben zu allen zeiten in gleichem grad vorhanden sind) eine zeitlang außbleibe/ sollen sie nicht drüber laß werden/ sondern tag und nacht mit dem gebet anhalten: dann das solten sie versichert seyn/ wo sie dermassen zu dem HErrn schreyen werden/ ob er wol ihren glauben und gedult mit dem verzug eine weil prüfe/ daß es kein ansehen zur errettung habe/ so werde er diese so unver-

merckt gleichsam bereiten/ daß sie zu rechter zeit plötzlich einbreche und vorhanden seye/ ehe sie sehen und glauben können/ daß sie noch komme. In diesem verstand gehet alles richtig auffeinander/ und dienet alles dazu/ damit wie der Herr befohlen hatte zu beten/ seine glaubige auch solchem nachzukommen bewogen würden. Wann also nach der absicht deß Herrn das gebet allezeit fortgesetzet werden solle; wann auch der in nöthen stehenden glaubigen vertrauen der erhörung und hülffe/ nicht allein gehet auff die letzte allgemeine erlösung/ sondern wie sie auch um absonderliche erlösung (wie wol nach ihres Vaters willen 1. Joh. 5/ 14.) beten dörffen und beten/ deßwegen auch der erhörung sich versehen sollen/ auff die dem göttlichen rath zu jederzeit und in jeder noth gemässe errettung/ wann Gott auch selbst nicht alle errettung seiner außerwählten an das ende der welt versparet/ sondern zu allen zeiten in derselben die proben seiner güte und warheit giebet/ so ists je der aneinanderhängung nicht gemäß/ daß ohne einige anzeige/ daß die rede sich auff etwas an-
ders

ders wende/ der letzte verß allein von dem zustand der zeit der letzten erlösung handlete. So ich ohne fernere außführung einem jeglichen/ der ohne vorurtheil die worte nach einander lieset/ von selbsten einzuleuchten das gute vertrauen trage.

§. 7. Weil aber einige obgedachter massen in den gedancken sind/ es hänge dieses alles noch an dem vorigen capitel/ und seye eine fortsetzung der darinnen angefangenen rede/ und wolle der Herr in dem 18. capitel das mittel zeigen/ wie man sich gegen das schwere gericht/ welches er cap. 17. denen Jüden angedrohet hatte/ zu schicken habe/ nemlich daß sie mit gebet anzuhalten/ und die errettung von Gott zu bitten hätten/ so bliebe zwar im übrigen die abhandelung von dem gebet richtig/ nur daß was nach der vorigen hypothesi von demselben in aller noth gesaget worden war/ hier auff die dem Jüdischen land und dessen einwohnern bevorstehende gerichte/ und so wohl die schuldigkeit eines stets anhaltenden gebets/ als versicherung einer gewissen darauff folgenden schleunigen göttlichen hülffe/ eingeschrencket

würde. Aber auch also kan die zukunfft deß Menschen Sohns nicht vom jüngsten tag verstanden werden/ es werde dann erwiesen / daß in dem cap. 17. von solcher letzten zukunfft geredet seye. Ja wo man scharff darauff besehen wolte/ ob schon cap. 17. von der gedachten erscheinung zum allgemeinen gericht gehandelt würde/ wäre damit doch nicht zur völligen gnüge erwiesen/ daß cap 18/ 8. auch dieselbe gemeynet sey: nachdem eine rede mehrmal etwa von einer absonderlichen veranlassung herkommet / aber sich darnach in der fortsetzung weiter außstrecket/ und allgemein werden kan.

§. 8. Hiebey sehen wir gleichwol/ daß es ziemlich darauff komme/ ob Luc. c. 17. von der letzten erscheinung zu dem jüngsten gericht/ oder einer andern gerichtlichen zukunfft Christi geredet werde? nun ist nicht zu läugnen/ daß mehrere lehrer etwan aus nicht genugsamer erwegung der worte/ oder der nach und nach eingeschlichen meynung / als wenn die künfftige zukunfft Christi allezeit die letzte bedeutete/ solches capitels letzten theil davon außgeleget

leget haben: wo wir aber dem HErrn genau auff die wort acht geben/ so werden wir finden/ daß uns dieselbe vielmehr auff die jenige zukunfft weisen/ welche geschehen ist theils in gnaden/ da der Herr sein reich durch das evangelium selbst unter den Juden anzurichten angefangen hat/ theils darnach zum gericht über das halßstarrige Jüdische volck/ davon wir cap. 1. §. 5. 6. 7. 8. 14. u. f. gehandelt haben.

§. 9. Die sache zeiget sich ziemlich deutlich/ wo wir nur die wort nach einander betrachten. Da nun zu anfang unser liebste Heyland so bald v. 20. spricht: **Das reich Gottes komt nicht mit äusserlichen gebärden/ man wird auch nicht sagen: sihe hie oder da ist es.** Da ist nun klar/ daß hier geredet werde von der zukunfft des geistlichen reichs Messiä und widerspricht der Herr mit diesen worten dem wahn der Pharisäer/ die eine solche zukunfft deß Messiä erwarteten als man etwa bey einem weltlichen könig sihet/ da man ort und stunde zu benennen vermag/ wann er kommt/ und wo er anzutreffen seye/ hingegen seye

es mit dem reich Gottes / davon Johannes / und er predigte gar ein anders / als welches man nicht mit augen sehen / oder mit fingern zeigen könne / sondern es seye etwas geistliches / und finde sich also auch / wo mans nicht gewahr wird; also seye das reich GOttes inwendig in dem hertzen / oder wie es fast eigentlicher mag hie gemeynet seyn / (ob wol jener verstand an sich selbst eine göttliche warheit ist) es hat bereits mitten unter euch in seinem anfang sich erhoben / ob ihrs wol nicht gewahr werdet; wie auch Johannes der täuffer von der person deß Messiä spricht Joh. 1/ 26. **Er ist mitten unter euch getretten / den ihr nicht kennet.** Daher sagt der Heyland vers. 22. ferner / es werde die zeit kommen (nachdem sie jetzt die zeit der gnaden und den tag der heimsuchung verachteten Luc. 19/ 44.) da sie würden begehren zu sehen einen tag deß menschen Sohns / daß ihnen die gnade so reichlich / wie vorher / erscheine / (wie dann das evangelium und in demselben das reich Gottes mit grosser krafft nach Christi himmelfahrt so viele jahr in

dem

dem Jüdischen volck geblühet hatte) und werden es nicht sehen. Hierauff/ darmit man sich nicht betrügen lasse/ fähret der Herr fort v. 23. und warnet/ daß man sich wohl vorsehe/ wann einige da oder dort vorgeben/ Christum zu zeigen. Dergleichen warnung auch Matth. 24/23. u. f. wiederholet worden ist: dann v. 24. Wie der blitz oben vom himmel blitzet/ und leuchtet über alles/ das unter dem himmel ist/ also wird deß menschen Sohn an seinem tage seyn. Welche wort andeuten mögen/ daß das reich Christi so gar nicht werde sichtbar seyn/ und mit gepränge kommen/ daß es nicht einmal werde nur an einem gewissen ort sich finden/ daß man sagen möchte/ da und da müste man hingehen wo man es finden wolte/ sondern wann der tag deß menschen Sohns/ an dem sich nun seine herrlichkeit als deß Messiä/ wann er vorhin sich zur rechten Gottes gesetzt/ durch das evangelium kund machen solle/ vorhanden seye/ so werde solches evangelium und sein reich als ein blitz die gantze welt durchstreichen:

daß

daß nemlich das evangelium geprediget werde unter alle creatur/ die unter dem himmel ist. Col. 1/23. zuvor aber/ v. 25. muste er viel leiden und verworffen werden von diesem geschlecht. Und also ob er wol der Messias gekommen seye/ zum allerforderisten zum besten der Juden/ und sein reich bereits unter ihnen angefangen habe/ würden sie sich doch also gegen ihn bezeugen/ daß sie sich unwürdig machen würden/ auff allezeit seiner gnad zu geniessen/ ja sie würden sich an ihm selbst vergreiffen.

§. 10. Wie also dieses alles noch handelte von der gnädigen zukunfft durch das evangelium/ hingegen wie wir bemercket haben aus Jesa. 61/2. und andern orten/ daß das gnädige jahr deß HErrn auch zugleich mit sich bringe den tag der rache unsers Gottes/ so führet Christus auch auß/ was dieser mit sich bringen werde von v. 26. u. f. da dann erstlich der zustand der zeit und der leute beschrieben wird wann das schwehre gericht außbrechen werde/ ja welches auch

die

die ursach seyn werde/ so endlich dasselbige beschleunige/ nemlich der menschen grosse sicherheit/ die sich anstellen würden/ wie zu den zeiten Noá und Loths. Wann nun daselbst stehet von essen/ trincken/ freyen und sich freyen lassen/ siehet jeder wol/ daß es nicht bloß von solchen dingen/ die an sich Gottes ordnung/ und zu allen zeiten gewesen sind/ zu verstehen seye/ sondern es mag eins theils die sünde darmit angedeutet werden/ die sie in überfüllung mit speiß und tranck/ und mit unkeuschheit/ begangen haben: andern theils sihet solches auff die sicherheit selbst/ ob wolte der HERR sagen/ ob sie wohl von Noa und Loth zur buß und forcht vor Gottes gericht hertzlich angemahnet werden/ achteten sie solches nicht/ sondern belustigten sich in aller zeitlichen lust/ und suchten darinnen ihr wolleben/ als die sich weit von aller gefahr zu seyn achteten/ biß sie das verderben schnell überfiel. Daß es wohl einerley gesagt ist/ mit dem was wir 1. Thess. 5/ 3. lesen: **dann wenn sie werden sagen: Es ist friede/ es hat keine gefahr/ so**

wird

wird sie das verderben schnell überfallen / gleich wie der schmertz ein schwanger weib / und werden nicht entfliehen. Gleiche bewandnüs/ sagt der HERR/ werde es auch haben/ wann sein gericht über das volck/ so sein sünden-maaß erfüllet / nun außbrechen/ und er zu demselben erscheinen solle: welches hie v. 30. heisset/ wann deß menschen Sohn solle offenbahret werden/ nemlich wie vorhin in gnaden/ also nunmehr nach seiner strengen gerechtigkeit. Da ist nun ein tag / da den Juden solle begegnen / was der ersten welt / und denen zu Sodom begegnet ist / nemlich ein plötzliches verderben werde sie überfallen. Indessen gedencket er doch dabey/ daß einige würden dem verderben entgehen können / wann er spricht v. 31/ 32. 33. An demselbigen tage (wo nun die Römer kommen und stadt und land ergreiffen werden) wer auff dem dache ist / und sein haußrath in dem hauß / der steige nicht hernieder / dasselbe zu holen.

Des-

Desselben gleichen wer auff dem felde ist / der wende nicht um nach dem / das hinter ihm ist: das ist / es werde ein solcher schleuniger einfall seyn / daß auch der geringste auffenthalt/ wo man nicht augenblicklich fliehe / und die berge (Matth. 24/ 16.) erreiche / verursachen werde/ daß man nicht mehr entrinnen könne. Gedencket an deß Lochs weib: wie nemlich dieselbe/weil sie/aus reue das ihrige verlassen zuhaben/ zurück sahe/ zur saltzseule wurde/ 1. Mos. 19/ 26. daß ihr euch das zeitliche nicht lasset so lieb seyn/ euch deßwegen zu säumen: Dann wer da suchet seine seele zu erretten (daß er gern etwas deß seinigen/zu künfftigem vorrath/ um sich deß hungers zu erwehren/ wird mit sich nehmen wollen/ und darmit sich verweilen/ oder in Jerusalem und andere feste städt fliehen/) der wird sie verlieren (und mit auffgerieben werden) und wer sie verlieren wird (der alles in die schantz schlägt/ und bloß davon fleucht/ da einer sorgen solte / er müste hungers sterben) der wird ihr zum leben helffen/

fen/ und sie zur außbeute davon bringen. (Hie sihet man klar/ daß nicht von dem jüngsten tag geredet werden könne/ als wo keine flucht statt hat.) Es heist ferner/ v. 34. 35. Ich sage euch in derselbigen nacht (da nunmehr kein tag oder liecht/ sondern lauter nacht und finsternis über dem lande schweben werde) werden zween (als mann und weib) auff einem bette liegen/ einer wird angenommen/ der ander wird verlassen werden. Zwo (als mägde oder arme weiber) werden mahlen mit einander/ eine wird angenommen/ die andere wird verlassen werden. Darmit angedeutet wird/ es werde das unglück vornehme und geringe betreffen/ doch so/ wie es in kriegs gefahr herzugehen pflegt/ daß unter etlichen/ die nechst beysammen sind/ einer entrinnet/ und gleichsam mit der hand dem verderben entrissen wird/ da der ander darinnen stecken bleibet/ und umkommet. Hierauff fragen die jünger vers. 36. HErr wo da? Er aber antwortet: Wo das aaß ist/

da

da sammlen sich auch die adler. Es mag dieses wort bey den Juden ein sprüchwort gewesen seyn: Hie meynet der HErR aber dieses / wann das Jüdische volck und die stadt Jerusalem nach erfülletem sünden-maaß zum tod verdammt seyn werde / und als ein stinckendes aaß da ligen / da werden die Römer als die adler (die auch adler als ihre kriegs-zeichen führeten) zu diesem aaß eilen Habac. 1/ 8. und dasselbige zerfleischen / wie dergleichen raubvögel mit andrem aaß umzugehen pflegen / (welcher verstand wohl der wahre verstand solches orts / und auch unserm Hn. D. Calovio, da er ihn aus Lightfoot bey Matth. 24/ 28. anführet / nicht ungereimt vorkommt / nur daß er meynet / es schicke sich derselbe dorten nicht zur ordnung deß texts / welches aber auch anderst gezeiget werden kan.) Dieses war also die beschreibung deß schweren gerichts / so der HErR den Juden androhet.

§. 11. Ich hoffe die blosse fleissige einsehung dieser erklärung in dero nichts

gezwun-

gezwungenes sich findet / werde so bald einen nicht eingenommen leser dessen überzeugen / daß hier nicht von dem jüngsten tag / oder der zukunfft zu demselben / sondern dem gericht über die Juden / geredet werde. Ja daß von jenem es dem buchstaben nach nicht verstanden werden könne: indem einmal dieses eine zukunfft seyn muß / die nahe mit der ersten Offenbahrung des gnadenreichs Christi verbunden seyn / und nicht lang nach seinem todt folgen muste / welche einige der damal lebenden noch erleben würden / und wo noch einige zu entfliehen platz haben werden / welches sich zu der letzten zukunfft des HErrn allerdings nicht schicket. Dazu wir auch setzen / daß dieser text überein komme mit dem andern Matth. 24 / 4. 28. Wo unwidersprechlich von dem letzten gericht nicht gehandlet werden kan / weil so bald v. 29. noch eine andere zeit folget.

§. 12. Wie ich nun diese erklärung gewiß halte / also hat sie auch andern Christlichen lehrern gefallen. Unser alte Joh. Brentius (dessen gabe der erklärung der schrifft

schrifft unser theure Lutherus der seinigen vorzuziehen plegte / wie wir sehen T. 5. Alt. f. 275. a. b.) in Luc. 17. hom. 19. erkläret es auff gleiche weise / und schreibet also: Existimo Christum hoc loco, non de posteriori sed de priori adventu suo loqui, quo advenit in carnem, & passus ac mortuus est, & resurrexit à mortuis, ac misit discipulis suis spiritum S. & abrogavit postea horribili devastatione gloriam Judaicæ gentis, & prædicatio Evangelii & regnum ejus in totum orbem terrarum vulgaretur. Ich halte davor/ Christus rede allhier nicht von seiner letzten/ sondern ersten zukunfft/ da er in das fleisch gekommen ist / gelitten hat / gestorben und wider von den todten aufferstanden ist / auch seinen jüngern den heil. Geist gesendet hat / darauff aber durch eine greuliche verstöhrung die herrlichkeit des Jüdischen volcks auffgehoben hat / damit die predigt des Evangelii und sein reich auff den gantzen erdkreiß außgebreitet würde.

de. Ferner da H. Grotius auch den verstand von dem gericht über die Juden beliebet/ und unser Herr D. Calovius sonst nicht gern demselbigen viel ohne censur hingehē zulassen pfleget/ bekeñet er doch/ daß ob er wol wisse/ daß auch dieser text Lucä ins gemein von dem jüngsten tag erkläret werde/ gleichwol die erklärung von dem gericht über das Jüdische volck und Jerusalem der andern vor zu ziehen seye/ so er auch mit gründen daselbs darthut.

§. 13. Nach dem also klar erwiesen/ daß Lucas in dem letztern theile des 17 cap. nicht von der zukunfft zum jüngsten tag/ sondern von der zukunfft zum gericht über die Juden handle/ so ists außgemacht/ daß Luc. 18/ 8. auch nicht könne von jener zukunfft gehandelt werden/ sondern entweder insgemein von jeder zukunfft zur hülffe und rettung der frommen/ oder absonderlich von gedachter zukunfft wider die Juden. Unser oben gerühmter Brentius homil. 21. ob er wol das 17 cap. wie wir gehöret/ von der letzten erkläret hat/ will doch diese zukunfft weiter erstrecken/ und sind seine worte wol würdig hieher ge-

setzt zu werden / weil so viele orten der zukunfft von ihm erzehlet werden: Christus non tantum de uno ipsius adventu loquitur. Venit enim, cum revelatus est carne, & prædicavit Evangelium suum in Galilæa & Judæa. Venit cum ascendit in cœlum, & misit Apostolos in totum orbem terrarum, ut in nomine ejus prædicarent omnibus gentibus pœnitentiam & remissionem peccatorum. Venit cum visitavit impietatem Judæorum, propter quam non solum Resp. eorum per Romanos deleta est, verum etiam ipsi ex hæreditate cœlestium bonorum abjecti sunt. Veniet etiam in novissimo die, quando judicaturus est vivos & mortuos. Jam venit etiam aliquoties in orbem terrarum, non solum postquam revelatus est carne, sed etiam antequam verbum caro factum est. Venit cum per Noe prædicabatur pœnitentia, & orbis terræ purgabatur diluvio Venit per Lotum, qui vocabat Sodomitas ad resipiscentiam, sed cum hi verbum contemnerent, perierunt incendio. Venit per Prophetas in regnum Israelis & Judæ: & cum incolæ non resipiscerent, perierunt devastatione:

one: adeoque toties venire dicitur filius hominis, quoties per prædicationem verbi Dei revelatur pœnitentibus clementia, impœnitentibus autem severitas & ira Dei. Christus redet nicht nur von einer seiner zukunfft. Dann er ist gekommen / da er im fleisch sich geoffenbaret/ und sein Evangelium in dem Galiläischen und Jüdischen land gepredigt hat. Er ist kommen da er gen himmel gefahren ist / und die Apostel in die gantze welt auß gesendet hat/ daß sie in seinem nahmen allen völckern sollen predigen buß und vergebung der sünden. Er ist gekommen / da er heimgesuchet hat die gottlosigkeit der Juden/ um welcher willen nicht allein ihr gemeines wesen durch die Römer vertilget / sondern sie auch selbs auß der erbschafft der himmlischen güter außgeschlossen worden sind. Er wird auch kommen am jüngsten tag / wann er richten wird die lebendige und die todten. Er ist auch schon etlichemahl auff den erdkreiß gekom-

men/nicht allein da er in dem fleisch offenbahret ist worden / sondern auch ehe noch das wort fleisch worden ist. Er ist gekommen / als durch Noam die buß geprediget / und darnach der erdenkreiß mit der sündfluth gestrafft worden ist. Er ist kommen durch den Lot / der die Sodomiter zur busse ruffte / aber da diese das wort verachteten/sind sie durch feuer umgekommen. Er ist gekommen durch die Propheten in die reiche Juda und Israel und da die einwohner sich nicht besserten/ sind sie verstöhret worden: also heist es so offt/daß des menschen Sohn komme/so offt durch die predigt göttlichen worts den bußfertigen gnade/ den unbußfertigen aber Gottes strenge und zorn offenbahret wird.

§. 14. Diese erklärung der worte/daß gehandelt werde von der zukunfft zum gericht wider die Juden/habe ich durch Gottes gnade bereits vor mehrern jahren gesehen/ daher ich also meine meinung davon in meinem jahrgang 1677. außgetruckt

truckt habe (des thätigen Christenthums möglichkeit und nothwendigkeit auff den 24. Sonnt. nach Trin. p. 792. 793.) Er redet eigentlich und vornemlich võ der zeit wann er auf erden kommen wolte/mit seinem schrecklichen gericht durch die Römer das Jüdische land und regiment zu straffen und überhauffen zu werffen/wie die vergleichung Luc. 17. und Matth. 24. nach fleissiger erwegung weisen wird. Dann solches konte auch heissen: Daß deß menschen Sohn komme: wie er sagt Math. 26/64. zu den Hohenpriestern: Von nun an wird es geschehen/daß ihr sehen werdet deß menschen Sohn sitzen zur rechten der krafft/ und kommen in den wolcken deß Himmels. Womit vermuthlich auff seine unsichtbare zukunfft gesehen wird/daß er nemlich sein gericht an den Juden üben würde/und also/ ob sie wohl mit leiblichen augen nichts als die Römer sehen würden/welche solche straffe ihnen anthaten/doch gewahr werden musten daß d Jesus von Nazareth den sie

ver

verworffen hätte / der jenige seye/ welcher gleich jan solch sein heer gegen sie anführe. Da sagt aber unser Heyland/ daß er zu solcher zeit fast keinen glauben auff erden werde antreffen/ es werde so verderbet seyn/ sonderlich in dem Jüdischen land/ dz wenig glaubige beter mehr übrig seyn werden/ die den zorn abhalten und rettung suchen würden können. Wie es nun damal gewesen ist/ so gehets gemeiniglich zu allen zeiten/ wo gleichsam Christus als ein richter unsichtbar komt/ sein gericht in allerhand straffen zu üben / und sol also auch seyn vor der zeit seines schrecklichen letzten gerichts auff dieser erden/ dessen vorbild allezeit das gericht über das Jüdische land zu seyn pfleget/ so werde zwar Gott bereit seyn/ seine glaubige auch zu retten in einer kürtze/ aber der glaubigen werden so wenig mehr übrig seyn / daß kaum mehr glauben ben werde gefunden werden. Hier bekenne/ daß damal noch in der meinung gestanden seye/ als ob nicht zwar nach dem

buchstäblichen verstand dieser worte / jedoch nach der folge des vorbilds/ mit gemeinet seyn möchte/ daß gegen das ende der welt wenig glaubige würden übrig seyn. Wie aber keinem zu verargen ist/ sondern vielmehr zu unserer schuldigkeit gehöret/ darnach zu trachten/ daß wir in der erkäntnüs göttlichen worts mögen zunehmen/ so schäme mich nicht/ daß ich in diesem stück davon zurück gehe und einen andern zustand der von dem jüngsten tag nähern zeit aus besser eingesehenem wort Gottes erkenne/ daher bereits in meiner glaubens lehr 1687. auff den mitwoch nach 24. Trin. p.142. mich also von dem verstand dieser wort erkläret habe: Gott werde seine außerwählte retten in einer kürtze/ und zu solcher zeit/ ehe sie es noch gemeynet/ also daß sie nicht glauben wollen/ daß die hülfe schon da seye/ wann er schon mit derselben gekommen ist. Welches die erklärung/ die c. 4. folgen soll/ schon in sich hält.

§. 15. Das man aber sehe/ daß ich mich nicht ohne ursach eines andern bessern zustands der kirchen vor dem letzten gericht versehe/ beruffe ich mich einmal auff die

beyde grosse wercke Gottes / welche noch vorstehen/ und dero erfolg nicht anders kan/ als die kirch in einen viel herrlichern stand setzen/ als sie leider bißher gestanden ist: Solche sind aber **die grosse bekehrung der Juden / und der völlige fall Babels** / darauff ich mich vor 16. jahren in den piis desideriis bezogen / auch bey meiner glaubens lehr Dom. 2. Adv. p. 43. u. f. mit grosser anzahl unsere Christliche Theologos angeführet habe/ welche mit und lange vor mir dieser doppelten hoffnung sich getröstet/ und sie auch erwartet haben; ob ich wol nicht in abrede bin/ daß vielleicht deren unterschiedliche die weitere folgen dieser beyden stücke/ zu dero erkäntnüs sie gleichwol die offenbare warheit deß göttlichen worts gebracht/ nicht mögen gleichermassen eingesehen haben Im übrigen die gewißheit solcher beyden stücke zu erweisen / nehme ich mir dißmal nicht vor/ sondern weise den leser an solche gedachter massen von mir anders wo angezogene lehrer/ deren auffschlagung ihm gnugsam zeigen kan/ daß sie von ihnen nicht ohne grund vorgegeben worden seyen.

§. 16. Sehen wir uns aber weiter in der schrifft um/ sonderlich in dem A. Test. werden wir nicht weniger prophezeyungen finden/ welche wir erfüllet zu seyn nicht sagen können/ daher das darinnen versprochene gute annoch erwarten müssen: Sonderlich aber möchte der prophet Jesaias/ welcher aus vielen ursachen verdienet der erste unter allen propheten zu stehen/ und ihm von den künfftigen dingen/ sonderlich deß N. Test. mehr als andern gezeiget worden zu seyn scheinet/ uns sehr viel hie zu gehöriges lehren: dahero ich nichts mehr wünschete/ als daß ein rechtschaffener und nicht nur gelehrt/ sondern auch mit einem reichen maaß deß göttlichen liechts außgerüsteter mann sich über denselben machen/ und frey von allen vorurtheilen und blosser absicht auff vorige außleger den sinn deß Heil. Geistes in demselben fleissig untersuchen/ und mit dessen hülffe so finden/ als der kirchen deutlicher vorlegen möchte. Wo man nun ansihet das 11. capitel/ möchte man zwar sagen/ es werde von dem zustand deß gantzen N. Test. nur ins gemein geredet/

wie ich auch nicht leugne / daß die erste verse von der zukunfft Christi in das fleisch anfangen. Ob aber das übrige in dem gantzen capitel enthaltene eine beschreibung seye / entweder deß stätswährenden zustands der gantzen zeit N. Test. oder absonderlich deß ersten theils derselben / möchte viel zweiffel / hingegen vor die erklärung / welche die erfüllung deß meisten erst nach gegenwärtigem zustand setzet / viel wichtiges anzuführen seyn. 1. Stehen solche ding in dem gantzen capitel / welche ich nicht sehe / wie wir mit bestand erweisen können / daß sie bereits geschehen seyen. Man betrachte nur v. 6. 7. 8. 9. und sage / ob sie wol die erfüllung derselben behaupten können / nicht zwar nach dem blossen buchstaben / daß man der wilden thier (als um deren willen Christus nicht gekommen ist) natur an sich selbst geändert erwarten wolle / sondern was die worte mit sich bringen / wo wir auch den verstand / wen die schrifft durch die wilde thier zu verstehen pflege / willig annehmen: Dann wir werden gleichwol nimmermehr einen solchen

friedlichen zustand auff dem heiligen berge oder in der christlichen kirchen / der jemal gewesen wäre/ zu zeigen vermögen/ welcherley die majestätische verheissung Gottes in solchen worten vorstellet. Wie dann/ wo man die gemeine erklärungen ansihet/ ein unpartheyischer nicht anderst wird sagen können / als daß sie sehr gezwungen lauten: und daß christliche lehrer / die sie anführen/ aus der etwamaligen einbildung / daß kaum etwas mehr zu erfüllen übrig seyn könne / einen gewissen geistlichen / aber kaum zu sehen müglichen / verstand lieber denselben beylegen/ als zugeben haben wollen / daß etwas von den worten GOttes auff die erde gefallen sey: Welches zwar freylich auch nicht zugegeben werden darff/ und wider göttliche warheit stritte/ hingegen solchem ungemach viel richtiger begegnet wird/ wo wir bekennen/ daß solche dinge noch zu erwarten sind. 2. Wird v. 4. bezeuget / der HErr werde mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. Diese worte erklären mehrere unserer Theologorum von dem gericht über den Anti-

Antichrist/ und schreibet sonderlich Herr D. Calovius ad h. l. außtrucklich: Quod in specie ac inprimis de Antichristo magno intelligendum esse, spiritu oris Domini interficiendo ex apostolica explicatione 2. Thess. 2. novimus. Dahero ich nicht werde zu bestraffen seyn/ wann ich dann auch das folgende als eine folge solches gerichts ansehe. 3. Stehet klar v. 11. 12. Der HERR werde zu der zeit zum andernmal seine hand außstrecken/ daß er das übrige seines volcks erkriege/ so überblieben ist von den Assyrern/ Egyptern/ Pathros/ Mohrenland/ Elamiten/ Sinear/ Hamath/ und von den insuln deß meers: es heist ferner: Er werde ein panir unter die Heyden auffwerffen/ und zusammen bringen die verjagten Israel/ und die zerstreueten aus Juda zu hauffe führen/ von den vier örtern deß erdreichs. Dieses kan nicht erfüllet zu seyn gesagt werden/ dann es schickt sich nicht auff die wiederkunfft aus Babel indem 1. andere land/ ja alle 4. örter der erden benent werden. 2. Gehet es an nicht nur Juda sondern auch Israel

in gegensatz von Juda. 3. Wird niemand läugnen/es werde hie geredet von dem N. T. nach dem es also nicht erfüllet ist/ so muß es noch erfüllet werden/ wann die zeit der seinem volck wiederum verheissene gnade kommen wird: davon wir mit unserm Luthero (Kirchenpost. auf den tag Stephani uber Matth. 23/ 39. nach oben c. 1. §. 37. angeführtem) sagen wollen: **Gott gebe daß die zeit nahe seye/ wie wir hoffen/ Amen.** Da mag alsdann das dancklied c. 12. übereinstimmen mit dem andern loblied Offenb. Joh. 19/ 1. 2. 6. 7. Wie ich nun diese erklärung/ daß das meiste deß capitels von künfftigen dingen zuverstehen wäre/ deß christlichen lesers gottseliger erwegung überlasse und versichert bin/ daß sie derjenigen/ daß alles erfüllet seyn solle/ weit vorzuziehen seye/ so hat doch auch vor jener ebenfals einen vorzug eine andere/ in dero der scharffsinnige Coccejus vorgegangen ist/ und welche andern der schrifft mehr verständigen am allerbesten beliebet/ nemlich daß v. 4. vorstelle das gericht über die unglaubige Juden v. 6. den eingāg vieler Heyden und

noch

noch thierisch gesinneter leute in das Christenthum/ unter Constantino v. 8. die Reformation Lutheri v. 9. u. f. die noch glückliche re vorstehende zeiten. So ich nicht weniger anderer reiffarer betrachtung empfohlen haben wil: auffs wenigste dessen gewiß/ es seye keine außlegung wohl ungeräumter als die alles erfüllet haben wil/ und nicht zeigen kan.

§. 17. Ich wil nun mehrere capitel des propheten überschlagen/ nicht als wann nicht auch ohne zweiffel in denselben vieles auff solche zeit sehendes befindlich wäre/ sondern weil ich mich weniger in dieselbe weissagungen finden kan/ oder auch dero verstand schwehrer andern beyzubringen wäre. Wo wir aber auff das 59. capitel kommen/ darinnen wir warhafftig eine abbildung der zeit der macht Babels und unsers unglückseligen heutigen zustands antreffen/ so sehen wir sehr tröstliche verheissungen. 1. Wie Gott sich an seine feinde machen wolle/ darunter wir das gericht über Babel zuverstehen gute ursach haben: wann es v. 16 heisset: Darum hilfft er ihm selbst mit seinem arm (man ver-

gleiche hiemit Esa. 63. 5. und Offenb. 19/ 11. u. f. nach dem was cap. 1. §. 34. erinnert worden) und seine gerechtigkeit erhält ihn. Dann er zeucht gerechtigkeit an wie ein pantzer / und setzet einen helm deß heyls auf sein haupt und zeucht sich an zur rache / und kleidet sich mit eifer/wie mit einem rock / als der seinen widersachern vergelten / und seinen feinden mit grimm bezahlen wil/ ja die insuln wil er bezahlen / daß der name deß Herrn gefürchtet werde vom untergang/und seine herrlichkeit vom auffgang der sonnen/wenn er kommen wird / wie ein auffgehaltener strohm / den der wind deß HErrn treibet. Wo wir nun/was sonsten von dem gericht gegen Babel bezeugt wird/ gegen diese wort halten/ haben wir nicht ursach zu zweiffeln/daß auch dieselbe hier gemeynet seye: Weil sonderlich 2. die andere verheissung von der Juden bekehrung/ die mit jenem der zeit nach nahe verknüpfft ist/ gleich darauff folget v. 20. Dañ denen zu Zion wird ein Erlöser

kommen/und denen die sich bekehren von den sünden in Jacob/spricht d. HErr. Daß nun diese zukunfft nicht von der zukunfft in das fleisch und der ersten predigt des evangelii durch die Apostel zu verstehen/ sondern noch zu erwarten seye/ lehret uns Paulus aus eingeben deß H. Geistes/ Rom. 11/26. wie auch dieses ein zeugnüs dessen ist/ weil ein solcher bund gemacht wird/ nach dem der Geist Gottes und dessen wort nimmermehr von ihnen und ihres saamens munde kommen solle. Was aber solche bekehrung vor einen herrlichen zustand der kirchen nach sich ziehen werde/ lehret uns das gantze folgende 60. capitel. Zwar wird gemeiniglich solches capitel von der ersten zeit des N. T. erkläret/ ich sehe aber dessen nicht gnugsamen grund; sondern 1. folget dieses unmittelbar auff die gedachte verheissung von der Juden künfftigen bekehrung/ daher wir das hie beschriebene auch der zeit nach ordentlicher als etwas folgendes anzusehen haben. 2. Ist es eigentlich eine anrede an die Jüdische kirche/ Zion und Israel/ welche den Heyden/ und
zwar

zwar auch den jenigen / die da glauben / und nicht zu dem geistlichen Israel gehören / in gewisser maaß entgegen gesetzt werden. Wie dann ohne gegensatz unterschiedliches in dem capitel kaum einen rechten verstand haben kan. Solte aber allhie der jüdischen kirchen eine grosse herrlichkeit verheissen seyn / so kan nicht geredet werden von der ersten zeit des N. T. da vielmehr solches volck durch unglauben das göttliche geist- und leibliche gericht über sich gezogen / und bißher gnusam gefühlet hat. Also muß dieses eine zeit seyn / da dasselbe wider zu gnaden kommet / und die tage seines leidens ein ende haben. Dazu kommt 3. daß abermal keine zeit gezeigt werden kan / da diese dinge / die der prophet außspricht / so erfüllet worden wären / daß der krafft der wort ein gnüge gethan würde.

§. 18. Was ich jetzt von dem 60. capitel gesagt / gleiches muß ich auch von einem theil des 65. und 66. capitel sagen / in welchen einmal solche dinge enthalten sind / welche niemand erweisen kan / also erfüllet zu seyn / daß ein gemüth / so nicht

sich einmal vorgesetzt hat / alles erfüllet zu glauben / es laute wie es wolle / damit sich leicht befriedigen kan. Man gedencke an die worte c. 65/ 17. Sihe ich will einen neuen himmel und eine neue erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu hertzen nehmen: mit demjenigen / was darnach von Jerusalem gesagt wird. Also auch was v. 25. folget (und mit c. 11. ziemlich übereinkommt) Wolff und lamm sollen weiden zugleich / der löw wird stroh essen / wie ein rind / und die schlange sol erden essen: sie werden nicht schaden noch verderben auff meinem gantzen heiligen berge / spricht der Herr: Ist abermal so bewandt / daß man keine erfüllung derselbē zu weisen vermag. Also auch c. 66/10. u. f. wird dem Jerusalem eine solche glückseligkeit verheissen / die ich jemal erfüllet zu seyn / man wolte dann den worten deß propheten gewalt thun / nicht sehen kan. Sind aber solche dinge nicht erfüllet / und müssen erst erfüllet werden / so sihet jeglicher / daß noch vor der welt ende viele herr-

liche

liche dinge darüber man die göttliche güte mit freuden zu preisen ursach haben wird/ zu geschehen verstehen.

§. 19. Nach Jesaia ist der prophet Hesekiel der jenige/ in dem allerdings mehrere prophezeyungen sind/ die ihrer erfüllung noch erwarten. Ich wil nicht sagen von den weissagungen wider Gog und Magog c. 38. und 39. die nach anzeigung Offenb. c. 20. nicht lang vor dem jüngsten tag in die erfüllung gehen werden: sondern gedencke nur des 37. capitels/ wo unter dem bilde der aufferstehung der todten die wiederzurechtbringung Israels gelehrt wird/ wo wir/ die erfüllung anlangend/ an die zurückkunfft der Juden aus Babel nicht gedencken dürffen/ in dem solche Judam allein angegangen hat/ was aber hier versprochen wird/ solle die zehen stämme samt Juda angehen/ nach v. 19. **So spricht der HErr HErr: sihe ich wil das holtz Joseph/ welches ist in Ephraims hand/ nehmen/ samt ihren zugethanen/ den stämmen Israel/ und wil sie zum holtz Juda thun/ und ein holtz daraus machen/ und sollen eins in meiner hand seyn.**

Und v. 22. Und wil ein einig volck aus ihnen machen; darauff ihnen v. 24. der König David (das ist Christus) zum König verheissen wird. Was ferner von c. 40. biß hinauß vermeldet wird von dem neuen tempel und stadt/ und was mit darzu gehöret/ weiß ich wol/ daß mit vieler mühe gesuchet wird/ alles auff den geistlichen zustand der christlichen kirchen deß N. T. insgesamt zu ziehen. Es wird aber so schwer solche erfüllung zu zeigen/ (da doch die erfüllte weissagungen nicht mehr schwer zu verstehen seyn sollen) wo nicht die wort allzuviel noth leiden sollen/ daß wir die warheit göttlicher offenbahrung zu retten vielmehr sagen mögen/ es werde gehandelt von einem zustand der noch zu erwarten seye.

§. 20. Wo wir den propheten Daniel so nach dem Ezechiel folget/ ansehẽ/ so findẽ wir sonderlich die meldung eines reichs deß heiligen volcks deß Höchsten c. 2/ 34. 35. 44. 45. c. 7/ 17. 18. 22. 26. 27. davon wir zu mercken haben; 1. Es seye ein reich/ so noch auff erden ist/ ob wol nicht irdisch. Dann es erfüllet der stein/ der das bild schlägt/ die gantze

welt/wo vorhin das bild gewesen war. Es ist auch ein reich unter dem gantzen himel/ nicht in dem himmel. Daß wir also sehen/ es seye nicht ein reich in deren jetzigen neuen himmel und neuen erden, welche 2. Pet. 3/12.13. nach dem der jetzige himmel von feuer zergangen/folgen solle/ sondern noch an dem ort/ wo die vier reiche der welt geherrschet haben. 2. Ist es ein reich welches anhebet nicht alsobald/ wann Christus in das fleisch kommet/und nachmal sein gnadenreich durch die predigt deß evangelii auffgerichtet hat: sondern welches folgt/ wo es nunmehr mit dem bild biß auff die füsse von eisen und thon vermengt gekommen ist. Daher wird nicht gemeynet das geistliche reich Christi/ welches nun über die 1700. jahr gewähret/und angefangen hat/als des Röm. Reichs schenckel noch von eisen allein waren. 3. Muß es auch ein reich seyn/ welches das vierdte reich zerschmettert/ dann der stein schlug das bild an die füsse/ die eisen und thon waren und zumalmet sie. So heissets ferner: Es wird alle diese königreiche zermalmen und verstöhren/ aber es wird

ewig-

ewiglich bleiben. Es wird c. 7/26. des letzten thieres gewalt weggenommen werden/ daß er zu grund vertilget und umbracht werde. Also daß damit die thierische art des vierdten reichs/ und aller vorigen reich/ da so viel thierisches ungerechtes und tyranisches mit der ordentlichen göttlichen gewalt vermischet gewesen/ auffhöret/ und das reich Christi an die statt tritt/ welches alle ungerechtigkeit auffhebet/ hingegen den Herrn liebende regenten ihre herrlichkeit in dasselbe bringen. Also fänget es nicht eher an/ als mit auffhebung der vorigen thierischen regierung.

4. Es ist kein reich/ daß durch auffruhr oder empörung der heiligen geschiehet/ od sie dasselbige mit weltlichem schwerdt einnehmen: sondern es wird c. 7/22 26. gemeldet/ daß der alte gekommen seye/ und habe das gericht vor die heiligen gehalten: und ihnen das reich gegeben. Welches gericht vielleicht nicht unbequem von der schlacht Christi/ der mit seinem himmlischen heer kam/ gegen seine feinde/ darinnen das Thier und der falsche Prophet überwunden/ und in den feurige

pfuhl

pfuhl geworffen worden. Offenb. 19/ 11. u. f. 19. 20. 5. Es ist ein reich das ewiglich bleibet/ob es wohl hie auff erden angehoben/ und wo die zeit mit der ewigkeit verwechselt wird/ noch in dieser ohne ende fortgesetzet werden solle. Welches nemlich/ daß dieses reich in die zeit und ewigkeit gehöre nicht ungereimt uns vorkommen solle/ indem auch andere unsere Theologi, die das reich der gnaden dadurch verstehen/ dessen fortsetzung in der ewigkeit mit anhängen. Wie Hr. D. Calovius über Daniel. 7/ 18. also schreibet: Ideoque de regno, quod hic inchoant fideles in regno gratiæ, olim autem consummaturi sunt in regno gloriæ sub rege regum & Domino dominantium Christo Jesu, hæc necessario accipienda sunt, & communi interpretum consensu explicantur. Also mögen wir/ dem text näher/ verstehen dasjenige reich deß HErrn wo er nun seiner kirchen nach demüthigung ihrer feinde noch auch in der welt grössere herrlichkeit geben/ und in ihr über alle mit erweisung seiner krafft regieren

wird/

wird / samt dem noch ferner/ wo er seine kirche völlig in die glorie versetzet / in der ewigkeit fortwährenden reich der herrlichkeit. Hie sehen wir wiederum einen herrlichen zustand vor der welt ende.

§. 21. Unter den kleinen propheten bleibet auch das 3. capitel Hoseä von der kinder Jsrael bekehrung eine sache / die wir noch zu erwarten haben: so dann sehe ich auch nicht / wie man ohne dem text zwang anzuthun auffs wenigste das 3. capitel Joels / könne vor erfüllet achten. Sonderlich aber bitte ich nur das vierzehende capitel Zachariä mit fleiß zu erwegen / ob man nur mit einer wahrscheinlichkeit sagen könne / daß dasselbige erfüllet wäre. Sonderlich v. 6. 7. **Zu der zeit wird kein liecht seyn / sondern kälte und frost; und wird ein tag seyn dem HERRN bekandt / weder tag noch nacht / und an dem abend wirds liecht seyn.** Ich bin nicht in abrede / daß ich wol einen theil dieser wort in der erfüllung zu stehen glaube / wie wol niemand an meine meynung verbinde /

son-

sondern sie eines jeden prüfung überlasse; daß nemlich in dem dicken pabstthum kein liecht (ins gemein) sondern kälte und frost gewesen: Bey uns jetzt ists nicht recht mehr nacht / dann wir haben gleichwol die wahre lehr und noch viele buchstäbliche erkändtnüs/auch noch nicht recht tag/ nach dem das liecht der warheit mit lebendiger erkändtnüs noch allzu wenige hertzen erfüllet hat/daß aber das licht/ so dem abend versprochen wird / und darvon folgen mag v. 9. der Herr wird König seyn über alle land. Zu der zeit wird der Herr nur einer seyn/ und sein name nur einer u. s. w. bereits vorhanden seye / kan ich auff keinerley weiß erkennen/und sorge auch/ daß es niemand mit bündigen argumenten darzuthun vermöge.

§ 22. Ich erinnere mich wohl / daß der meisten lehrer meynung zu unserer zeit dahin gehet/ ob wären diese und alle andere weissagungen bereits erfüllet/ und werden allerley deutungen gesuchet/ wie eines so/ das andre anders/ auff eine geistliche art/ bereits erfüllet wäre. Ich sorge aber billich/ wo

wo wir immer darauff beharren wollen/ daß alle solche weissagungen/ welche den worten nach so herrlich lauten/ bereits in diesem oder jenem geistlichen verstand erfüllet worden seyen/ wo keiner/ dem mans nicht weitläufftig zeiget/ der erfüllung gewahr werden kan/ ja auch wo man ihm zu weisen sich lange bemühet hat/ nicht recht sihet/ sondern daß es die meynung seye/ andern fast nur zu gefallen glauben solle; so gäbe man den heutigen Juden einen schrecklichen anstoß/ weil sie die erfüllung solcher herrlichen verheissung auch auff eine herrliche art/ wie die worte lauten/ annoch erwarten/ und glauben/ daß solches geschehen werde/ wann der Messias kommen werde. Wann wir denn sagen es seye solches alles schon geschehen/ und können doch keine andere art weisen/ als eine solche/ die in der that der majestät der wort nicht gemäß ist / so können sie solches nicht glauben / in dem ihnen die so nachdrückliche worte all zu starck einleuchten. Darmit werden sie gewiß nicht wenig in ihrem unglauben gestärcket/ und geben desto weniger zu / daß dieser unser

Jesus

JEsus der rechte versprochene Messias seye/ unter dem ja das jetzige nicht geschehen seye/ was die propheten von ihm und seinem reich mit so herrlichen worten geweissaget haben: Aber dieses würde ihnen viel kräfftiger den mund stopffen/ und ihre bekehrung erleichtern/ wann wir nach der warheit gestünden/ es seye noch nicht alles erfüllet/ sondern solle noch viel herrlicher erfüllet werden/ indem noch ein guter theil der tage deß Messiä vor uns und übrig seye. Man möchte ihnen vielleicht auch noch in zweiffel ziehen (wie oben c. 1. §. 35. bereits etwas erwehnung geschehen ist) ob sie die meynung ihrer alten von dem doppelten Messia/ dem Sohn Joseph und dem Sohn David/ recht verstanden/ oder nicht vielleicht aus unverstand verdrähet hätten/ da nach der ersten/ die also geredet hätten/ sinn nicht von zween personen/ sondern daß es eine person seye/ die erstlich sichtbarlich/ und in geringer auch leidender gestalt/ wie sie ihn Ben-Joseph nennen/ gekommen seye/ aber nachmal/ ob wol nicht sichtbarlich jedoch mit mehrer offenbahrung seiner herrlichkeit/

als

als Ben David kommen werde/ zuverstehen
gewest wäre. Ja ich bekenne/ daß nicht
sehe/ was wir gründlich ihnen antworten
können / wo sie uns vorrucken würden /
weil wir ja alle die jenige sprüche / welche
von der herrligkeit des reichs Messiä hand-
len/ dero so viele seyen / so gar nicht nur et-
licher massen nach dem buchstaben/ oder
daß es doch eine offenbahr kanntliche und
in aller welt augen leuchtende herrlichkeit
wäre/ sondern auff eine geistliche und kaum
wenigen kundbare weise / erkläreten / mit
was vor recht wir dann / die so wenige
sprüche von der niedrigkeit / leiden und
tod desselben/ allerdings nach dem buch-
staben annehmen / und ihnen solches auch
anzunehmen auffdringen wolten / da sie
doch mit mehrerm schein gegen derselben
buchstäblichen verstand excipiren könten?
wo wir der göttlichen weißheit die ehre las-
sen/ daß sie allemal am eigentlichsten von
jeglicher sache zureden gewust / und daher
wie von dem stand der erniedrigung also
auch erhöhung / in allen orten der prophe-
ten so nahe bey den buchstaben bleiben/ als
andre stellen zulassen / stehen wir so wol

selbs fester auff unserm glaubens grund / als können auch von den Juden mit höchstem recht fordern / daß sie die sprüche von der niedrigkeit des Messiä nicht weniger annehmen müssen: sie aber können nichts mit guten schein uns dagegen einwenden.

§. 33. Dieser betrachtung setze noch billich eine ander bey / daß nicht weniger die Atheisten auch durch dergleichen den worten so gar nicht gemässe geistliche erklärungen der so vielen stellen der propheten in ihrer boßheit gestärcket werden. Dann wir setzen unter die zeugnussen / daß die schrifft das wahre wort Gottes seye / auch diese / und halten sie vor eine der vornehmsten / daß darinnen so herrliche weissagungen von künfftigen dingen stünden / welche kein menschlicher verstand vorher hätte sehen können / die aber so eigentlich eingetroffen wären / und sich also dero warheit offenlich gezeiget habe. Wie ich dann bekenne / daß ich auff dieses argument viel halte. Wo aber die Atheisten / welche die warheit des worts Gottes in zweiffel ziehen / solche vortreffliche propheceyungen

in dem propheten lesen / was der Messias von ein reich haben werde / nachmal aber hören / daß solche schon erfüllet seyn sollen / und darzu eine dergleichen art vorgegeben wird / da es mühe kostet / nur etlicher massen sich einzubilden / wie es erfüllet seyn solte / so spotten sie unser / wo sie nicht öffentlich dörffen / auffs wenigste in ihren hertzen; ja mögen wol einige selbs darmit außbrechen / auff diese weise wollen sie auch von künfftigen dingen etwas weißagen / da einmal ein und anders geschehen müste / darauff man ihre wort / wo man sie trähen wolte / etlicher massen ziehen könte. Welches aber gewißlich der majestät des göttlichen worts und der prophezeyungen nicht wenig verkleinerlich / hingegen diese regel derselben vielmehr gemäß ist / was GOtt verheisset und verkündiget / werde auch also erfüllet / daß wann es erfüllet ist / wer nicht die augen muthwillig schliessen will / bekennen müsse / ja es seye erfüllet. Vielmehr bleibet mir dieses gewiß / Gott weise allemal eher noch ein mehrers in der that / dann er verheissen hat / als daß das geringste darvon solte zurücke bleiben. Also

so sehen wir an / was die propheten von Christi geburt / leben / wundern / leiden / tod / aufferstehung geweissagt haben / so ist alles solches so haar klein erfüllet / daß mans sehen kan / und den Juden / daß sies nicht auch erkennen / nur nächst der decke Mosis einige vorgefaste meinungen im weg stehen / daß sie deucht / es schicke sich solches verächtliche nicht vor die herrlichkeit des Messiä / weil sie keinen unterscheid unter den zeiten seines reichs / daß es eine weil in diesem / ein andermal in jenem stand seyn werde / zumachen verstehen / noch gemeiniglich von den Christen dazu anleitung bekommen. So gar ist solches wahr / daß wir sagen können / es seye nicht nur alles vor verkündiget / sondern immer noch ein mehrers erfüllet worden. Also hat GOTT vieles von den wundern des Messiä vorsagen lassen / aber es sind von dem HErrn JEsu nicht nur dieselbige / sondern noch mehrere verrichtet worden. Das leiden und sterben des HErrn wird schrecklich beschrieben Ps. 22 und Jesa. 53. Es ist aber noch viel schrecklicher darum hergegangen / und alles auffs kanlichste

er-

erfüllet worden. Welches wir dann auch von den letzten verheissungen so vielmehr zuglauben haben / daß sie der herrlichkeit der wort so gemäß sollen seyn / daß sie eher herrlicher als geringer erfüllet werden müssen. Wie wir hingegen in der welt nicht viel darauff halten wurden / wo uns einer etwas mit vielen vortrefflichen worten verhiesse / und es nachmal nicht anders erfüllete / als daß es noch viel rathens bedörffte / ob und wie es erfüllet wäre / daher wir dem GOtt der wahrheit / nachdem er ja überschwenglich thun kan über alles was wir bitten und verstehen / so viel weniger dergleichen zu zu trauen haben.

§. 24. In dem N. T. finden wir gleichfals einige fußstapffen der mehrern herrlichkeit noch vor dem eigentlichẽ jüngsten tag / und zwar nach oben §. 15. angeführten beiden stücken der bekehrung der Juden und fall Babels / welcher erfolg unmüglich anders als eine seligere zeit der kirchen bringen kan. Ich will aber nur noch hinzusetzen / was auß Offenb. Joh. c. 20. zuschliessen ist. Hiebey beding e feyerlich / daß ich mir nicht zumesse / weder

der sonst das meiste in der offenbahrung Johannis/ noch dieses capitel/ allerdings zu verstehen: sondern es bleiben mir darinnen viele dunckele wort/ dero sinn ich nicht zur überzeugung meines gewissens fasse. 1. Was das binden des drachen seye/ und wie weit demselben seine gewalt gehemmet werde. 2. Was das verführen der heyden seye/ so solche zeit über unterbleiben solle. 3. Wie die tausend jahr zuverstehen/ entweder bloß nach den buchstaben/ oder da es eine runde zahl ist/ vor eine lange zeit. 4. Was durch die stüle und des gericht gemeinet werde. 5. Was er vor eine aufferstehung seye/ weil sie den seelen zugeschrieben wird: Und doch daß ich nicht sehe/ daß eine solche bloß geistliche aufferstehung/ die in der widergeburth geschihet Eph. 2/ 5. 6. Col. 2/ 12. 13. 3/ 1. gemeinet seyn kan/ dann dieselbe ist allen zeiten gemein/ hingegen stehet auch hie nichts von leibern oder derselben aufferstehung. Daher ich auch 6. nicht weiß/ was es seye/ so von den übrigen todten gesagt wird. 7. Ja auch nachmal wer der Gog und Magog seye. Indessen
traue

traue ich einige warheiten darinnen zuerkennen / die ich fast gegründet glaube. 1. Es werde hie von einem reich Christi geredet mit seinen heiligen/ wie es klar lautet / diese lebeten und regiereten mit Christo tausend jahr. 2. Ist es ein reich / daß nicht in dem himmel und in der ewigkeit/ sondern in der zeit und auff erden zusuchen ist. Dann (1) stehet / sie werden priester GOttes und Christi seyn/ und mit ihm regiren tausend jahr: da sind also tausend jahr / welche nicht nur ihren anfang/ sondern auch v. 7. ihr ende haben/ nicht die ewigkeit; und diese könige und priester / die von Christo dazu gemacht sind / werden könige auff erden sein. Offenb. 5/ 10. (2) Sind sie noch in solchem stande/ daß nach endigung der tausend jahr/ Gog und Magog sie anfället/ welcher den himmel gleichwol nicht zu stürmen vermag. Daher ich dieses reich als einen theil oder besondern zustand des gnaden reichs Christi/ so mit ihm angefangen hat/ und mit der versetzung in das reich der herrlichkeit sich endigen wird/ ansehe und zu demselben nehme. 3. haben solche

tausend jahr noch nicht angefangen / vielweniger sind sie vollendet: Sondern sie sollen erst anfangen / wo der Antichrist wird gestürtzet sein. Dann 1. folget nicht nur dieses gesicht c. 20. auff das vorige c. 19. was anlangt die ordnung / wie es dem Johanni vorgekommen war / sondern auch nach der ordnung der geschichte selbs. Welches zeiget / daß der v. 10. seine offenbahre absicht auff c. 19 / 20. hat; dann in diesen wird gesagt: Und das thier ward gegriffen / und mit ihm der falsche prophet / der die zeichen thät vor ihm / durch welche er verführet / die das malzeichen des thiers nahmen / und die das bilde des thiers anbeteten / lebendig wurden diese beide in den feurigen pful geworffen / der mit schwefel brandte. Da heisset es aber c. 20 / 10. Und der teuffel der sie verführet / ward geworffen in den feurigen pful und schwefel / da das thier und der falsche prophet war. Also kommet er nach ihnen hinein / und muß das jenige / was zwischen diesen beiden vers. stehet / zwischen

zwischen der zeit vorgehen / da erstlich das thier und der prophet in den pfuhl geworffen worden / biß sie der drach auch daselbs findet. 2. Werden in diesen tausend jahren / und zwar derselben anfang lebendig (was es vor eine aufferstehung seye / habe ich bekannt / noch nicht zuverstehen) die seelen der enthaupteten um das zeugnüs JEsu und um des worts GOttes willen / und die nicht angebetet hatten das thier / noch sein bilde / und nicht genommen hatten seine malzeichen an ihre stirn und auff ihre hand. Also gehet die zeit des thiers und zwar da es in seiner höchsten macht stund / vor den tausend jahren her / und wird in diesen den jenigen / die dorten vieles gelidten hatten / alles ihr leiden vergolten. Ja es kan diese zeit nicht angehen / eher die zeit des thiers geendigt ist / dann so lange jenes reich währet / sind die jenige in grossem elend / die es nicht anbeten wollen / dann es überwindet die heiligen. c. 13/7. und da auch bereits der dritte engel das gericht Babels angezeiget (da es schon unter dem andern angehoben) heist

es noch: c. 14/ 12. Hie ist gedult der heiligen. Und werden die in dem HErrn / ohne zweiffel auff sonderbarste art/ die vor den HErrn / sterben/ seelig gepriesen / und solche zeit dieses trostes würdig geachtet. So werden diese seelen angeführet nicht mehr als rache über ihre verfolger bittende/ wie c. 6/ 9. 10. 11. noch wider das thier mit ihrem heerfürsten streitende/ wie c. 19 / 11. 14. sondern als solche / die nunmehr ruhig regirten. Daher alles nothwendig erst nach der zeit des thiers erwartet werden muß. Daß also / wo wir die augen hinwenden/ alles uns dahin führet / daß wir die geschichte in der ordnung auffeinander folgend anzusehen haben / wie sie von dem heil. Geist hie erzehlet werden. Welcher ordnung auß dem text nichts erhebliches entgegen gesetzt werden kan/ gleich wie hingegen alles in eine völlige unordnung kommet/ wo wir diese beide capitel von einander reissen. Darzu ich 3. setze / daß alle andere erklärungen / welche diese tausend jahr bereits erfüllet haben wollen / so bewandt sind / daß die erfahrung sie widerleget / dann

wir müssen entweder den worten des heil. Geistes allezu viel gewalt thun / oder sie zeigen uns hier eine zeit einer solcher grossen herrlichkeit und sicherheit der kirchen / die wir von Johannis zeiten biß hieher nirgend finden / noch solche 1000 jahr zeigen könen / da der teuffel wäre in der that mehr als vorher und darnach gebunden gewesen. Daher wir der warheit GOttes zu nahe treten möchten / wo wir sie bereits vor erfüllet angeben wolten: hingegen ehren wir vielmehr dieselbige / wann wir solcher verheissenen glückseligkeit (dero maaß und art ich gleichwol zubestimmen mir nicht getraue / gern aber / daß es keine weltliche und irdische regierungs-art / nach dem Christi reich nicht von der welt ist Joh. 18/36. ob wol in der welt seyn solle / gestehe) annoch künfftig erwarten.

§. 25. Ist nun dieses gewiß / daß eine mehrere herrlichkeit des reichs Gottes auff erden erfolgen solle / zwischen welcher und dem jüngsten tag nichts mehr bezeichnet wird / als der einfall Gog und Magogs / so kan um die zeit / da der HErr sichtbarlich zu dem letzten gericht kommen

solle/ die zahl der glaubigen auff erden nicht gar gering seyn/ dann es wird eines gantzen heerlagers der heiligen gedacht / welche von gedachtem feind angegriffen/ aber durch das feuer vom himmel erlöset werden solten. So je ein zeugnüs ist/ daß alsdann nicht wenige/ sondern viele glaubige sich auff erden finden/ und den zu letzt zu dem allgemeinen gericht sichtbar kommenden Heyland mit freuden empfangen werden.

§. 26. Hiemit getraue zur gnüge erwiesen zu haben / daß die gemeine außlegung dieser bekandten wort Luc. 18. ungegründet seye/ als welche mit nichts/ weder mit den worten selbst / noch andern genugsamen anzeigungen solches verstandes/ aus dem text sich erweisen läst/ noch in solcher meynung mit der gantzen rede deß HErrn (man bleibe nun allein bey dem 18. capitel/ oder hebe sie höher aus dem 17. cap. an) aneinander hänget: ja das jenige von den künfftigen / sonderlich dem jüngsten tag nächsten zeiten / vorgebe / (vornemlich wo man damit den leuten insgemein alle hoffnung künfftiger verbesse-

besserung der kirchen benehmen wil/) was außtrücklich dem jenigen/ was der heil. Geist in der schrifft durch seine propheten/sonst hin und wieder bezeichnet/ entgegen ist. Ob also nun keine gantz gewisse außlegung/ auff dero man mit verwerffung aller übrigen unzweifsentlich beruhen könte/ über die vorhabende wort sich annoch finden liesse/ so wäre gleichwol diese/ so gantz keinen grund hat/nicht deßwegen wieder zu holen/ sondern bleibet billig allerdings abgewiesen.

Das 3. Capitel.

Schrifftliche Disputation oder handlung einiger außwärtigen lehrer über diesen spruch/ und dessen verstand.

§. 1.

IN der schönen arbeit/ so mehrere jahr zu Amsterdam unter dem namen Nouvelles de la Republique de lettres außgegangen ist/ habe ich in

dem

dem jahr 1688. gefunden/daß unterschiedliche/ obwol unbekandte / männer ihre gedancken über die stelle Luc. 18/ 7/ 8. darinnen an das tags liecht kommen lassen/ und je einer des andern meynung bescheidentlich examiniret haben. Daher ichs vor rathsam achte/ alle solche stellen/ da diese materie gehandelt wird/ hieher zu setzen/ und in unserer sprach dem leser vorzustellen; indem solche disputation die gantze materie stattlich erhellen kan.

§. 2. So lautet nun der erste extract eines schreibens datirt zu Londen den 24. Januar. 1688. in dem Februario solcher nouvellen in unserer teusche sprach übersetzet also: Ich sende hier einige anmerckungen über Luc. 18/8. Doch wann deß menschen Sohn kommen wird/ meynestu/ daß er auch werde glauben finden auff erden? Hie mache ich über das wort glauben diese beyde bemerckungen. Erstlich wo man das wort glauben in dieser stelle / wie man pfleg t/ nehmen wolte vor die christliche tugend so müste man sich von der zukunfft des menschen Sohns ein solches bild oder gedan-

gedancken machen/ so dem jenigen gantz entgegen wäre / den wir aus andern orten/ wo auch davon gehandelt wird/ schöpffen. Dann wann deß menschen Sohn kommen wird die erde zu richten/ werden/nach Matth. 24. 31. die außerwählte versammlet werden von allen vier theilen der welt. So hat er bereits c. 13. 43. gesagt/ daß gerechte verhanden seyn würden / die leuchten würden als die sonne. Und nicht weiter zu gehen/ so sind je die jenige außerwählte vorhanden / von denen S. Lucas hie sagt/ daß sie der HErr erretten werde. Wo man dann die zukunfft deß menschen Sohns nimt vor die erlösung der glaubigen ins gemein/ oder auch absonderlich/ wie ich sie solchen verstand zu haben glaube / so kan man gewißlich das wort glaube nicht nehmen vor die christliche tugend/ dann deß menschen Sohn wird nicht kommen die jenige zu erretten die den glauben nicht haben. Die andere bemerckung ist / daß die art und schluß der rede deß HErrn nicht wohl folget/ wo man das wort glaube annimt/

nimmet vor den christlichen glauben/ oder zusammen vor alle christliche tugenden: Es vergleichet der HERR JEsus die außerwählte einer wittwe/ welche einen widersacher hat/ gegen dem sie zu keinem recht kommen kan/ als durch vielfältiges bitten/ so sie an den richter der stadt thun muste/ (man führe diese vergleichung auß/ so wird man nichts schöners gesehen haben) endlich spricht er: Und GOtt solte nicht rächen oder retten seine außerwählte/ die tag und nacht zu ihm schreyen? Ich sage euch/ er wird sie in einer kürtze retten: doch (setzet er darzu) wann deß menschen Sohn kommen wird/ meynest du daß er werde glauben finden auff erden? Da hätte warhafftig der schluß wenig krafft/ wo man das wort glaube in dem gewöhnlichen verstand brauchet. Welches meines erachtens nicht ist/ wo man dem wort seinen gemeinen verstand giebet/ da es heisset ein vertrauen/ versicherung/ oder dessen man sich versichert hält/ und es glaubet. In dieser bedeutung gibt es

diesen verstand: Meynest du auch wann des menschen Sohn kommen wird auff erden/ daß ers in solchem zustand finden werde/ daß man damal seiner warte/ und es glaubt? da hat der schluß vielmehr krafft/ dann der HErr JEsus Christ wird sagen wollen: Warlich ich sage euch/ GOtt wird seine außerwählte retten/ ob er wol mit seinem zorn ihrentwillen nicht so bald außbricht. Aber wann deß menschen Sohn kommen wird sie zu retten: so wird man sein nicht mehr warten/ ob wolte er sagen/ wann er kommen wird/ sie von ihren feinden zu erlösen/ so wirds also stehen/ daß mans damal am wenigsten glauben wird: Uber diese folge der rede/ so ist die vorstellung/ die wir uns darauß von der zukunfft deß menschen Sohns machen/ auff was art man diese nehme/ allem dem jenigen gemäß/ was uns darvon in der heil. schrifft gesagt wird/ und was wir täglich zu geschehen sehen. Das reich Gottes wird nicht kommen/ wenn man acht darauff geben wird/ wie es

von

von wort zu wort lautet / Luc. 17. 20. nicht eigentlich / wie es sonst übersetzt wird / avec apparence, mit schein oder gepränge.

§. 3. Als diese erklärung in den Nouvelles war publiciret worden / so fand sich ein anderer / welcher hingegen seine anmerckungen einsandte / so in den Martium solches jahrs art. 2. p. 445. u. f. eingeruckt worden sind. Es lautet aber solches auff die weise: Die neue erklärung / welche man diesem spruch gibt / kan darzu dienlich seyn zu weisen / daß man denselben annoch nicht recht verstanden habe / aber sie mag noch den jenigen nicht gnug thun / die sie mit fleiß untersuchen. Man muß diese wort: **doch wenn deß menschen Sohn kommen wird / meynst u auch / daß er glauben werd finden auff erden?** mit allem vorhergehenden vergleichen / und denselben einen solchen verstand geben / daß sie keine warheit / so anderswo beständig wäre / umstiesse. Nun wo man das wort **glaube** nimt / wie es gemeiniglich geschiehet / vor eine christliche tugend / so verbannet man dieselbe von der erden zur zeit der zukunfft

deß

deß menschen Sohns/ den sie doch bey seinen außerwählten finden wird/ die er alsdann von den 4 enden der welt versamlen wil/ welches einander entgegen laufft. Nechst dem so ist dieser schluß sehr schwach und unkräfftig/ wie man ihn setzet zu den vorhergehenden/ nemlich daß Gott seine außerwälten retten werde/ und zwar in der kürtze: und alsdann dazu setzet: doch meynestu/ daß damal glaube auff erden seyn wird? Man sihet da keine nöthige folge/ ja nicht einmal daß sichs bequem schicke. Daher hat man seine zuflucht nehmen müssen zu einer subtilität/ nemlich vorzugeben/ daß das wort glaube hier heissen solle/ die versicherung der zukunfft JEsu Christi/ da man ihr nicht erwarte: also/ daß da der HErr spricht/ Meinet ihr auch/ daß er glauben finden werde auff erden? Er damit nur gemeinet habe/ den glauben/ den sie hätten/ daß er damal kommen solte. Aber die außlegung thut keine genüge. Weil man das wort glaube in einem solchem verstand nimmt/ als es nirgend in der schrifft gebraucht wird/ von einer warheit einer be-

sondern sache/ die nicht außgedruckt ist. Dann wo das wort glaube bloß dahin gesetzet wird/ bedeutets allezeit/ daß man die heilsame verheissungen in JEsu Christo ergreiffe/ nit aber eine absonderliche warheit/ wie hie seyn würde die jenige von seiner letzten zukunft: 2. Auch selbst diese warheit daß JEsus Christus zu einer gewissen zeit kommen werde/ ihn gerad alsdann durch den glauben zu erwarten/ und damit nicht übereilet zu werden/ ist nicht einmal ein gegenwurff unsers glaubens/ in dem uns die gnadenzeit solcher zukunfft nit offenbaret ist; und also sagte der HErr ohne ursach/ meinestu daß ich glauben auff erden finde/ wann ich kommen werde/ alsdann wenn man am wenigsten daran dencket? 3. Die schlußrede würde auffs wenigste keine krafft nicht haben. Dann worauff soll ichs ziehen? des gebet nicht auff den weg der gleichnüs/ der allein ist zu zeigen/ daß man allezeit beten müsse; noch auff die rettung der außerwählten. Was thut zu solchem allem das jenige/ daß die menschen plötzlich überfallen werden/ da sie nicht geglaubt hätten/ daß der
richter

richter der welt eben jetzt kommen würde? vielleicht möchte man sagen es gehe darauff/daß er bald kommen werde: welches sich bewähren möchte durch das mittel dieser unvermutheten zukunfft / indem in absicht auff uns die ding schleunig geachtet werden/wo man ihr nicht gewartet hat. Aber das hiesse diesen letzten spruch ziehen allein auff einen geringen zustand der vorhergehenden gantzen rede: welches keine gute zusammen hängung wäre / dann so viel möglich ist / solle sich allemal der gantze discours verbinden mit der gantzen verfassung der rede/oder auffs wenigste mit dem jenigen / was das vornemste darinnen ist / und daß sichs vollkommen schicke zu dem gantzen sinn der wort. Ich bekenne zwar/daß die gemeine außlegung mangelhafft ist/und ob man schon der sache solte helffen mögen / daß die beyde / so einander scheinen entgegen zu seyn / beysammen stehen könten/daß kein glaube auf erden wäre/und doch außerwählte vorhande wären/die JEsus Christus bey seiner letzten zukunfft finden würde / nemlich also / daß der glaube sehr seltsam/oder kaum zu-

erkennen seyn werde/ unter der menge der unglaubigen: nachdem man in der schrifft dergleichen allgemeine reden finden wird/ die ihre außnahm leiden: so gestehe ich doch/ daß man hier keine gnugsame fügliche verbindung finden könne/ die zweyte schwehrigkeit auffzuheben. Wolte man sagen/ daß diese letzte wort/ meinestu/ daß m. s. w. wieder zurück gehen auff das erste vornehmen/ welches war zu zeigen/ daß man allezeit beten solle/ und weil der glaube die seel des gebets ist/ beten müsse/ so lang man zeit darzu hat/ in dem bey der zukunfft des HErrn kein glaube mehr seyn werde? oder wolte man diese anmerckung zu einer exclamation machen/ daß der Heyland beweglich außruffte in betrachtung der äussersten verderbnüs der menschen/ welche ihnen den himmel zuschleust/ also daß GOtt wie jener ungerechte richter die erhörung der gebete verschiebe/ weil man keine thut/ nachdem die menschen keinen glauben haben? aber alles dieses lässet noch viel lär in dem gemüth/ das keine rechte application dieser worte sihet/ nebens dem/ daß alles hart

und gezwungen lautet. Und zu dem endlich/ warum solte hie die rede seyn von der letzten zukunfft des Sohns Gottes/ da gehandelt würde von einer solchen verderbnüs / welche allezeit auff erden herrschet/ seit er er dieselbe verlassen hat?

§. 4. Nach dem nun der mann die andere meynungen auff die prob gesetzt / so bringet er noch seine eigene herbey: da er also schreibet: Aber es findet sich ein verstand / der alle die absichten erfüllet / die man in dem gantzen discurs heben kan. Es ist bekantlich in der schrifft/ daß die bestraffung der verworffenen verschoben wird wegen der außerwählten/ nach dem gleichnüs von dem unkraut/ welches der haußvater biß zu der erndte wachsen lässet/ und nach der antwort/ welche den seelen/ so die rache verlangte/ gegeben wird/ Offenb. 6/10. welches auch in dem vorigen vers angedeutet wird/ daß Gott verschiebe zorn zu fassen wegen seiner außerwählten/ da stehet nun die krafft dieses gedanckens darinnen/ man solle dannoch beten/ ohnerachtet dieses verzugs/ nach dem exempel der wittwe/ die den richter endlich müde

machte/

machte/ darauff der HErr JEsus diese application macht/ wann ein solcher richter sich überwinden lässet durch die ungestümmigkeit einer solchen elenden frauen: Und solte dann GOtt nicht seine außerwählten rächen/ die nacht und tag zu ihm ruffen/ ob er wol um ihrent willen langsam ist in dem zorn zu entbrennen ihrent wegen? als wolte er sagen/ es geschiehet solches nicht aus härtigkeit/ wie bey dem ungerechten richter/ sondern aus weißheit und güte/ nach dem er wartet/ biß die zahl seiner außerwählten voll seye: daher setzt er dazu mit völliger versicherung: ja gewiß sage ich euch/ er wird sie bald rächen. Dann wann er kommen wird/ solle nichts mehr seyn/ was ihn auffhalte/ in dem alsdann seine glaubige in dem himmel mit ihm werden versammlet seyn. Und das wollen die wort sagen: Dann meynet ihr wohl/ wann deß menschen Sohn kommen wird/ daß er glauben auff erden finden werde?

Dann

Dann wann die außerwehlte werden dem HERRN entgegen in den wolcken durch die lufft gezucket worden seyn / so überlassen sie die erde den gerichten GOttes / der nun nicht weiter mehr derselben schonen wird / umb der gerechten willen / welchen zu lieb sie so lange geduldet worden war. Dann es ist klar / wann JESUS Christus auff erden kommen wird / so werden keine glaubige mehr seyn / die erst dörfften gebohren werden oder leben / auch diejenige selbs / die lebendig angetroffen werden / werden miteinander in den wolcken durch die lufft dem HERRN entgegen gezuckt werden / wie St. Paulus außdrücklich sagt 1. Thessal. 4/ 17. und also wird Christus keinen glauben mehr auff erden finden / weil keine glaubige mehr vorhanden sind / welches sich vollkommen schicket zu der gantzen absicht und allen theilen der reden / daß man ohne unterlaß beten solle / dieweil er endlich seine außerwehlten erhören werde / nachdem

er seine rache nicht auffschiebet / ohne allein auß den absichten auff sie selbs/ aber wann die erde einmahl werde ohne glauben und glaubige seyn / so werde er sie zur schau-bühne seiner rache machen. **Ja ich sage euch gewißlich / daß er sie bald rächen wird; dann wann deß menschen Sohn kommen wird / meynest du auch / daß er glauben auff erden finden werde?** welcher nemlich die würckung seiner rache auffhalten könnte / wie er zu dieser zeit thut / da er seinen zorn verschiebt / umb der außerwehlten willen / die durch ihren glauben die welt noch erhalten. Letzlich was die anmerckung anlangt / die über Luc. 17. vers. 20. gemacht wird / ist sie schon von Beza gemacht worden: und es scheinet daß Diodati die ordinarii dolmetschung geändert / und gesetzt / daß das Himmelreich nicht werde kommen / **mit auffmercksamkeit** / an statt **mit schein oder gepräng** (oder apparence) es ist aber dieses auch noch

noch gar trocken. Die von Port Royal scheinen diesen noch in zweiffel gelassenen verstand wohl determinirt zu haben / wann sie es geben / **das Himmelreich wird nicht kommen mit einem schein / daran mans mercken könnte.**

§. 5. Nach diesen beyden hat noch ein anderer gelehrter seine gedancken über dieselbe und den spruch selbs eingeschickt / so in den monat Majum act. 1. pag. 461. u. f. eingerücket sind: da er davor hält / daß jene beyde nur unvollkommen die sache getroffen: Daher redet er also davon: Der erste hat sehr wohl gesehen / wie sich diejenige sehr verwickeln / welche der gemeinen außlegung folgen: aber er hat nicht wahrgenommen / daß auch die seinige andere neue schwehrigkeiten mit sich bringe. Der andere hat auch die schwehrigkeit deß vorigen wohl begriffen und gezeiget / aber wiederumb nicht genug acht gegeben auff

die jenige/ darmit die seinige nicht weniger verwickelt ist. In der that wil er haben / daß man alles vor richtig halten solle : vorauß setzende / daß JEsus Christus rede von seiner letzten zukunfft / nach welcher keine glaubige mehr auff erden/ sondern alle in der lufft dem HErrn entgegen gezücket seyn werden / daß alsdann nichts mehr seyn werde/ was die rache GOTTES auffhalten könnte / dero wirckung allein die gegenwart der außerwehlten so lange auffgehalten hätte. Also daß nach seiner meynung alles / was in dieser predigt JEsu Christi enthalten ist / darauff ankommet/ GOtt werde seine außerwehlten erhören/ welche seinen schutz tag und nacht anruffen / und das werde bald geschehen : Aber eine ursache seye / die es noch auffhalte / weil noch immer mehr außerwehlte gesamlet werden sollen ; dermassen/ daß die erfüllung dieses brünstigen gebets nicht eher sich offenbah-

ren wird / als wann alle glaubige zu dem HERRN werden versamlet seyn: alsdann wird kein glaube auff erden seyn/ weil keine glaubige mehr da sind / sondern es sind allein lauter verworffene übrig/ über welche alsdann die blitzen deß Göttlichen zorns frey fallen werden. Aber auch diese meynung kommet mir vor / daß sie so wohl als die vorige / vielen schwehrigkeiten unterworffen seye. 1. Machet sie / daß die gantze rede deß HERRN JESU sich zu der sache nicht mehr schicket / und beziehet sich in der that nicht mehr auff die gleichnüß / davon sie doch der schluß seyn solle. Der zweck der gleichnüß ist zu zeigen / daß man ohn unterlaß beten solle / und solches deßwegen / weil alles dem fleissigen gebet weichen müsse: und wie ein richter / der zur ungerechtigkeit verkaufft wäre / doch zuweilen den jenigen/ die vor ihm zu thun haben / recht widerfahren lasse / auß sorge / daß sie ihn

endlich mit ihrem ungestümmen anhalten übertäuben: so könne eben so wol GOTT / welcher die gerechtigkeit und güte selber ist / sich nicht enthalten / daß er sich nicht / so zu reden/ ergebe / auff das ungestümme gebet seiner kinder. Was thut nun hierzu / wo man sie auff die befreyung am jüngsten tage weisen will? Wie schicket sich die verheissene schnelle hülffe auff anhaltendes gebet / zu der ursach / umb welcher willen dieselbe so lange verschoben werde? Solle die vergleichung wol lauten / wo es endlich auff diesen verstand außlauffet? Gleich wie bey einem richter muß lang und ernstlich angehalten werden / damit er recht schaffe / auff daß man ihn nicht endlich übertäube: also muß man GOTT ohne unterlaß bitten/ dann ob wol das anhaltende gebet/ so lang noch außerwehlte in der welt sind / nichts erhält / so wird er doch das jenige / was man ihn gebeten / thun / wann er alle seine außerwehlte

te zu sich versamlet haben wird. 2. Macht auch diese außlegung / daß der trost / welchen die glaubige in diesen worten finden solten / alle seine krafft verlieret / gleich als wolte man der leute nur spotten / dann die rede ist von den außerwehlten / die in leyden stehen / weil sie tag und nacht zu GOTT schreyen: damit dann nun der trost / welcher ihnen gegeben wird / wircklich seye / so muß er in einer erleichterung / die gegenwärtig seye / bestehen; Das hiesse aber eines menschen spotten / wann er kranck ist / und eine artzney verlangt / wo man ihn versichert / er werde dergleichen bekommen / wann er werde gesund worden seyn. Nun eben dieses bringet die gedachte außlegung mit sich. Die außerwehlte bitten / als eine erleichterung ihres elendes / daß ihre feinde sollen gestrafft werden; hingegen wird ihnen nur versprochen / wann ihr elend werde geendigt / und sie mit JESU CHRISTO versamblet seyn /

so werde GOTT ihre verfolger straffen / das heist recht / sie sollen hülffe bekommen / wann das übel werde vorbey seyn. Was das exempel der seelen in dem 6. capitel der Offenbahrung anlangt / thut es hiebey nichts. Dann diese seelen sind nicht in leyden / sie sind schon im frieden / und zu dem HERRN versamlet. Zu dem tröstet man sie über den verzug der verlangten ruhe / da man ihnen gegenwärtige freude und belohnung ertheilet. Mit einem wort / es seynd außerwehlte / die schon überwunden haben / und bereits der erstlinge ihres sieges geniessen; aber die außerwehlte / davon St. Lucas redet / sind noch in dem streit / und ruffen umb eine gegenwärtige hülffe / welcher verfolg aber diese außlegung erst auff das ende der welt verschiebet: und will / daß eben die ursach / damit GOTT die bereits seelige seelen tröstet / auch diesen glaubigen / die noch in dem leyden stehen / zum trost genug sey. 3. Gleich wie

die klagen der glaubigen / die zur zeit der ersten verfolgung gelebet haben / nicht haben hindern können / daß sie nicht gestorben wären / ohne die Kirche / an dero allen trübsalen sie auch theil gehabt hatten / erlöset zu sehen: was vor trost konnte ihnen dann diese erklärung / die ich hier prüfe / geben? Was hat ihnen die beharrlichkeit in ihrem gebet genutzt / weil sie ohne empfangene erhörung gestorben sind? nach dem bereits biß daher noch so viel hundert jahr verstrichen sind (nicht zu sagen / wie viel noch verstreichen möchten) ohne daß man etwas hätte gesehen / daß ihre anhaltende gebet hätten außgerichtet. 4. Mich deucht auch / man habe das wort bald / oder in einer kürtze / nicht so leicht zu übergehen; und doch verstehe ich nicht / wie man es reimen kan mit einem erfolg / der erst am jüngsten tage geschehen solle. Man wird mir einige stellen anführen / da das wort in solchem verstand genommen wird / ich

will auch nicht viel darüber streiten / obwol vielleicht etwas auch dagegen zu sprechen seyn möchte. Man wird mir auch antworten / daß in dem rath GOTTES **bald und nach viel hundert jahren** einerley seye / weil vor GOTT tausend jahr als ein tag sind. Aber ich antworte hinwieder / ob wol solche dinge einerley sind / wo man von GOTT selbst handelt / so ists darumb vielleicht nicht eben einerley / wo man von menschen handelt / und sonderlich / welche in ihren nöthen schreyen. Da ists fern davon / daß tausend jahr vor sie nicht anders wären / als ein tag: vielmehr sind tausend jahr mehr als der äusserste termin ihres lebens länge zwölff mahl genommen / welches scheinet / daß mans nicht wohl in absicht auff sie nehmen könne / **bald** oder **in einer kürtze** / daß nicht die redens-art allzusehr mißbraucht würde. Auffs wenigste deucht mich / wo etwas einem menschen versprochenes ihm so sol versprochen werden /

den / daß es bald erscheinen solle / muß es auffs wenigste noch vor seinem tod geschehen : und ists etwas gezwungens / wo man ihm einen trost als gegenwärtig oder bereit geben will / den er in seinem leben nie schmecken darff / sondern nur nach seiner aufferstehung hoffen solle.

§. 6. Nach dem nun der mann deß andern meynung genug widerleget hatte / so bringt er letzlich seine eigene / und lauten seine wort ferner also: Umb nicht mehrerer schwehrigkeiten / die bey jener außlegung sich noch in grosser zahl finden / anzuführen / will ich sagen / daß mich deuchte / die stelle könne so klar verstanden werden / daß nichts denckels übrig bleibe. Darzu zu kommen setze ich zwey dinge voraus. 1. Daß die wort der Frantzösischen dolmetschung / da es heisset: **ob er wol auffschiebet zorn zu fassen umb ihrent willen** / etwas zu weit von dem grund-text abgehen / da es heist /

und habe langmuth oder gedult über sie. Ich weiß nicht wie man auff die gedancken gekommen seye/ ob wolte dieses so viel sagen/ daß GOTT seinen zorn gegen ihre verfolger zu üben umb der außerwehlten willen auffschiebe. Ich darff wohl sicherlich sagen / daß solches in den Griechischen worten nicht stehet / und müste mit sonderlicher gewalt herauß gepresset werden. Ich sehe auch nicht wie diese Griechische textes-wort heissen können / daß GOTT seine rache auffschiebe wegen seiner außerwehlten / die er versamlen will. Es gehören auffs wenigste augen / die tieffer sehen können / als die meinige/ darzu/ dieses in solchen worten zu finden/ die nur schlechterdings heissen: **und er ist gedultig gegen sie**/ oder er übet gedult über sie. 2. Auch die wort / **wann deß menschen Sohn kommen wird**/ sind vielmehr eine umbschreibung / als eine eigentliche übersetzung / dann in dem grund-text heist es nicht anders/ als

als deß menschen Sohn kommen-de / oder da er gekommen wäre oder war. Und solches darff eben nicht verstanden werden von der son-derbaren zukunfft / welche auff den jüngsten tag gehöret / sondern von de-nen errettungen / welche erfolgen auff das verlangen und noth/ in denen sich gemeiniglich die glaubige befinden / es seye nun insgemein in den trübsalen / so ihnen gemein sind / oder absonder-lich / die zu eines jeden prüfung beson-ders ihm zugesandt werden. Da kom-met deß menschen Sohn allemahl / so offt seine liebe ihnen trost und errettung sendet. Dieses voraus gesagt / so sa-ge ich/ daß alle schwehrigkeit dieses orts verschwindet / wo man nur die geringste änderung in der dolmetschung machet; und an statt deß futuri perfecti ein futurum imperfectum, oder an statt deß indicativi den subjunctivum setzet / da aber denen der Griechischen sprach kun-digen bekannt ist / daß in derselben / sonderlich in dem Neuen Testament/

offt eins vor das andere gesetzt werde: Also wolte ich gantz einfältig und nach dem buchstaben es also übersetzen. **Aber solte GOTT nicht rache üben / wegen seiner außerwehlten / die tag und nacht zu ihm schreyen: ob er wol gedult über sie gebraucht. Ich sage euch / daß er die rache bald üben würde. Aber so deß menschen Sohn käme solte er auch glauben auff erden finden?** Die blosse einfalt dieser dolmetschung kan den jenigen / die ein wenig diese materien verstehen / die meynung dieser wort zu erkennen geben. Jedoch allen schein einer schwehrigkeit weg zu nehmen / so will ich die gantze rede eintheilen in vier theil / ohne den zweck der gleichnüß / die in dem ersten vers. enthalten ist: Der I. theil begreifft die gleichnüß selbst / die eigenschafften deß richters / der witwen / dieser anhaltende bitte / den erfolg / und deß richters entschluß zu ihrer hülffe. II. Folget die anwendung der gleichnüß durch einen

schluß

schluß von dem geringern auff das grössere / in einem grossen unterscheid der eigenschafften der beyden verglichenen dinge. Wo das anhalten so viel vermag bey einem ungerechten richter/ wie viel mehr wird es aufrichten bey einem gerechten GOTT / wann er durch die jenige personen gebeten wird / die er liebet / nemlich seine außerwehlte? Dieses stehet in dem ersten theil deß siebenden verses. III. Ist zu sehen ein einwurff / den der HERR JEsus vorsihet / und ihm zuvor kommet / aber der nur halber außgetrucket ist. Dieser bestehet darinne / daß es scheinet/ dieser unendliche unterscheid der eigenschafften GOTTES und des ungerechten richters schliesse von GOTT allen auffschub und verzug auß / der sich in dem verhalten deß ungerechten richters findet. Unterdessen lehret die erfahrung / daß GOTT die jenige / die da schreyen / nicht so geschwind erhöre / als sie es verlangen / und eben deßwegen wird das beständige an-

anhalten in dem gebet recommendiret. Da nun der HERR JEsus diesen einwurff in den hertzen der jenigen sihet / die ihn hörten / so antwortet er / daß er die ursach anzeiget / und die natur dieses auffschubs erkläret. Die ursach / warumb GOTT auffschiebe / ist / weil er gedultig ist : und die natur solches auffschubs / ist / daß es nicht eine verzögerung zu achten seye / sondern ein werck seiner gedult selbst gegen seine außerwehlte / ohne welche er bald kommen würde / sie zu rächen. Dieses ist enthalten in dem ende deß siebenden und anfang deß folgenden verses. **Und ob er wol gedult über sie geübet / sage ich euch m.s.w.** Vielleicht wäre es auch basser / wo man die wort dermassen in einen vers zusammen setzte / als daß man sie in zwey theilet / wie in den getruckten buchern geschichet. Will man aber respect tragen gegen die jenige / welche die verse also abgetheilet haben / will ich mich nicht wi-

widersetzen. Der verstand bleibet indessen allezeit einer / nemlich / daß warhafftig GOTT seiner außerwehlten gebet bald erhörte: aber sein guter wille wird zurück gehalten durch die gedult / die er vor sie hat. Worzu aber diese gedult? worinnen bedürffen die außerwehlte derselbigen? Deßwegen / weil die außerwehlten nicht allezeit als solche leben / auch nachdem sie beruffen sind / dieweil / ob sie wol die krafft der wahl hindert / daß sie nicht verlohren werden / so hindert sie doch nicht / daß sie nicht fallen solten. Nun aber in solchen gelegenheiten greifft sie GOTT an durch widerwärtigkeiten und anfechtungen / welche das gemeinste mittel sind in den hertzen der außerwehlten die empfindlichkeit ihres innerlichen berufs zu erneuern / oder sie wieder zurück zu führen / wann sie auff dem weg deß heils irre gegangen wären. Alsdann schreyen die außerwehlte zu GOTT / und

bitten

bitten um rettung: Aber GOTT läst sich lang anlauffen und anschreyen / ehe er ihnen recht verschafft / weil er gedult über sie hat. Die weißheit und nutzbarkeit dieses verfahrens Gottes mit seinen außerwehlten erkläret der HERR JESUS in dem vierdten theil / bestehende in den letzten worten deß achten verses: Er hatte gesagt: **Ohne zweiffel würde er sie bald rächen / wann er nicht durch die gedult / die er gegen sie braucht / zurück gehalten würde.** Aber / fähret er fort / **wo deß menschen Sohn käme / solche rache zu üben / fände er auch glauben auff erden?** Es ist vergleichen nicht bey den verfolgern der gläubigen / bey den außerwehlten selbst ist er schwach und verdunckelt / welche wir vorauß setzen würdig zu seyn / geübet zu werden duch die trübsalen dieses lebens / weil sie wider die schuldigkeit ihres heiligen beruffs gesun-

gesündiget haben. Was hätte denn der HERR zuthun / wo er käme gewapnet mit rache auff das erste geruff der außerwehlten? Er müste wie er sie fände eingewickelt in der zahl und gemeinschafft der sünder / sie so wohl mit jenen einwickeln in die straffen seiner rache. Daher ists ihnen nützlich / daß er wartet / biß ihre buß reiff / ihr glaube wieder ersetzet/ und ihre wahl / so zu reden / wird befestigt werden durch gute wercke: Dann alsdann kan er kommen wider ihre feinde / ohne daß sie selbs in gefahr darüber kommen. Daher ist der verzug seiner hülffe / der der ungedult der menschen so lange vorkommet / in dem grund nichts anders / als der rath einer liebreichen gedult / der den außerwehlten frist gibet / sich durch buß von den sündern abzusondern / darmit sie nicht in ihre straff mit eingeflochten würden. Dieses kan man erklären durch dasjenige / was

was David von sich selbs Psalm. 32. saget. Er stellet sich da selbs vor in doppeltem stande. In dem ersten ruffet er / und wird nicht erhört: in dem andern ruffet er / und erlangt es. Unterdessen ists ein einiger außerwehlter / wie in einem also auch in dem andern stand. Aber in dem ersten ist er einer der gesündiget hat / und den GOTT durch menschen hand oder sonsten um seiner sünde willen heimsuchet: In dem andern ist er ein solcher außerwehlter / den GOTT auffgerichtet hat / und mit seiner rettung tröstet. In dem ersten stand schreyet er / und wird nicht erhöret / dann seine buß ist noch mangelhafftig: In dem andern wird er erhört / nachdem er durch neue würckungen und übungen seines eyffers seine buß fortgesetzet. Also bedarffs zeit bey den außerwehlten / wann sie in nöthen stecken / biß sie erhört werden / dann es bedarff zeit bey ihnen zu ihrer buß / und daß sie ihren lebendigen glau-

glauben durch würdige buß-früchte bezeugen. Sonsten wo deß menschen Sohn so bald käme / als sie es verlangen / würde er an statt ihnen zu helffen / nur ihre straffe vermehren/ gleichwie zu der ersten zeit deß geschreyes Davids seine hand nur schwerer wurde / an statt von ihm abzulassen. Welches daher kommt / weil er wegen ihrer sünde / sie ihres leidens werth achtet / und hingegen findet / daß sie in der buß noch nicht weit gekommen sind / daher wäre ihm unmöglich / sie anders als sünder zu behandlen / wo er nicht / ehe er auff ihr geschrey kommet / gedultig erwartete / daß sie sich zu ihm von gantzem hertzen bekehrten. Nach dieser erklährung bedarff es nicht / das wort **glaube** in einem ausserordentlichen verstand zu nehmen. Wir müsten es allein nehmen vor die art / die einen neuen menschen und einen glaubigen machet / und welche wie sie in ihrer krafft ist / wann sie gu-

te früchte bringet / also halber todt und halb begraben ist / wann die glaubige ihres berufs vergessen / und sich durch die gleichstellung dieser welt verunreinigen lassen: Welches wir nur allzuvielmahl sehen / und solches fast die einige ursach der leiden der Kirchen ist. Und nach dieser erklärung läst sich leicht sehen / wie die gantze rede unsers Heylands mit dem zweck der gleichnuß / nemlich daß man allezeit beten solle / gantz wohl verknüpffet seye. Dann weil die hindernuß der erlösung eigentlich kommt von der nachlassung der außerwehlten / so ist kein besser mittel / solche hindernuß wegzuräumen / als die ursach wegzunehmen / und ihren eyffer wieder anzufeüren / dessen brünstigkeit nie besser hervor scheinet / als in der anhaltung deß gebets. In dem fortwährenden gebet findet man das mittel so wol wider den mangel der busse / als wider den zorn GOttes / welcher seine hulffe

zuruck

zurück hält. Dann mit gebet erhält man so wol die vergebung der sünden / als die gabe einer redlichen bekehrung/ Daher folget / gleichwie wann man ohne unterlaß betet/Gott dadurch versöhnet / und das hertz geheiliget wird / daß also je fleissiger man betet / auch die Göttliche hülffe so vielmehr beschleunigt werde / als welche nicht verschoben wird / als weil die ruffende noch zu viel sünde in dem hertzen haben / als daß sie von GOTT eine gnädige heimsuchung erlangen solten. Im übrigen erfodert diese außlegung nicht / daß man diese stelle einig von der allgemeinen erlösung der glaubigen am jüngsten tag verstehen müste. Sie gibet auch den worten einen solchen verstand / daß man sie ziehen kan / so wol auff jeden insonderheit als auff alle zusammen / indem weder eine absonderliche anfechtung noch eine allgemeine trübsal/ weder eine eintzige person/ noch die

gantze

gantze Kirche / genannt werden kan/ daß sich nicht auff dieselbe diese lehre anwenden liesse: Daher ich sie vor desto besser und der absicht deß HErrn JESU gemäßer halte / an statt dessen / daß in den übrigen erklärungen die wort allzueng eingeschräncket werden. Hierauff schliesset er: Ich rühme mich nicht einen solchen verstand dieser wort gefunden zu haben/ der mich ausser aller sorge betrogen zu seyn setzte: Sondern es möchte mir villeicht gegangen seyn / wie den andern / daß ich wol gesehen hätte/ was den andern manglete / und doch die schwehrigkeiten der meinigen nicht gleicher massen wahrgenommen hätte. Aber ich traue doch dieses zu versichern/ daß die andre das ziel nicht näher als ich auch getroffen haben / und daß die schwehrigkeiten / die bey meiner meynung übrig bleiben / nicht grösser seynd / als die sich bey den übrigen finden.

§. 7. Nach-

§. 7. Nach dem also ihrer zwey sich über des ersten erklährung geübet/und jeder seine besondere gedancken vorgebracht hatten/ so hat der erste unter dato Londen den 7. Maji/ 1688. seine verantwortung eingeschickt/ die abermahl in den gedachten Nouvelles in den monat Junium act. 2. p. 616. u. f. einverleibt worden sind/ und also lauten: Ich bin dem jenigen freunde höchst verbunden / welcher die mühe hat nehmen wollen meine außlegung des spruchs/ Luc. 18/ 8. zu untersuchen. Wie ich noch in einem alter bin/ dem zukomt/ unterricht zu suchen / und alles was ich bißher übersandt habe / in dieser absicht geschehen ist/ so bitte ich/ daß derselbe auch nicht übel nehmen wolle / so ich ihm die schwehrigkeiten / welche ich in seiner erklährung finde / vorstelle/ und die gründe der meinigen deutlicher außführe / mit dieser auffrichtigen protestation, daß ich nicht auf meinem kopff halßstarrig bestehe / noch was anders suche als die wahrheit / und daß ich mehr vergnügen davon schöpffen würde / einem geschickten mann/ wie er ist/ zu weichen/ als

meine meynungen zu behaupten. Man spricht / der HErr JEsus werde keinen glauben auff erden finden/wann Er kommen werde / weil alle glaubige schon auß derselben weg seyn würden / als die zu ihm in die Lufft erhoben wären. Dieses setzt zum grund / daß der HErr JEsus nicht auff erden kommen werde/also nach dem seine außerwehlten davon würden hinweg seyn / so mich däucht der Heil. Schrifft entgegen zu streiten: Dann diese bezeuget / daß JEsus Christus kommen werde zu richten die lebendige und die todte/ 2. Tim. 4/1. Und das erste/ welches Er thun wird/ wo Er herab wird gekommen seyn / ist / daß Er die todte erwecke. Er selbs der HErr wird mit einem feldgeschrey/ und stimme des Ertz-engels / und mit der posaune Gottes hernider komen vom Himme / und die todten in Christo werden aufferstehen zuerst. Also sehen wir/ darmit ist der HErr vom Himmel herab gekommen/ und stehen die todte erstlich auff. Darnach setzt der Apostel darzu/ wir die wir leben und über-

bleiben/

bleiben/ werden zugleich mit denselben hingezuckt werden in den wolcken dem HErrn entgegen in der lufft/ und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. 1. Theff. 4/16.17. Also wann der HErr kommen wird/ die todten auffzuwecken/ so wird Er noch seine glaubige auff erden finden / davon sie nicht eher erhaben werden / als nach dieser aufferstehung: und weil sie nachmahl allezeit bey ihm seyn werden / kan man nicht sagen/ daß Er sie in den Himel von sich senden werde / tieffer auff die erde sich herab zu lassen / die bösen zu straffen. Dann seine herabkunfft wird nicht tieffer seyn/ als in der lufft/ da gesetzt werden solle der stuhl seiner herrlichkeit/ und werden vor ihm alle völcker versamlet werden/ und Er wird sie von einander scheiden / gleich als ein hirte die schaaf von den böcken scheidet. Und wird die schaafe zu seiner rechten stellen / und die böcke zur lincken / und wird sein urtheil über beyde außsprechen. Matth. 25/31. u. f. Also werden die glaubige nicht ehe gen

Himmel erhoben werden/ehe die gottlose vor gericht erscheinen. In der that wird der HErr JEsus offenbahret werden vom himmel/ samt den Engeln seiner krafft/ und mit feur-flammen rache zu geben über die so GOTT nicht erkennen / und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi/ welche werden pein leiden vor dem angesicht des HErrn/ und von seiner herrlichen macht/ wann Er kommen wird/ daß Er herrlich erscheine mit seinen heiligen / und wunderbahr mit allen glaubigen an solchem tage/ 2. Theß. 1/7. u. f. Das wird also ein tag seyn / da Er so wohl rach üben wird an seinen feinden / als verherrlicht werden an seinen heiligen. Also auch die gleichnüs von dem unkraut / setzt auch voran die straffe der bösen/ und nach derselben die verherrlichung der glaubigen/ Matth. 13/30. Um der ernde-zeit/ will ich zu den den schnidtern sagen/ samlet zuvor das unkraut/ und bindet es in bündlein/ daß man es verbren-

brenne/aber den weitzen samlet mir in meine scheuren. Sihe auch v. 41.42.43. Auß allem dem schliesse ich / daß wenn JEsus Christus an jenem tag kommen wird seine außerwehlten zu rächen / die tag und nacht zu ihm ruffen / Er noch solche auff erden finden werde. So schreyet zwar das blut der todten wohl/ aber die leyden der lebenden schreyen nicht weniger.

§. 8. Hierauf wendet er sich ferner zu der untersuchung der übrigen erklährung: Diese wort καὶ μακροθυμῶν ἐπ᾽ αὐτοῖς können nicht heissen / ob er wol aufschiebe zorn zu fassen um ihren willen: Das καὶ welches darzu nicht in allen exemplarien stehet / heißt nicht ob wol und ἐπ᾽ αὐτοῖς gehet auf die jenige/mit denen mans zu thun hat oder nicht / nicht aber heißt es die bewegende ursache gegen andere etwas zu thun. Also kan man in diesen worten nicht finden / daß GOtt um der außerwehlten willen verschiebe zorn zu fassen wider die gottlose oder sie zu straffen. Diese wort sind in einem periodo verfast/ der sich durch ein zeichen der frage schliesset/

set / und also geteutschet werden solle: **Solte Gott nicht rächen seine außerwehlte / die zu ihm tag und nacht ruffen/ daß er also gegen sie aufschub brauchte?** Und hat P. Amelot den verstand wol ausgetruckt / da ers gibet (wie es nach unserm Teutschen lauten möchte) **wie dann solte GOtt nicht rächen seine außerwehlte / die zu ihm tag und nacht ruffen? und solte er aufschieben ihnen zu helffen?** μακροθυμεῖν ἐπὶ heist gewiß **aufschub gebrauchen**/ oder **gegen einem etwas verziehen.** Matth. 18/ 26. 29. Was folget / zeiget ferner / daß der zweck seye eine geschwinde unverzügliche erlösung zu versichern: dann diese wort / **ich sage euch / er wird sie rächen in einer kürtze** / stehen in dem gegensatz gegen μακροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς. Nach dem er frageweiß gesagt hatte/ **wird er gegen sie die hülffe verschieben?** so antwortet er nun: **Ich sage euch / daß er sie bald rächen wird.** Wo man liset / was Grotius über diese stelle geschrieben hat / däucht mich / daß man nicht an der wahrheit dieser außlegung

gung zweiffeln dörffe. Was die verheisse-
ne rache anlangt/ däucht michs nicht die
jenige zu seyn von den vorhergegangenen
leiden/ und da die außerwehlte davon be-
reits befreyet wären/wie die jenige/ welche
die seelen/ so unter dem Altar ruhen
Offenb. 6. 10. begehrten: sondern es ist
eine rache/ dadurch so wol die verfolger
gestrafft/ als die verfolgte zu einer zeit er-
löset werden. Welches zeigt die verglei-
chung der zu GOtt tag und nacht ruffen-
den außerwehlten mit der wittwe/ die
dem ungerechten richter anlage/ und ihm
zuruffte/ **rette mich von meinem wi-
dersacher.** Dann diese wittwe begehr-
te gerettet zu werden von dem ungerechten
zusatze ihres widersachers/ nicht aber ge-
rochen über solches leiden/ daß sie nicht
mehr lidte. Diese rache wird erfolgen/
wann des menschen Sohn komen wird.
Dann nach dem der HERR gesprochen
hatte: **Ich sage euch/ er wird sie rä-
chen in der kürtze**/ setzet er darzu: **Wañ
aber des menschen Sohn kommen
wird/ meinst du auch**/ m. f. w. ob wolte
er sagen: GOtt wird seine außerwehlte
 rächen:

rächen: aber wann des menschen Sohn/ durch welchen Er die welt richten solte/ kommen wird / solche rache zuvollstrecken/meinest du/ daß er glauben finde auff erden? Wann man nun diese zukunfft von der jenigen verstehen will / die am Jüngsten tag zum letzten gericht geschihet: gleich wie ich / meinem bedüncken nach/ klahr durch die Schrifft erwiesen habe/ daß wann Christus alsdenn kommen wird/ noch außerwehlte auff erden seyn werden / so kan der glaube / den er nicht auff erden finden wird/ nicht der glaube der außerwehlten seyn/ davon S. Paulus redet Tit.1/1. nemlich der glaube/welcher nothwendig zur seligkeit ist. Dann es widerspräche sich dieses beydes offenbahrlich/ die außerwehlte/ die zu GOtt tag und nacht ruffen/ zu erlösen kommen/ und keinen glauben da finden/ wo sie sind. So thut man darmit nicht gnug / wo man sagen wolte/ JEsus Christus hätte also geredet/ weil Er sehr wenig außerwehlte finden werde/ in vergleichung gegen die unglaubige/ und folglich auch wenig glauben. Dann 1. diese frage-formul:

mul: Aber wañ des menschen Sohn komt/ wird er auch glauben finden auff erden? oder meinest du/ daß er finde? ist eine starcke verneinung/ welche alles außschliesset. 2. Es wird da nicht gehandelt von dem zustand / in dem JEsus Christus die unglaubige so er straffen will/ finden werde: sondern von den außerwehlten / die er rächen will / und in absicht auff diese erklährt er sich/ daß er nicht werde glauben finden. Wo er dieses nur sagen wolte/ die grosse zahl der unglaubigen/ und geringe der glaubigen vorzustellen / würde der verstand seyn: Ich sage euch / daß GOtt bald seine außerwehlte / die tag und nacht zu ihm schreyen/ rächen wird: aber alsdañ wann des menschen Sohn kommen wird/ werden wenige glaubige seyn. Aber worzu diente diese rede? worzu diese worte / wann des menschen Sohn kommen wird. Dann der HErr JEsus sagte darmit nichts besonders von der zeit seiner zukunfft. Dann es sind zu allen zeiten wenig außerwehlte auch unter den beruffenen/ Matth. 22/14. und der glau-

 bigen/

bigen/ die das reich haben sollen/ist allezeit eine kleine heerde/ Luc.13/32. Ferner scheinet es nicht/daß der HErr darmit habe wollen mit diesen letzten worten umstossen den trost/ den er in vorigen gegeben hätte? Er hatte versichert/ der HERR werde seine außerwehlte / die tag und nacht zu ihm ruffen/rächen in einer kürtze. Dieses ist ein grosser trost vor sie: Aber wann des menschen Sohn solche rache zu üben nicht eher kommet/als wann keine außerwehlte / oder deroselben so wenig/ mehr werden übrig seyn / daß der HErr selbs davon also reden muß / als wäre es keiner: Wer will sich dann solchen trost zueignen / und sich dieser erlösung versichern?

§. 9. Nach diesem komt er nun näher zu dem wahren verstand der wort / und fahrt also fort: Also erhellet klährlich/ als mich däucht/ daß JEsus Christus in diesem Spruch nicht habe reden wollen/ von dem glauben der außerwehlten / so zu ihrer seeligkeit nöthig ist / sondern von dem glauben der gegenwärtigen rettung/ so ihnen zum trost nützlich wäre. Des

Hey-

Heylands zweck ist/uns zu einem gebet zu verbinden: dazu braucht er sich der gleichnüs von der wittwe / die durch ihre ungestümme einen ungerechten richter genötigt hat/ ihr recht zu verschaffen/ so er vorhin nicht in willens hatte. Er sagt/ daß die jenige/ die GOtt zu seiner huld erwehlet hat / desto mehr von einem so gerechten richter/ die erlösung von ihren betruckungen erwarten sollen/ wo sie solche mit tag und nacht anhaltendem gebet suchen. 2. Sie zu solchem anhalten zu bewegen versichert er sie / daß sie werden errettet werden/ und zwar in einer kürtze. 3. Damit er sie auch in solcher brünstigkeit zu beten erhalten möchte / erinnert er sie einer nachlässigkeit / in welche man in solcher sache zu verfallen pflege. Er sagt/ obwohl die erlösung die er ihnen versprochen/ solte bald geschehen/ das ist so bald das jenige/ was erfordert wird/erfüllet seye: so macht sein also scheinende verzögerung/daß man müde wird zu ruffen / und daß also die erlösung komme zu einer zeit / da man ihr nicht mehr wartet / aber daß solches doch dero kommen nicht hindern solle. Er sagt/

ihr solt tag und nacht zu GOtt ruffen/ der belieben daran hat euer ruffen zu hören/ und die hoffnung welche ihr auff ihn habt zu sehen. Ihr solt in euren betruckungen beten mit versicherung/ daß ihr erlöset werdet werden/ und ich versichere euch/ daß es in einer kürtze geschehen werde. Doch weiß ich wohl / wann ich deswegen kommen werde / daß alsdann der zustand / in dem ihr euch befinden werdet/ euch alle gedancken einer so geschwinden erlösung wird entnommen haben; aber ich werde doch nicht unterlassen zu kommen / und euch zu erlösen: und das solle euch verursachen/ meiner allezeit zu warten/ und unauffhörlich zu bitten/ daß ich kommen möge. **Sihe ich komme bald.** Sprecht also immer: **Ja komme HErr JEsu:** Dieses ist meines bedünckens der wahre verstand dieser stelle/ und ich finde also/ daß die gantze rede mit dem vorhaben/ oder doch was das vornehmste daran ist / wohl verbunden/ und nichts seye / daß nicht vollkommen mit dem gantzen verstand der wort überein komme. Dann mich deucht gar nicht/ daß man sagen müste/ wo das wort

glaube

glaube bloß dahin stehe / daß es allezeit die absicht habe auff die ergreiffung der heylwärtigen verheissung in JEsu Christo / und nicht auff eine einige besondere wahrheit / und daß das wort niemahl gebraucht werde / eine besondere wahrheit / die nicht zugleich außgetruckt würde / zu bedeuten. Wann S. Paulus spricht: Rom. 14/23. **Daß alles was nicht auß glauben geschihet / sünde seye /** so trucket er auch keine sonderbahre wahrheit auß / sondern es steht das wort **glaube** bloß dahin. Unterdessen solle es doch daselbs nichts anders heissen / als die versicherung / GOtt / in dem was man thue / gefällig zu seyn / und noch absonderlicher die versicherung von dieser wahrheit / daß der gebrauch aller speisen erlaubet seye. Wann JEsus Christus spricht: Matth. 8/10. **Solchen glauben habe ich in Israel nicht funden /** verstehet er durch solches wort die versicherung seiner Göttlichen gewalt / welche er hatte / übernatürliche dinge zu thun. Also das wort **glaube** / Matth. 9/22. ob es bloß dahin gesetzt wird / heißt eben so viel als glauben gesund

zu werden. Ap. Gesch. 14/9. Also muß man das wort glauben / ob es wohl bloß dahin gesetzt wird/allemahl einschrencken/ nach der materie / davon es gebraucht wird. Daher weil hie von der errettung der glaubigen und bestraffung derselben verfolger gehandelt wird / muß das wort **glauben** genommen werden vor die versicherung dieser erlösung. Wie das wort auch in dem berühmten Spruch Hab. 2/ 4. genommen wird; dann da der Prophet das betrangte volck vermahnet hatte/ den **HErrn zu erwarten**/mit versicherung daß er **kommen werde und nicht verziehen**/ und darzu gesetzt/ **der gerechte wird des glaubens leben** / so will er sagen / daß der jenige / so GOtt fürchtet/ und auff ihn trauet / sich wider die anfechtungen erhalten werde durch die versicherung solcher zukunfft / und der erlösung/ die sie ihm bringen solle. S. Paulus führt diesen spruch in eben dem verstand/ und zu eben dem zweck/ Hebr. 10/38. und ob er wol nachmahl auch denselben rechtmässig anwendet auff den glauben der erlösung von sünden und dero straffen durch JEsum

sum Christum/ Rom. 1/17. so folget deswegen nicht / daß nicht der gedachte der buchstäbliche verstand des Propheten seye. Ich zweiffle auch nicht/ daß JEsus Christus in unserm spruch /davon die frage ist/ darauff gesehen / und habe sagen wollen / wann er kommen werde zu retten seine außerwehlte / daß er sie nicht bey solchem warten seiner hülffe finden werde/ die da ein leben genannt werden kan. So auch eben das ist/wann er spricht/Matth. 24/44. **daß er kommen werde zur stunde / da man ihn nicht erwarte.** Im übrigen däucht mich/ man müsse dieses nicht einschrencken auff die zukunfft JEsu Christi am Jüngsten tage: sondern daß mans ziehen solle auff alle erlösung der glaubigen auß ihren betruckungen / in welchen JEsus Christus komt durch die übung seiner macht/alsdañ wañ man seiner am wenigsten wartet. **Der HErr wird sein volck richten / und über seine knechte wird er sich erbarmen/ dann er wird ansehen/ daß ihre macht dahin ist/** das ist die macht/ auff die man sich verliesse / **und beyde**

das verschlossene und verlassene weg ist/ 5. Mos. 32/36. GOTT sandte Mosen zu einer zeit/ da die Israeliten keine hülffe warteten. **Wann der HErr/ sagt die Kirche von Israel/ die gefangene Zion erlösen wird/ so werden wir seyn wie die träumende.** Psal. 126/1. Da die Reformation vorging/ wars eine zeit / da die hoffnung die man gefaßt von dem verspruch des Käysers/ König Ludwigs des Zwölfften und des Concilii zu Pisa, allerdings verlohren war. Dieses macht mich glauben / daß wir auch von unsern gegenwärtigen plagen nicht werden erlöset werden / als wann wirs am wenigsten erwarten werden. Unterdessen muß man tag und nacht zu GOtt ruffen/ solche erlösung zu erhalten. Was anlangt die außlegung c. 17/20. habe ich sie/ nicht als etwas neues vorgebracht / sondern als einen erweiß / daß der verstand/ den ich der stelle / so ich untersuche / gebe/ der heiligen Schrifft gleichstimmig seye/ nehmlich daß JEsus Christus kommt/ oder sein reich offenbahret / wann man sein nicht wartet. Dieses ist gerade das

jenige/

jenige / was der HErr den Phariseern antwortete / die ihn fragten / wann das reich Gottes kommen solte? Welches nicht allerdings das jenige ist / was Beza und die von Port Royal verstanden haben. Dio dari aber kan ich nicht auffschlagen / da er mir nicht zur hand ist. Aber ich bin versichert / daß da nicht gehandelt wird von einem schein / an dem man das reich Gottes hätte mögen wahrnehmen. Die Phariseer forscheten nicht nach der art seiner zukunfft. Es war die frage von der zeit / und der HErr antwortete also / daß es geschehen werde / wenn man am wenigsten sorgfältig seyn werde darauff acht zu geben.

§. 9. Hiermit war der disputat unter diesen gelehrten noch nicht geendigt / sondern in dem October art. 2. p. 1061. liesse abermahl ein anderer seine gedancken über die beyde verse / Luc. 18/7. 8. einrücken: welche in dieser sprach also außgetruckt werden möchten: die schwehrigkeit des 7. verses bestehet in diesen worten / **ob Er wohl seinen zorn auffschiebet um ihrent willen / oder zu ihrem besten / so** in

in dem Griechischen lautet: καὶ μακροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς, so von wort zu wort heisset/ und gedult brauchende gegen sie/ verstehe daß GOTT gedult brauche gegen seine außerwehlte/ dann von diesen wurde in dem ersten theil des verses geredet. Diese einfältige übersetzung erklähret den verstand vollkommenlich/ dann man darff nur ergäntzen/ was offenbarlich darunter verstanden wird/ nehmlich sie zu hören/ oder wann sie ruffen. Man wird aber die sach besser verstehen/ wann man den gantzen vers verteutschet: Und solte GOTT nicht rächen seine außerwehlte/ die zu ihm tag und nacht ruffen? und Er/ der gedult braucht gegen sie/ wann sie ruffen: oder/ und Er/ der gedult gegen sie brauchet/ sie zu hören. Die ursach der erklährung ist genommen auß dem vers selbs/ dann in was absicht kan man verstehen/ daß GOtt gedult brauche/ gegen seine außerwehlte/ als ihres ruffens: in dem damahl als gesagt wird/ daß Er gedult gegen sie brauche/ wird auch gesagt/ daß sie ruffen? Aber ohne diß ist es auch so viel natürli-

cher/

cher / weil GOTT hie dem ungerechten richter entgegen gesetzt wird / der keine gedult hatte / die wittwe zu hören und ihr kein recht verschaffte / als sich ihres ungestümmen anlauffs zu befreyen. v. 5. Als S. Paulus vor dem König Agrippa redete / gebraucht er sich dieses worts in dem eingang seiner rede: διὸ δέομαί σου μακροθύμως ἀκοῦσαί μου. Ap. Gesch. 26/3. **darum bitte ich dich / wollest mich geduldiglich hören:** So heisset μακροθύμως, **geduldiglich.** S. Paulus braucht das wort anzuzeigen die bewandnus / in welcher er verlangte den König zu seyn / wann er ihn hörte: und wann hier von GOtt gesagt wird / daß Er alsdann / wann seine außerwehlte ruffē / seye μακροθυμῶν, gedult brauche / erhellet nicht von sich selbs / daß er die gedult meyne / welche zu ihrem geschrey nöthig ist? Lasset uns diese stelle weiter treiben: S. Paulus redet hier / und zwar ein Paulus / der gefangen und würcklich in banden ist. Ap. Gesch. 26/29. Was vor eine gedult wünschet er dann von dem König Agrippa? ohne zweiffel eine gedult der billichkeit und der gerechtigkeit.

tigkeit. Aber dieses ist noch nicht gnug vor einen gefangenen in seinen banden/ er will auch eine empfindlichkeit und mitleyden: und das ists in der that/ was das wort μακροθύμως, so er gebraucht/ heißt. So wird 2. Tim. 3/10. 4/2. das wort μακροθυμία, gegeben douceur d'esprit und alle autores brauchen das wort μακρόθυμος freundlich/ gütig von gutem gemüth. Das ist eben das jenige / was der HErr JEsus uns lehren will/ daß sichs in Gott finde / wann seine außerwehlte ruffen: nehmlich eine gedult nicht allein der billichkeit und gerechtigkeit um ihre leyden und beschwerden von stück zu stück zu wissen / sondern eine gedult der empfindlichkeit/ so fern man diese sich einbilden kan in GOTT / der gütig und barmhertzig ist/ sonderlich gegen seine außerwehlte/ die Er dazu erkohren hat / sie zu seinen kindern zu machen: welches sich so vielmehr schicket / weil wie ich gesagt habe/ GOtt allhier entgegen gesetzt wird dem ungerechten richter / der über seine ungedult noch darzu niemand achtete / v. 4. daher der schluß JEsu CHristi desto bündiger ist.

Dann

Dann so ein ungerechter richter/der weder gedult noch erbarmen hat/um sich des anlauffens allein zu befreyen / recht schaffet/ was wird GOtt nicht thun / denn wann seine außerwehlte schreyen / eine gedult eines erbarmens und der liebe gebraucht/ ihr leyden zu vernehmen? Und mercket/ daß JEsus Christus nicht sagt/ καὶ μακρόθυμος ἐςὶν ἐπ' αὐτοῖς: Dann er ist gedultig gegen sie / dann das zeigte allein an/ daß man zu glauben habe/ weil Gott gedultig und gütig gegen seine außerwehlte seye/ daß er sie mit fleiß höre/wann sie sich vor ihm beklagen: sondern μακροθυμεῶν, daß Er würcklich gedult und erbarmen brauchet: vorauß gesetzt dessen/ daß wann die außerwehlte ruffen/ GOtt von seiner seite/wie ich gesagt habe/würcklich gedult brauche/ daß Er auch ihre worte zehlet/ daß nicht eines verlohren werde/ wie auch gesagt wird/ (Ps. 56/8.) daß Er ihre thränen in seinen sack fasse/ und sie auff sein buch schreibe. Dann dieses vermehret die krafft der frage/ die in dem ersten theil des verses ist: Und solte GOtt nicht rächen seine

auß=

außerwehlte / die tag und nacht zu ihm ruffen? Endlich muß man auch acht geben auff das καὶ oder **und** vor dem wort μακροθυμῶν. Dann es häfftet solches wörtlein nicht allein das ruffen der außerwehlten an die gedult GOttes gegen sie / oder an sein erbarmen / das schon seine gedancken gibet; sondern es hat auch die krafft einer versicherung oder sondern bemerckung: ob sagte JEsus Christus / **und wisset / ja freylich / daß GOTT gedult und erbarmen braucht gegen ihr leyden / wann sie zu ihm schreyen:** Welches auch noch die krafft der frage bestärcket / und führet zu der kräfftigen bezeugung / die der HErr in dem folgenden vers thut / **ich sage euch / daß er sie rächen wird in einer kürtze.**

§. 10. Hiemit wendet sich nun der Autor zu dem 8. vers mit diesen worten: Die schwehrigkeit des 8. verses bestehet in diesen worten: **Doch wañ des menschen Sohn kommen wird / meynest du auch / daß Er glauben werde auff erden finden?** das Griechische lautet also: πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει

εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς: **Aber des menschen Sohn/ wenn Er kommet** oder gekommen ist/ denn es heist ἐλθὼν, nicht ἐρχόμενος, **wird er glauben finden auff erden?** dieses zu erläutern mache ich drey fragen. 1. Von welcher zukunfft des menschen Sohns hie geredet werde? von der ersten nach seiner Him̃elfahrt/ da Er in seiner macht und rache gekommen ist/ die Juden zu verstöhren/ und seine Kirche zu rächen/ welche jene verfolgeten/ oder die letzte/ wenn Er kommen wird zu richten die lebendige und die todte? 2. Von was von einem glauben geredet werde/ den Er nicht finden werde bey seiner zukunfft? 3. Was dieses zu dem discours thue/ in welchen es eingesetzet ist? Die erste frage anlangend/ antworte ich/ daß hier einig geredet werde von der ersten zukunfft JEsu Christi/ da Er die Juden zu zerstöhren gekommen ist. Die ursach ist/ weil einig von derselben in dem vorigen Capitel von dem 22. vers an geredet wird/ und weil die gleichnüs von der wittwe und dem ungerechten richter/ daran diese wort hängen/ einen theil dieser

ser rede macht/ und weil sie dient/ die unfehlbarkeit und nähe dieser zukunfft zuerweisen. Das erste deucht mich ausser zweiffel zu seyn. JEsus Christus spricht v. 22. zu seinen Jüngern/ **daß die tage kommen würden / da sie wünschen würden zu sehen einen tag des menschen Sohns/ und würden ihn nicht sehen**: Dadurch er verstehet / daß sie in so grossem leyden seyn würden / daß sie würden eyfferig wünschen einen einigen dieser tage der erlösung des menschen Sohns / da sie sagen könten auß Ps. 118/ 24. **Diß ist der tag den der HERR gemacht hat/ wir wollen uns darinnen freuen.** Aber v. 25. 26. setzt er hinzu: **daß sie acht geben solten / sich nicht verführen zu lassen / weil dieser tag kommen werde als ein blitz** / der sein licht erstrecket von einem ende der welt biß zum andern; und also hätten sie nicht gehör zu geben was man ihnen sagen würde / daß Christus da oder dort seye: in welchem gantzen discours er dieses vorauß setzet / daß er nach einigem warten noch kommen werde in der that. Weil aber

der

der tag/ davon Christus sagt/ v. 24. eben der jenige ist/ welchen die Jünger in ihrem leyden wünscheten/ und dieser/ wie ich gezeigt habe/ nicht der tag des letzten gerichts ist/ sondern schlechter dings einer erlösung von dem leyden welches sie damahls lidten/ wie jeder weißt/ von den Juden/ so ist klahr/ daß diese die jenige erlösung ist/ von dero JEsus Christus einig redet. Der 25. vers macht es noch klährer zu sehen/ dann es wird von solchem tage gesagt/ daß ehe er komme/ des menschen Sohn viel leyden müste von diesem geschlecht. Welches gar zu dem Jüngsten tag sich nicht schicket/ der so weit von dem leyden des HErrn entfernt ist; da es sich aber gar wohl füget auff die zerstöhrung der Juden/ welche 37. jahr nach seinem todt erfolget ist/ da noch dazu die vorhergehende kriege vier jahr eher angehoben haben. Endlich v. 31. vermahnet Christus wegen dieses tages zu einer schleunigen flucht/ die abermahl bey dem Jüngsten gericht keinen platz hat/ und die doch/ wie die historie uns lehret/ gedienet hat zur erhaltung der Kirchen zu Jerusa-

 lem/

lem / vor der zerstöhrung der stadt. Die 2. ursache erhellet auß der sache selbs/ und auß der art/ wie S. Lucas diese gleichnus mit dem vorigen capitel verbindet. Dann sihe wie ers macht c. 18/1. Er fängt also an/ ἔλεγε δὲ καὶ αὐτοῖς, **Er sprach aber auch zu ihnen.** Was will dieses καὶ oder **auch** anders/ als daß diese gleichnus auch mit der vorigen rede solle verknüpffet werden? Was will aber das δὲ oder **aber** / sonderlich da es mit dem καὶ auch verknüpffet wird/ als daß dieses auch eine fortsetzung der rede über solche materie seye. Was die sache selbs anlangt/ führet Christus eine beträngte wittwe ein/ die einen ungerechten richter in solcher stadt angehet/ der weder nach GOtt noch menschen fragte / welcher eine zeitlang nach ihren klagen nichts fragte/ aber endlich ihres ungestümmen anlauffens loß zu kommen sich entschlossen / ihr recht zu schaffen. Darüber schliesset nun JEsus Christus also: hört ihr / spricht Er/ den ungerechten richter: um sich des ungestümmen anhaltens zu befreyen / entschliest er sich recht zu schaffen/ und GOtt solte es

nicht

nicht auch thun? Wird Er nicht seine außerwehlte / die tag und nacht zu ihm schreyen/ rächen/ und zwar Er/ welcher gedult und erbarmen übet/ um sie zu hören / wann sie schreyen? Ich sage euch / daß Er sie rächen werde in einer kürtze. Dieser schluß gehet an insgemein vor alle gläubige / die zu GOTT ruffen / und also kan er ohne zweiffel auch auff die Apostel und die Kirche / so zu ihrer zeit von den Juden unterdruckt wurde / gezogen werden. Aber wann man bemercket / daß JEsus Christus / wie ich angedeutet / ihnen ihr leyden vorsagt/ c. 17/ 22. und zugleich auch ihre erlösung / dabey die schröckliche rache / die Er an ihren feinden üben würde / abmahlende: daß in eben diesem discours, und über eben diese materie / wie dieses auß der aneinander hängung erhellet / er diese gleichnus hervor bringt/ und diesen schluß macht/ absonderlich diese erklährung brauchende / ich sage euch/ daß Er sie rächen werde/ auch hinzuthuende/ in einer kürtze: Wer sihet da nicht / daß seine erste absicht ist die erlö-

sung der Apostel / welchen Er auff eine empfindliche art weisen will / daß der tag / den Er ihnen vorsagt / unfehlbarlich und unverzüglich kommen werde? Und wo dieses ist (daß man nicht erst auff meinen schluß warten müste) wer sihet nicht / daß diese wort / **doch wann des menschen Sohn kommet** / oder **gekommen ist** / von keiner andern zukunfft könne verstanden werden / als von der jenigen dero gewißheit und nähe der HErr erst erwiesen hatte? In dem sie an seine schlußrede anhängen durch das wörtlein **doch** / welches vorauß setzet / daß er eine bemerckung darüber machen wolle / und also ists / wie ich gesagt / die erste zukunfft unsers HErrn JEsu / da Er gekommen ist die Juden zu zerstöhren / und seine Kirche zu solcher zeit / davon hie meldung geschihet / zu rächen und zu erlösen. Viellleicht möchte man aber sagen / ich schlösse / und nehme nicht wahr / daß ich auff einen falschen grund baue: sintemahl ich den zweck der gleichnüs änderte / der nach dem zeugnüs S. Lucä wäre / **daß man allezeit beten solte.** Wo ich aber je den zweck

der

der gleichnüs änderte / änderte ich doch nicht die folge / welche JEsus Christus darauß zeucht: Dann er spricht nicht/ und solte GOtt nicht rächen seine außerwehlte / wann sie zu ihm ruffen? sondern er spricht bloß dahin: und solte GOtt nicht rächen seine außerwehlte / die tag und nacht zu ihm schreyen? ich sage euch / daß Er sie rächen wird in einer kürtze. Doch weiß ich nicht / ob der zweck und die folge darauß einander mögen entgegen gesetzt werden. Ich antworte aber gerade zu/ daß die gleichnüs und die schluß-folge/ welche JEsus CHristus darauß zeucht/ erweisen/ daß GOTT seine außerwehlte rächen werde: welches wo mans anwendet auff die Apostel / und redet in absicht auff ihre leyden / von dem tag ihrer erlösung/ und der straffe ihrer feinde/ erweiset / daß der tag ihrer erlösung kommet/ und zwar bald. Uber diß weil die gleichnüs und die schluß-rede darauß gefast die außerwehlte vorstellet/ als betende und zu dem HErrn tag und nacht ruffende / und die rache / davon geredet worden / ihnen verspro-

versprochen ist unter dieser gestalt/ daß sie beten: So ist offenbahr/daß sie zum vorauß setzet/ daß man beten musse/ und daß man ohne beten die erlösung auch nicht warten solle. Ich zweiffle nicht/ daß dieses eine der absichten unsers HErrn Jesu gewesen. Was thut nun S. Lucas? Er sagt nichts von der ersten/ dann sie erhellet so bald durch die folge der rede/ und den schluß selbs; sondern er bemercket nur die andere/ welche konte verdunckelt werden/und daß jeder weißt/ daß man sie nur zu sehr verdunckelt; So vielmehr weil es das jenige ist/was man allezeit thun solte/ dergleichen erbauliche lehren auß den reden des HErrn JEsu zu ziehen. Wir schmeichlen uns nur allzuviel / daß uns GOtt von der hand unserer feinde werde erlösen/ und gedencken doch allzuwenig an das mittel unsere erlösung zu erhalten/ so das gebet ist/ also daß S. Lucas dieses absonderlich bemercket / als eine sache/ welche die gleichnus vorauß setzet.

§. 11. Nach dem der Autor also die erste frage außgefuhret und beantwortet hatte/ so wendet er sich nun zu der andern/ neimlich/

nemlich/ von was vor einem glauben hie geredet werde? da seine wort also lauten: Diese frage ist fast halber auffgelöset durch die erste. Dann wo hier von der ersten zukunfft des menschen Sohns/ und dem tag der rache gegen die Juden/ an dem er sie nun kein sonderes volck mehr zu seyn zerstreuet hat/ gehandelt wird/ so ists auch offenbahr/ daß hie nicht von dem glauben geredet werde / der einen glaubigen macht/ als welcher damahl über die gantze erde außgebreitet war / und auch sonsten damahl in seiner grösten brünstigkeit stunde. Hinwiderum sagen/ daß dieses so viel heisse / daß wann des menschen Sohn kommen werde / man sein nicht mehr warten werde/ das machte den schluß der rede allzuschwach / dann es widerspräche dieses sich selbs/ denn es setzte dieses zum grunde/ daß er langsam käme/ da doch unmittelbahr vorher gesagt wird/ er komme in einer kürtze. Lasset uns also etwas suchen/ das natürlicher laute. Ich erinnere mich daß Ps. 126/1. Israel/ als es wieder zurück kam von Babel / eingeführet also redende: Wann der HErr

die gefängnüs / oder die gefangene von Zion erlösete/ waren wir als die träumende. Was will dieses sagen? wir komen wahrhafftig wieder/ in dessen däuchte uns solches als ein traum oder blosse einbildung. Was solten ihre vätter dann thun/ da sie weggeführet wurden? ob sie wohl die weissagung Jeremiä hatten/ c. 25/11. Aber ich will diese folge noch nicht darauß ziehen. Ich will vielmehr sagen/ daß grosse dinge so geschehen/ vornemlich daran uns selbs gelegen ist / eine seele auß ihrem natürlichen zustand herauß setzen / und bringen sie in eine bestürtzung / welche etwas von der verwirrung eines schlaffes in sich hat/also/ daß ob man wohl / nach dem man sich erholet/ an dem jenigen nicht zweiffelt was geschihet/ man die übrige oder vorige zeit in einem gewissen zustand ist/ wie fast dorten S. Petrus war/ da ihn ein Engel auß der gefängnüs führete/Ap.Gesch.12/19. daß ihn däuchte/ er sehe ein Gesicht. Welches gerade das jenige ist/ was der HErr JEsus verstehet: Er will zeigen/daß die dinge/die Er thun würde/ und die wir wissen / daß

er

Er nachmahl gethan hat/so ausserordentlich seyn/ und die leute in eine solche bestürtzung werffen würden / daß sie kaum glauben bey ihn finden: man würde es sehen/ und doch vor einen traum halten. Im übrigen führet die art/wie er sich außdruckt/ von selbsten zu dieser bestürtzung: ich will sagen/ daß sie sie anzeigt. Dann das ist eine starcke frage / welche eine bewegliche verneinung mit sich bringt/ wird Er auch glauben finden auff erden? Was er thun wird/wird eine einbildung zu seyn scheinen / man wirds sehen / und nicht glauben können. Ich habe zwar nichts gesagt/ von dieser redens-art / **glauben finden**: ich will mich auch nicht darbey auffhalten: dann der verstand / welchen ich dem wort gebe / ist der jenige / welchen es natürlich hat / ich will nicht sagen in unserer sprache / als welches zur sache wenig thun würde/ sondern auch in der griechischen Sprach / wo πίστιν ἔχειν, **glauben haben oder finden**/ gebraucht wird von einer sache / wo man sie wahrhafftig zu seyn hält: und in einem solchen verstand / da man eine sache hoch treiben

 will/

will/ wie es hier geschihet/ kan man sich nicht naturlicher außdrucken.

§. 12. Noch hat der Autor die dritte frage vor sich/davon er also handelt: Was die letzte frage betrifft/ nemlich was alles dieses zu der sache thue? solches wollen wir sehen. Ich sage euch/ daß er sie in der kürtze rächen wird. **Aber wann des menschen Sohn kommen oder gekommen seyn wird/ selbs des tages/ da ers thun wird / wird mans auch glauben köñen? und wie solte mans dann jetzt glauben?** Und hier ists nun/ daß ich die folge anwende/welche ich oben auß der rede der Israeliten / da sie auß Babel wieder kamen / hergezogen habe. Dann wann sie selbs / die wieder kommen / ihre ruckkunfft als gleichsam einen traum ansahen: Was würden dann ihre vätter siebenzig jahr vorher davon gedencken / ob sie wohl / wie ich gemeldet/ des Propheten Jeremiä weissagung bey sich hätten? dieser gedancken muste ihnen noch weniger als ein traum vorkommen. Und was solte der discours JEsu Christi bey den Aposteln seyn? Gedencket nur daran/

daran / daß auch / nach dem er war auff-
erstanden gewesen / und die weiber ihnen
diese post gebracht hatten / S. Lucas c. 24.
sagt / daß es ihnen **als mährlein** vor-
gekommen seye / ob wohl der HErr JE-
sus es ihnen offt vorher gesagt hatte / und
darzu kurtz noch vorher / so dann er auch
in ihrer gegenwart mehrere todte hatte
aufferwecket. Darauß urtheilet selbs /
was sie gedencken solten von der zerstöh-
rung der Juden zu ihrer eigenen rache?
Kurtz / JEsus Christus thut das / was
fast in aller rede geschihet / wo man von
einer außerordentlichen sache redet die
künfftig geschehen solle / oder in einem ent-
fernten lande sich findet / nemlich entwe-
der das gemuth dessen / mit dem man
redet / zu erwecken / und ihn zur auffmerck-
samkeit zu bringen / oder ihn einer sache
destomehr zu versichern / wo man auff-
richtig bekennet / es seye etwas ungemei-
nes / oder sich über seinen mißglauben zu
beklagen / daß man fast allezeit sagt: Ihr
werdets schwehrlich glauben; ich wun-
dere mich dessen nicht / man kans kaum
glauben / wann mans sihet / oder etwas

dergleichen. Dann eben dieses thut JEsus Christus hie/ daß Er das gemüth der Apostel auffmuntert/ damit sie erkennen/ was ungemein es seye/ wovon Er mit ihn handelt: Er treibt sie an/ desto besser acht zu geben/ weil er ihnen zeiget/ daß er wohl sihet/ wie sie/ was er ihnen saget/ schwehrlich sich einbilden oder bereden können: damit da sie sichs so viel tieffer in das hertz eintruckten/ sie oder die jenige/ denen sie es sagen würden/ alsdann es desto fester glaubten/ wenn es geschehe: in eben dem verstand/ wie wir lesen: Joh. 13/19. **Jetzt sage ichs euch/ ehe dañ es geschihet/ auff daß wann es geschehen ist/ daß ihr glaubet.** Darmit Er also zur vorsorge/ auch zur zeit nach ihres unglaubens/ wo ich also reden darff/ den saamen des glaubens in ihre hertzen werffe. Ich will endlich schliessen durch eine kurtze paraphrasin oder umschreibung der wort: **Aber wenn des menschen Sohn komt diese rache zu üben/ die Juden zu verstöhren/ und seine kirche zu erlösen/ werdet wohl ihr selbs/ und die übrige glaubige das jenige glauben**

ben könnten/ was Er thun wird/ wann mans auch schon sehen wird? Ihr könnets jezt nicht glauben/ das weiß ich wohl: aber ich sage es euch vorher/ ehe es geschihet/ damit ihrs glaubet/ wann es geschehen wird.

§. 13. Durch die jenige erklährungen/ so wir gehöret haben Anno 1688. in die Nouvelles gebracht worden zu seyn/ scheinet es/ daß die gelehrte mehr und mehr erreget worden sind/ solchem spruch nachzusinnen/ daher abermahl 1689. in dem monat Febr. ein extract schreiben an denselben autorem einverleibet worden/ so also lautet: Als ich vor einiger zeit einige monate eurer nouvelles durchlieffe/ kam ich auff den letzten Majum/ da fand ich zu anfang einen discours über Luc. 18/8. Der autor thut daselbs viel feine anmerckungen/ aber bey allem dem zweiffle ich/ daß er den rechten verstand der stelle gefunden habe. Ich weiß nicht/ ob ichs besser treffen werde. Es seye aber wie ihm wolle/ übersende ich einige neue anmerckungen/ die ihr/ wo ihr sie dessen werth

findet/ herauß geben möget. Die erste anmerckung die ich thue/ ist diese / daß die gantze schwehrigkeit nicht in dieser stelle bestehet / da man in dem grund-text unterschiedlich liset / und unterschiedlich übersetzet / nemlich da unser Dolmetscher es also gibet : **ob Er schon verschiebet zorn zu fassen um ihrentwillen.** Wo man alles erweget/ so gehen alle unterschiedliche Lectiones und alle übersetzungen / bey nahem auff einen verstand und zweck/ und ist nicht nothwendig sich sehr darüber zu martern: alle schwehrigkeit aber findet sich ohn zweiffel in den letzten worten: **aber wann des menschen Sohn kommen wird / meinet ihr/ daß er glauben finde auff erden?** Die andere bemerckung ist/ daß S. Lucas die gleichnus/ die vor unsern spruch hergehet/ unmittelbahr setzet / nach der rede/ die der HErr JEsus gethan hatte über die zerstöhrung Jerusalem: und daß es folglich scheinet / daß der Sohn GOttes diese gleichnus hervor gebracht habe / in eben der gelegenheit und über eben diese materie / und daß er daher in den worten/ die wir jetzt untersuchen / auff die zerstöh-

rung

rung Jerusalem ein aug habe. Das wort ἐκκακεῖν, so lass werden gegeben wird/ und c. 18/1. stehet/ scheinet unsere bemerckung zu bestärcken. Dann solches Griechische wort kan heissen / sich ängstigen/ und den muth auß betrachtung schwehres übels fallen lassen. Die dritte bemerckung thue ich über das wort **bald oder in einer kürtze. Ich sage euch / er wird sie rächen in einer kürtze.** Mich däucht/ wo man diese wort zeucht auff die verwüstung Jerusalem/ daß in dem gantzen spruch sich nichts des jenigen ungereimten finde/ gleichwie wo man sie auff das ende der welt/ und das allgemeine gericht ziehet. GOtt solte das Jüdische volck/ weil es den Heyland und seine Apostel verfolgt hätte/ auff eine erschreckliche weise bald straffen. Wendet man ein/ daß die verhergung Jerusalems allererst lang / nehmlich mehr als 60. jahr (**hie wirds mehr als 30. heissen sollen/ und vertrucket seyn/**) nach dem leyden JEsu Christi geschehen seye: so antworte ich zu erst/ daß in der that diese zeit auch nicht allzulang ist / sonderlich wo man

dabey bedencket / daß die gerichte/ die der HErr über des Jüdische volck geübet hat/ sind erschrecklich und ungemein gewesen/ und daß GOtt allezeit ungern an solche erschreckliche straffen kommet. 2. Sage ich/ daß diese zeit gleichwohl unermäßlich kürtzer seye/ als welche biß an das letzte gericht solle verstreichen. 3. JEsus Christus/ wuste als des menschen Sohn nicht eigentlich / wann GOtt Jerusalem so exemplarisch straffen würde. Nur wuste Er insgemein/ wie auß allem/ so er dieser sache wegen geredet hat/ erhellet/ daß keine etzliche hundert jahre vor solcher verstöhrung verfliessen/ sondern sie in kurtzer zeit/ ja diesem undanckbahren Jerusalem/ gegen welches Er solche zahrte liebe bezeuget hätte/ nur allzugeschwinde kommen wurde. Endlich bemercke ich auch / daß diese letzte wort/ in welchen sich alle schwehrigkeit findet / πλὴν ὁ ὑιὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς; können gantz treulich auff zweyerley weise übersetzet werden. Die erste ist die gemeinere: **Doch wann des menschen Sohn kommen wird/ meynest du/ daß Er**

werde glauben finden auff erden? die andere lautet also: Doch wann des menschen Sohn komen wird / wird Er nicht glauben auff erden finden? Diese beyde fragen sind / wie man sihet / einander schnur stracks entgegen / und heißt jegliche etwas von der andern gantz unterschiedenes. Unterdessen geben die worte des grund-textes so wohl den einen als andern verstand. Und ligt nur an der manier außzusprechen / daß man den warhafftigen verstand erkenne; welches man gewahr werden wird / wo man nur die mühe nehmen will / jegliche dieser fragen nach ihrer natur außzusprechen. Die jenige / zu welchen Jesus Christus redete / konten auß der außsprach des HErrn schon vernehmen / was er sagen wolte. Wie wir aber nicht wissen / mit welchem thon der HERR die wort außgesprochen habe / müssen wir den verstand wehlen / der der glaubwürdigste und der sache selbs / wie sie anderwärts geoffenbahret ist / so dann denen dingen / welche erfolget sind / der gemässeste ist. Wo man nun bey solcher bewandnüs ohne vorurtheil alle die jetzo

mit

mit wenig worten gethane anmerckungen examiniret/ wird man zugestehen müssen/ daß es sich besser schicket / also zu übersetzen; doch wann des menschen Sohn kommen wird/ wird Er nicht glauben finden auff erden? Dann nach der gemeinen übersetzung/ folgte/ daß da des menschen Sohn in seinen schröcklichen gerichten Jerusalem zu straffen und zu verstöhren gekommen ist / kein glaubiger auff erden würde anzutreffen/ oder auffs äusserste derselben nur gar wenig seyn: Welches dem außgang zuwider ist / in dem damahl bereits unzähliche personen von so Juden als Heyden das Christenthum angenommen hatten. Und was auch das ende der welt anlangt/ über das/ daß die schrifft nirgend anders klärlich sagt / daß unmittelbahr vor dem gericht nur wenig glaubige seyn würden/ ja daß sie vielmehr in der offenbahrung scheinet das gegentheil zu lehren; über dieses/ sage ich/ ist die sache nicht einmahl wahr-scheinlich; auch scheinet es nicht klüglich gethan seyn/ eine solche meynung zu gründen auff eine stelle / die sonsten

dunckel/

dunckel/ streitig/ und in einer solchen rede anzutreffen ist/ da gnade vorhergehet die weissagung von dem unglück über Jerusalem. Darzu man noch zu setzen hat/ daß diese letzte worte/ **doch wann des menschen Sohn kommen wird / meinst du auch/ daß er glauben finden werde auff erden?** Wo man sie auff das ende der welt zeucht/ eine solche rede in sich fassen / welche allerdings abgesondert ist von dem/ was vorher gehet/ und daß man sie mit den vorigen nicht verbinden kan/ als mit vieler gewalt und subtilität. Daher wo man diese Griechische wort also lateinisch gibt / sed quando filius hominis venerit, *num* reperturus est fidem in terra? Oder Teutsch/ **doch wann des menschen Sohn komen wird / wird er nicht glauben auff erden finden?** so wird man einen verstand finden / der gantz gerecht und keiner ungereimten folge unterworffen ist/ der sich auch sehr wohl schicken kan zu allen orten / wie man die übrige griechische wort etwa übersetzet/ die sonst insgemein in dem Französischen gegeben werden/ ob Er schon auff-

schie-

schiebet zorn zu fassen um ihrent= willen. Die gantze stelle ist auch wohl nach allen ihren theilen verbunden. Dann JEsus Christus wird zwey dinge sagen wollen: Zum ersten / daß er nicht alsobald die jenigen räche / welche seine gemeinschafft angenommen hatten / und von den Juden waren verfolget worden/ oder noch verfolget werden würden / weil er nehmlich noch mit gedult auff die bekehrung dieser verfolger und anderer/ die noch in dem Judenthum lebten/ wartete/ und wo Er alsobald sein gericht ergehen lassen wolte/ eine unzähliche menge derer/ die noch an ihn glauben würden / auff ewig verlohren gehen würden : daß Er also warten müste / biß alle seine außerwehlte glaubten/ ehe Er die straff so insgemein über die Juden außschüttete. Des menschen Sohn wann Er kommen wird in seinen gerichten/ wird Er nicht glauben auff erden finden: Das ist/ viele glaubige Juden / welche oder ihre vätter das Evangelium verworffen hatten. Also geschehe es nicht auß mangel der güte und liebe gegen seine

auß=

außerwehlte / daß er sie nicht unverlängt rachete/ sondern vielmehr auß liebe zu ihnen: um vieler anderer außerwehlten willen / die sein Evangelium noch nicht bekenneten / sondern künfftig bekennen würden/ wann des menschen Sohn zur verstöhrung Jerusalem in seinen gerichten kommen würde. Hieher schicket sich gar wol was unser Heyland auch spricht: Matth. 24/21. 22. **Es wird alsdann eine grosse trübsahl seyn / als nicht gewesen ist von anfang der welt bißher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürtzet/ so würde kein mensch selig/ aber um der außerwehlten willen werden die tage verkürtzet.** Das andere was der Sohn Gottes sagen will / in absicht auff das jenige/ so er vorher angeführet / ist dieses / daß weil biß auff solche erschröckliche zukunfft / da Er die undanckbarkeit und verstockung der Juden straffen wird / viel glaubige und außerwehlte seyn / und von den Juden verfolgt werden/ dardurch offenbahr werden solle / daß es GOTT anlige seine

auß=

außerwehlte zu rächen/ weil Er absonderlich herab komme zu rächen die jenige/ welche würcklich auff erden lidten. Ich will aber die sache nicht weiter treiben/ sondern das übrige der verständigen Leser nachsinnen überlassen.

Das 4. Capitel.

Fernere untersuchung des wahren und eigentlichen verstands.

§. 1.

Die in vorigem Capitel angeführte disputation einiger gelehrter männer / so nicht nur ihre meynungen über den spruch vorgestellet/ sondern einer des andern gedancken bescheydentlich examiniret hat/ verursachet/ daß nun wenig mehr hinzu zu thun/ sondern fast nur was die leute bereits vorgebracht / zu untersuchen seyn wird.

§. 2. Da scheinet nun daß die von dem zweyten vorgestellete erklährung §. 3. und 4. da zugegeben wird/daß keine glaubige bey der letzten zukunfft des HErrn zum

zum gericht mehr auff erden seyn würden/ nach dem sie bereits dem HErrn in der lufft entgegen gezückt worden wären/ billich so wohl als die gemeine / zu verlassen seye/ und ist sie von dem dritten §. 5. und vierdten §. 7. 8. zur gnüge widerleget/ daß ich nicht sehe/ wie sie gerettet werden möge/ oder einem viel scrupel weiter machen könte.

§. 3. In der dritten erklährung/ §. 5. 6. bekenne ich/ daß so fern der gelehrte mann die zweyte widerleget/ viel gründliches sich findet; wann er aber seine eigne meynung vorbringet/ und es also verstanden haben will/ Gott würde seine außerwehlte bald rächen/ aber wo er so bald käme/ und die rache nicht länger auffschiebte/ würde Er schwehrlich glauben finden/ daher Er der seinigen wachsthum im glauben auß gnädigen schonen erwarten müste / so ist die sache an sich wol wahr/ aber ich zweiffle sehr/ ob der HErr solches mit diesen worten habe sagen wollen/ welche zimlich scheinen gezwungen werden müssen / wo sie also genommen werden sollen. Indessen wo jemanden solche außlegung auch leich-

leichter vorkähme / da sie sonderlich die wort nicht auff das letzte gericht einschräncket/ werde ich solche niemand verwehren.

§. 4. Des sechsten erklährung/ §. 13. scheinet auch ihre zimliche schwahrigkeiten zu haben / und ob wohl die sache auch wahr ist / daß des menschen Sohn freylich glauben und glaubige auff erden finden werde/ so dann viel daran gelegen ist/ wie man die frage außspricht / so scheinet doch die bejahung sich nicht wohl in der frage verstehen zu lassen.

§. 5. Also bleibet allein noch die erste §. 2. die wiederum §. 7. 8. bekräfftigt worden/ so dann zum theil die zum fünfften §. 9. u. f. vorgetragene / übrige / wider welche weniger zu sagen ist. Und meyne ich zum allerforderſten / daß zimlich klahr dargethan seye von dem ersten oder vierdten und fünfften/ daß nicht von dem seligmachenden glauben der außerwehlten/ sondern von dem glauben des HErrn ankommender hülffe / hie geredet werde. Wie dann/ man verstehe die zukunfft des HErrn / von welcher man absonderlich

wolle/

wolle/ allezeit glaubige/ und dieselbige in zimlicher zahl/ nach andren zeugnüssen der schrifft sich alsdann finden sollen/ so dann so offt GOtt seinen außerwehlten/ diesem und jenem/ oder einer gemeinde besonders/ helffen solle/ nothwendig der wahre glaube bey ihnen seyn muß/ als ohne welchen sie der hülffe unmüglich fähig wären: daß also unmüglich der seligmachende und sonsten eigentlich so genante glaube verstanden werden kan/ nach dem die materie es nicht leidet. So ist kein anderer verstand als dieser/ daß gemeinet werde/ der glaube der nahe einstehenden oder bereits vorhandenen hülffe. Es scheinet zwar zwischen dem ersten oder vierdten und fünften noch ein unterscheid zu seyn/ da jener es also gibet/ da man sein nicht mehr wartet/ welchē der andere widerspricht/ indem der HErr alsdann vielmehr langsam als geschwind käme/ daher ers gibt/ daß die/ welchen die hülffe bereits erschienen/ vor bestürzung es nicht glauben könten. Aber ich meinte/ man habe sie beyde zusamen zu fassen/ als die auß einer quelle herkommen/ nemlich daß sie

nicht glauben (nicht zwar allerdings keine hülffe / dann so lägen sie in der verzweiffelung/und würden etwa wenig erlangen/sondern allein) daß die hülffe gantz nahe seye. Last uns den zustand ansehen zum exempel der letzten schwehren trübsalen/so vor der zukunfft deß HErrn / da er das Babel zerstöhren/und seine glaubige erretten wird/hergehen sollen / wann da die glaubige sehen werden die macht und grausamkeit deß thiers und der huren/wie sie hin und wider ihre brüder überwinden und hinrichten/da jeder gleichsam augenblicklich dergleichen erwarten muß/ und alles in der welt sich dem thier unterwirfft/ daher sich das geringste nicht zeiget / auff welches man sein vertrauen setzen / oder von ihm / daß es die gewalt der feinde zu brechen vermögte / hoffen könte: Da wirds gewiß nicht allein bey den feinden heissen / daß sie überwinden wollen / und sie kein gericht treffen solle / sondern es wird auch bey den glaubigen ängstlich gnug hergehen/ je länger es währet / und wo es nunmehr mit Babel auff das höchste kommen

men ist: Da vermag ihnen zwar die noth den glauben auff Göttliche verheissungen nicht wegzunehmen/ ob wol ihr glaube freylich mit vielen auffsteigenden zweiffeln zu ringen haben/ und der teuffel jenen gar zu entreissen starck zusetzen wird / aber was sie vor augen sehen / samt der innern angst bringts so weit / daß sie nicht glauben / daß die hülffe so nahe seye / und also ihrer dißmahl noch nicht erwarten/ sondern sie selbs noch lang hinauß setzen / indessen stäts mit seufftzen und schreyen in ihren nöthen fortfahren / oder auch zuweilen gar in dem gebet zur trägheit gereitzet werden / daher wann die hülffe plötzlich einbrechen wird / und der anfang derselben schon vorhanden ist / werden die glaubige sich das jenige nicht einbilden können / was sie doch sehen. Und sind die sprüche Psalm. 126/ 1. 2. Apost. Gesch. 12/ 19. Luc. 24 vers. 11. sehr wohl angeführet/ also daß dero betrachtung dieser wort verstand sehr erläutert.

Es mag auch angeführt werden / was Jesa 65 / 24. stehet : **Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wann sie noch reden / wil ich hören** : da sie sich auch einer solchen schleunigen hülffe sonst nicht versehen. Nicht weniger Matth. 24 / 44. **Darum seyd ihr auch bereit / dann deß Menschen Sohn wird kom̃en zu einer stunde / da ihr nicht meinet;** nicht allein da die böse knecht es nicht meinen / sondern auch da die gute über den verzug fast ermüdet sind. Man möchte auch noch hinzu setzen Luc. 24 / 81. Da die Jünger auch vor freuden nicht glaubten / als sie den HErrn sahen / und das exempel Jacobs 1. Mos. 45 26. von dem stehet / als ihm seine übrige söhne verkündigten / Joseph lebe noch / und seye Herr im gantzen Egyptenland / **aber sein hertz dacht gar viel anders / dann er glaubet ihnen nicht.** Das gute / das ihm vorgesagt wurde / war zu groß und unverhofft / daß ers nicht bald ergreiffen oder glauben konte. Was nun die freude zu thun vermag / daß sie die empfindlichkeit deß glaubens hindern kan / das kan so viel mehr die angst auß der lang vergeblich erwarten-

den hülffe thun / daß ob wol darmit der seligmachende glaube nicht auffgehoben wird/ dannoch der glaube gewisser hülffe/ so vielmehr deroselben annäherung / so schwach werde/ daß man davor/ auch was bereits vorhanden ist/ eine weil nicht sihet.

§. 6. Dieser erklärung sehe ich nicht/ was mit kräfftigern bestand entgegen gehalten werden könte/ sondern so bald ich dieselbe nur erstmahls hörte/ leügne nicht/ daß sie mir stracks also eingeleüchtet habe/ daß ich ihr nicht zu widersprechen gewust. Wie ich sie dann nicht von mir selbs gefunden/ noch erstmahls auß den Nouvelles erlernet habe/ sondern habe sie zu dancken dem in der untersuchung deß verstands der Heil. Schrifft vor andern sehr erfahrnen / jetzo Gen. Superintendenten in Schleßwig und Hollstein/ Hn. Caspar Hermann Sandhagen/ welcher nach seiner alten gegen mich getragenen Freundschafft bereits 1686. an mich hiervon also schriebe: **Wann ich** (nemlich bey dem Catechismus examine) **beym** artic. **von der Kirchen gewesen/ habe ich mich etwas** diffundi**ret/ un̄ gezei-**

ger der Kirchen zustand von anfang der welt/ biß auff uns/ habe auch gezeigt / was wir künfftig zu hoffen hätten/ so dann zeigte/ es wäre fast kein articul, dabey keine extravaganz vorginge/ daß man entweder der sache zu viel oder zu wenig thäte/ zum exempel im Abendmahl/ und wie wir glücklich zwischen zwo klippen durchschiffen/ so müsten wirs auch hier machen. Die eine extravaganz wäre/ wann man meinte / es würde biß ans ende der welt immer schlimmer und ärger werden / daß man auch ganz wenig glaubige finden würde. Im gegentheil giengen die Chiliasten zu weit/ welche von einer aufferstehung etc. redeten/ und weil die erste den ort Luc. 18/ 8. mißbrauchten / so zeigte ich/ es ginge vorher/ man solte nur allezeit beten v. 1. dann so der ungerechte richter die wittwe erhöret hätte/ was würde GOtt nicht thun/ der ein gnädiger Vater wäre? Ja er würde sie hören in der kürtze; und daß die nach-

Nachfolgende worte damit verknüpfft/ zeigt das wort doch / welches nicht zulässet / daß man auff eine andere materie falle/ als welche mit der vorigen zusammen hänge / doch wann deß menschen Sohn kommen wird (seine anbeter zu retten in der kürtze) meinestu / daß er den glauben finde/als wann er kommen werde sie zu retten in der kürtze? Hierauff folgt nun abermahl/ auff wen man sich im gebet gründen solle/ nicht hat man sich zu verlassen auff das gute/so wir gethan/ sondern auff den gnadenstuhl JEsum / wie es der zöllner auch gemacht. Ich möchte wol sehen/was die so anderer meinung sind / hiergegen gründlich sagen wolten / da vom gebet forn und hinten geredet wird/ und der spruch mitten angehefftet ist/so solte der von einer sache reden / welche sich zu dem corpore sermonis nicht schickte. Indessen wil gern sehen/ was den bruder hierbey düncke. Wie ich bereits erwäh-

nung gethan habe/ habe ich diese erkläh-
rung kaum angesehen/ so fand mich da-
von überzeuget / daher auch die meiste
Christliche hertzen/ denē ich dieselbe (doch
immer mit erinnerung/ daß ich sie nicht
gefunden) hinwider vorgetragen habe/ so
bald nicht weniger dieselbe so klar fanden/
daß nichts entgegen gesetzt werden möch-
te/ wie mir auch bißher nichts vorge-
kommen ist/ so mir diese außlegung wie-
der benommen hätte. Weßwegen dann
auch hier offentlich solches zurühmen ge-
habt/ wem ich und andere/ die es hier fin-
den/ diesen verstand deß spruchs zu dan-
cken hätten: und solches so viel freyer/
nachdem wohlerwehnter Herr **Sandha-
gen**/ (der so wol als andere Christliche
freunde hinwieder nicht übel nehmen
wird/ daß ich hingegen in andern stücken/
auch in diesem wercklein/ von dero mei-
nungen abgehe/ als der/ wo gleiche über-
zeugung gefunden/ nicht weniger als in
diesem punct mich ihnen bequemet haben
würde) fast eben einerley wort in seinen
neulich getruckten **sendbrieffen** n. 6. p.
207.

207. 208. wiederholet / und sich also offentlich darzu bekannt hat; da man sonsten in publicirung guter freunde privatbrieffen behutsam zu gehen / und wider derselben willen billich nicht darzu zu schreiten hätte / wie mich sonsten der publication deß nahmens nicht unterstandē haben würde. Indessen wie von diesem Lehrer zuerst die erklährung empfangen / so ists nicht ohne / daß folgends durch fernere betrachtung / und letzlich durch die in dem 3. capitel angeführte erklährungē / als viel in derselben von dieser mit enthalten ist / sehr bekräfftigt worden bin.

§. 3 Was aber anlangt die wort / **wenn deß Menschen Sohn komen wird** / ist noch der zweiffel / ob darmit die absonderliche zukunfft zu dem gericht über das Jüdische volck allein gemeinet werde / oder ob der verstand derselben auff alle göttliche vornehme hülffs-erweisung gehe. So dependiret nun dieses von dem jenigen / was c. 2. §. 6. u. f. vorgestellet wordē / daß eben nicht so klar seye / ob die gantze rede erst von dem 1. vers deß 18. cap. an-

fange/ oder mit an das 17. Capitel angehenget worden/ und von demselben seinen verstand hernehmen müste. Dann ist jenes erste / so haben die worte keine absonderliche absicht auff eine gewisse zukunfft deß HERRN/ sondern sind eine beschreibung dessen / was sich meistens bey den grossen wercken der Göttlichen errettung der glaubigen auß der bedrückung ihrer feinde (darmit das gericht über diese gemeiniglich verknüpffet ist/ ja jene auß derselben herkommet) zu begeben pfleget/ nemlich daß sie geschehen/ wo man sich ihrer noch nicht versehen hat/ und verhanden zuseyn kaum glauben kan.

§ 8. Wo aber das andere wäre/ nemlich daß das 18. Capitel nicht nur der ordnung nach an dem 17. hienge/ sondern auch der HErr in der lehr von dem gebet außtrücklich auff das vorige seine absicht hätte / so würde hiermit sonderlich gezeiget/ wie es umb die zeit deß schwehren gerichts über Jerusalem/ nemlich da dasselbe angienge/ gestanden seye/ nemlich daß die Christen / so von den Juden hefftig verfolget wurden / tag und nacht den HErrn

HErrn umb seine hülffe angeflehet/ aber nicht gedacht haben / daß diese ihnen so bald erzeiget / und sie von ihren feinden befreyet werden sollen / biß sie durch Götliche stimme auß Jerusalem nach Pellam zu weichen befehlicht worden/und nachmal die erfüllung der drohung ihres Heylands an der mörderischen statt mit schrecken ansehen musten.

§. 9 Ob ich nun wol diese letztere erklärung / da sie jenand besser beliebte/ nicht verwerffe/ und erkenne / daß was oben in der fünfften und sechsten außlegung von solchen autoribus angeführet wird/ sein gutes gewicht habe / bekenne dannoch / daß mir die jenige meinung besser gefalle / welche wie die verheissung/ daß Gott die zu ihm ruffende außerwehlte allemal in einer kürtze erretten werde/also auch den zustand deroselben / wie sie umb solche zeit gemeiniglich seyn werden / als etwas nicht von einer besondern zeit gemeintes / sondern allgemeines ansihet. Und wird also der verstand dieser werden / wo der ungerechte richter sich habe lassen durch

das ungestümme anhalten der wittwe dahin bringen/daß er ihr recht verschaffet/ so werde vielmehr der gerechte und gütige Gott zu allen zeiten seine außerwehlte/die tag und nacht zu ihm ruffen/ retten / und ihr stetiges flehen und schreyen gedultig anhören. Darauff er verheist/ er werde sie/ wann sie nemlich also mit dem gebet anhalten/ in einer kürtze (wo ihn nemlich nit ein grösseres gut einer längern übung deß glaubens und der gedult die äusserliche hulffleistung noch eine weil aufzuschieben bewege) und schleunig erretten. Doch wird es damit so hergehen/daß wann deß Menschen Sohn dermassen kommet zu der seinigen hülff/ er keinen glauben finden wird / in dem sie sich derselben noch nicht versehen/ wol gar deßwegen in dem gebet anfangen träge zu werden / endlich was sie vor sich gegenwärtig haben/in der wahrheit zu sehen sich kaum einbilden werden.

§. 10. Daß diese meinung der andern vorziehe / verursachet sonderlich 1. nicht allein insgemein/daß an allen orten der verstand der heiligen worte eher auß-

zudehnen als einzuschrencken ist / wo nicht sonderbare umbstände dieses letzte erfordern: sondern auch 2. weil die vermahnung deß HErrn / allezeit zu beten/ und nicht müde zu werden/ eine sache ist/ so alle zeiten angehet / daher ich das folgende auch nicht gern enger einziehe: und 3. ob wol wo der HERR diese wort so bald auff den vorigen vortrag von dem gericht über Jerusalem gesprochen hat/ solches die gelegenheit gewesen wäre / daß er den seinigen das mittel zeigte / welches sie sonderlich zu der zeit solches gerichts/ damit dieses ihnen heilsam und zu einer errettung werde/ zu gebrauchen hätten/ so ists gleichwol ein solches mittel / das er ihnen nicht allein vor selbige/ sondern vor allezeit recommendiret/ wie dann kein zweiffel daran seyn kan/ und deßwegen ohne absonderliche absicht der liebe Paulus seinem Heyland nachspricht 1. Thess. 5/17. **Betet ohne unterlaß.** Daher 4. die anwendung der gleichnüß Gott vorstellet als einen gerechten Richter/ der die seinigen willig höre und erhöre/ abermahl nicht nur zu einer zeit / son-

dern vielmehr zu allen zeiten. Weßwegen 5. auch die verheissung der schleünigen errettung ebenfalls nit allein auff eine zeit gehet/sondern sich die außerwehlte zu allẽ zeiten derselben getrösten dörffen. Wann dann alles vorige auff alle zeiten gehet/ ist weniger vermuthlich / daß die einige letzte wort allein auff eine einige zeit zu ziehen wären.

§. 11. Hiemit kan ich also abbrechen/ und bin versichert / daß zur gnüge gezeiget / wie die gemeinste außlegung dieses spruchs einmal allerdings in demselben keinen grund habe : ob dann wol nicht mit gleicher gewißheit / welche erklärung allen übrigen vorgezogen werden könne oder solle / außzusprechen vermag / sind dannoch die übrige meiste dem text gemässer als jene / und also mit wenigerm bedencken anzunehmen: Von der letzten aber hoffe ich / daß sie in der forcht deß HERRN reiff erwogen/seelen/die sonsten nicht eingenommen sind/ unschwehr überzeugen möge. Daher ich diese und übrige alle jegliches kindes GOttes Christlicher fernerer überlegung und prü-

fung

fung / wie sichs geziemet / willig überlasse.

§. 12. Ehe ich aber allerdings schliesse / wird nicht undienlich seyn / daß wir noch einige reflexiones, so zur erbauung dienen / zuletzt machen. 1. Wie wir auß diesem exempel zu lernen haben / daß es geschehen könne / daß zuweilen einige erklärungen gewisser sprüche sehr gemein werden / die sich doch endlich / wo sie recht gēgen das liecht gehalten werden / weniger gegründet finden. Darmit man sich also gewehne / alles nach der schrifft selbs zu untersuchen / und nichts vor gewiß anzunehmen / was nicht entweder mit so viel worten in derselben stehet / oder doch durch eine gnugsame dem gewissen einleuchtende folge sich erweisen lässet: im übrigen stehet man in dingen / die zur seeligkeit nicht nothwendig sind / so lange stille / biß uns der HErr selbs in jedem mehreres liecht giebet.

§. 13. Nechst dem halte ich auß obigem abzunehmen / daß wir die hoffnung eines bes-

bessern zustandes / wider welche meisten-theils mit diesem spruch / aber wie wir gesehen habẽ / ohne nur scheinbaren grund / gestritten wird / ja nicht fallen lassen sollen. Ich sage nicht / daß es dem jenigen an seinem heil schädlich seye / der eben diese Göttliche wahrheit auß dem wort noch nicht erkennet / und also weil er alles übrige erfüllet zu seyn beredet ist / allein die letzte zukunfft deß HERRN / oder vor derselben nur lauter böses / erwartet / da er sonsten mit lebendigem glauben seinen Jesum / der ihm zur weißheit gerechtigkeit / heiligung und erlösung 1. Corinth. 1 / 30. gemachet ist / ergreiffet. Indessen ists doch gewiß / daß solches verzweiffeln an einiger bessern zeit / die jenige / so darmit eingenommen sind / in manchem nicht wenig träge machet / sonderlich welche in ämtern stehen / daß sie nicht eben alles / was zur besserung diente / mit gnugsamen eiffer vornehmen. Wie ich mich erinnere / daß ein umb die Kirche wohl verdienter Christlicher Theologiæ Doctor, als ich die pia desideria herauß gegeben / in einem brieffe an mich bekannt / daß er in den

denselben/ durch das wenige was ich von bessern zustand und künfftiger hoffnung bezeüget hatte / trefflich auffgemuntert und zu einem neuen eyffer entzündet worden seye/ da er eine gute weile auß ansehung/ wie so gar nichts/ was man anfing/ von statten gehen wolte / so dann auß der gemeinen beredung / daß doch nichts bessers mehr zu hoffen seye/sondern es noch dahin kommen müste/ daß kein glaube übrig bleibe/ sich fast träge befunden/und die hände sincken zu lassen angefangen habe. Und wie solte einer nicht dadurch zu desto mehrerm fleiß an dem wercke deß HERRN auff alle mügliche weise zu arbeiten angefrischet werden/wo er sich gewiß auß Gottes wort versichert weiß/ daß der HERR seine Kirche und Zion/ so fast wüste lieget / wieder auffbauen/ und seine lücken außbessern wolle/ und zwar daß die zeit immer näher kommen müsse? Dann so siehet er seine arbeit nicht vergebens an/ sondern ob er etwa nicht hoffnung hat/gleichsam selbst noch an dem bau beschäfftigt zu seyn/ und denselben zu sehen / hoffe er auffs wenigste/

ste/ daß er an denen steinen arbeite/ und sie bereite/ die der HERR zu seiner zeit/ wann er selbst etwa wird zur ruhe bereits gegangen seyn/ zu seinem herrlichen bau gebrauchen werde: darüber er sich bereits in dem geist freuet. Ich zweiffele nicht/ die jenige/ so sich dieser wahrheit überzeugt finden/ werden auß eigener erfahrung von derselben krafft zeugen/ und sich im̃er dadurch angeführet fühlen/ daß sie ja nichts an dem versäumen möchten/ was ihnen der HErr von der bereitung zu seinem werck anbefohlen haben solte.

§. 14. Zum 3. ist noch hinzu zusetzen/ daß man bey leibe diese hoffnung der künfftigen besserung/ sonderlich auß dieser Ursach oder vorwand/ sich nicht nehmen lasse/ weil man ja mit augen sehe/ wie alles immer ärger werde/ hingegen/ sich nichts zeige/ davon man die besserung erwartẽ könte/ vornemlich wo auch die jenige/ von denen sie sonst zuerwarten wäre/ weder hoffnung dessen haben noch fleiß anwenden/ ja wolgar zu der verschlimmerung helffen: Dahero der augenschein uns vielmehr das gegentheil versichere. Ich wil

aber hingegen nicht nur einwenden / daß eben dieses die ehre der Göttlichen weißheit und krafft ist/daß sie ihre grösseste wercke gemeiniglich thut/wenn es das geringste ansehen darzu hat/und jeder vernünfftige viel eher das widrige erwartet / weil alsdann so viel offenbahrer ist/daß es nicht menschen/ sondern Gott alles gethan habe/ wie mit so vielen exempeln zu erweisen stünde/wo es nöthig wäre: sondern vornehmlich auß unserm text melden / daß der HERR/da er zur hülffe und rettung kommt bey seinen glaubigen / dero glauben nicht findet: Dieses ist ja ein klares zeugnüß / daß man keine anstalten / erkleckliche mittel und einiges was eine hoffnung anscheinen machte / sehen müsse/ indem es sonsten zu solchem zagen bey den lieben hertzen nicht kommen würde / wo sie von langem her absehen könten / wie sich alles zu ihrer hülffe mehr und mehr anschickte. Dieses aber verursachet mehr ihre angst / wann sie sehen / indem sie auff die hülffe warten / daß es sich je länger je schlechter darzu anlasse / und wohl endlich immer eine hoff-

hoffnung nach der andern ihnen zurinne/ auff die sie etwa noch etwas gebauet hätten. Worzu es GOTT gemeiniglich kommen lässet/ darmit nicht allein nachmahl/ wo ers allein gethan/ sein ruhm auch destoweniger geschmälert/ oder jemand etwas darvon zugeleget werde/ sondern auch/ daß er der seinigen glaubē recht auff die äusserste probe führe/ nunmehr warhafftig mit Abraham Rom. 4/18 zu glauben auff hoffnung/ da nichts zu hoffen ist/ und an der blossen gnade/ güte/ allmacht und wahrheit GOttes/ wann alles dagegen zu streiten scheinet/ zu hangen. Also lasset uns ja zu solcher probe recht schicken/ und Gottes verheissungen mehr als alle der vernunfft vorkommende hindernüsse bey uns gelten lassen.

§. 15. Dazu gehöret 4. daß wir auch zum zeugnüß solches unsers glaubens nach deß HErrn befehl beten und nicht müde werden/ als wohin die absicht der gantzen rede/ wie wir gesehen haben/ gehet. Gewißlich es solle nicht allein das allgemeine gebet der Kirchen/ daß sich doch der HERR ihres elendes annehme/ immermehr

mehr vor dem gnaden-thron auffhören / sondern auch in häusern der Christen das angelegenlichste flehen seyn: ja wer den nahmen eines Christen mit wahrheit tragen wil / muß sich in dem gebet nicht weniger das anligen der gantzen Kirche / und aller seiner brüder und schwestern befohlen seyn lassen / dasselbe ohn unterlaß vor GOtt zu bringen. Hieran sage ich / mangle es bereits sehr / und nach menschlichem begriff zu reden / befördern wir die versprochene hülffe mit unabläßigem gebet nicht so wohl / als daß wir sie sorglich vielmehr mit trägheit in demselben verzögern. Es solle uns auch zu solchem fleiß die jenige ursach antreiben / die der gelehrte Engelländer Goodvvin in dem vortreflichen und erbaulichen Tractat de reditu precat. c. n. 9. u. f. anführet: dessen wort nach der neulichen übersetzung Hn. Balt. Köpken / meines werthen freundes / p. 16. u. f. also lauten: **Es sind einige gebete / die daß sie zu dieser zeit in der welt nicht erfüllet werden / du dir wirst gefallen lassen. Als wann du betest / daß GOtt wolle die Juden**

beruffen den Antichrist stürtzen / die predigt deß Evangelii glücklich lassen von statten gehen / den wahren Gottesdienst rein und frey lassen / der gemein / deren glied du bist / es lassen wohl gehen. In solchen sachen pflegen die / so rechtschaffen sind / viel gebet schätze zu samlen / viel herrlichē saamen außzustreuen / welches die Kirche in künfftigen zeiten wird erndten. Indessen ist das gebet nicht verlohren / sondern bekomt seine antwort / weil Gott ist ein ewiger Gott / weil Christi gerechtigkeit ewig ist. Dan. 9 / 24 weil das gebet durch den ewigen Geist Hebr. 9 / 14. gethan und verrichtet wird / daher wird es angenommen / und hat seine ewige gültigkeit / auch in den künfftigen zeiten. Also war Stephani gebet vor seine verfolger / nachdem er gesteiniget war / gültig für Paulo. Und Davids gebet wider Judam den verräther Ps. 109 / 7. 8. galt / nach tausend jahren Ap. Gesch. 1 / 20. Es ist auch das gebet der er-

sten

ſten Kirchen kräfftig geweſen nach 300. jahren / daß die Könige ſind zur erkäntnuß der wahrheit komen / uñ die Chriſten unter ihnen ein geruhiges uñ ſtilles leben habẽ führen können in aller gottſeligkeit und erbarkeit / welches unter Cõſtantino geſchehen. Alſo wañ der Prophet ermahnet hat / das beten und faſten recht zu verrichten / füget er dieſe verheiſſung hinzu: und ſoll durch dich gebauet werden was lange wüſte gelegen iſt / uñ wirſt grund legen der für und für bleibe / und ſolt heiſſen der die lücken verzäunet / und die wege beſſert / daß man da wohnẽ möge Eſa. 58/12. Und wird hie wahr was der Heyland ſonſt geſagt vom predigamt deß täuffers: dieſer ſäet / der ander ſchneidet Joh. 4/37. Denn die Kirche iſt eine allgemeine ſchatzkamer in anſehung deß gebets / nicht aber der verdienſte; täglich werden die ſchalen göttliches zorns erfüllet zum untergang der feinde / nemlich mit den thränen und ſeufftzen der heiligen: Und das iſt vielleicht die urſach / warum am

ende der welt so viel und herrliche dinge sollen geschehen. So geschiehet auch vom gebet / was S. Petrus von den weissagungen geschrieben: Sie haben geforschet / auff welche und welcherley zeit deutet der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeuget hat die leiden / die in Christo sind und die herrlichkeiten darnach / welchen es offenbahret ist / dann sie habens nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist / durch die / so euch das Evangelium verkündiget haben 1 Pet. 1. v. 11. 12. Indessen hast du von GOtt die antwort / daß er dich im glauben stärcket / was du gebeten hast / werde dir dermaleins kommen / so wol umb deines als anderer gebets willen / bezeuget auch in deinem gewissen / daß er deine person habe zu gnaden angenommen. Niemahl hat er Mosi mehr seine liebe offenbahret / dann da er am meisten für sein volck gebeten. Es ist ein kennzeichen / daß das hertz recht-

schaf-

schaffen seye/ wann du nicht auffhö-
rest zu beten vor die wohlfahrt der
Kirche/ auch ins künfftige / da das
leibliche auge den nutzen nicht sihet/
noch sehen wird/wie vor diesem die
fromme/ so da glaubten den Gött-
lichen verheissungen/und sich freue-
ten. Wann es aber wird geschehen/
und du alsdann in den Himmel auf-
genommen seyn/ wird deine freude
völliger seyn/wegen solchen gebets/
wie wegen der bekehrung des sün-
ders für welchen du hast gebeten/
also/wegen deß untergangs der fein-
de der Kirchen/wider welche du ge-
stritten hast. Und deine wercke und
derselben früchte werden dir nach-
folgen. Sonderlich am tage des ge-
richts/da wirst du dich freuē/und die-
selbe für welche du geberē hast/ nach
den worten deß Heylands Joh. 4, 36.
daß sich miteinander freuen der da
säet/und der da schneidet. Ist gewiß-
lich eine treffliche aufmunterūg zum gebet
vor die Kirche und dero noth/sonderlich zu
dieser zeit. Wir wissen auß göttlichē wort/
und ist auch in der schrifft zū theil gezeiget/

was noch vor herrliche verheissungen der lieben Kirchen vorstehen / ja wie der HErr sie mächtiglich dermaleins võ ihren feinden erretten werde: So lasset uns ja tag und nacht mit schreyen und ruffen / und nimmer müde werden / auch wann wir sehen solten / daß es an dem wäre / daß wir auß der zeit scheiden müsten / und also das verlangte gut nicht sehen und mit geniessen würden: dann wir wissen / daß alle unsere im glauben dahin gerichtete gebet dannoch müssen erfüllet werden / ob wir auch darüber stürben: indem sie doch noch vor GOttes augen die ehre haben / wir auch dessen dorten gewahr werden sollen / daß sie zu der herrlichen errettung ihrer mitbrüder in ihrer maaß mit geholffen / und durch unsern todt die krafft nicht verlohren haben.

§. 16. Sollen wir aber beten / und zwar erhörlich beten / so liget uns ob / daß wir auch trachten / stets in solchem stande zu stehen / daß wir mit glaubigen vertrauen vor deß him̃lischen Vaters angesicht zuerscheinen vermögen / und nicht das gewissen / so uns unsers frevelhafften ungehorsams /

sams / deßwegen daß wir uns auch der kindschafft nicht rühmen könnten/ überzeugte/ alle zuversicht/ die doch die seele deß gebets ist / niederschlage. Sonst bleibet es/ obwol auß auß eines blinden bettlers munde/doch eine Göttliche warheit Joh. 9/31. **Wir wissen/ daß GOTT die sünder nicht höret / sondern so jemand Gottsfürchtig ist / und thut seinen willen / den höret er:** Wie dann dieselbe auch anderswo klar gegründet ist. Ja wo man in sünden fortfähret/ und wolte dannoch sich auff sein gebet Göttlicher erhörung und hülffe getrösten/ würde solches nicht ein glaube/ sondern eine vermessenheit seyn. Und dieses ist die ursach / warumb so offt die hülffe verzeucht/ die man gern förderlichst hätte/ und darumb ernstlich anhält/ weil man nemlich sie selbsten mit unbußfertigkeit hindert und verzögert. Es heisset noch offt auß Psal. 81/ 14. u. f. **Wolte mein volck mir gehorsam seyn/ und Jsrael auff meinen wegen wandeln / so wolte ich ihre feinde bald dämpfen/ und meine hand wider ihre wider-**

wårtige wenden / und die den HERRN hassen / můssen an ihm fehlen / ihre zeit aber wůrde ewiglich wåhren. Und ob dann die jenige sonderbahre hůlffe / die wir vor das verstörte Zion zu stůrtzung Babels erwarten / nothwendig um die bestim̃te zeit erfůllet werden muß / und so wenig als vor diesem die geburt deß Messiæ durch die unwůrdigkeit deß damahligen Jůdischen volcks / zurůck gehalten werden kan / sondern wie wenig auch der recht seufftzenden außerwehlten ůbrig wåren / als eine frucht / nechst der Göttlichen verheissung und der Göttlichen wahrheit / auch derselben und ihrer långst in die ewigkeit nach und nach eingegangene brůder / so viel unzåhlbarer gebete folgen wird: So werden doch keine deroselben hůlffe sich tröstẽ dürffen / als die an dem HERRN treu verbleiben / oder noch durch die vorgehende trůbsalen zu wahrer busse gereiniget worden sind. Daher wir uns ja neben dem gebet auch der hůlffe wůrdig

zu

zu werden von GOttes Geist müssen bereiten lassen.

§. 17. Es lässet sich ferner 6. auß diesem spruch ersehen / die schwachheit auch der glaubigen und außerwehlten: Sie haben die Göttlichen verheissungen der hülffe / die sich darzu auff die unlaugbare Göttliche güte und treue gründen / sie haben auch so viel exempel derselben an andern gesehen oder selbsten erfahren / wo sie auch gefragt werden / können sie nicht anders sagen / als sie glauben / sie wahr zu seyn: Und dannoch / wo das leyden lang anhält / und die gefahr / vor das gehoffte abnehmen / vielmehr zunimmet / gerathen sie in solche bestürtzung und angst / die den glauben der hülffe dermassen schwächet / daß sie weder derselben annäherung gewahr werden / noch da sie bereits angefangen hat / sie da zu seyn / eine weile sich einbilden können / ja auch wohl in dem gebet deßwegen anfangen träge / und mit denen

auch klugen Jungfrauen Matth. 25. schläffrig zu werden / ja einzuschlaffen. Daß sie wol mit jenes monsüchtigē vater außzuruffen hätten: Marc. 9/24. **Ich glaube/lieber HErr/hilf meinem unglauben.** Daher dann / weil wir solche unsere schwachheit wissen/ wir billich die zeit über / als wir noch ausser noth sind/ oder je so tieff noch nicht in derselben stecken/ trachten sollen / die göttliche verheissungen / auff welchen der glaube beruhet/ dieser hingegen deß gebets umb rettung krafft seyn muß/ uns nicht allein so bekant zu machen/ daß sie uns immer vor augen stehen/ sondern auch also in das hertz einzutrucken/daß dasselbe recht dadurch gerühret werde/sonderlich aber den Heiligen Geist anzuruffen / daß er sie selbst in die hertzen mit lebendigem glauben also einschreiben wolle / damit obgleich wo die angst starck ansetzet / davon wenig mehr gefühlet würde / dannoch die krafft übrig bleibe/und uns alsdann erhalte/ welches schwehr hergehet/ja fast unmüglich wird/ wo nicht alles zu rechter zeit tieff in die seele eingetrungen hat.

§. 16.

§. 18. Endlich sehen wir doch 7. die überschwengliche Göttliche güte/ welche zuwege bringet/obwol die glaubige durch die gewalt der schwehren leiden dermassen niedergeschlagen werden/ daß sie in der angst/die nun anfangende erhörung ihres gebets und nechste hülffe nicht erkennen und glauben wollen / damit sie sich solten derselben verlustigt machen/ auffs wenigste verschulden / daß sie immer wieder auffgeschoben würde / daß er dannoch mit der hülffe fortfähret/ und dieselbe völlig macht: Zum zeugnüß/daß auch auff diese art **unser unglaube GOttes glaubẽ nicht auffhebe**. Rom. 3/ 3. und es heissen müste 2. Tim. 2/ 13. **Glauben wir nicht/ so bleibt er treu/ er kan sich selbst nicht läugnen:** dann er errettet die jenige/ dero glaube nunmehr fast zum unglauben worden : und seine grösseste wercke/darinnen er seine ehre rettet / müssen zu rechter zeit vollbracht werden / ob auch niemand derselben mehr erwartete. Indem die erfüllung seiner verheissungen eine unabsonderliche frucht seiner ewigen und unwandelbahren wahrheit/ er aber in

derselben / ob alle menschen lügner würden / allein warhafftig bleibet.

Das 5. Capitel.
Eine fernere Erklärung deß Spruchs.

Nachdem die vorige Capitel verfertiget gewesen / ist mir von einem Christlichen und in göttlichem wort wohlgeübtem Theologo noch eine erklärung unsers unter handen habendē spruchs auff mein begehren zugekommen. Die ich / weil die worte hin und wieder einzurücken / sich nicht wol schickē / würdig geachtet / gantz und ohne änderung in ein sonderbahres Capitel zusetzen. Wie sie dann also lautet:

Lucæ 18, 8.

Doch / wenn deß menschen Sohn

Sohn kommen wird/ meinest du/ daß er auch werde glauben finden/ auff erden?

1. Diese worte/ nach dem sinne JEsu Christi recht zuverstehē/ so ist nötig die vorhergehende worte dieses 18. Capit. wol zu überlegen/ mit welchen solche durch die particulam conjunctivam πλὴν, oder das zusammenhängende wörtlein/ **doch**/ vereiniget seind.

2. Solche vorhergehende wort aber/ vom 1. biß auff den 8. vs. handeln von der ernstlichen vermahnung Christi/ zum beständig anhaltendem gebet/ in der noth; und der Göttlichen versicherung der ohngezweiffelten erhörung solchen gebets/ wie auch der gewissen erlösung auß der noth; welches der HErr so wol mit außdrücklichen worten/ als unter dem bild der witwe und deß ungerechtē richters/ welcher endlich die witwe/ auff ihr inständiges anhalten/ erretten müssen/ vorgestellet hat.

3. Darinn der HERR die gemeine noth der Christlichen Kirchen anzeiget/ und selbige als eine elende witwe/ über

die alle weiter gehen / unter ihren widersachern leben werde / warumb er fürnemlich das bild einer wittwe hier fürstellet / welcher gestalt auch die Kirche im N. T. Esai. 54. also fürgebildet wird / darauff dieses orts zweiffels ohne gesehen worden. Uber das führet der HErr / auch allhier im 7. vers. die außerwehlte / welche tag und nacht zu GOtt ruffen / insgemein an / ohne unterschied / wann oder wo / solche leben / daß also von solchen insgemein hier geredet wird.

4. Unter solcher gemeinen noth Christlicher Kirchen / die jederzeit sie betreffen wird / ist fürnemlich die sonderbar grosse noth / welche dann und wann / so viel hefftiger die Christliche Kirche bedrängen / als sonst zu andern zeiten nicht geschiehet / hiermit angezeiget worden. Wie dann eine witwe allezeit zwar ihre noth und elend erleidet / aber auch jezuweilen / mit sonderbahr grosser noth von ihren widersachern hefftig bedränget / und dadurch genöthiget wird hülffe bey Richter zu suchen / wie dieses gleichnüß anweiset. Als zum exempel / wie grosse noth erlitte die

Kir-

Kirche/ anfangs/ von den Juden; nachmahlen unter den grausamen Heydnischen verfolgungen / so dann unter dem Römischen Antichrist/ biß anhero / und was wird noch für noth über dieselbige kommen / ehe derselbige widersacher mit seinem anhang wird gerichtet werden? Solche sonderbare grosse noth/ wird hier furnehmlich / neben der gemeinen/ unter dem bild der bedrängten wittib fürgestellet. Dahin ziehlet auch das ängstliche ruffen und schreyen der außerwehlten/ welche tag und nacht zu Gott ruffen/ vers. 7. welches sonst nicht/ als in der grossen noth zu geschehen pfleget. Solches ist auch wahrzunehmen auß der weissagung Christi im 17. cap. vom 22. vers. und folgenden/ wie es nemlich **in den tagen deß Menschen Sohns**/ mit grosser verführung/ sicherheit/ verfolgung/ und andern plagen/ zu den gerichtszeiten/ werde hergehen. Wie nun solche **tage deß Menschen Sohns**/ unterschiedliche seyn/ daran er sich so wol den widersachern/ mit seinen gerichten/ als auch seinen glaubigen durch ihre erlösung/ gewaltig und herrlich

offenbahret; also werden auch hierdurch besondere gerichtszeiten im N. T. biß auf die endliche erlösung seiner außerwehlten/ angedeutet.

5. Gegen solche noth der Christlichen Kirchen/ zeiget der HERR/ wie sich die glaubige/ mit anhaltendem ernstlichen gebet/ und stäter wachsamkeit/ stärcken und verwachen sollen. Warum er an diesem ort cap. 18: v. -- 8. und dann im vorhergehendem 17. cap. vers. 22. biß zu ende/ zu wachen und beten/ gleich wie sonsten Matth 26/ 41. Luc. 21/ 36. so treulich angemahnet hat.

6. In diesen 18. cap. vom 1. biß 8. vers. lehret der HERR nun so gewaltig von dem anhaltendem gebet/ in der noth/ als er an einem ort jemahlen gethan/ in dem er die allerbeweglichste/ und gantz ohngezweiffelte gründe/ der ohnfehlbaren und allergewissesten hülffe und errettung GOttes/ auß der noth/ seinen außerwählten/ zu gemüth führen/ und darmit sie anhalten will/ daß sie tag und nacht/ zu Gott in ihrer noth ruffen/ und nicht ablassen sollen/ sondern GOTT

nö-

nöthigen / biß daß er ihnen außhelffe / und sie von ihren widersachern errette.

7. Dann da stellet 1. der HErr einen ungerechtẽ richter/der sich weder für Gott noch menschẽ scheuet/und also weder recht noch billichkeit achtet; entgegen Gott dem allergerechtesten richter. 2. Einen richter der ein gantz unbarmhertziges hartes hertz/ ohne einig mitleiden oder empfindlichkeit hat; gegen Gott/der die liebe und barmhertzigkeit selbsten ist/ und viel empfindlicher der seinigen noth zu hertzen nimmet/ als sie selbsten solche fühlen oder empfindẽ mögen. 3. Eine elende geringe witwe/die der ungerechte richter so wenig ansihet uñ achtet/als einẽ hund; und dann die glaubige/als GOttes außerwehlete / die er als seine kinder/ augapffel und eigen hertz meinet/ liebet und bewahret! und ihnen allen schutz/hülffe und errettung / ja alle seeligkeit zugesaget und verschworen hat. Und läst also einen jeglich selbst darauß schliessen; daß wann jener ungerechte richter / ein solch unbarmhertziger harter mann/ die elende witwe/die er nichts nicht achtet / auff ihr inständiges anhaltẽ/

nur auß ungedult endlich von ihren wi-dersachern retten müssen: ey wie könte dann der allergerechteste GOtt / der lieb-reicheste/ barmhertzigste und allergütigste Vater im Him̃el/ es über sein hertz brin-gen/ daß er seine außerwehlte liebste kin-der/ sein augapffel/ sein eigen hertz / nicht auch von ihren feinden / und auß ihrer noth / endlich erlösen und erretten solte? Wer könte doch anders von GOtt den-cken/ als daß er seine außerwehlte unver-gleichlich williger / von ihren feinden er-retten würde/ als jener ungerechte richter die arme wittwe errettet habe. Es müste ja GOtt sonst ungerechter/ unbarmher-tziger/ und ungütiger seyn / als ein solch böser mann ! Ach man mag der worte so viel machen/ als immer möglich/ es kön-nen solche bewegliche worte Christi un-möglich zur gnüge fürgestellet werden.

8. Der HErr lästs dabey noch nicht bleiben/ obs gleich gnug/ und überflüssig gnug gezeiget / wie willig und hertzlich gern GOTT die seinige errette/ sondern bekräfftiget auch solche hülffe Gottes fer-ner/ und zeiget/ daß GOtt bald/ in einer

kür-

kůrtze/ und noch ehender/als die glaubige selbst meinen/ sie erretten werde; davon sagt er im 8. vers. **Er wird sie erretten in einer kůrtze.** Dann weilen Gottes hůlffe zwar ohnfehlbar gewiß/wie der HErr gezeiget hat/ aber so bald eben nicht/ wann die noth kommet/ und die glaubige anfahen tag und nacht zu Gott umb errettung zu ruffen/dieselbe flugs erfolget/so schrecket sie solcher verzug Gottes/ wie sie es fůr einen verzug achten/gar hefftig/daß sie sorgen und klagen/ Gott werde so bald nicht helffen/ ja er habe ihr wol gar vergessen/und sie verlassen. Da wird auß einem tag eine woche/ auß der woche ein monath/ auß dem monath ein jahr/ auß einem jahr zehen/und so fort/biß man endlich fast alles verlohren gebe. Wie die betrůbte erfahrung jederzeit lehret! Solchem verzug Göttlicher hůlffe zu begegnen/ sagt der HErr: GOtt wird sie erretten **in einer kůrtze** / es soll so lang nicht währen/ wie sie meynen/ GOTT werde sie wol ehender/als sie dencken können/erretten/ja er werde sie so bald erretten / daß ihnen hernach zehen jahr/eins/ ein

ein jahr/einen monath / ein monath eine woche/ eine woche einen tag/ ein tag eine stunde beduncken solle. Ja da sollen tausend jahr nur ein tag seyn / alles leyden ein augenblick. Esai. 54/ 7. 8. 2. Petr. 3/ 8. So bald soll solche erlösung geschehen/ und auch so herrlich soll dieselbe seyn / daß es eine kürtze seye und bleibe / so lang / und so hefftig sie auch immer in dieser leidenszeit mögen gelitten haben.

9. Endlich bekräfftiget der HErr solche Göttliche verheissung / mit seiner Göttlichen treue und ewigen wahrheit / sagende: vers. 8. Ich sage euch ꝛc. Hier soll in einem alten Griechischen exemplar noch dabey stehen ναί, ja/gewiß/ fürwahr/ als wolte der HErr sagen: alles das/ was ich euch von der erlösung der außerwehlten gesagt / ist die ewige wahrheit Gottes / welche ich euch so wahrhafftig versichere / als gewiß ich die wahrheit selber bin / solte etwas daran fehlen / könte GOttes wahrheit nicht bestehen/ GOTT müste lügen / Er aber wird seine wahrheit an seinen glaubigen / so

wahr-

wahrhafftig erfüllen / als wahrhaff=
tig er GOTT ist. Und so hat mir
GOTT befohlen / daß ichs euch sa=
gen solle / darumb sage ich euch /
**GOTT wird sie erretten in einer
kürtze/ ja und amen.**

10. So tröstlich nun/ so gewaltig /
und herrlich der HERR JESUS
die glaubige mit solchen worten / der
ohngezweiffelten und allergewissesten er=
lösung/ auß ihrer noth / versichert hat /
umb sie dardurch zum anhaltenden
ernstlichen gebet / in zustossender noth/
auffzurichten und anzuhalten/ wann er
vermahnet / daß sie doch tag und nacht
zu GOTT ruffen solten / und nicht
ablassen / biß er sie errette : und da
gleich es scheinen möge / als höre GOtt
nicht / oder wolle so bald nicht helffen /
solten sie doch nicht ablassen / sondern
so viel mehr tag und nacht anhalten /
und mit solchen anhalten GOtt nöthi=
gen; so müste er hören und helffen / wolte
er nicht ungerechter seyn / dann jener
richter. Noch dannoch sihet der HErr
schon

schon vorher / daß seine außerwehlte / in zufliessender noth / da sie von ihren widersachern so hefftig bedränget werden / und die hülffe so bald nicht kommen wil / seine so tröstliche verheissung / und treue ermahnung zum anhaltenden gebet / wenig oder wol gar nicht trauen / und dahero im gebet nachlassen / und fast alles verlohren geben werden. Darum so hänget er er nun diese fast wehemüthige worte / als eine klage / im 8. vers. hinten an / und beschliesset also seine rede damit. **Doch / wann deß Menschen Sohn komen wird / meinest du / daß er auch werde glauben finden auff erden?**

II. So weiset nun der gantze context, und die zusammenfügung dieser worte / mit den vorigen / durch die conjunct. adversativ. daß dieselbige / im 8. vers. der vorher geschehenen ermahnung zum gebet / und der verheissenen erhörung und erlösung etc. entgegen gesetzet werde; als daß wie vorhin gesagt / hier beklagt werde / wie es an solch anhaltendem ernstlichem gebet / und ohngezweiffelter hoffnung / bey den glaubigen fehlen wer-

werde. Wie es dann diese particula Adversativa πλὴν, veruntamen, aber doch/ noch dennoch/ klärlich zu erkennen gibt. Wie ingleichen auch ferner

12. Die andere particula interrogativa, ἆρα, num, vel num etiam, oder wie es Lutherus sel. wohl übersetzet/ meynest du auch/ anzeiget/ dardurch nach dem/ was vorher gesaget worden/ gefraget wird/ als ob sich auch die gläubige/ also zum anhaltenden gebet/ würden ermahnen und stärcken lassen/ wie der HERR so beweglich angemahnet hat?

13. Hierzu kommet auch der Artic. τὴν πίστιν, oder den glauben/ welcher hier bedencklichen beygesetzet worden/ anzuzeigen/ welchen glauben der HERR allhier meyne/ nemlich den glauben/ welchen das anhaltende gebet/ worzu der HERR vermahnet/ erfordert; als daß die glaubige der verheissenen hülffe und errettung sollen ohngezweifelt versichert seyn/ und darumb im gebet nicht ablassen/ wann gleich die hülffe verzöge/ und auff ihr ruffen und schreyen so bald nicht erfolge; sondern so viel beständiger und ernstlicher im gebet

tag und nacht fortfahren / und also Gott mit anhalten nöthigen / biß er helffe / wie jene witwe bey dem ungerechten richter that / der hoffnung / er müste endlich helffen / er woll oder wolle nicht / so wolte sie nicht ablassen / und also bezwingen / daß er helffe. Auff solchen glauben ziehlet hier der HErr / wie der gantze context, und der artic. anzeiget / daß hier ein besonder- und ohnwanckelbar-standhafftiger und überwindender glaube / wie derselbe auff die geschehene Göttliche verheissung sich vest und überwindlich / als auff einen felsen / wider alle stürme und anfechtung / unbeweglich gründe / zuverstehen seye / warumb der HERR auch so herrliche gründe solches glaubens / wie vorher gezeiget / angeführet hat. Daß also solcher articul oder zeigwörtlein / dieses orts demonstrativè, und mit einer emphasi, auf solchen glauben deute / wie der HErr in vorhergehenden worten gelehret hat. Und nunmehr auch also heissen: den jenigen glauben / oder einen solchen glauben / fidem illam, τὴν πίστιν.

14. So ist auch auß obangeführten leicht-

leichtlichen zuerkennen / welche eine zukunfft allhier zu verstehen seye / nemlich eine solche / durch welche der HERR seine verheissene erlösung an seinen glaubigen / und sein gericht an ihren feinden und widersachern / erfüllen werde / als von welcherley erlösung in diesem gantzen context deß siebenzehenden capitels biß in das achtzehende gehandelt worden. Darunter dann so wohl die gericht und erlösung / so vorhin an den Juden und den Heydnischen verfolgern / und andern / wie auch an den glaubigen / erzeiget worden / zuverstehen ; als auch die noch bevorstehende gericht / denen widersachern gedrohet / und die erlösung denen glaubigen verheissen. Wie dann auch sonst gar gemein in heiliger schrifft / daß solcherley grosse gericht / und herrliche erlösung / durch die zukunfft Gottes oder Christi / pflegen angedeutet zu werden.

16. Warumb aber allhier der HErr sich selbst / und zwar als deß menschen Sohn / einführet / der solche errettung thun werde / da er doch vorhero von

Gott

GOtt seinem Vater gesaget hatte: vers. 7.& 8. Solte GOtt nicht auch retten seine außerwehlten/und abermahlen: Ich sage euch/ Er wird sie erretten / ist auch noch zu bedencken übrig. 1. Ist gewiß/ daß Gott der Vater/seinem Sohn/ unserm HErrn/alles gericht übergeben/ wie er selbsten bezeuget Joh 5/22. und ist er auch darumb zur Rechten Gottes erhöhet/ daß er herrsche mitten unter seinen feinden/Ps.110. Und alle dieselbige zum schemel seiner füsse lege. 1.Cor.15/25. Weilen dann nun Gott das gericht über seine feinde/durch seinen Sohn vollenziehet/ so gedencket der HErr allhier sein selbst/daß nemlich Gott durch ihn/wann er kommen wird die feinde zu richten/ solches gericht außüben oder vollziehen werde. 2. So wird auch die erlösung der glaubigen/unserm Heyland also zugeschrieben/ wie das gericht über seine feinde. Dann darzu hat ihn GOtt auch verordnet / wie Paulus 1.Cor.1/30. rühmet/ daß ihn GOTT gemacht habe **zu unserer Erlösung.** Durch welchen er / seine glaubige jederzeit mächtig und herrlich erlösen wolle.

Dar-

Darum wird auch hier die erlösung/ welche Gott an seinen außerwehlten zu thun verheissen/ dem HErrn unserm Heyland/ wann er kommen wird solche zu erfüllen/ zugeeignet. 3. Daß sich aber der HERR bey seiner zukunfft einē menschen Sohn nennet/ wie er auch c. 17. v. 22. 24. 26. 39. zu 4. unterschiedlichen mahlen gethan / ist nicht allein nach der gemeinen weise/ da er sich sonsten allezeit also zu nennen pflegen/ allhier zu verstehen / sondern fürnemlich darumb/ daß er seine außerwehlete so viel mehr seiner verheissenen Hülffe und errettung versichere. Dañ weil er deß menschen Sohn / und seine glaubige seine brüder und schwestern/ so wolle er sich ihrer / in ihrer noth so gewiß und treulich annehmen/ und sie erretten/ als immer ein bruder oder freund gegen den andern thun könne; und wil sie so zu reden/ bey seiner brüderlichen treue / ihrer erlösung versichern. Damit er nicht allein sie auch dardurch solcher erlösung gantz ohngezweiffelt versichere / sondern auch zum anhaltenden gebet desto mehr anhalte; und auch über das so viel mehr/ die wehemütige klag/

die er in diesen worten führet / zuerkennen gebe / daß die außerwehlete / seine brüder und schwestern / eben so wenig / ihme deß menschen Sohn / ihre verheissene erlösung / zutrauen würden / als GOTT dem allergütigsten Vater / da er doch umb ihretwillen ein Mensch / und ihr bruder worden! Dieses seind also die nöthigste stücke / welche zu rechtem verstand solcher worte CHristi Luc. 18. vers. 8 so wohl auß dem gantzen context, als denen worten selbst / und auch der intention Christi zu betrachten / und hier anzuführen / nöthig erachtet habe. Worauß nun

16. Die kurtze erklärung oder außlegung solcher worte / von sich selbst also fliesset: Ob nun gleich / wolte der HErr klagen / GOTT seinen außerwehlten alle hülffe und errettung / von ihren widersachern / so mächtiglich verheissen / und unvergleichlich mehr geneigter und williger ist / dieselbe jederzeit zu erlösen / und auß aller noth / so groß sie auch seyn mag / außzuhelffen / als

als etwa jener ungerechte und unbarm-
hertzige richter / an der armen wittwen
thun mögen: Zu dem auch als ein liebrei-
cher und getreuer vatter / anders nicht
kan / als muß seine außerwehlte liebste
kinder/ wie seinen augapffel/schützen/ ret-
ten / und auß aller ihrer noth und gefahr
erlösen: Dann seine unendlich grosse
vätterliche liebe und treue dringet und
zwinget ihn darzu / daß Er seine außer-
wehlte retten muß / Er kan sie nicht las-
sen / sein hertz bricht ihm / daß Er so lang
nicht kan zu sehen / wenn sie so hart be-
dränget werden / und tag und nacht zu
ihm ruffen und schreyen. Ja/ Er wird sie
schon zur rechter zeit erlösen / und noch
ehender/ als sie selbsten meynen/ und auch
so gewaltig und herrlich / daß sie sich dar-
über verwundern sollen. Zu dem so hat
auch Gott mir/ des menschen Sohn/ da-
rum alles gericht übergeben / daß ich der
außerwehlten / als meiner brüder und
schwestern / ja meines fleisch und blutes/
mich auffs treulichst und beste annehmen/
und sie von ihren widersachern erlösen/
und zur seligen ruhe bringen / die ihnen

verheissen. Welches denn auch so gewiß und wahrhafftig geschehen soll/ als wahrhafftig/ ich/ ihr bruder und Heyland bin/ und GOTT ihr GOtt/ und vatter ist. Darum denn auch die außerwehlte in ihrer noth/ so groß die auch sey/ oder wie lange dieselbe währen möchte/ so viel getrost- und freudiger/ sich auff solch verheissene erlösung verlassen sollen/ und dahero so viel ernstlicher und beständiger im gebet/ tag und nacht darum anhalten/ und nicht ablassen/ sondern GOtt nöthigen/ biß daß Er sie errette. Aber ach/ meinet ihr wohl/ daß auch die außerwehlte in ihrer noth/ und da die hülffe etwas länger/ als sie meinen/ verziehen würde/ die verheissene erlösung noch so vest und unbeweglich glauben/ hoffen/ und darum im gebet tag und nacht mit allen ernst anhalten werden? Ja/ sie werden wohl dencken und klagen/ ihre hoffnung seye dahin/ es habe nun allzulang gewähret/ und seye noch keine erlösung kommen/ wie sie gehoffet; Darum werden sie auch endlich im gebet/ um dieselbige ablassen/ und fast alles verlohren geben! So wenig werden

alsdenn

alsdenn die menschen / da doch die hülffe am nechsten / und ich nun bald kommen werde sie zu erlösen/ solches glauben/ und GOtt dem gerechten richter und allergütigsten vatter/ noch mir/ ihrem getreuesten Heyland/ so viel nicht zu trauen/ als jene wittwe dem ungerechten richter zugetrauet hat.

17. Solche erklährung fliesset von selbst/ gantz ungezwungen/ auß den worten Christi selbst / also daß kein einiges wörtlein darff geändert/ sondern alle in ihrem eigentlichen natürlichen verstand/ wie sie da stehen / mögen angenommen und verstanden werden. Kommet auch mit der intention Christi gantz überein/ als der in solchen worten / wie oben gezeiget/ beklaget/ daß die glaubige / wegen so langen verzuges / wie sie es für ein verzug achten/ denen ungezweiffelten Göttlichen versicherungen nicht so vest und unbeweglich glauben und trauen/ noch im gebet beständig anhalten wollen / biß sie errettet werden. Jngleichen zeuget der gantze context , mit welchen diese worte durch das zusammenhängende wörtlein/ doch/

so genau vereiniget sind / daß dieselbe nicht anders mögen außgeleget werden; Als welche der gethanen ermahnung Christi/ zum anhaltenden gebet und gewisser vertröstung Göttlicher hülffe und erlösung/ entgegen gesetzet worden.

18. Diese erklährung bekräfftiget ferner/ die H. Schrifft hin und wider/ wenn dieselbige so viel Göttlicher versicherung der verheissenen erlösung/ so viele ermahnungen zum anhaltenden beständigen gebet/ und auch so viele exempel der glaubigen anführet/ wie sie in grosser noth und verzug Göttlicher hülffe/ so bald schwach im glauben und hoffnung/und nachlässig im anhaltenden gebet werden/wie sonderlich der HErr Matth. 25/5. von den zehen jungfrauen zu erkennen gibet/ daß sie endlich alle kluge und thörichte/ schläfferig worden und entschlaffen seyn/ weilen der bräutigam verzoge zu kommen. Welches alles auch dahin ziehlet/ die glaubige so vielmehr zum anhaltenden gebet auffzumuntern/ wie der HErr dieses orts auch gethan.

19. So fasset auch sothane erklährung/

alle

alle zeiten der bedrängten Christlichen kirchen in sich / darinnen die außerwehlte/ gleich als eine elende verlassene wittib/ von ihren widersachern häfftig bedränget werden: Warum der HErr / zweiffels ohne solches bild einer wittwe vor andern allhier anführen wollen / solche zeit ihrer bedrängnüß darmit anzudeuten.

20. Jngleichen begreiffet auch dieselbige alle erlösung in sich/ welche GOTT seiner Christlichen kirchen verheissen / so wohl die Gott/durch zerstöhrung der Juden und Heydnischen verfolger / welche als abgesagte feinde Christi und seiner gläubigen dieselbe so hefftig bedränget haben/ allbereit so mächtig erzeiget hat; Als auch noch ferner an den übrigen widersachern/dem Antichrist und seinem anhang/nach seiner Göttlichen zusage / beweisen werde.

21. So befinde in fleissiger untersuchung/ anderer außlegung/ daß keine derselbigen / so genau auch solche scheinen mit dem Text überein zu kommen / den worten Christi und dessen intention, samt andern umständen / so gemäß seye als

diese; zugeschweigen/ vieler difficultäten/ welche die andere außlegungen noch nach sich ziehen. Wie denn zum exempel/ die jenige außlegung/ welche doch die beste zu seyn scheinet / und die worte Christi auff eine so grosse wunder-freude der glaubigen deutet/ daß sie ihre erscheinende erlösung kaum glauben würden; in deme dieselbe so viel ehender/ als sie selbst gemeinet erfolget; weder mit dem Text selbst noch den vorhergehenden worten recht eintreffen mag. Nicht mit dem Text / weilen die worte in ihrem eigentlichen natürlichen verstand müssen geändert werden/ darzu doch keine noth nicht dringet. Auch nicht mit den vorhergehenden/ weilen dieselbige schon das in sich halten und anzeigen/ daß die erlösung ehender als / die glaubige selbst meynen / geschehen werde/ wenn nemlich der HErr sagt: Ja ich sage euch/ Er wird sie erretten in einer kürtze/ so bald und ehender als sie meynen: Was wäre denn nöthig/ solches in einem vers zweymal zu widerholen? andere dergleichen mehr zu übergehen. Wenn aber nun auch gleich bey dieser unserer außlegung

noch

noch einige dubia sich finden solten/würde denselbigen viel besser/ als andern können abgeholffen werden.

22. Es werden auch die feinde des reichs Christi/ welche solche worte wider die verheissene erlösung/ so verkehrt mißbrauchen wollen/ als ob keine besserung der Kirchen auff erden zu hoffen seye/ bey dieser außlegung so gar kein vortheil finden/ daß dieselbe vielmehr dardurch der besserung kräfftig mögen überzeuget werden. Sintemahlen der HErr ja darinn beklaget/ wie der glaube und hoffnung zu solcher besserung und erlösung der außerwehlten von ihren widersachern bey seiner zukunfft so wenig und schwach seyn werde/ welcher ja die sache mehr bekräfftiget als verläugnet; wie ein jeder leicht sehen kan.

23. Endlich gibt auch solche erklährung den glaubigen nicht geringen trost/ daß ob gleich sie in zustossender widerwärtigkeit und langen verzug verlangter hülffe/ in ihrem glauben/ hoffnung und anhaltendem gebet so schwach und nachlässig werden solten/ daß sie fast alles verlohren

geben möchten; Dennoch der allgetreue Gott und barmhertzige Heyland die verheissene erlösung deswegen nicht länger werde auffhalten/ sondern so viel ehender beschleunigen/ und seine ewige güte/ treue und wahrheit so viel herrlicher an ihnen erweisen/ als weniger sie es glauben können/ und erfüllen was Er sie Luc. 12/32. vertröstet: **Fürchte dich nicht du kleine heerde/ denn es ist euers vatters wohlgefallen euch das reich zu geben.** Und alsdenn wird die freude so groß seyn/ daß wir solche erlösung kaum glauben können/ da werden wir seyn wie die träumende. Dann wird unser mund voll lachen/ und unser zunge voll ruhm seyn/ꝛc. Und sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan/ des seynd wir frölich! Psal. 126.

24. Hoffe demnach es werde solche erklährung den worten Christi/ allerdings gemäß seyn; oder aber/ so ein anderer dieselbe besser erklären und den eygentlichen sinn Christi noch genauer darstellen würde/ will ich bessern unterricht gern annehmen.

Er

Er aber der uns von GOtt gemacht zur weißheit und zur erlösung / lasse seine wahrheit in aller weißheit mehr und mehr unter denen die ihn lieben offenbahret/ und seine erlösung/wie Er verheissen/an seinen außerwehlten bald herzlich erfüllet werden/ auff daß sein herrlicher Name in aller welt verherrlichet und ewig gepriesen werde/ Amen/Amen!

ICh will nicht zweiffeln daß der Christliche Leser/ wie an dieser erklährung vieles vergnügen finden/ also auch erkennen werde/ daß sie mit der c. 4. vorgestellten in dem grunde überein komt. Da wir beyde 1. die zukunfft Christi nicht von der zukunfft zum Jüngsten gericht erklähren/ sondern sie annehmen von aller zukunfft zu Göttlicher hülffe. 2. Verstehen wir auch beyde den glauben/ nicht eygentlich von dem seligmachendem glauben/ sondern von demjenigen/ der die hülffe des HErrn in der noth erwartet. Da aber geschehen kan/daß einer den wahren selig-

machenden glauben habe / und dennoch in einer gewissen noth keine leibliche oder äusserliche hülffe mehr erwarte / sondern auß dem/ was er vor augen sihet/ davor hält/ der wille seines vatters (an dessen seiner gnade er im übrigen was das geistliche anlanget/ nicht zweiffelt) möge seyn/ ihn also in der feinde hände zu übergeben/ daß er hier in der welt nicht mehr solte errettet werden. Wie dorten Paulus 2. Cor. 1/ 8. 9. von sich und seiner trübsal sagt/ **daß wir über die masse beschwehret worden und über macht/ also daß wir uns auch des lebens erwegeten und bey uns beschlossen hatten/ wir müsten sterben.** Welche beyde stücke den grund der gantzen erklährung geben: Ob dann in dem übrigen einiger unterscheyd bleibet/ so ist er doch gering/ und stecket was der eine sagt endlich in der that auch in des andern erklährung / ja erläutert eine die andere vielmehr / als daß eine die andere auffheben solte.

Nun

Nun der GOTT der wahrheit lasse uns mehr und mehr eine theure verheissungen/ so wohl in dem licht seines geistes erkennen/ als in seiner krafft mit glauben ergreiffen/ daß ob die noth auch groß wird/ dieser dennoch nicht auffhöre/ sondern sich an Göttliche wahrheit halte/ oder wenn er auch anfienge schwach zu werden/ erhalte er ihn dennoch auff ihm bekante art/ biß er durch die völlige hülffe auffs neue bekräfftiget/ und alsdann der Name des HErrn nicht nur durch unsern glauben/ sondern auch die folgende dancksagung hoch erhoben werde. Amen.

Anhang.

NAchdem oben c. 2. §. 15. der noch vorstehenden bekehrung der Juden und fall Babels meldung gethan worden / so habe nicht undiensam geachtet / was ich von solcher materie 1691. den 22. Martii / als auff den Sonntag Lätare in Dreßden in der Chur-Fürstl. Schloß-Capelle vor solcher gemeine offentlich gehandelt / und damit den schluß von diesem Spruch Luc. 18/8. zu schreiben / mir in der furcht des HErrn vorgenommen habe / hiemit samt der dazugethanen anwendung zur vermahnung und trost / ohne änderung und wie alles damahls vorgetragen worden / und nicht ohne zimlichen eintruck auß Gottes segen bey vielen guten seelen geblieben ist / anzuhängen: So dann ferner beyzufügen / wie ein auch sonst berühmter Christlicher und Göttlicher dinge wohlkündiger Politicus und Jureconsultus in zwey schreiben

ben an mich / seine gedancken von unterschiedlicher zukunfft und zustand des reichs Christi freundlich überschrieben hat / welches von andern auch gelesen und gottselig überlegt zu werden würdig halte: Endlich weil c. 2. §. 24. von dem Spruch Offenb. Joh. c. 20. etwas meldung geschehen / auch hieher eine declaration zu setzen / wie sich ein Christlicher Prediger / so von seinem Superintendenten des Chiliasmi beschuldiget worden / erkläret / was er selbst als irrig und schädlich verdamme: Weil ich nicht zweiffele / daß auch andere so in dem übrigen solches reich an sich selbst zu behaubten sich in dem gewissen genöthiget achten / eben gleiches mit selbem bekennen werden: Darmit also denselben / wie etwa zu weilen geschihet / nichts dessen / was hie verworffen wird / wider wahrheit und liebe beygemessen werden möge.

I.

Auß meiner Predigt /

auff Letaræ. 1691.

JCh kan E. L. zwey stücke zeigen / die einmal gewiß erfüllet werden müssen /

und nicht anders als einen herrlichern stand der Kirchen nach sich ziehen oder mit sich bringen können:

1. **Die bekehrung des Jüdischen volcks:** Darvon wir auß Gottes wort diese nachricht haben. Ob wohl wegen der schröcklichen sünden/ welche das volck darinnen begangen/ daß sie Christum nicht angenommen/ sondern den Sohn Gottes selbst gecreutziget/ und die schuld seines bluts ihnen selbst und ihren kindern angewünschet haben/ ein erschröckliches gericht der verstockung uber dasselbige gefallen ist/ daß sie nun über 1600. Jahr in dem grössesten/ sonderlich geistlichen elend stecken/ daß ihnen die decke Mosis so vor ihren augen hänget/ daß selten einige/ und dieselbe dazu meistens wenig wahrhafftig bekehret werden/ sondern in ihrem tieffesten unglauben ligen/ und sich nicht helffen können: Solle doch solche ihre verstockung nicht biß an das ende der welt währen/ sondern noch die zeit kommen/ daß sich Gott ihrer erbarme/ ihnen seinen Geist und licht durch ihm bekante mittel und weise in mehrerer maß gebe/

gebe/ und sie bekehre / also daß das gantze volck/ das ist auffs wenigste das allermeiste davon / daß man sagen könne / das volck seye bekehret / obwohl einige möchten ungläubig und haltzstarrig bleiben/ bekehret werde werden: Ob wir wohl/ auff was vor eine art es damit hergehen werde/ nicht eben vor der erfüllung selbst bestimmen können. Eine solche vortreffliche oder herzliche und also in gewisser maß allgemeine bekehrung der Juden hat man in der Christlichen kirchen zu allen zeiten geglaubet/ und können in den alten zeiten kaum eine oder zwey von den alten vättern gezeiget werden / welche dieselbe in zweiffel gezogen haben. In den uns nähern zeiten (anderer Religionen zugeschweigen / wie denn auch die Papistische insgemein / wie wohl mit vielen eingemischten mährlein / so dann auch die Reformirte meistens / solche mit uns glauben) hat auch diese lehr in unserer Evangelischen Kirchen von Luthero an (der einiges orts daran zu zweiffeln wiederum angefangen auß betrachtung der härtigkeit des volcks) ihren platz gehabt / und

ist

ist von denen vortrefflichsten Lehrern behaubtet worden / ob ich wohl nicht in abrede bin / daß einige andere auch solcher meynung widersprochen haben. Weil aber unser glaube sich nicht auff menschen zeugnüß gründen kan / so haben wir grunds genug in der H. Schrifft. Unser lieber Lutherus in seiner Kirchen-Postill/ (seinem liebsten buch/davor ers gehalten) wie sie noch in seinen lebzeiten getruckt worden/ führet solche meynung zu behaubten die Sprüche an Matth. 23/39. den er daselbst erklärte/ 5. Mos. 4/ 30. 2. Chron. 15. so dann Hos. 3. und Rom. 11. von den drey ersten will ich nicht sagen: Lasset uns nur in der furcht des HErrn die beyde letzte etwas besehen. 1. So heisset es/ Hos. 3. 4. 5. **Die kinder Jsrael werden lange zeit ohne König/ohne Fürsten/ohne Opffer/ ohne Altar/ ohne Leibrock / ohne Heiligthum bleiben: Darnach werden sich die kinder Jsrael bekehren / und den HErrn ihren GOtt und den könig David suchen / und werden den HErrn und seine gnade ehren in der**

letzten

letzten zeit. Hier hören wir 1. es werde geredet von den kindern Israel / an die Hoseas gesandt war/und also nicht allein dem stammen Juda: Damit man nicht etwa an die Babylonische gefängniß gedencken möchte. 2. Es werde eine lange zeit seyn / da die kinder Israel allerdings ohne den wahren Gottesdienst seyn werden. Das ist die zeit bißher. 3. Nach solcher zeit solten bekehret werden nicht diese und jene / sondern die kinder Israel/ und also derselben so viele / daß man sagen möge / das Volck habe sich bekehret. Und dieses 4. in der letzten zeit. Wie man nun solches geschehen zu seyn nicht zeigen kan / so muß man es noch von Göttlicher wahrheit erwarten. Sonderlich aber wird dieses herzlich geweissaget von Christo / durch seinen H. Apostel Paulum (der nichts reden durffte / was nicht Christus in ihm würckete/) Rom. c. 11. Da handelt er die frage: Ob dann GOtt sein volck gantz verstossen habe/ v. 1. Und sagt nein / denn auch er und andere bekehrte Christen seyen auß dem saamen Israel / und also habe GOtt noch in dem

gleicht

gericht der verstockung ihm einen saamen übrig behalten/daß sie nicht worden seyen wie Sodom und Gomorrha/die alle ohne den frembdling Loth untergiengen/ c. 9/ 29. Ferner zeigt er/ daß auch die verstockung des meisten volcks nicht immer währen werde/ und also nicht durch einen blossen und unwiderrufflichen rathschluß geschehen seye. Da zeiget er nun von dem v. 11. was es mit der wahl der Heyden und verstockung der Juden vor eine bewandnüß habe/ nemlich die jenige/ die verstockt seyn/ seyen verstockt oder zubrochen um des unglaubens willen/ andere aber erwehlet in dem glauben/ v. 20. **Ist wohl geredt/ sie sind zubrochen um des unglaubens willen:** (Hie ist zu mercken/ daß er das wahre volck Gottes/ und die jenige/ welche rechte kinder und erben Gottes seyn/ einem oelbaum vergleicht/ da seyen die Juden die natürliche zweige gewesen/ aber wegen ihres unglaubens habe GOTT solche zweige abgebrochen/ und sie gleichsam weggeworffen/ daß sie nun nicht mehr sein volck wären/ hingegen habe er die Heyden/ die

von

von ankunfft nicht Gottes volck/ sondern wilde oelzweige waren eingepropfft/ das ist/ als sie glaubig worden sind/ zu seinem volck und kindern angenommen/ daß sie nunmehr an dem oelbaum stünden:) Du stehest/ (nemlich an dem oelbaum/ als ein dem volck Gottes einverleibtes glied/) aber durch den glauben. Weil denn nun die Heyden sich insgemein dessen überhuben/ und gedencken möchten/ sie möchten sich halten wie sie wolten/ GOTT habe ein vor allemahl die Juden verstossen und sie angenommen/ so seyen sie Gottes volck und könten nicht wieder verstossen werden/ fähret er fort: **Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/ hat GOtt der natürlichen zweige/** der Juden/ **nicht verschonet/** sondern sie von sich verstossen/ **daß er vielleicht dein auch nicht verschone/** sondern daß er dich auch noch so verwerffe/ daß du nicht mehr zu Gottes volck gehörest. **Darum schaue die güte und den ernst Gottes/ den ernst an denen die gefallen sind/ die güte aber an dir/ so fern du an der güte bleibest/**

best/sonst wirst du auch abgehauen werden. Und jene/so sie nicht bleiben in dem unglauben / werden sie eingepropffet / daß sie auch wieder zu GOttes volck gehören/ GOtt kan sie wohl wieder einpropffen: Also sind sie denn nicht unwiderrufflich von GOtt verstossen. Solches zeigt er ferner/ gehet aber auch weiter/ v. 24. Denn so du auß dem Oelbaum/ der von natur wild war (das ist / der du von Heydnischer ankunfft bist / welche leute ihrem ursprung nach nicht zu dem volck GOttes gehörten) bist außgehauen und wider die natur in den guten Oelbaum gepropffet / also dem volck Gottes einverleibet worden / wie vielmehr werden die natürliche eingepropffet in ihren eigenen Oelbaum? Daß sie wieder in den zustand gelangen/ GOttes volck zu seyn. Da sehen wir/ wie Paulus vorher nur gesagt hatte / daß es geschehen könte / daß er darnach gar spricht / daß es auch geschehen werde. Solches führet er noch klärer auß/ v. 25. Ich will euch nicht verhalten/ lieben brüder/ dieses

ses geheimnüß / auff daß ihr nicht stoltz seyet? Blindheit ist Jsrael eines theils widerfahren / so lang biß die fülle der Heyden eingegangen seye / und also das gantze Jsrael selig werde. Wir mercken hie 1. daß Paulus rede von einer sache / die darnach erst geschehen solte / also redet er nicht von der bekehrung der jenigen / die auß den Juden zu erst mit zimlich vielen tausenden in der Apostel Geschicht waren bekehret worden / denn das war bereits damahl geschehen / und meistens / ehe anch die Heyden bekehret zu werden / nur angefangen hatten. 2. Redet er von einem geheimnüß / daß man also nicht solte vermuthet haben: Daß aber dann und wann einige von den Juden bekehret werden / ist kein geheimnüß / und geschahe auch damahl täglich / aber daß das gesamte volck noch bekehret solte werden / war so wohl damahl ein geheimnüß / als es noch jetzo ist. 3. Es solle eine bekehrung seyn / da die fülle der Heyden vorhin eingegangen / und also nicht nur die Christliche Kirche eine gute zeit meistens auß den Heyden bestan-

bestanden / sondern das meiste von den Heyden in die wahre Kirche eingegangen seyn wird: so lange solle noch die verstockung währen. 4. Es solte alsdenn gantz Jsrael selig werden / nemlich nicht diese und jene person / oder etwa eine zimliche zahl / sondern das gantze volck / oder doch eine solche menge des volcks / daß mans das gantze volck nennen kan. Dann wie es heißt / daß blindheit dem Jsrael vorhin widerfahren seye / weil das allermeiste des volcks verführt geblieben / ob schon manche tausend bekehret worden / die aber gegen jene noch nicht zu rechnen wären / also heißt denn auch gantz Jsrael das grösseste des volcks / ob wohl einige in der verstockung blieben / die aber gegen die andere nicht zu rechnen wären. Dieses erweiset nachmahl der Apostel auch auß Esa. 59. So dann widerholet er abermahl / v. 31. Daß nicht nur ihnen barmhertzigkeit widerfahren könne / sondern daß sie auch barmhertzigkeit überkommen werden / damit sich GOtt thätlich über alle erbarme. Jch sehe nicht / wie diesen worten / die so klar sind / mit

bestand

estand etwas entgegen gehalten werden könne / wie ich auch in nichts begehre/daß mir jemand etwas zu gefallen glauben solte / sondern bitte nur / die wort mit andacht nachzusehen/da ich das vertrauen trage / man werde finden / daß es nicht wohl anders seyn könne / sondern diese bekehrung noch zu seiner zeit zu erwarten seye.

Das meiste / was man fast höret mit einem schein dieser lehre entgegen gehalten zu werden/ mag wohl seyn / daß man eine solche boßheit und verstockung bey den armen leuten sihet / und darauß schliesset / daß nichts von ihnen zu hoffen seye / weil man kümmerlich zu weilen einen und andern bekehren könne/geschweige solches von dem gantzen volck zu gedencken habe. Aber dieses hindert die gegründete hoffnung nicht. 1. Ist alles wahr von dieser zeit / aber es ist die blindheit dem Israel nur zum theil widerfahren/ das ist/ nur eine zeitlang / also nicht auff immer/so wird der HErr solche harte hertzen schon einmahl erweichen. 2. Gott ists nicht unmüglich / sondern er erfüllet seine

seine verheissungen / von denen uns sonsten däucht / es werde sonderlich zu solcher zeit nichts darauß werden. 3. Solte man wohl zu den zeiten Christi von den Heyden sich haben einbilden sollen / daß sie noch würden bekehret werden? Ich bin versichert / wer damahls die Heyden und ihren zustand betrachtet hätte / solte so wenig geglaubet haben / daß sie würden zu des armen JEsu lehr bekehret werden / als man jetzt von den Juden dencket / und GOTT erfüllete doch an ihnen zu seiner zeit seine verheissungen / so wird er also auch dieses erfüllen.

2. Das andere grosse werck so noch geschehen / und vielleicht vor jenem noch vorhergehen solle / ist der völlige fall Babels / es höret E. C. L. offt auß Offenb. Joh. 17/18. Daß Babel seye die grosse stadt / die das reich zu Johannis zeiten hatte über die könige auff erden / das ist Rom / welches auch die Papisten nicht läugnen können. Weil sie aber angesehen wird als die haupt-stadt eines reichs / und zwar eines geistlichen reichs / so verstehen wir unter Rom das gantze eigent-

eigentliche Papstthum / wie es eine geistliche verfassung ist unter einem geistlichen haupt dem Papst zu Rom / wie es seine irrthume / aberglauben / abgötterey hat / und die rechtglaubige verfolget. Von diesem Babel oder Papstthum weissaget nun Christus durch Johannem / daß es fallen muß / und zwar zeiget sich ein doppelter fall / c. 14/8. rufft der zweyte Engel / **sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse stadt.** Da kan solches noch nicht von einem vollkommenen fall / damit das gantze Papstthum auffhörte / verstanden werden / dann es komt noch nach demselben der dritte Engel / der ruffet noch auß: **So jemand das thier anbetet und sein bild.** u.s.w. Da wir sehen / daß das thier noch mächtig ist / und also solches feindselige reich noch nicht auffgehöret hat. Es heisset auch noch: **Hie ist gedult der Heiligen:** Also sind die Heilige alsdenn noch in einem solchen stand / da sie in ihrem leyden gedult haben müssen: Wiederum / **selig sind die todten / die in dem HErrn sterben /** es ist noch eine zeit /

da noch viele vor die wahrheit ihr leben lassen müssen. Also muß es allein ein solcher fall seyn / der die gewalt etwas gebrochen/aber nicht gantz auffgehoben hat. Und also mögen wir wohl sagen / daß solcher fall geschehen sey durch Lutherum/ da das Papstthum einen solchen stoß bekommen hat/daß wie mächtig es noch ist/ ihm gleichwohl auch viel abgegangen/ nicht nur daß viele auß ihm gar außgegangen sind und noch immer außgehen/ sondern daß die gewalt des Papsts bey den seinigen selbst mehr eingeschrencket ist / und mans in etlichen dingen nicht mehr so groß als in vorigen zeiten machen darff. Aber c. 18. folget noch ein anderer fall/ da der Engel rufft/ v. 2. **Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse/ und eine behausung der teuffel worden / und eine behaltniß aller unreiner geister/und eine behaltniß aller unreiner und feindseliger vögel.** Da die redens-art hergenommen wird auß Esa. 21/9. Jer. 51/8/12. also anzeigt/ wie das alte Babel leiblicher weise verstöhret worden/ daß die stadt so verwüstet/

wüstet / daß man auff die stunde nichts davon zeigen kan/ (denn was jetzt Babylon heisset/ oder **Bagdad**/ ist gar ein anders) auch das reich bald nach Nebucadnezar in grund ruiniret worden/und nicht wieder auffkommen ist/ also solle auch das geistliche Babylon zu Rom/ das ist das Römische Papstthum (ich sage nicht die gantze Röm. Kirche/ dann der HErr hat auch noch seinen heiligen saamen darinnen/ sondern das Papstthum/ wie es an dem Papst hänget/ sich von ihm regieren lässet/ und ihm in allen gehorchet/) auch verstöhret werden/daß es nicht mehr übrig seye/ sondern seine leute theils bekehret werden/theils in göttlichem gericht untergehen. Drum heißt v. 8. **Darum werden alle ihre plagen auff einen tag kommen / der tod / leid und hunger / mit feuer wird sie verbrandt werden. Denn starck ist GOtt der HERR/der sie richten wird.** Also heissets ferner v. 21. das Babylon so gar nicht mehr soll gefunden werden/ als wann man einen mühlstein in das meer wirfft/der wohl nimmermehr

wiederum hervorkommet. Also haben wir hierauß 1. daß das Röm. Papstthum dermassen fallen muß / daß es nimmermehr zu einer macht komme. 2. Solches solle nicht erst geschehen an dem Jüngsten tage selbst/ denn was wäre dieses vor eine sonderbahre krafft / wenn solches geistliche reich auffhören muß/ wann ohne das alle reiche auffhören müssen? So ist das thier und der falsche Prophet schon vorher in dem feurigen pfuhl / ehe der teuffel am Jüngsten tag darein geworffen wird/ c. 20/10. 3. Es wird solches geschehen/ wann die erd wird truncken seyn worden von dem blut der Heiligen / und also mit verfolgung lang wird angehalten haben. c. 17/16. Und die zehen hörner die du gesehen hast auff dem thier/ (das sind Könige/) die werden die hur hassen/ und werden sie wüste machen und bloß / und werden ihr fleisch essen/ und werden sie mit feuer verbrennen. Denn GOtt hats ihnen gegeben in ihr hertz/ zu thun seine meynung / und zu thun einerley meynung / und zu geben ihr reich dem thier/

thier/ biß daß vollendet werden die worte GOttes.

Hinwiederum möchte man einwenden: Ach es sey so gar nicht zu hoffen/ daß Babel oder das Papstthum fallen werde/ indem es vielmehr von tag zu tag zunehme/ vieles unter sich bringe / das vorhin von ihm außgegangen war / und seine macht so fest seye/ daß ihm auff keinerley weise anjetzo beyzukommen sey. Aber es hebet dieses die Göttliche verheissung gar nicht auff/ 1. stehet selbst auffgezeichnet/ daß solches gericht über Babel alsdenn kommen werde/ wann sie am mächtigsten ist/ c. 18/ 7. Wieviel sie sich herrlich gemacht und ihren muthwillen gehabt hat/ so viel schencket ihr qual und leid ein. Dann sie spricht in ihrem hertzen: Ich sitze und bin eine königin / und werde keine wittwe seyn/ und leid werde ich nicht sehen. Und also komt das unglück über sie zu einer zeit/ da sie es nicht meynet/ und also in einem solchen stande stehet/ da sie sich allerdings sicher zu seyn glaubet. 2. Pfleget GOTT meistentheils seine gröste wercke

um die zeit zu thun / da mans am wenigsten meynet daß sie müglich seyen / damit man alsdenn sehe / daß es der HErr gethan habe. Daher muß Babel fallen / nicht wo sie selbst so zu reden schon abgenommen habe und schwach worden / sondern wann sie am meisten ihre macht erhoben / und mit klugheit und gewalt sich am besten verwahret hat: Wie wir jetzt zu geschehen / sehen. 3. Scheinet es / der H. Geist wolle außtrücklich diesem einwurff begegnen / wann er sagt c. 18. 8. **Dann starck ist GOtt / der sie richten wird.** Es werde nemlich Babel in einer solchen macht stehen / daß keine menschliche gewalt oder klugheit ein solches klug-eingerichtetes und gleichsam verbollwerecktes könte umstossen / aber GOtt ists der es thun wird / dessen allmacht seine stärcke ist / und also auch das jenige ihm weichen muß / was von keiner menschlichen macht könte gestürtzet werden. Daher / in dem man es vor eine unmügliche sache halten würde / so lange man nicht bloß auff GOtt sihet.

Wie also diese beyde stücke / die noch

gesche-

geschehen sollen / verhoffentlich genug zu überzeugung der sonst nicht eingenommenen gemüter erwiesen sind / so kan man leicht erkennen / daß wer solche zeit erlebet / einen glückseligen stand der Kirchen erleben und sehen werde. Man gedencke was dieses vor ein glücklicher stand in der Kirche seyn muß / wo alle Päpstische irrthumme / greuel und gewalthätigkeit ein ende haben / und also auch die Gottlosigkeit / die grossen theils auch daselbsher in die Kirche eingebrochen ist / auffhören wird: Ja auch da nun alles auß der Römischen Kirchen / daran noch gutes gewesen war / wahrhafftig wird bekehret seyn worden / und das übrige nicht mehr seyn / oder doch keine macht / die zu fürchten wäre / mehr haben. Dabey zu hoffen / daß was auch noch bey den andern gemeinden von den sünden und unart Babels unvermerckt angenom̄en worden / von denselben weggenommen / und sie davon befreyet seyn sollen / so der gewünschteste weg einer vereinigung seyn möchte / sonderlich wann das Jüdische volck nun wiederum zu gnaden wird kommen / und etwa so viele

hundert tausend Seelen zugleich in die Christliche Kirche eingehen werden: So vielmehr / weil kein zweiffel ist / wo der HErr solches wird erfüllen / was Er verheissen hat/ daß es wahrhafftig eine rechtschaffene bekehrung seye / und nicht den blossen nahmen tragen wird / sondern es werden solche bekehrte so eyfferige Christen seyn / wie die in der ersten Kirchen waren. Da mag man wohl sagen/ **selig ist der / der solche zeit erreichet.** Dan. 12/ 12.

Dieses ist meine einfältige/ und wie ich nicht zweiffle/ in göttlichem wort/ dabey ich allein bleibe / gnugsam gegründete meynung: Welche ich niemand/ dem sie frembd vorkommen wolte / auffdringe/ sondern billich jedem die freyheit lasse/ auch solche nach Gottes wort zu prüffen/ anzunehmen oder fahren zu lassen: Doch versichere mich/daß leuthe die ohne absicht auff anderer menschen autoritæt dem wort GOttes/ in dessen furcht und anruffung/ allein nachsinnen/ alles dieses leicht begreiffen und gegründet erkennen / aber auch darauß herrlichen trost und auffmun-

munterung auff die bevorstehende trübse-
selige zeiten/ dagegen die versicherung der
bessern folgenden / ein stattliches mittel
ist/ schöpffen / daß sie solches gefaßt zu ha-
ben nicht gereuen wird.

Der gemeinste spruch / welcher fast insgemein gegen diese materie / daß wir noch etwas bessers zugewarten haben/ eingeworffen zu werden pfleget / ist wohl der jenige / den der HErr sagt Luc. 18/8. **Doch wann des menschen Sohn kommen wird/ meynest du/ daß Er glauben werde finden auff erden?** Es leidet aber die zeit nicht solchen zu handlen / und werde ich eine andere gelegenheit und art ergreiffen / denselben zu erklären: Mit wenigem / der gantze spruch handelt im geringsten nicht von den letzten zeiten vor dem Jüngsten tag/ sondern von jeder zeit/ wann GOTT zu seiner gläubigen hülffe plötzlich/ daß sie es kaum glauben können/ kommet/ oder wo Er ja von einer gewissen zeit handelte/ wäre es die zeit vor der zerstöhrung Jerusalem. Daß aber vor dem Jüngsten tag/ und wenn er kommet / viel glaubige und

außerwehlte seyn werden / ist auß der H. Schrifft gnugsam zu zeigen / und ist sich zu verwundern / wie es gekommen / daß auß diesem spruch das gegentheil offt behauptet werden will.

Nun M. L. lasset uns an alles dieses fleissig gedencken / und uns mit der hoffnung auffrichten. Wir sehen fast von jahr zu jahr die macht von dem Papstthum steigen und grösser werden / und dörfften sie bald selbst härter fühlen müssen. Da solte nun solche verfolgung zu ertragen so viel schwehrer werden / wo wir keine hoffnung hätten / daß diese gewalt dermaleins / und vor dem ende der welt / damit der sieg der wahrheit noch in der zeit mit freuden gerühmet werde / auffhören solte. Aber so tröstet uns dieses / daß je mehr Babel wachsen / und je schwehrer es gegen uns wüten wird / so viel näher seye sein fall und unsere erlösung von ihm / daß wir oder unsre nachkömlinge bessers alsdenn zu erwarten haben. Wird die noch hervorstehende verfolgung die schwehrste und häfftigste seyn / nun so solte sie auch die letzte seyn.

Unter

Unter den Römischen Heydnischen verfolgungen war die verfolgung unter Diocletiano wohl die grausamste/ so die meiste Christen auffgerieben/ aber sie war unter denselben auch die letzte / und folgte so bald darauff der blühende ruhestand der Kirche unter Constantino M. und wurde bald nacheinander das Heydenthum in dem Röm. Reich außgetilget.

Also lasset uns 2. die leyden / die uns bevorstehen / mit Christlicher gedult und beständigkeit erwarten/ und alsdenn tragen. Denn wie der HErr dieselbe vorgesaget hat/ und wir die erfüllung sehen und fühlen werden / so können wir versichert seyn / daß auch die verheissung von dem glückseligem stand eben so wenig außbleiben werden.

3. Lasset uns GOtt hertzlich anruffen/ daß er uns die augen und hertzen mehr und mehr öffnen wolle / daß wir von allen diesen dingen die uns noch bevorstehen/ so viel doch lernen verstehen / und in seinem licht einsehen / als er uns nöthig zu seyn findet. Es stehet die verheissung/ Dan. 12/ 4. **Daß viele werden darüber**

kommen/und da es vorher jeden verborgen gewesen/ und das meiste wie ein versigelt buch geblieben war/viel verstand darinnen finden.

4. Lasset uns hingegen auch nicht zuviel grüblen/was GOTT nicht geoffenbahret hat / daß man von allen solchen dingen die particularia bestimmen wolte/ wie es mit allen werde hergehen / und wann jedes geschehen werde. Zwar ist nicht ohne / in Daniel und Johanne stehen gewisse zahlen/ in diesem 1260. tage/ d.i. Jahre / so auff unterschiedliche arth darinnen außgesprochen werden / in jenem 1290. und 1335. tage: Womit sich die besagte trübsalen enden / hingegen was wir gesagt haben / das noch folgen müßte / erfüllet werden solle; es seye nun auff einmahl oder nacheinander / in der ordnung und zeit / wie der HErr weißt. Wo wir nun den anfang solcher tage oder jahre so eygentlich wüßten / so wüßten wir auch die zeit wann es mit Babel ein ende haben müßte. Ich will auch nicht zweiffeln/ je näher die zeit ist/ je mehr werde der HErr licht geben/ daß einige solche

zeit genaue finden werden; Daher ich den fleiß den fromme Christen und Lehrer auß der Schrifft die zeit zu rechnen anwenden/ nicht eben verwerffen will/ wo man nur in der furcht des HErrn und mit bescheydenheit darinnen verfähret. Auffs wenigste läßt sichs alles an/ daß die zeit der dinge/ davon geredet wird/ nicht mehr weit sey/ und eben die steigende macht des Babels ist ein zeugniß der nähe seines falles: Doch wollen wir tag/ monat und jahre nicht bestimmen/ sonderlich weil in solchen sachen/ wo man so gar eygentliche particularia vorher zu bestimmen gemeinet/ und es darnach fählet/ der nahme des HErrn leicht gelästert/ und seine wahrheit in zweiffel gezogen wird/ da es doch nicht derselben/ sondern des irrthums der menschen schuld ist/ dessen sie nicht entgelten solte; Ja/ es wird nachmahl die gantze sache leicht in verachtung und zweiffel gezogen/ wo einige umstände falsch befunden werden/ davor man sich also zu hüten hat.

Also lasset uns sämtlich in den gegenwärtigen trübsalen nicht ärgern/ weil sie

uns unser Prophet JEsus auch vorgesaget hat; Lasset uns unter denselben mit der hoffnung des künfftigen auffrichten: Lasset uns auch dessen zu der zeit / die der HErr selbst bestimmet erwarten / und ihm dieselbe empfehlen.

Unser Trost bleibt alsdenn dieser: Die göttliche wahrheit trüget nicht / wir siegen allezeit getrost: **Und was der ewige gütige GOtt in seinem wort versprochen hat / geschwohren bey seinem nahmen / das hält und gibt Er gewiß für wahr.** Ein grosser theil der betrübten weissagungen sind bereits erfüllet / andere stehen in der erfüllung: Nun dessen wahrheit sich in einer erfüllung unfehlbahr erwiesen / wird sich in erfüllung der frölichen eben so wohl erweisen / und zwar wird der HErr alle solche nicht geringer als die worte lauten / sondern eher noch herrlicher erfüllen: Dessen können wir uns gewiß versehen.

Es ist auch dieses ein trost / der GOtt / der uns diese dinge hat lassen vorsagen / hat sie lassen vorsagen / damit sie zu unserer auffmunterung und starckung gereichen /

also

also wird er auch solche betrachtung gerne dazu bey uns segnen / daß wir dadurch mögen in der zeit der trübsahl befestiget werden; durch die krafft seines Geistes.

Möchte aber einer sagen: was kan mich das trösten? Ich werde solche zeit nicht erleben; Ich muß in solchen elenden zeiten und verfolgung umkommen / was nutzet es mir / wann es schon hernach besser wird? Aber 1. kanst du nicht sagen / ob dir nicht GOtt / wo du ein hertzliches verlangen nach der offenbahrung seines reichs hast / dein leben so weit erstrecken werde. 2. Soll dir dieses eine freude seyn / daß deine kinder und angehörige es erleben / was du noch nicht sehen wirst. 3. Bist du ja ein bruder und mitglied derjenigen / die es noch erleben sollen / und hast dich dessen zugetrösten / was würcklich deine mitglieder geniessen werden / wie sich an dem leibe ein glied mit dem andern freuet. Man sihet in der welt / wie alsdenn / wo man hoffnung des sieges hat / eine stadt einzubekommen / oder sonsten offtmahls die ersten in dem sturm / welche fast gewiß wissen / daß sie drauff gehen /

und den sieg nicht sehen werden/ dannoch mit freuden anlauffen/nur weil sie freuet/ daß ihre parthey/ ihre cameraden gewinnen werden. Warum solte uns denn nicht vielmehr freuen / daß unsere mitbrüder des völligen sieges erfreulich geniessen werden / daran wir gleichsam durch unsern sieg mit geholffen haben? 4. Sonderlich weil wir / ob wir hier in der welt solche freude nicht mit geniessen/ dennoch in jener ewigkeit alsdann freude genug haben werden. Welches dann der letzte trost ist/ daß Christus nicht nur von einigen absonderlichen zeiten / da es seine Kirche auch auff erden lange zeit wohl haben werde/ verkündiget hat/welches eben nicht alle angehet / sondern daß Er uns auch die allgemeine verheissungen gegeben hat/der seligkeit in jener ewigkeit/ die den jenigen allgenug ist/ welche auch nichts von den andern in der welt geniessen solten. Es heisset gleichwohl von allen/ Joh. 17/31. **Vatter ich will/ daß wo ich bin / auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast/daß sie meine herrlichkeit sehen / die du mir gege-**

gegeben hast. Hieran genüget uns billich.

HErr JEsu Christe / du grössester Prophet aller Propheten / gepriesen sey deine wahrheit / der du biß daher alles nach deinem wort erfüllet hast / was du durch deine Propheten geredet / gedrohet und verheissen hattest / was bereits erfüllet hat werden sollen. Ach erfülle ferner / was noch in der ordnung übrig ist / und erleuchte unsere augen / in solchem künfftigen zu sehen und zu erkennen / so viel zum preiß deines Namens und unserem trost zu jeden zeiten uns nöthig ist. Erhalte uns unter allen trübsahlen / die uns noch von Babel bevorstehen / mit der hoffnung deiner verheissung / und lasse endlich dein gericht über das dem deinigen feindselige reich fallen / wo du alles außgeführet haben wirst / was noch hat erhalten werden sollen. Sihe auch dein armes / vorweilen so

ſo hochgeliebtes und nun ſo lang verſtoſſenes volck dermahleins deiner verheiſſung in gnaden an/ thue die decke Moſis von ihrem hertzen/ und bekehre ſie zu dir kräfftiglich. Ach daß es nach deiner Propheten mund es an dieſem abend recht licht werde: Daß du allein König ſeyeſt/ über alle land / daß der HERR nur einer ſey / und ſein Name nur einer von ewigkeit / Amen.

II.

EXTRACT

Auß eines Chriſtlichen *Politici* zwey Schreiben.

I.

DE Chiliaſmo ex Saxonia nuper interrogatus in hanc reſpondi ſententiam, quam tuo tamen imprimis judicio ſubmitto: Chiliaſtarum erro-

errorem ab Ecclesia condemnatum esse nec cum isto condemnato nostram Ecclesiam quicquam habere commune, ut habeatur in C. A. sed aliam quæstionem hic agitari, quando & quousq; regnum Draconis & antichristianum cessaturũ sit, & Christus Salvator O. M. regnum planè occupaturus? utrumque futurum sine dubio detrusione Draconis ex cœlo & terra, eâque plenaria, & Antichristo extincto. Hæc porrò detrusio, ut mihi videtur, suos habet gradus, docente scriptura, nec enim simul ac semel ea jam tum facta fuit. Horum tres imprimis in eadem recenseri. Primus quo statim post lapsum suum mali angeli gratiâ divinâ & beatitudine cœlesti privati sunt, 2. Pet. 2, 4. Jud. v. 6. habentes tamen adhuc tam liberum exitum, imò accessum ad tribunal DEI & facul-

cultatem accusandi fideles, ut initio historiæ Jobi, & Apoc. 12, 10. Alter gradus detrusionis fuit, cum per triumphum Salvatoris O. M. accessus iste ac facultas sublata fuit, Luc. 10, 18. Apoc. 12, 17. Tertius gradus erit, quo & imperium mundanum Satanæ & Antichristo sublatum fuerit, quod sine omni dubio adhuc futurum est, quoniam imperium istud etiamnum proh dolor perdurat. Porrò hujus privationis ultimæ Apocalypsis duos iterum facit gradus: primus dicitur fore ad tempus, cum Draco dicitur ligandus ad mille annos, ut non seducat amplius gentes, & posthac iterum liberandus, sed ad modicum tempus, donec tandem in æternum ligetur. Ad eundem vicissim modum fiunt progressus Regni à Christo filio Dei occupati, qui ante passionem & triumphum

plum ſuum, toleravit acceſſum liberum detruſi licet ex cœlorum regno Satanæ: poſtea verò toleravit hactenus regnum Antichriſti à Dracone erigi & gentes ſeduci. Igitur reliqum eſt illud tempus, quo ita Salvator regnum ſuum dilatabit, ut ligetur Draco, extincto regno Antichriſti, ſed ita ut Draco liberandus ſit ad modicum ut, clara ſunt Spiritus S. verba revelantia. Futurus itaque eſt adhuc alius atq; illuſtrior gradus regni Chriſti & florentis Eccleſiæ, ſed ad tempus in ſcriptura numero rotundo expreſſum; poſt quod demum ultimus & plenariæ accuſationis regni æterni gradus ſequetur. Hæc ſententia uti verbis S. Scripturæ eſt conſona, neque analogiæ fidei contraria, ita ab Eccleſia nunquam condemnata, nec condemnanda, multo minus cum Chiliaſmo neſcio

quo

quo ſubtilitatis colore confundenda: quippe quæ accuſatio eodem jure videtur fieri, ac ſiquis velit Capernaiſmi ſubtilis accuſare eos qui verba Christi Joh. 6. ſpiritualiter intelligunt, &c. Prid. Id. Jul. 1691.

II.

CHiliaſtarum & millenariorum nomen utique ἐκ τῶν μέσων eſt, & nomen per ſe innoxium: malè etiam extenditur ad comprehendendam eam, quam ſequor, ſententiam. Sed cum Chiliaſmum rejectum ab Eccleſia dico, cum vulgo loquendum tutius duxi, & Papiæ intelligo errorem. In rebus verò facilis ſum, rebus modo ritè diſtinctis. Cæterum in eadem illa promiſſa commentatione, ad Luc. XVIII. revoca quæſo ſub cenſuram ea, quæ dixi de Fatis Eccleſiæ §. cxv. & de adventu Salvatoris altero, ut conſtet, an nobis etiam hîc conveniat invicem. Cum enim de adventu ac reditu Salvatoris noſtri ſollicitus, omnia oracula S. Scripturæ in

in certam harmoniam congeſſerim, videtur mihi, præter adventum in carnem, utiq; duplex adventus reipſa diverſus, exſpectandus eſſe, unus ad occupandum imperium cum ſanctis, ad Nuptias & ad pios paucos ſuperſtites noctu dieq; precantes, eoque refero Dan. 2, 34. 7, 22. Matth. 24, 30. ſeq. 40. ſeq. Marc. 13, 26. Luc. 13, 25. ſeq. c. 17, 24. ſeq. Act. 1, 11. 1. Theſſ. 4, 15. Pſ. 126. Apoc. 14, 14. & 19, 11. itemq; 1. Cor. 15, 23. 51. Phil. 3, 20. 2. Theſſ. 2, 8. 1. Joh. 3, 2. Apoc. 1, 7. c. 6, 12. Alter porrò ad impios, ubi nulla fides, in conflagratione mundi ad judicium ſuper impios tum reſurgentes exercendum, & Satanam non in carcerem amplius aſſervandum ſed ad gehennam in æternum detrudendum, 2. Theſſ. 1, 8. 2. Pet. 3, 7. Apoc. 5, 13. c. 20, 11. 1. Cor. 4, 5. Matth. 11, 22. c. 12, 41. &c. c. 13, 49. c. 25, 31. &c. Luc. 10, 12. c. 13, 28. Act. 24, 18. 2. Tim. 4, 1. Vidi equidem & Te Adventum ſecundum duplicem conſtituere in Tab. Catech. 98. ſeq. in reſpectu ad Pios unum, alterum in reſpectu ad Impios: ſed hæc ἐξωτέρως dicta arbitror, quum ἐν ἀκροάσει revera intervallo

tervallo ſatis amplo differre hos adventus credam, niſi quod ſolidius me doceas; id quod dulce mihi fuerit balſamum. Turcarum continua clades confirmat me in ſententia, periodum iſtius imperii eſſe ad finem ferè perductam, atque ſi à cæſo Sigismundo & Hungaria occupata ann. 1396. usque ad præſens tempus calculum duco, annus ille angelicus Apoc. 10. angelis ab Euphrate venientibus & tertiam partem hominum perdentibus, fermè confectus eſt, præſertim ſi anterius tempus, quo Aſia occupata, adjicitur. Faxit DEUS ut & hæ gentes honeſtati naturali per ſe deditæ, una cum Judæis Salvatorem tandem agnoſcant, & dogmate Mahometano exſecrato, via præparetur Regibus orientis ad Eccleſiam Chriſti, unicum ovile.

20. Sept. 1691.

III. Chriſt.

III.

Christliche *declaration* eines Predigers über seine bekantnüß vom Chiliasmo.

DJe Thesis Chiliastico-Hæretica, welche unsere Lehrer bißhero verdammet/und wider die ähnlichkeit des glaubens / und unsere Symbolische bücher zu streiten erklähret / und selbige refutiret haben / absonderlich D. Pfeiffer / auff welchen der Herr Superintendens mich und auch wohl andere mehrmahlen gewiesen / in seinem Antichiliasmo à pag. 155. ad 178. im 4. cap. deßselben buchs / woselbsten er ex professo beweiset/ wie solcher ketzerische lehr-satz/ wider die ähnlichkeit des glaubens / und absonderlich wider diese drey hochwichtige articul / nemlich 1. vom reiche Christi/ 2. Von der zukunfft Christi zum gericht/ 3. Von der aufferstehung der todten lauffe

und streite / ist die folgende / darinn also gelehrt wird.

Christus JEsus werde für dem Jüngsten tag auff erden / einen Welt-Monarchen agiren / bey seinen untrthanen auff erden sichtbahrlich / persönlich / beständig bleiben. Er selber mit den seligen geistern / die Er schon in die Himlische freude und herrlichkeit zuvor eingeführet hatte von solcher ihrer seligkeit wieder *revociren*; ihnen in der ersten aufferstehung ihre leiber zwar wieder geben / aber um zugleich neben denen andern Heiligen die damals noch auff erden werden überblieben seyn / und leben / alle gottlosen auff erden mit dem schwerdt und sonsten anderer leiblichen gewaltthätigkeit und unterdruckung auff weltliche art (wie zur zeit der Confession solche falsche auffrührische Jüdische lehre sich ereignete / wie die *formalia Aug. Conf.* lauten; Und das Jüdische volck ohne dem nur allzu offt sich zur auffruhr neben andern ih-

res

res gleichen in lehr und thaten geneigt erwiesen.) Erstlich also zu vertilgen/ ihre länder also *occupiren* / folgends ein irrdisches tausend Jähriges reich also anfangen führen und *administriren* ; Sich darinnen mit ihnen allen (so wohl mit denen / die werden aufferstanden seyn / als mit denen die damahls auff erden noch leben werden/) auff dieser erden zu *divertiren* , in einem irrdischen welt-leben / in essen und trincken in guter irrdischen freud und ruhe / und also von der ewigen Himmlischen freude tausend Jahr mit einander *pausiren* / ja zuletzt endlich von *Gog* und *Magog* und dem teuffel selbst verfolgung außstehen/ꝛc. und also gleichsam so lange zeit wieder auß dem Himmel *relegiret* seyn müssen / biß die tausend Jahr vollendet werden/ꝛc.

Daß sind nun meine eigene worte nicht / sondern die formalia theils der Augsp. Confession im 7. articul / theils des D. Pfeiffers in seinem Antichiliasmo,

wie ich sie selbst darauß abgeschrieben/ und ein jeder selber finden wird in folgenden paginis, 159. 163. 167. 169. 170. 172. 178. im 4. cap. woselbst er beweiset/ daß obige Thesis (die ich also mit fleiß mit seinen eigenen und der Augsp. Confession eigentlichen worten auffgesetzet/ damit ein jeder sonnen-klar sehen könne/ daß ich eben das jenige verdamme/ welches in besagten orten hoc in puncto gründlich refutiret und auch also mit recht verdammet wird) Hæretica seye/ und wider die drey genante hochwichtige articul des glaubens schreite/ ob schon nicht directe doch indirecte, wie der D. Pfeiffer redet: Wiewohl es directe genug heissen könte/ und wider vielmehr andere grund-articul des glaubens lauffet.

Die Augsp. Confession, Herr D. Pfeiffer und andere Theologi Orthod. noch mehr/ haben solchen lehr-satz mit denselben formalibus verbis, als grund-irrig/ contra Augsp. Confess. wider die H. Schrifft/ und die darinnen enthaltene heilige Göttliche wahrheit/ und also wider

der die analogie oder ähnlichkeit des glaubens/ zu streiten erklähret/verdam̃et/ und solches grund und gerechtigkeit/ wie im 17. articul und im Antichiliasmo cap. 4. zu sehen.

Eben denselben lehr-satz / mit eben denenselben formalibus verbis, wie unsere Theologi im 17. articul Augsp. Conf. und auffgezeichneten paginis ihn selber gesetzet und beschrieben haben / erklähre ich auch als grund-irrig/ wider die ähnlichkeit des glaubens / und die in Heil. Schrifft heiligen Göttlichen wahrheiten / sowohl in Historicis Propheticis als Dogmaticis zu streiten / dieselbe gefährlich anzutasten / uud ihnen einen gewaltsamen stoß zu geben. Und wie ich dieselbe falsche lehre nimmermehr gehäget / noch jemahls geglaubet / sondern beständig publice und privatim verdammet: Also verdamme ich dieselbe auch nun noch hiermit mit eygner hand/ mund und hertzen.

Ephes. III, 20. 21.

DEm der überschwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder verstehen / nach der krafft / die in uns würcket / dem seye ehr in der gemeinde / die in CHRISTO JESU ist / zu aller zeit von ewigkeit zu ewigkeit.

AMEN.

Inhalt der Materien.

Vorrede.

Gemeiner verstand und gebrauch der worte Christi / Luc. 18/8. pag. 1. 2. ist wider die meynung und absicht des HErrn. p. 3. ein und andere erklährungen ohne genugsames untersuchen schleichen leicht ein/ und fort. ib. gewiesser Christlicher Theologorum bekantnüß deswegen/ p. 4. vieler weissagungen erfüllung scheinen in der nähe zu seyn. p. 5. und ist nicht zu zweiffeln/ daß die Göttliche wahrheiten imer mehrers an das licht kommen werden. p. 6. erläuterung des orts Dan. 12/ 4. ib. die vorgefaßte meynung möchte vielen daran hinderlich seyn/ ib. Daher erfordert die nothdurfft/ von solchen worten etwas genauer zu reden. p. 7. hoffnung des Autoris, ib. It. dessen Christliche bekantnüß/ und absicht/ p. 8.

Cap. I.

Christi zukunfft wird insgemein in drey arten abgetheilt/ p. 10. oder auch in vier/ ib. was dabey zu mercken/ p. 11. 12. Füglichere abtheilung in die jenige zukunfft/ so Christo allein zu komt; Und die/ so Christo mit den übrigen Göttlichen personen gemein ist. p. 12. Der erstern erste art ist/ a. Christi zukunfft ins fleisch/ ib. unterricht/

worinn solche bestehet/ ib. Sprüche/ so dahin gehören/ und davon zu verstehen/ 13. seq. mit dem kommen ins fleisch/ wird mehrentheils auch Christi kommen zu seinem ampt/ außgedruckt/ p. 16. Sprüche/ so davon zu handeln pflegen. 16. seq. genauere betrachtung des orts 1. Joh. 4/ 23. item 2. Joh. v. 7. p. 17. deßgleichen Joh. 1/ 9. p. 19. Unter Christi kommen zu seinem ampt steckt auch sein vielfältig- und sichtbarliches umher-reisen im Jüdischen land/ 22. Zeugnüsse davon/ ib. Bewandnüß mit Christi kommen nach seiner aufferstehung/ 23. Schrifft-stellen/ so davon handeln/ ib. eine andere art des kommens ist die/ da Christus zu seinem Himmlischen vatter gegangen/ ib. Zu dem ampts-kommen Christi gehöret auch sein kommen gen Jerusalem/ 24. sonderlich am Palmtag/ ib. weissagungen davon/ 25. sprüch des N. T. 26. 27. Der erstern zukunfft andere art/ b. ist Christi letzte zukunfft zum gericht/ 28. anzeig/ worinn sie bestehet/ ib. Sprüch davon/ 29. seq. zweiffel/ ob die stellen Matth. 24/ 30. seq. Marc. 13/ 26. Luc. 21/ 27. dahin gehören. 30. D. Dethlevs Beckmans wort scheinen auch dahin zu ziehlen/ 31. Die zukunfft/ so allen dreyen personen gemein ist/ ist a. entweder eine gnaden-zukunfft/ p. 34. Deren vornehmste art/ ib. Sprüche davon/ 35. Erläuterung der wort 1. Joh. 5/ 6. p. 36. D. Seb. Schmidii Paraphrasis

phrasis, ib. eine andere art derselben ist/ wo sich GOTT einem offenbahret / einem befehl ertheilt/ 2c. 37. Sprüche davon/ ib. item/ wo GOTT auß noth hilfft/ 39. Spruch davon handlend/ ib. genauere betrachtung der rede Jes. 35/4. p. 41. 42. desgleichen der Sprüche Jes. 62/11. und 59/19. 20. p. 45. b. oder eine gerichtliche zukunfft zum zorn/ 45. davon die redens-art zu mercken. 45. seq. Anmerckung über den ort Jes. 19/1. p. 49. Cocceji meynung wird widerlegt/ 50. Uber andere geringere/ und das letzte allgemeine weltgericht werden insonderheit zwey hauptgericht des N. T. erzehlet/ 52. und absonderlich Christo zugeschrieben/ ib. Das erste ist das grosse gericht über das Jüdische volck/ 52. anzeig/ worinnen solches bestehet/ 52. seqq. ist geschehen in der zerstöhrung Jerusalem/ 55. seq. war die schwere rach- und straff-hand GOttes/ ja! Christi selbst/ 58. Daher neben der zukunfft Christi ins fleisch so offt der rach gedacht wird/ 58. Anmerckung des Autoris über den ort Jes. 35/4. p. 59. it. Malach. 4/1. p. 60. anhang auß Balduino, 61. Erklährung des spruchs Joel. 2/30. 31. verschiedener interpretum gedancken über solchen/ 61. Coccejı meynung hat darunter guten grund/ 64. Sprüche des N. T. so davon handeln/ 66. genauere betrachtung der wort im 21. c. Matth. v. 40. 41. ib. Gerhardi anmerckung wird gelobt/ ib. Hieher werden auch
 gezogen

gezogen die wort Christi Matth. 26/ 64. Marc. 14/ 62. p. 69. Darüber D. Gerhards wort/ p. 70. angeführt/ und p. 73. ponderirt werden. Ferner Matth. 10/ 23. p. 75. wort auß Chemnitio, ib. item/ Matth. 16/ 27. 28. p. 77. seq. Lightfoots meynung davon/ 79. Das andere grosse gericht gehet in specie über das Antichristenthum/ 81. was davon in der Schrifft zu mercken vorkomt/ 81. 82. Des Autoris locus auß der Evangelis. glaubens-lehr/ p. 83. seq. Fernere anmerckung über das wörtlein ἐπιφάνεια, 90. Eine genauere erläuterung des Spruchs Apoc. 19/ 11. seq. item/ des spruchs Jes. 63/ 1. seq. p. 101. seq. Ferner/ Jes. 66/ 15. 16. p. 107. Erinnerung wegen bekehrung der Juden/ 109. Lutheri wort davon über Matth. 23/ 38. 39. ib. enderung/ so damit vorgangen/ 110. Anderer loca vor Luthero/ 111. Lightfoots ἐπί-κρισις, ib. Anmerckung des Autoris über die sprüche Luc. 12/ 37. Matth. 24. 30. seq. c. 25, 6. seq. p. 112. seq.

Cap. II.

Die gemeine meynung gehet auff Christi letzte zukunfft/ und den seligmachenden glauben/ 117. 118. Lyseri locus, 118. ableinung derselben/ 121. fehler/ so dabey vorgehet/ 122. gantz anderer scopus der wort/ 124. schwehrigkeit/ ob die rede des HErrn in dem 18 capitel an dem 17. capitel hänge / oder ob damit ein neues

capitel angehe/ 125. wo dieses letztere / so handelt die gantze rede des HErrn vom gebet/ 125. Daher nicht zu schliessen/ daß der 8. versicel von einer gantz neuen materie handle/ 126. connexion mit dem vorigen durch das wörtlein doch / ibid. ist das erstere / so kan wider die zukunfft Christi zum Jüngsten gericht nicht verstanden werden. 132. Luc. 17. wird nicht von Christi letzterer erscheinung geredt/ 132. seq. Brentii beyfall/ 142. Desgleichen Calovii, 144. retractation der meynung/ so der Autor im thätigen Christenthum von wenigkeit der glaubigen gesetzt/ 149. remission auff die wort in der Evangelischen glaubens-lehr/ p. 150. weitere deduction, 151. weissagungen / die noch nicht erfüllet zu seyn scheinen / und doch ein grosses gut verheissen/ 152. namentlich Jes. 11/ ibid. item/ Jes. 59/ p. 157. Jes. 60. p. 159 item/ Jes. 55. und 66. p. 160. seq. Ferner Ezech 37/ p. 162. Ezech. 40/ p. 163. Daniel 2/34. seq. und cap. 7, 17. seq. p. 163. Zach. 14 / 6. 7. p. 167, gemeine meynung/ daß diese weissagungen erfüllet seyn/ mag den Juden einen schröcklichen anstoß geben/ 169. item/ den Atheisten/ 172. auß dem N. T. komt vor andern zu betrachten vor das 20. capitel der Offenb. Joh. 175. seq. recapitulation der vorgetragenen erklährung. 182.

Cap. III.

Des erstern zweyerley anmerckungen über das

wort glauben/ 184. dessen paraphrasis über unsere wort/ 187. Des zweyten disputat von der vorgeschlagenen erklährung/ 188. 189. urthel von der gemeinen außlegung/ 192. seq. dessen eigene gedancken sind / daß Christus darum keinen glauben finden werde / weil alle glaubige schon auß der welt weg seyn würden/ 193. Des dritten urthel über beede vorhergehende meynungen/ 197. anzeig der schwehrigkeit in der andern außlegung/ 199 seq. dessen eigene meynung gehet dahin / daß an statt des futuri perfecti ein imperfectum, und an statt des indicativi der subjunctivus zu setzen/ 207. Von des erstern verantwortung/ 217. beweiß/ daß bey Christi letzter zukunfft noch glaubige seyn werden/ 228. item/ daß die wort ἐπ' αὐτοῖς nicht auff eine bewegende ursach gegen andere etwas zu thun / zu ziehen seyn / 221. weitere deduction der erstmahls vorgeschlagenen meynung/ 225. nähere untersuchung des eygentlichen verstands/ 226. Unterschiedliche anmerckungen von dem wörtlein glauben/ 229. Abermahl eines andern gedancken/ 233. von schwehrigkeit des 7. vers. ib. Meynung/ daß die wort μακροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς von GOtt gesagt werden in gegensatz gegen dem ungerechten richter/ 234. seq. von schwehrigkeit des 8. vers. werden drey fragen gemacht/ 238. wegen der ersten ist die meynung/ daß einig von der zukunfft Christi / die Juden zu zerstöhren/ geredt werde/ 239. Von der andern/ daß glauben so viel sey/ als ein ding vor wahr halten/ 247

Wegen der dritten / daß es geschehe / das gemüth der Apostel auffzumuntern / 250. seq. Noch eines andern außlegung / 253 dero contenta, a. daß die eigentliche schwehrigkeit in den letzten worten bestehe / 254. b. Daß die rede eygentlich auff die materie von zerstöhrung der Juden gehe / ib. c. Daß das wörlein bald auff die zerstöhrung Jerusalems zu ziehen / 256. d. daß die letztere wort auff zweyerley weise können übersetzt werden / ib. und daß sie eigentlich also zu verdolmetschen / wird Er nicht glauben finden ? 258. seq.

Cap. IV.

Des zweyten erklährung scheint zur gnüge widerlegt zu seyn / 263. Des dritten meynung komt zimlich gezwungen / ib. Des sechsten erklährung hat auch ihre schwehrigkeit / 264. und scheint die bejahung sich nicht zu schicken / ib. die übrige haben guten grund / 264. vorauß / wo von dem wörtlein glauben gehandelt wird / ib. conciliation zwischen des 5. und 6. meynung von dem wort glauben / 265. weiteer erläuterung des handels / 266. Bericht des Autoris, wem er diese meynung zu dancken / 269. Extract - schreibens von D. Sandhagen / 269 seq. Ubriges dubium, ob der verstand der letztern wort auff alle vornehme Göttliche hülffs - erscheinungen gehe / 273. Meynung des Autoris, 275. fundament und ursachen derselben / 278. Beschluß von

heilsamen gebrauch der geschehenen erklährung/ 279. von nothwendigkeit alles nach der Schrifft selbst zu untersuchen/ ib. von unserer schuldigkeit auff Gottseliger hoffnung künfftiger besserung zu bestehen/ 280. widrige meynung ist zwar nicht an der seligkeit schädlich/ ib. macht aber doch in manchem träge/ ib. Bekantnüß eines Christlichen Theologi deswegen. ib. Erinnerung/ von unser hoffnung nicht abzulassen / da auch nichts zu hoffen mehr übrig scheint/ 282. seq. item/ von unserer pflicht im gebet anzuhalten/ 284. seq. vom mangel eyfferiges gebets/ 285. von ursachen zu fleissigem gebet auß Goodwin, 285. seq. Erinnerung/ in was vorstand man im gebet stehen muß/ 290. von schwachheit der außerwehlten/ 293. und was darwider zu thun/ 294. von GOttes überschwenglicher güte in seinen verheissungen/ 295.

Cap. V.

Zum eigentlichen verstand thun viel die vorhergehende wort/ 297. stücke/ davon dieselbe handeln/ ib. Wittwe ein bild der Christlichen Kirche/ ibid. was durch die noth der Christlichen Kirche allhier zu verstehen/ 298. Tage des menschen Sohns sind besondere gerichts-zeiten im N. T. 300. was Christen dargegen zu thun obligt/ ib. ohngezweiffelte gründe der ohnfehlbahren erhörung. 300. 301. Die vorhandene wort werden den vorhergehenden entgegen gesetzt/ 305. gründe dessen/ 306. 307

Ursachen/ warum sich der HErr selbst einführet/ der solche rettung thun werde/ 309. kurtze erklährung / oder außlegung der wort/ 312. von der lichten und leichten richtigkeit derselben/ 316. 317.

Anhang.

Nachricht auß GOttes wort von bekehrung der Juden/ 326. genauere betrachtung des spruchs Hos. 3/ 4. 5. p. 328. item/ Rom. 11/ p. 329. Anzeig/ was durch Babel und Rom zu verstehen/ 337. doppelter fall desselben/ 337. Erläuterung der wort cap. 14. Apoc. v. 8. ib. item/ cap. 18/ 2. p. 338. Nachricht / was von dem letztern fall zu mercken/ 340. antwort auff den gemeinen einwurff von Babels zunehmender macht/ 341. unschwehre folge der hoffenden besserung/ 342. seq. Vom verstand des spruchs Luc. 18/ 8. pag. 345. stücke/ so auß der vorgetragenen lehr zu mercken/ 346. Christen sollen sich mit der hoffnung künfftiger besserung auffrichten/ ib. Die vorstehende leiden standhafft erwarten und tragen. 347. GOtt immer um mehrers licht bitten/ ib. nicht zu viel grübeln / und determiniren/ 348. grösse des trosts/ so darzwischen vorstehet. 350. Antwort auff den einwurff / daß wir etwan solche zeit nicht erleben möchten. 351.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spener, Philipp Jakob

Philipp Jacob Speners Behauptung Der Hoffnung künfftiger Besserer Zeiten in Rettung Des ins gemein gegen dieselbe unrecht angeführten Spruchs Luc. XIIX, v. 8. ...

Francckfurt am Mayn 1693

Hom. 2090 u#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10464924-2
VD17 23:289347